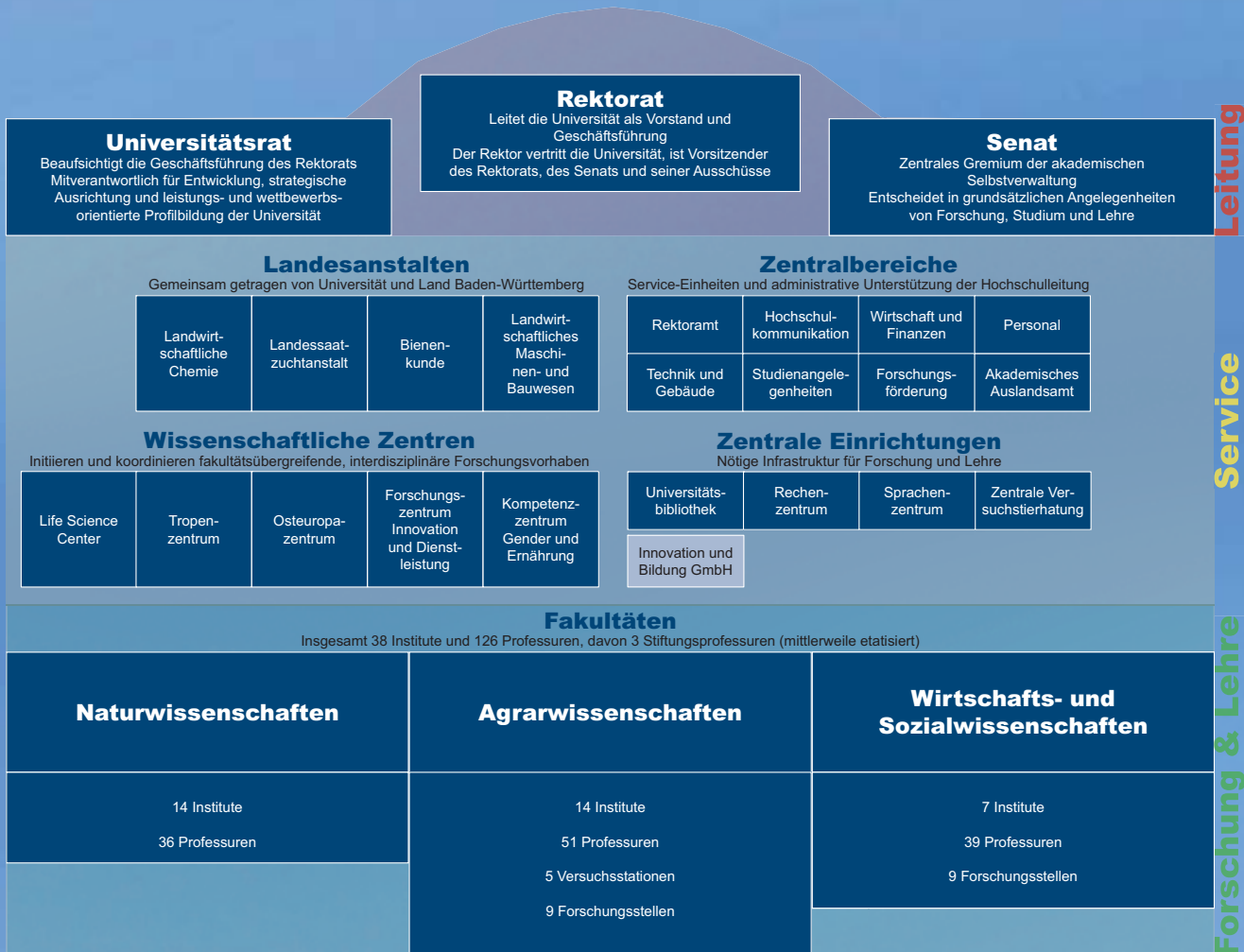


UNIVERSITÄT HOHENHEIM



Jahresbericht 2008





Gesamtstruktur der Universität nach der Grundordnung; Stand: 01.01.2009



Mitglieder des Universitätsrats der Universität Hohenheim



Dr. h.c. Matthias Kleinert

*Vorsitzender, externes Mitglied
Beauftragter des Vorsitzenden Südliches Afrika Initiative
der Deutschen Wirtschaft – SAFRI, Stuttgart; Direktor für
Außenbeziehungen, Celesio AG, Stuttgart*



Prof. Dr. Harald Hagemann

*Stellv. Vorsitzender, internes Mitglied, Fakultät
für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*



Prof. Dr. Herwig Brunner

*Externes Mitglied
Vorstandssprecher der
Peter und Traudl Engelhorn
Stiftung, Weilheim (Obb.)*



Dr. Rudolf Müller

*Externes Mitglied
Ehemals Südzucker AG,
Ochsenfurt*



Dr. Walter Müller

*Externes Mitglied
Expert for International
Agricultural Research,
Wädenswil, Schweiz*



Michael Rendlen

*Externes Mitglied
Ehemals Gewürzmüller
GmbH, Stuttgart*



Helga Solinger

*Externes Mitglied
Sozialministerin a.D.,
Stuttgart*



Marcus Lesser

*Internes Mitglied
Student*



Sabine Mika

*Internes Mitglied
Techn. Angestellte*



Prof. Dr. Otmar Spring

*Internes Mitglied
Fakultät Naturwissenschaften*



PD Dr. Ulrike Weiler

*Internes Mitglied
Fakultät Agrarwissenschaften*



**Ministerialrat
Werner Hiermaier**

*Beratendes Mitglied,
Vertreter des Wissenschaftsministeriums*



Mitglieder des Rektorats der Universität Hohenheim



**Prof. Dr. Dr. h.c.
Hans-Peter Liebig**

Rektor, hauptamtlich

Amtszeit: 01.10.2008–30.09.2014

Vorsitzender des Senats



Prof. Dr. Martin Blum

Prorektor für Lehre, Stellv.

Rektor, nebenamtlich, Amtszeit: 01.10.2008–30.09.2011

Stellv. Vorsitzender des Senats



**Prof. Dr. Dr.
h.c. mult.
Karlheinz Köller**

*Prorektor für Forschung,
nebenamtlich, Amtszeit:
01.10.2008–30.09.2011*



**Prof. Dr.
Hans-Peter Burghof**

*Prorektor für Internationalisierung
und Wirtschaftskontakte,
nebenamtlich, Amtszeit:
01.10.2008–30.09.2011*



Alfred Funk

Kanzler, hauptamtlich, Amtszeit: 01.04.2004–31.03.2012

**Alle Rektoratsmitglieder sind qua Amt
beratende Mitglieder im Universitätsrat und
Mitglieder des Senats**



Mitglieder des Senats der Universität Hohenheim, Senat 2008



Prof. Dr. Heinz Breer

*Dekan
Fakultät Naturwissenschaften*



Prof. Dr. Thomas Jungbluth

*Dekan
Fakultät Agrarwissenschaften*



Prof. Dr. Jochen Streb

*Dekan
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*



Prof. Dr. Ute Mackenstedt

Gleichstellungsbeauftragte



Prof. Dr. Michael Ahlheim

*Wahlmitglied der Professoren-
schaft
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*



Prof. Dr. Uwe Beifuß

*Wahlmitglied der
Professoren-
schaft
Fakultät Naturwissenschaften*



Prof. Dr. Stephan Dabbert

*Wahlmitglied der
Professoren-
schaft
Fakultät Agrarwissenschaften*



Prof. Dr. Armin Dittmann

*Wahlmitglied der
Professoren-
schaft
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*



Prof. Dr. Andreas Fangmeier

*Wahlmitglied der
Professoren-
schaft
Fakultät Agrarwissenschaften*



Prof. Dr. Lutz Graeve

*Wahlmitglied der
Professoren-
schaft
Fakultät Naturwissenschaften*





Prof. Dr. Michael Kruse
 Wahlmitglied der
 Professorenschaft
 Fakultät Agrarwissenschaften



Stefan Haffke
 Wahlmitglied der
 Studierenden
 (Amtszeit: 01.10.2008–
 30.09.2009)



Luisa Rosentreter
 Wahlmitglied der
 Studierenden
 (Amtszeit: 01.10.2008–
 30.09.2009)



Jan Plavec
 Wahlmitglied der
 Studierenden
 (Amtszeit: 01.10.2008–
 30.09.2009)



Rainer Funk
 Wahlmitglied
 Wissenschaftlicher
 Dienst
 Fakultät Agrarwissenschaften



apl. Prof. Dr. Reinhard Hilbig
 Wahlmitglied
 Wissenschaftlicher Dienst
 Fakultät Naturwissenschaften



PD Dr. Jörg Naeve
 Wahlmitglied
 Wissenschaftlicher
 Dienst
 Fakultät Wirtschafts-
 und Sozialwissenschaften



Steffen Diebold
 Wahlmitglied
 Sonstiges Personal
 Abteilung Personal



Uwe Klenk
 Wahlmitglied
 Sonstiges Personal
 Abteilung Gebäude und
 Technik



Herbert Klotz
 Wahlmitglied
 Sonstiges Personal
 Personalrat



Leitbild

Die internationale Sichtbarkeit der Universität wird durch Mitwirkung in internationalen Verbundprojekten, Forschungsnetzwerken, Partnerschaften, Exzellenzzentren und durch Wissenschaftler austausch belegt und weiter verbessert. Mit diesen Aktivitäten und durch die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und politischen Institutionen – sowohl in der Region als auch weltweit – stärkt die Universität ihre Ausrichtung auf die gesellschaftlichen Anforderungen und sichert dadurch ihre Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig.

Die Universität als Arbeitgeber

Das Verhältnis der Universität zu ihren Beschäftigten ist von Partnerschaftlichkeit und Leistungsorientierung geprägt. Im Einklang mit der Grundordnung erfolgt eine weitgehende Beteiligung der Statusgruppen in allen Bereichen der akademischen Selbstverwaltung. Der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird hohe Priorität eingeräumt. Die systematische Entwicklung und Weiterbildung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird nachdrücklich angestrebt. In den Bereichen der Universität, in denen Frauen bisher unterrepräsentiert sind, soll ihr Anteil erhöht werden. Die guten Bedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf an der Universität Hohenheim werden erhalten. Gender Mainstreaming kommt hierbei eine herausragende Bedeutung zu. Der daraus resultierende Standortvorteil – auch im internationalen Wettbewerb – wird weiter ausgebaut.

The Guiding Philosophy of the University of Hohenheim

The international visibility of the university is reinforced and further improved by its co-operation in international joint-projects, research networks and partnerships, centres of excellence and exchange of academics. By dint of these activities and by co-operating with business and political institutions – both on a regional and a global basis – the university reinforces its focus on societal requirements and thereby ensures its continued competitiveness.

The University as an Employer

The relationship of the university to its employees is characterized by co-operation and a focus on achievement. In line with the University Constitution, each status group is widely involved in all areas of academic self-administration. High priority is given to the promotion of research trainees. The systematic development and further education of all employees is expressly encouraged. The proportion of women in areas of the university where they have hitherto been under-represented should now be increased. The favourable conditions in the university that enable family and career to be reconciled will be preserved. In this regard, gender mainstreaming is of huge importance. The resultant advantage of location – in international competition as well – is in the process of being extended.



Leitbild

Der Erwerb von Schlüsselqualifikationen ist neben dem von Fachkenntnissen und Fertigkeiten in wissenschaftlichem Arbeiten von hoher Bedeutung. Die Lehre der Universität basiert auf moderner Forschung. Die Ausrichtung der Studienangebote an internationalen Maßstäben sichert Exzellenz und internationale Wettbewerbsfähigkeit der Absolventen. Die Studierenden werden durch passgenaue Beratungsangebote und professionell dargebotene Informationen unterstützt. Zum Studierenerfolg tragen eine zeitgemäße Infrastruktur und nicht zuletzt ein Campus der kurzen Wege bei. Darüber hinaus fördert die Universität Hohenheim verantwortungsvolles gesellschaftliches Handeln und demokratisches Engagement der Studierenden. Sie begrüßt ausdrücklich die studentische Mitarbeit in den Universitätsgremien und der studentischen Selbstverwaltung.

Die Universität Hohenheim trägt der Bedeutung lebenslangen Lernens Rechnung, indem sie sich – beginnend mit den Jüngsten, deren Begeisterung für die Wissenschaft geweckt werden soll – als Partner in der Weiterbildung aller Altersgruppen versteht.

Zusammenarbeit über Fakultäts- grenzen und Institutionen hinweg

In Forschung und Lehre arbeitet die Universität interdisziplinär und damit fakultätsübergreifend. Durch die Kooperation relevanter Fachgebiete in Wissenschaftlichen Zentren werden Synergien erschlossen und gezielt für Forschung und Lehre genutzt.

Vernetzung in der Region, deutschland- und europaweit sowie global

Ergänzt wird das Angebot der Universität selbst durch die Kooperation mit anderen Hochschulen.

Fortsetzung rechts

The Guiding Philosophy of the University of Hohenheim

Apart from specialist knowledge and skills during research work, acquiring key qualifications are also of paramount importance. Teaching at the university is based on modern research. The orientation of a range of courses to international standards ensures excellence and makes graduates competitive in the international market.

Students are supported by a precisely tailored range of services and information that is provided by professionals. Modern infrastructure and, not least, a campus with easy access both contribute to student success. Furthermore, the University of Hohenheim encourages responsible social interaction and democratic participation on the part of the students. It explicitly welcomes student participation in the university committees and students' self-management committees.

The University of Hohenheim assigns importance to lifelong learning while it regards itself – starting at a young age when enthusiasm for science should be encouraged – as a partner in promoting the further education of all age groups.

Co-operation that Transcends Faculty Boundaries and Institutions

In relation to research and teaching, the university works in an inter-disciplinary manner and thus reaches across all faculties. On the basis of co-operation from fields in scientific centres, synergies are tapped and applied to research and teaching.

Networking in the Region, in Germany, in Europe, and on a Global Basis

The range of courses at the university is complimented by co-operation with other universities.

Continued on the right-hand cover page



Leitbild

Die internationale Sichtbarkeit der Universität wird durch Mitwirkung in internationalen Verbundprojekten, Forschungsnetzwerken, Partnerschaften, Exzellenzzentren und durch Wissenschaftler austausch belegt und weiter verbessert. Mit diesen Aktivitäten und durch die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und politischen Institutionen – sowohl in der Region als auch weltweit – stärkt die Universität ihre Ausrichtung auf die gesellschaftlichen Anforderungen und sichert dadurch ihre Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig.

Die Universität als Arbeitgeber

Das Verhältnis der Universität zu ihren Beschäftigten ist von Partnerschaftlichkeit und Leistungsorientierung geprägt. Im Einklang mit der Grundordnung erfolgt eine weitgehende Beteiligung der Statusgruppen in allen Bereichen der akademischen Selbstverwaltung. Der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird hohe Priorität eingeräumt. Die systematische Entwicklung und Weiterbildung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird nachdrücklich angestrebt. In den Bereichen der Universität, in denen Frauen bisher unterrepräsentiert sind, soll ihr Anteil erhöht werden. Die guten Bedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf an der Universität Hohenheim werden erhalten. Gender Mainstreaming kommt hierbei eine herausragende Bedeutung zu. Der daraus resultierende Standortvorteil – auch im internationalen Wettbewerb – wird weiter ausgebaut.

The Guiding Philosophy of the University of Hohenheim

The international visibility of the university is reinforced and further improved by its co-operation in international joint-projects, research networks and partnerships, centres of excellence and exchange of academics. By dint of these activities and by co-operating with business and political institutions – both on a regional and a global basis – the university reinforces its focus on societal requirements and thereby ensures its continued competitiveness.

The University as an Employer

The relationship of the university to its employees is characterized by co-operation and a focus on achievement. In line with the University Constitution, each status group is widely involved in all areas of academic self-administration. High priority is given to the promotion of research trainees. The systematic development and further education of all employees is expressly encouraged. The proportion of women in areas of the university where they have hitherto been under-represented should now be increased. The favourable conditions in the university that enable family and career to be reconciled will be preserved. In this regard, gender mainstreaming is of huge importance. The resultant advantage of location – in international competition as well – is in the process of being extended.



Vorwort

Mit dem Jahr 2008 geht ein Jahr zu Ende, das von Aufbruch und Kontinuität gleichermaßen geprägt war.

Ein Ereignis, das beides widerspiegelt, war die Wahl des neuen Rektorates. Persönlich konnte ich mich dabei über die Wiederwahl für eine zweite Amtszeit freuen. Ein Vertrauensbeweis, den ich dankbar annehme und verspreche, mich auch weiterhin für das Wohl der Universität einzusetzen.

Mit der neuen Amtszeit verbunden ist die Aufbruchstimmung jedes Neuanfangs, der sich 2008 auch in zwei neuen Prorektoren personalisierte. Neben dem Kanzler Alfred Funk und Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karlheinz Köller als Prorektor für Forschung gehören nunmehr Prof. Dr. Martin Blum als Vizerektor und Prorektor für Lehre sowie Prof. Dr. Hans-Peter Burghof als Prorektor für den neuen Geschäftsbereich Internationalisierung und Wirtschaftskontakte als neue Mitglieder zur Hochschulleitung.

Den ausscheidenden Rektoratsmitgliedern – Prof. Dr. Ute Mackenstedt als vorherige Vizerektorin und Prorektorin für Lehre sowie Prof. Dr. Ernst Troßmann, zuständig für den ehemaligen Geschäftsbereich Struktur – möchte ich auch an dieser Stelle meinen Dank für ihr Engagement und ihre Arbeit aussprechen.

Gleichzeitig freue ich mich, die Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Mackenstedt nach ihrer Wahl zur neuen Gleichstellungsbeauftragten auf anderer Ebene fortsetzen zu dürfen. Dies gilt umso mehr, als der Arbeitsbereich Gleichstellung im vergangenen Jahr weiter aufgewertet wurde und auch sicher künftig noch stärker gewürdigt werden wird.

Aufgewertet wurde auch der Jahresbericht, den Sie in diesem Jahr erstmals in seiner neuen Form in Händen halten. Die größte Neuerung besteht darin, dass es sich – im Gegensatz zu den Vorjahren – nicht mehr um den Jahresbericht des Rektors, sondern um den Jahresbericht der Universität Hohenheim handelt. Erstmals verleiht er deshalb auch bedeutenden Gremien, wie dem Universitätsrat als Aufsichtsrat oder dem Universitätsbund als

Vereinigung der Freunde und Förderer, eine Stimme.

Damit einhergehend präsentiert sich der Jahresbericht durch neue Aufmachung lesefreundlicher und aussagekräftiger sowie inhaltlich nicht nur retrospektiv, sondern auch zukunftsgerichtet. Entsprechend zeigt der Jahresbericht aus dem Jahr des Rektoratswechsels bereits das neue, künftige Gesicht der Hochschulleitung.

Für Sie als Leser soll der Jahresbericht auch eine Einladung sein, die Universität Hohenheim in ihrer vielfältigen Breite kennenzulernen und dabei vielleicht auch bislang unbekannte Facetten zu entdecken.

Kontinuität und Aufbruch sind sicher auch Merkmale, die das Jahr 2009 prägen werden. Die weltweite Krise wird auch vor den Türen der Universität nicht halt machen – so sehr sich Forscherinnen und Forscher der Universität Hohenheim auch bemühen, durch Antworten aus der Wissenschaft ihren Teil zu der Lösung beizutragen.

In Krisenzeiten sind Freunde etwas besonders Wertvolles. Bleiben Sie uns deshalb weiterhin gewogen.

Ihr



Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Burghof
Rektor der Universität Hohenheim

Jahresbericht 2008

	Vorwort	2
	Interviews	5
1	Netzwerke & Internationales	11
2	Studium & Lehre	19
3	Wissenschaftlicher Nachwuchs & Forschung	33
4	Weiterbildung	47
5	Campus & Leben	51
6	Wirtschaft & Gesellschaft	67
7	Ressourcen	75
	Anhang/Impressum	89



Der Gartenbau durchzieht Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebigs Leben. 1945 in Neuruppin (Brandenburg) geboren machte er eine Gärtnerlehre und arbeitete im elterlichen Betrieb. In den 60er und 70er Jahren folgten ein Gartenbaustudium in Berlin und die Promotion und Habilitation in Hannover. Seit 1991 verstärkt er die Hohenheimer Forschung und Lehre als Professor am Institut für Sonderkulturen und Produktionsphysiologie und engagierte sich als Geschäftsführer und Sprecher in Sonderforschungsbereich und Verbundprojekten. Dazu kam seine Mitwirkung in den Selbstverwaltungsgremien der Universität. Seit 2002 ist er Rektor und seit 2008 in seiner zweiten Amtszeit.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebigs

Rektor der Universität Hohenheim

Im vergangenen Jahr steigern Hohenheimer Forscher die Drittmitteleinnahmen um 20 Prozent. Der wachsende Zulauf bei den Erstsemestern zeigt steigende Beliebtheit der Universität. Und selbst die Zahl der Lehrstühle steigt dank Ausbauprogramm 2012 und einer Stiftungsprofessur. Gibt es ein Hohenheimer Erfolgsrezept?

Wenn es ein Erfolgsrezept geben kann, muss es sich darauf begründen, Erfolge nicht als Geschenk hinzunehmen. Jeder Erfolg und jeder Fehler muss analysiert werden, damit sich die Erfolge verstetigen, die Fehler dagegen einmalig bleiben.

Im Jahr 2008 haben wir beschlossen, in allen Bereichen ein professionelles Qualitätsmanagement einzuführen. Das beginnt mit dem Rektorat, das sich im Herbst 2008 eine neue Struktur gegeben hat.

... nachdem Sie im Frühjahr 2008 für eine zweite Amtszeit als Rektor gewählt wurden und zwei der Prorektoren gewechselt haben.

Mit dem teilweise neuen Rektorat stellen wir uns auch neuen Aufgaben. Zum Beispiel haben wir jetzt neben den Prorektoren für Forschung und Lehre erstmals einen Prorektor für Internationalisierung und Wirtschaftskontakte. Beides sind Bereiche, in die die Universität investieren muss, wenn sie den Anschluss halten oder Vorsprünge gewinnen will.

Strukturell arbeiten wir ähnlich wie eine Regierung mit Ministerien. Das heißt, jeder Prorektor hat seinen Geschäftsbereich, in dem er weitgehend autark agiert. Querschnittsaufgaben legen wir in Projekten an, bei denen Ziele, Projektdauer und Ressourcenbedarf von Anfang an definiert und überwacht werden.

Hat das Rektorat überhaupt großen Handlungsspielraum? Trotz sprudelnder Forschungsgelder ist das Basisbudget, mit dem das Land Baden-Württemberg die Grundaufgaben finanziert, seit elf Jahren nicht mehr angepasst worden ...

... was real bedeutet, dass unser Budget inflationsbereinigt sogar um 40 Prozent gesunken ist, während die Aufgaben der Universität steigen. Dazu gehört zum Beispiel die Umstellung auf das Bachelor-/Master-System mit zunehmend jüngeren Schulabgängern und intensiverer Beratung.

Die Hochschulrektorenkonferenz berechnete, dass allein dadurch die Kosten im Bereich Lehre um 15 Prozent steigen. Das ist Geld, das uns dann in anderen Bereichen fehlt, um in wettbewerbsfähiges Forschungsgerät zu investieren. Hier lebt die Universität von ihrer Substanz.

Mit Aussicht auf Besserung? Im Gegensatz zum vorherigen Jahreswechsel lassen die Prognosen für den Staatshaushalt nichts Gutes vermuten.

„Die Krise wird auch vor der Universität nicht Halt machen.“ Interview mit dem Rektor der Universität Hohenheim

Finanzpolitisch gleicht das Jahr 2008 einer Kneippkur: Im Frühjahr badeten wir in der warmen Hoffnung, die steigenden Steuereinnahmen könnten zu Mehrausgaben für Bildung und Forschung führen. Im Sommer kam der erste Luftzug, dass dies in der Landespolitik keine Priorität habe. Im Herbst dann die kalte Dusche der Finanzkrise.

Im selben Zeitraum haben wir in Hohenheim auf eine verstärkt planende Wirtschaftsführung umgestellt. Dabei wurde schon zum Jahresende deutlich, dass die Krise an Hohenheim nicht vorbeiziehen wird.

Gleichzeitig brechen die Einnahmen bei den Studiengebühren ein, nachdem das Parlament handstreichartig eine Regelung einführte, die Studierende mit zwei Geschwistern von Studiengebühren befreit. In Hohenheim brechen mehr als ein Viertel der Einnahmen weg.

Vergangenen Sommer unterschrieb die Universität Hohenheim zwei Mietverträge für große Büroflächen. Entspannt sich so wenigstens die Raumsituation?

Hohenheims Campus mit seinem Barockschlösschen hat einen einzigartigen Flair, den wir nicht missen möchten. Einer wachsenden Universität beschert



ter Liebig

nicht halt machen“

Hohenheim

so viel historische Substanz jedoch ganz eigene Probleme.

Wir stellen uns dem in drei Schritten: Durch Mietverträge haben wir zumindest den Raum für die neuen Professoren geschaffen, die uns das Ausbauprogramm Hochschule 2012 beschert. Zum Glück können die Kosten auch über das Programm finanziert werden.

Bei den Hörsälen professionalisieren wir die Mangelverwaltung. In diesem Wintersemester stießen 21 vornehmlich große Hörsäle an die anerkannt kritische Auslastungsgrenze. Alle Lehrräume werden deshalb nur noch von einem Hörsaalmanager nach strikten Kriterien vergeben. Sobald das nicht mehr reicht, müssen wir Vorlesungen in die Abendstunden und auf Wochenenden ausdehnen.

Wenn wir jedoch weiterhin mehr Studienplätze für die wachsende Zahl von Studienabgängern schaffen sollen, wird das auf Dauer nicht ausreichen. Hochrechnungen zeigen, dass der Bedarf an Ausbildungsplätzen für mehrere Jahrzehnte auf höherem Niveau liegen wird. Auf Dauer wird das Land an einem Neubau nicht vorbeikommen.

Der Run auf Studienplätze ist ein gutes Stichwort: Vergangenen Herbst gab es über 8.000 Bewerber. Das sind mehr Bewerber als die Zahl aller Studie-

renden insgesamt. Wie wollen Sie diesen Ansturm in den Griff bekommen?

Die Studierenden wissen, dass sich die Universitäten ihre Erstsemester inzwischen selbst aussuchen. Das heißt, dass sie sich mehrfach bewerben müssen, wenn sie die Chancen steigern wollen, tatsächlich einen Studienplatz zu bekommen. Dass Bewerberzahlen und Aufwand für die Universitäten nach oben schnellen, ist nur eine Folge dieses Systems.

In Hohenheim würden wir gerne den Weg gehen, dass wir bereits das Zeugnis ein Jahr vor dem Abitur für eine vorläufige Zulassung anerkennen, um junge Menschen schon frühzeitig an uns zu binden. Hier ist das Wissenschaftsministerium gefragt, das dafür einen Rechtsrahmen schaffen müsste.

Was halten sie von der Diskussion, wieder ein zentrales Bewerbungsverfahren für alle Universitäten einzuführen?

Das Recht, Studierende selbst auszuwählen, ist ein wertvolles Gut, für das die Hochschulen lange gestritten haben. Organisatorisch wäre eine zentrale Service-Stelle sinnvoll, die die Bewerbungen entgegennimmt und eine Erstprüfung für uns macht, während wir die Zulassung selbst aussprechen.

Ob Verwaltungsaufwand, Raummangel oder andere Infrastrukturkosten: Mehr Studierende werden trotz allem mehr Belastungen bedeuten. Kritiker rufen deshalb nach einer Wachstumspause. Sollte sich die Universität Hohenheim vielleicht sogar wieder geschrumpfen?

Ein solcher Gedanke wäre mehr als naiv. Die steigenden Abiturientenzahlen haben politisch Druck gemacht, die Hochschulen auszubauen – und hier hat das Land mit dem Ausbauprogramm 2012 wirklich vorbildlich reagiert. Wir diskutieren um bis zu 15 neue Professuren, die neue Schwerpunkte setzen und auch das Ausbildungsangebot modernisieren.

Zusammen mit dem Bundesprogramm „Hochschulpakt 2020“ ist dies auf lange Zeit die einzige Chance, kostenneutral die Sichtbarkeit und das politische Gewicht aufzubauen, das wir brauchen, um uns als vergleichsweise kleine Universität international und im Ländle zu behaupten.

Die Alternative „Geschrumpfen“ stellt sich so nicht. Wir haben die Chance, ein Stück Zukunft zu gestalten – oder extrem ausgedrückt den Laden gleich selbst zu schließen. ◀

Rektor und Rektorat

Der Rektor vertritt die Universität, ist Vorsitzender des Rektorats, des Senats und seiner Ausschüsse.

Senat

Der Senat ist das zentrale Gremium der akademischen Selbstverwaltung der Universität Hohenheim, der in grundsätzlichen Angelegenheiten von Forschung, Lehre und Studium entscheidet.

Er besteht aus neun Mitgliedern kraft Amtes (alle fünf Rektoratsmitglieder, je ein Dekan der drei Fakultäten und die Universitäts-Gleichstellungsbeauftragte) sowie 16 Wahlmitgliedern der vier Statusgruppen, darunter sieben Vertreter der Professoren. Der Vorsitzende des Senats ist der Rektor.



Dr. Matthias Kleinert

Vorsitzender des Universitätsrats



Der Vorsitzende des Universitätsrats Dr. h.c. Matthias Kleinert, in Berlin geboren und in Besigheim aufgewachsen, gilt als Multitalent der öffentlichen Kommunikation. Über zwei Jahrzehnte war er Presse- und Regierungssprecher im baden-württembergischen Staatsministerium und nahm hohe politische Ämter als Ministerialdirigent und Staatssekretär wahr. Heute ist der Diplompolitologe Beauftragter des Vorsitzenden Südliches Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft (SAFRI) und Direktor für Außenbeziehungen der Celso AG, Stuttgart. Öffentlich engagiert er sich außerdem als Ehrensator der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, privat in dem von ihm begründeten Club „Sandsturm Kairo“.

Matthias Kleinert ist Träger des Verdienstkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und Träger des Olympischen Ordens.

Herr Dr. Kleinert, als Vorsitzender des Universitätsrates genießen Sie eine bedeutsame Machtfülle: Zusammen mit ihrem Gremium überwalten Sie sowohl Universitätshaushalt als auch die Geschäftsführung des Rektorates. In der strategischen Ausrichtung der Universität sind Sie an maßgeblichen Weichenstellungen beteiligt. Wie sehen Sie selbst die Rolle des Universitätsrates?

Als die eines Moderators, der die Universität im ständigen Dialog auf ihrem Weg als einer effektiven Forschungs- und Bildungsstätte in die Zukunft begleitet. Die Rolle als Aufsichtsorgan nehmen wir sehr ernst – genauso sehr ist es uns ein Anliegen, zu einem guten Klima zwischen Führung, Lehrenden und Lernenden beizutragen.

Eines der wichtigsten Ereignisse im vergangenen Jahr war deshalb die Wahl des Rektors und seiner Prorektoren. Dabei gab der Universitätsrat mit der einstimmigen Wiederwahl Prof. Dr. Liebigs ein sehr eindeutiges Votum, das die Kontinuität der Universitätspolitik wahrt und die Zusammenarbeit auf eine noch intensivere Basis stellt.

Gleichzeitig suchen Sie den intensiven Kontakt zur Basis. Anders als an anderen Universitäten reisen Ihre Ratsmitglieder bereits am Vorabend jeder Sitzung an, um vor Ort Einblicke in einzelne Forschungseinrichtungen zu gewinnen und die informelle Diskussion zu suchen ...

... was uns vielleicht auch in die Lage versetzt, die Weichenstellungen im empfindlichen Räderwerk einer Universität mit mehr Augenmaß, Gefühl und Sachverstand vorzunehmen als andere.

Als relativ junge Einrichtung innerhalb der ehrwürdigen Institution Universität werden Sie dennoch manchmal mit Misstrauen beäugt, weil über die Hälfte ihrer Mitglieder aus Wirtschaft, Politik oder Großforschung und nicht aus Hohenheim selbst stammen ...

... was uns den unverstellten Blick des Unvoreingenommenen erlaubt. Umgekehrt muss die Universität lernen, stärker das praktische Leben zu sehen. Ich habe manchmal den Eindruck, dass der akademische Diskurs an Alltag und Realitäten der Menschen vorbeischlittert.

Gerade Mittelständler haben noch immer Angst vor den Universitätsmauern. Deshalb macht mir die Universität immer dort Mut, wo sie sich öffnet: mit ihrer Pressearbeit, dem Ideenwettbewerb Studiengebühren, der Schüleruni oder durch die gesellschaftspolitische Vorreiterrolle als familiengerechte

„Nach außen dokumentieren, dass wir ein

Interview mit dem Vorsitzenden des Univ

Hochschule. Wir sind eine offene Universität! Aber wir müssen uns noch weiter öffnen.

Gleichzeitig sehen gerade wir externe Mitglieder unsere Aufgabe darin, im kritisch-konstruktiven Dialog den Brückenschlag zur Landesregierung zu vollziehen. Mit den politischen Aussagen, dass wir der Bildung Vorrang geben müssen, stimme ich voll überein. Nur: Wir müssen dem auch Taten folgen lassen. Es kann nicht sein, dass die an der Universität existierenden Institute mit Mitteln versehen werden, die ein Überleben kaum noch möglich machen. Gleiches gilt für die schwierige Raumsituation auf dem historischen Campus: Wir müssen verdeutlichen, dass hier Investitionen nötig sind, um eine adäquate Lehre zu ermöglichen.

Womit wir beim Geld sind – einer von drei Punkten, die Sie auf einer Sitzung jüngst als die größten Herausforderungen der nahen Zukunft bezeichneten.

Ich stehe dazu, dass wir die Realität sehen müssen: Auf 2008 werden die Jahre 2009 und 2010 folgen – und damit eine schwerwiegende Krise, die nicht spurlos an der Universität vorbeigehen wird.

Für uns bedeutet das, wir müssen uns auf das Wesentliche konzentrieren, ohne nervös zu werden. Das heißt, nach außen dokumentieren, dass wir eine überzeugend wichtige Bildungseinrichtung mit gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Lösungen sind – und intern zusammenhalten und jeden Egoismus überwinden. Dann können wir als leuchtendes Beispiel aus einer Krise – die wir auch als Chance begreifen – wieder hervorgehen.

Ihr zweiter Punkt war eng mit dem ersten verbunden: Sie fordern ein kosteneffizientes Energiemanagement ...

... wozu offensichtlich Auseinandersetzungen mit dem Universitätsbauamt notwendig sind, die hart geführt werden müssen. Es kann nicht sein, dass Forscher und Kanzler hier einen entscheidenden Beitrag leisten, um dann vom Bauamt ausgebremst zu werden.

Ich habe ernste Probleme, einem Menschen zu erklären, dass öffentliche Gelder ohne Rücksicht auf Energie-Effizienz verbaut werden, die Universität die überbeurten Folgekosten begleichen muss und dann auch noch an Einsparbemühungen wie Energie-Contracting gehindert wird. Genauso muss klar sein, dass alle Gewinne, die die Universität durch Effizienzsteigerung und Investitionen in nachhaltige Energien erzielt, auch bei der Hochschule bleiben – und nicht an das Finanzministerium abfließen.

„Die wichtigsten Bildungseinrichtungen sind“ Universitätsrates

Ein Wort noch zu einem anderen Kerngeschäft des Universitätsrates, der strategischen Ausrichtung der universitären Einrichtungen, die Sie als dritte große Herausforderung definierten.

Wann immer Sie in die Welt hinauskommen, stellen Sie fest, dass Sie immer wieder das Wort „Hohenheim“ hören. Das ist bislang vor allem ein Verdienst der Fakultät Agrarwissenschaften. Hier hat die Universität Ergebnisse vorgelegt, die großes Aufsehen erregt haben und die entscheidend wichtig sind in einer Welt, die Millenniumsziele propagiert, aber immer noch nicht die Lösung hat, um den Hunger zu reduzieren. Hohenheim präsentiert sich als Universität, die auch Wege aus der Krise der Welt aufzeigen kann. Doch wer an der Spitze steht, läuft Gefahr zurückzufallen, weshalb die Agrarwissenschaften sich dringend noch mehr fokussieren müssen.

Gleichzeitig emanzipiert sich die Fakultät Naturwissenschaften mit ihren stark ausgebauten Schwerpunkten in Ernährungswissenschaft und Lebensmitteltechnologie. Beides sind Zukunftsthemen, die eng mit den stärksten Wachstumsmärkten verbunden sind. Zudem schafft die Universität Hohenheim hier

den Brückenschlag zur Grundlagenforschung in der Biologie.

Starkes Potenzial sehe ich gerade bei der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die derzeit am stärksten im Ausbau begriffen ist. Hier brauchen wir eine noch bessere Ausrichtung auf die wirtschaftlichen Erfordernisse im Globalisierungsprozess. Die Fakultät hat eine Schlüsselrolle, wenn es darum geht, die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft in Deutschland und Europa – auch mit Blick auf den Erwerb von Drittmitteln – konsequent auszubauen. Seitens des Unirates begrüßen wir deshalb auch die Strategie des Rektors, der diesen Anspruch auszubauen inzwischen mit einem eigenen Prorektor für Internationalisierung und Wirtschaftskontakte im Rektorat verankerte.

Nur, weil es so schön ist: Verraten Sie auch öffentlich, wie Sie die Universität Hohenheim in den internen Ratssitzungen gerne bezeichnen?

Als Juwel. Und das sage ich nicht nur in geheimer Sitzung. ◀

Mächtigstes Gremium:

Der Universitätsrat ist Aufsichts- und Planungsorgan. Er trägt die Mitverantwortung für die Entwicklung und strategische Ausrichtung der Universität und beaufsichtigt die Geschäftsführung des Rektorats.

Der Universitätsrat setzt sich aus sechs externen und fünf internen Mitgliedern zusammen. Die Mitglieder werden für drei Jahre durch den Wissenschaftsminister bestellt (alle Universitätsratsmitglieder ►►► auf den vorderen Umschlagseiten).



Dr. Maximilian Dietzsch-D

Vorsitzender des Universitätsbunds



Maximilian Dietzsch-Doertenbach ist seit 2005 im Vorstand und seit 2007 Vorsitzender des Fördervereins. An der Universität Hohenheim ist er kein Unbekannter: Im Anschluss an sein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule St. Gallen promovierte er im Fachgebiet Tierzucht und war Persönlicher Referent des ehemaligen Universitätspräsidenten Prof. Dr. George Turner.

Nach beruflichen Stationen bei Arthur Andersen und der Deutschen Bank gründete er die Doertenbach & Co., Corporate Finance und Mergers & Acquisitions in Frankfurt am Main. In Lehensteinsfeld leitet er einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Weinbau.

Herr Dietzsch-Doertenbach, Sie sind seit 29.11.2007 neuer Vorsitzender des Universitätsbundes, dem Verein „der Freunde und Förderer der Universität Hohenheim“. Sind Sie unser bester Freund?

Ich bin ein großer Freund der Universität Hohenheim. Gerade weil ich ihr seit meinem Promotionsstudium in Agrarwissenschaften und meiner Tätigkeit als Persönlicher Referent des damaligen Universitätspräsidenten sehr verbunden bin. Den Universitätsbund sehe ich als Scharnier, das Universität und Gesellschaft verbindet.

In dieser Beziehung sind Sie ja sehr breit aufgestellt.

Ja, in Vorstand und Verwaltungsrat haben wir Vertreter von wichtigen öffentlichen Einrichtungen, Führungspersonlichkeiten aus vielen Unternehmen, Repräsentanten von Verbänden etc.

Das ist eine sehr gute, gewachsene Struktur, die auch das gesamte Lehr- und Forschungsspektrum der Universität widerspiegelt. Es gibt aber auch eine neue Seite ...

... für die Sie Ihre Vorstandskollegen sogar zur Arbeitssitzung in Klausur eingeladen hatten.

Auf dieser Arbeitssitzung haben wir uns zwei elementare Fragen gestellt, um sie dann ganz konkret auszuarbeiten: Was wollen Förderer und Unternehmen von der Universität? Und was will die Universität von Unternehmen?

Unser Ziel ist, eine größere Nähe zur Universität zu schaffen, um Förderer und Unternehmen stärker für die Belange der Universität Hohenheim zu mobilisieren. Denn der Etat der Universität deckt zunehmend weniger Mittel für Zukunftsaufgaben ab. Und das ist eine Situation, in der man Freunde braucht.

Da ist es sicher ein Vorteil, dass das Rektorat seit Oktober einen eigenen Prorektor für Wirtschaftskontakte hat.

Wir sind darüber sehr froh, mit Prorektor Prof. Dr. Burghof und seiner neuen zusätzlichen Tätigkeit eine ganz wesentliche Verstärkung dieser Brückenfunktion zwischen den Universitäten und den Unternehmen zu erhalten. Alle unsere Aktivitäten wollen wir eng mit seinen verzahnen. Einige Ideen haben wir gesammelt. Die gilt es nun auszuarbeiten und umzusetzen.

An was denken Sie konkret?

Jede Art von besserer Verzahnung: Zum Beispiel Unternehmen, die Stiftungsprofessuren ermöglichen, Blockseminare unterstützen durch die Zurverfügungstellung ihrer firmeneigenen Weiterbildungseinrichtungen und jeder offene und enge Austausch von potenziellen Arbeitgebern und Studierenden.

„Freundschaften muss man pflegen“

Interview mit dem Vorsitzenden des Unive

Auch im Bereich Recruiting und Karriereförderung können wir uns eine bessere Zusammenarbeit vorstellen: mit mehr Praktika, Bewerberseminaren oder Infos über berufliche Entwicklungsmöglichkeiten in Unternehmen. Das Ganze gekoppelt mit einer stärkeren Förderung bis in den Postgraduiertenbereich. Im Segment Aus- und Weiterbildung denke ich an stärkere Durchlässigkeit: Die Universität öffnet ihre Lehrinhalte für Menschen von außen. Umgekehrt fördern Unternehmen studentische Projekte mit Praxisbezug.

Sind Unibund und Universität denn dafür schon aufgestellt?

Man kann sicher noch stärker aus der Universität berichten: Über Forschungsergebnisse, laufende Projekte, Bachelor- und Masterarbeiten. Und über Absolventen, etwa in Form einer „Dean's List“.

Sie meinen ein Jahrbuch, das die besten zehn Prozent eines Jahrgangs vorstellt, wie es von US-Universitäten gern herausgegeben wird?

Es geht nicht um die soundsoviel Prozent der Besten, aber um eine Darstellung, welche Studierende sich besonders für eine bestimmte berufliche Ausrichtung qualifizieren wollen.

So können auch Unternehmen frühzeitig versuchen, studienbegleitend attraktive Angebote an Studierende zu machen, um sie an sich zu binden. Auch so entsteht ein intensives Beziehungsgeflecht zwischen Universität und Unternehmen.

Ein Baustein für Ihre Strategie stellt die Universität mit der Internet-Plattform „Hohenheim connect“: Ein Netzwerk-Tool, das Alumni, Studierende und Unternehmen vernetzt – unter anderem, um Jobsuche und Recruiting erleichtern.

Neue Formen der Kommunikation unterstützen uns sehr. Weshalb wir bei Hohenheim connect auch zur Anschubfinanzierung beigesteuert haben. Wichtig ist, dass ein solches Tool gepflegt werden muss – und das ist nicht zu unterschätzen. Gleichzeitig darf man nicht einseitig auf solche Formen des Austausches setzen. Die persönliche Ansprache bleibt wichtig, gerade das Thema Förderung läuft letztlich nur über persönliches Engagement.

Wie sehen Sie die Zukunftsaufgabe des Unibundes?

Wir wollen den Universitätsbund ganz klar als Verein der Freunde und Förderer der Universität Hohenheim positionieren, der allen Freunden der Universität offen steht – auch, wenn sie hier nicht studiert oder gearbeitet haben.

Wichtig ist, dass wir eine Plattform sind, die den Austausch mit wichtigen „Stakeholders“ der Univer-

Doertenbach

rsitätsbundes

sität ermöglicht und neben der Scharnierfunktion zu Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen „Nähe“ zur Universität Hohenheim schafft und etabliert. ◀

Der Universitätsbund Hohenheim e.V., 1949 gegründet, hat nach seiner Satzung die Aufgabe, „die Freunde und Förderer der Universität zu sammeln, Forschung, Lehre und Studium zu fördern, stetige Fühlung mit der Praxis zu halten und in Gemeinschaft mit interessierten Kreisen aus Wirtschaft und Gesellschaft die Universität bei der Lösung ihrer Aufgaben und Probleme zu unterstützen“.

Das erreicht er, indem er Vorträge, Führungen und Kurse durchführt und Gelder für bestehende und neue Einrichtungen an der Universität sammelt.

Er hat ca. 1.400 Mitglieder. Mitglied können alle natürlichen und juristischen Personen sein, die einen jährlichen Förderbetrag leisten.



1 Netzwerk



„Jedem Studierenden die Chance geben, schon während des Bachelors den eigenen Marktwert durch multinationalen Schliff zu vervielfachen - das ist die Vision, mit der die neue Hochschulleitung 2008 ein eigenes Prorektorat für Internationalisierung und Wirtschaftskontakte etabliert hat. Aufgabe der Universität ist es, den Auslandsaufenthalt zu erleichtern und die Internationalisierung im Kopf vorzubereiten: indem wir den Auslandsaufenthalt schon im Studienplan berücksichtigen, englischsprachige Angebote – auch als Pflichtveranstaltungen – fördern und uns als attraktiver Partner für ausländische Hochschulen präsentieren.“

*Prof. Dr. Hans-Peter Burghof
Prorektor für Internationalisierung und Wirtschaftskontakte (seit 01.10.2008)*



ie & Internationales

- | | | |
|------------|--|-----------|
| 1.1 | Netzwerke – vor Ort und weltweit | 13 |
| 1.2 | Mobilität – unterwegs für Studium und Forschung | 16 |
| 1.3 | Aktuelle Rankings | 17 |



Celebratory fireworks in Beijing: On the day of the Chinese New Year, the China Agricultural University (CAU), the largest agricultural university in China, welcomes a new president. Prof. Bingsheng Ke received his doctorate at the University of Hohenheim in 1989. Now he is set to lead China's top agricultural university, in a community in which over 60 percent of people make their living from agriculture. Every eighth person in the world is a farmer in China.

The choice of the Hohenheim Alumni crowns a partnership spanning 30 years, starting with reconstruction aid for a China that had been suffering from an intellectual drought. These efforts ultimately led to research projects such as the first German-Sino graduate college.

The University of Hohenheim's strategy of establishing ties with future top players today is reflected in the current establishment of its East European Centre in Russia: Acting on behalf of the EU, it assumes the role of a mentor in order to introduce Russia into the European Higher Education Area. The university is also reaping the rewards of a Collaborative Research Centre in South East Asia which has been up and running for the past eight years:

In 2008, the university concluded a Joint Masters Programme together with Thailand's Chiang-Mai University which trains specialists in Sustainable Agriculture with a special focus being centred on water reserves. Graduates can contribute to defusing eco-social conflicts in many regions of the world.

In 2008, the University of Hohenheim concludes eight new partnerships worldwide. At the same time, Hohenheim's Economic and Social Sciences department is preparing to take a giant leap towards internationalisation: Joining the HERMES network in spring 2009 should lead to the creation of twelve new partners and at least seven joint degrees with traditional business universities. Thanks to new service and the effort of creating an international climate, the University of Hohenheim in 2008 has experienced an increase of 50 percent in 2008 in the number of students who acquire soft skills for the global employment market abroad. Approximately 14 percent of students attending the University of Hohenheim own a foreign passport. ◀

Freudenböller in Peking: Am Tag des chinesischen Neujahrs begrüßt die China Agricultural University (CAU) – mächtigste Agraruniversität



1 Netzwerke & Internationales

Chinas – einen neuen Präsidenten. Promoviert hat Prof. Dr. Bingsheng Ke 1989 an der Universität Hohenheim. Nun leitet er Chinas Nummer eins in den Agrarwissenschaften – in einem Gemeinwesen, in dem über 60 Prozent der Menschen ihr Dasein in der Landwirtschaft bestreiten. Jeder achte Mensch der Welt ist Bauer in China.

Die Wahl des Hohenheimer Alumnus krönt eine 30-jährige Kooperation, die mit Aufbauhilfe für das intellektuell ausgeblutete China begann, um schließlich in Forschungsprojekte wie das erste deutsch-chinesische Graduiertenkolleg zu münden.

Die Spitzenpartner von morgen schon heute an sich zu binden ist eine Strategie, die die Universität Hohenheim mit ihrem Osteuropazentrum derzeit auch in Russland verfolgt: Im Auftrag der EU übernimmt sie die Mentorenrolle, um Russland an den Europäischen Hochschulraum heranzuführen. Früchte erntet die Universität auch aus einem seit acht Jahren laufenden Sonderforschungsbereich in Südostasien: Zusammen mit Thailands Chiang-Mai-Universität beschließt die Universität 2008 einen Joint Master, der Spezialisten für nachhaltige Landwirtschaft mit besonderem Fokus auf Wasserreserven ausbildet. Die Absolventen können in vielen Regionen der Welt dabei helfen, ökologisch-soziale Konflikte zu entschärfen.

Weltweit schließt die Universität Hohenheim 2008 acht neue Partnerschaften. Gleichzeitig bereiten sich Hohenheims Wirtschafts- und Sozialwissenschaften auf einen großen Sprung in der Internationalisierung vor: Der Beitritt zum HERMES-Netzwerk im Frühjahr 2009 soll zwölf neue Partner und mindestens sieben Doppelabschlüsse mit traditionsreichen Wirtschaftsuniversitäten bringen. Dank neuem Service und der Förderung eines internationalen Klimas steigert die Universität Hohenheim schon 2008 die Zahl der Studierenden, die Soft Skills für den globalen Arbeitsmarkt im Ausland erwerben, um insgesamt 50 Prozent. Rund 14 Prozent beträgt der Anteil der Studierenden, die die Universität Hohenheim mit einem ausländischen Pass besuchen. ◀

1.1 Netzwerke – vor Ort und weltweit

1.1.1 Stark in der Region

Neuer Agrarcluster für Deutschlands Südwesten

Die Hände bis über den Ellenbogen verschlungen, ein Strahlen auf den Gesichtern eines Ministers und zweier Rektoren – ein Bild, das besser als jeder Vertragstext ausstrahlt, dass hier zusammengefunden hat, was zusammengehört: Mit einem Kooperationsvertrag schmieden Agrarministerium, Universität Hohenheim und die Hochschule Nürtingen eine Achse zwischen Wissenschaft und Politik, die Grundlagenforschung praxistauglich macht und Praxiserfahrungen wieder direkt in die Forschung einfließen lässt.

 www.uni-hohenheim.de/agrarcluster

Gleichzeitig schaffen die führenden Akteure im Agrarbereich des Landes einen wichtigen Baustein für einen Bildungs- und Forschungscluster im Südwesten, wie ihn der Wissenschaftsrat in seiner Empfehlung vom November 2006 gefordert hat – ein Netzwerk mit bundesweitem Führungsanspruch, das auch Antworten auf herausragende Menschheitsfragen wie die Nachhaltigkeit im Energie- und Umweltbereich liefert. ◀

Hochschulregion & Universitätsallianz – Hybridmotoren der Region

Schub für ein lange vernachlässigtes Forschungsfeld: 2008 bewilligt die Bundesregierung 8 Mio. Euro, um Ursachen, Prävention und Therapie von krankhaftem Übergewicht zu erforschen – einer neuen Volkskrankheit, an der heute jeder zehnte Bundesbürger leidet. Eine von acht Mitbegründern des nationalen Kompetenznetzes ist die Universität Hohenheim im Verbund mit den Universitäten Tübingen, Heidelberg und dem Klinikum Stuttgart.

 www.hochschulregion.de

Der Erfolg gehört zu den ersten Früchten der intensiven Vernetzung in der Region: Koordiniert wird die Zusammenarbeit vom Hohenheimer Lehrstuhl für Ernährungsmedizin und Prävention, den das Land und die Universität als Brückenkopf zur gemeinsamen Forschung

HERMES-Mitglieder:

1. Universität Straßburg, 2. Universität Paris-Sorbonne (F); 3. Universität Pavia (I); 4. Universität von Alcalá, 5. Universität von Granada (E); 6. Heriot-Watt University Edinburgh (UK); 7. Jagiellonische Universität Krakau (PL); MGIMO Moskau (RUS); 8. Technische Universität Dresden, 9. Universität Erlangen-Nürnberg, 10. Universität Tübingen, 11. Universität Hohenheim (D)



**Hochschulregion
Tübingen
Hohenheim**

zwischen den Universitäten Tübingen und Hohenheim einrichteten.

Gleich zwei Motoren sind es, mit denen die Universität Hohenheim Bildung und Forschung in der Region vorantreibt. Die vier regionalen Universitäten haben sich in der **Universitätsallianz Hohenheim-Stuttgart-Tübingen-Ulm** zusammengeschlossen. Ziel in der Forschungskooperation ist es, jährlich ein Transregio-Projekt auf die Schienen zu setzen.

Die **Hochschulregion Tübingen-Hohenheim** ist ein Zusammenschluss zwischen zwei Universitäten und vier Fachhochschulen, die in Ausbildung, Forschung und Service zunehmend vernetzt agieren. Dazu gehört auch ein gemeinsamer Studierendenausweis, mit dem Studierende aller Partner an allen Standorten in der Mensa essen, bezahlen und bald schon alle Bibliotheken nutzen können. ◀

1.1.2 Weltweit gefragt

Schwerpunkt Afrika: Acht neue Partner suchen Hohenheimer Know-how

Acht neue internationale Abkommen: vier davon im Subsahara-Gebiet. Mit Institutionen Afrikas hat die Universität Hohenheim seit 2008 zwölf Vereinbarungen.

den Kooperation mit der Landwirtschaftlichen Universität Tirana bekommt der Rektor der Universität Hohenheim die Ehrendoktorwürde verliehen. ◀

HERMES-Netzwerk: Internationalisierungskampagne in den Wirtschaftswissenschaften

Ein Jahr an der renommierten Université de la Sorbonne in Frankreich, Vorlesungen im maurischen Ambiente der spanischen Universidad de Granada, Tradition erleben in der altherwürdigen Università di Pavia in Italien – und dazu noch gleich einen doppelten Abschluss mitnehmen: ein Traum, der schon ab kommenden Herbst jedem Wirtschaftsstudenten der Universität Hohenheim offenstehen soll.

Insgesamt elf renommierte Wirtschaftsuniversitäten in Europa umfasst das HERMES-Netzwerk, abgekürzt für **H**igher **E**ducation and **R**esearch in **M**anagement of **E**uropean **U**niversities, das sich im Herbst 2008 für die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hohenheim öffnet. Ihnen gemeinsam ist, dass es sich vorwiegend um Traditionsuniversitäten handelt, die neben der Lehre auch besonderen Wert auf Forschung legen. Das Netzwerk bildet damit ein Gegengewicht zu den Business-Schools als reinen Lehreinrichtungen.

Tabella 1:

Neue internationale Kooperationen der Universität Hohenheim

Ausführliche Liste aller Partnerschaften im Anhang II.2.1 Partneruniversitäten weltweit auf Seite 97

Neue Partner weltweit			
Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Fachspezifische Ausrichtung
Landwirtschaftliche Universität Tirana (erneuert)	Albanien	Kooperationsvertrag, Fakultätsebene	Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie
University of Alexandria	Ägypten	Kooperationsvertrag, Fakultätsebene	Mikrobiologie
African Economic Research Consortium Nairobi	Kenia	Letter of Intent, Institutsebene	Tropische Agrarökonomie
Bunda College, University of Malawi	Malawi	Letter of Intent, Institutsebene	Tropische Agrarökonomie
Sokoine University of Agriculture	Tansania	Letter of Intent, Institutsebene	Tropische Agrarökonomie
Regional Universities Forum for Capacity Building in Agriculture Kampala	Uganda	Letter of Intent, Institutsebene	Tropische Agrarökonomie
International Food Policy Research Institute (IFPRI), USA	USA	Kooperationsvertrag, Fakultätsebene	Agrarwissenschaften
Universidad Nacional de Formosa	Argentinien	Letter of Intent, Fakultätsebene	Agrarwissenschaften

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: AA

Weltweit steigt die Zahl formalisierter Partnerschaftsabkommen 2008 auf 82. Bei der feierlichen Erneuerung der seit 2001 bestehen-

Für die Ökonomen der Universität Hohenheim ist der Beitritt zum HERMES-Netzwerk allerdings nur ein Baustein einer groß angelegten

Internationalisierungsinitiative. Bilaterale Abkommen sollen ab Herbst 2009 eine Reihe von Doppeldiplomen ermöglichen. Weitere Partner in den USA und in Ostasien sollen folgen. ◀

Euroleague for Life Sciences: Paneuropäisches Studium im Netzwerk der Besten

Auf dem Weg nach Uppsala, Wien oder Kopenhagen: Sechs Studierende starten im Wintersemester 2008/2009 in Hohenheim in den Euroleague-Master-Studiengang „Environmental Science – Soil, Water and Biodiversity (EnvEuro)“ – ein Drittel mehr als im letzten Jahr. Das zweite Studienjahr werden sie an einer der Partneruniversitäten verbringen. Der neue Studiengang für Europa bildet Experten in EU-Umweltrecht, Ökologie und Ressourcenmanagement aus.

An allen vier Partneruniversitäten haben sich im Studienjahr 2008/09 19 Studierende in diesen internationalen Studiengang eingeschrieben. 29 Studierende aus Hohenheim nutzen im laufenden akademischen Jahr die Möglichkeit, im Rahmen des ERASMUS-Programms für ein oder zwei Semester an einer der Partneruniversitäten der Euroleague for Life Sciences (ELLS) zu studieren.

Als Netzwerk der Besten vereint die Euroleague die führenden europäischen Universitäten auf den Gebieten Management natürlicher Ressourcen, Agrar- und Forstwissen-

schaften, Tierwissenschaften, Ernährungswissenschaften und Umweltwissenschaften. Ziel des Verbundes ist es, in der Lehre eng zusammenzuarbeiten und den Austausch von Studierenden und Lehrenden zu erhöhen. ◀

Mentor für Russland: Erfolgszuschlag für Osteuropazentrum

Starke Partner, ein schlüssiges Konzept und gut zehn Jahre Erfahrung mit dem Export akademischer Lehre nach Mittel- und Osteuropa – im Wettbewerb um die neuen Fördergelder des Mobilitätsprojekts Erasmus Mundus External Cooperation Window (EM ECW) hatte das Osteuropazentrum der Universität Hohenheim auf EU-Ebene bereits 2007 überzeugt. 2008 erhält Europas Russland-Mentor einen Erfolgszuschlag: Mit zusätzlich 4,5 Mio. Euro verdoppelt die EU den Etat für Universitäts-Kooperationen mit Russland.

Konkret hilft das Osteuropazentrum den russischen Universitäten, ihre Defizite in Studienstruktur, Lehrinhalten und interdisziplinären Forschungsmethoden aufzuholen, und führt sie über umfangreiche Austauschaktivitäten an den Europäischen Hochschulraum heran. Den Kern bilden die Agrar-, Ernährungs- und Umweltwissenschaften – Bereiche, die in Russland als größtem Flächenstaat der Erde mehr als ein Drittel aller Arbeitskräfte beschäftigen und nun eine Vorreiterrolle für das gesamte russische Hochschulsystem übernehmen. ◀

🌐 www.euroleague-study.org

🌐 www.euroleague.uni-hohenheim.de

[uni-hohenheim.de](http://www.euroleague.uni-hohenheim.de)

Netzwerk der Besten:

Die Euroleague for Life Sciences besteht aus der dänischen University of Copenhagen, Faculty of Life Sciences, der Swedish University of Agricultural Sciences in Uppsala, der österreichischen University of Natural Resources and Applied Life Sciences in Wien, der niederländischen Wageningen University and Research Centre, der Czech University of Life Sciences Prague und der polnischen Warsaw University of Life Sciences.

Eine west- bzw. südeuropäische Universität soll längerfristig noch hinzukommen.



1.2 Mobilität – unterwegs für Studium und Forschung

1.2.1 Studierende im Austausch: Nachfrage in Hohenheim steigt sprunghaft

Üppiger Platz im Hörsaal und konzentrierte Arbeitsatmosphäre – rund 30 Studierende beweisen 2008 Mut, indem sie die Standardvorlesung „Investing and Finance“ auf Englisch besuchen. Damit buchen sie die VIP-Betreuung gleich mit: 400 Kommilitonen sind es, die im Nachbarhörsaal denselben Stoff auf Deutsch konsumieren. Die Auswahl können die Studierenden selbst treffen.

Stark besuchte Vorlesungen auf Deutsch und auf Englisch anzubieten ist eins von mehreren Hohenheimer Angeboten, um Studierende mental aufs Ausland vorzubereiten. 2008 startet die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften erste Lehrangebote mit Sprachkursen als festem Bestandteil im Bachelor-Studium. Das Akademische Auslandsamt schneidert neue, studienspezifische Beratungsangebote.

Mit ein Grund, warum sich die Zahl der Auslandsaufenthalte, die das Akademische Auslandsamt fördert, 2008 um 50 Prozent steigert. Insgesamt vermittelt die Universität 142 Studierende ins Ausland. Hinzu kommt eine unbekannte Zahl Studierender, die ihren Aufenthalt im Ausland selbst organisieren und finanzieren.

Unterstützt werden die Bemühungen durch gestiegene Fördermittel. Größtes Förderprogramm ist das EU-Programm ERASMUS, das

seine Mittel um 65 Prozent auf 66.000 Euro erhöht. Um 40 Prozent steigert die Landesstiftung ihre Stipendienmittel auf 70.000 Euro. Stipendien von Freunden und Gönnern der Universität ermöglichen 19 Studierenden ihren Auslandsaufenthalt.

Waren die Austauschprogramme bislang weitgehend ausgewogen, so ist auf Seiten der Hohenheimer Studierenden eine um 69 Prozent gewachsene Nachfrage zu verzeichnen. Die Zahl der ausländischen Austauschstudierenden ist dagegen um 8 Prozent rückläufig. 75 (2007: 85) ausländische Austauschstudierende von Partnerinstitutionen halten sich zu einem ein- bzw. zweisemestrigen Studienaufenthalt an die Universität Hohenheim auf. ◀

1.2.2 Campus international: 13 Prozent der Studierenden mit ausländischem Pass

Lautstarkes Shakehands mit englischer Rückfrage nach dem Wohlbefinden. Die Diskussion am Nachbartisch läuft auf Spanisch. Der iPod einer Studentin im Chill-out-Modus auf der Wiese summt Popmusik aus Asien: Wer über den Campus geht, bekommt schnell den Eindruck eines sprachlichen Babylons. Zusammengeführt hat diese Menschen die gemeinsame Sprache der Wissenschaft.

Insgesamt besitzen 953 der Studierenden 2008 einen ausländischen Pass (2007: 978). Ein starkes Drittel davon führt die Statistik als sogenannte Bildungsinländer mit deutschem Abitur. Die übrigen 618 haben ausländische Vorbildungsnachweise. Die meisten dieser Bildungsausländer streben hier auch einen

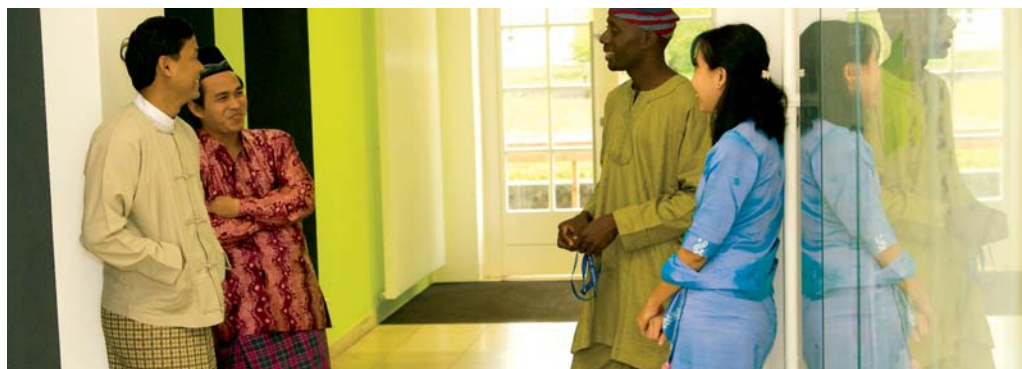
Beliebte Zielländer:

Die meisten Studierenden wollen einen Studienaufenthalt im Ausland im englischen Sprachraum (Nordamerika, skandinavische Länder). Darauf folgt der romanische Sprachraum mit Spanien und Frankreich.

Häufige Herkunftsländer:

Die meisten Austauschstudierenden stammen aus Europa (54, davon vier aus Nicht-EU-Staaten), gefolgt von Nord- und Südamerika (15) und Japan (2).

Die Mehrzahl der ausländischen Studierenden stammt aus Europa (590, davon 265 aus der EU), gefolgt von Asien (209), Afrika (97) sowie Nord- und Südamerika (57).



Gastwissenschaftler/-innen mit DAAD- & Humboldt-Stipendium 2008			
Jahr	DAAD-Förderung	Humboldt-Förderung	Herkunftsländer
2004	10	7	Afrika, Süd-/Ost-Asien, Jordanien, USA
2005	12	1	Irak (3), China (2), Nigeria (2), Palästina, Kenia, Vietnam, Thailand, Litauen und die Slowakei
2006	20	5	Russ. Föderation (13), USA (2), Ungarn, Kanada, Kolumbien, Indien, China, Nigeria, Sudan, Costa Rica, Philippinen, Irak
2007	11	6	Sudan (4), Kolumbien (2), Russ. Föderation (2), Großbritannien, Ungarn, Nigeria, Kenia, Äthiopien, Costa Rica, Venezuela, Indien, China
2008	4	1	Sudan (2), China (1), Indien (1), Russ. Föderation (1)

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: AA

Tabelle 2:
Gastwissenschaftler/-innen in Hohenheim

Abschluss an (85 %). Die übrigen 15 Prozent sind als Zeitstudierende für ein oder zwei Semester zu Gast. ◀

1.2.3 Dozenten zu Gast & unterwegs: Mobile Lehre und Forschung geht zurück

Forschung aus dem Koffer: Global 82 Partnerinstitutionen und der besonders aktive Sonderforschungsbereich zur nachhaltigen Landnutzung in den Bergregionen Südostasiens machen internationale Forschungsaufenthalte und -besuche von Gastvorträgen bis zum Gastsemester zur Selbstverständlichkeit – auch wenn sie statistisch nicht erfasst werden.

Bei den Stipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes erlebt die Universität 2008 dagegen einen Rückgang: Lediglich fünf Stipendiaten absolvieren mehrmonatige Forschungsphasen an der Universität Hohenheim – im Gegensatz zu den Vorjahren, in denen die Zahl geförderter ausländischer Gastwissenschaftler immer im zweistelligen Bereich gelegen hat.

Sieben Wissenschaftler der Universität Hohenheim finanzieren eine Kurzzeitdozentur an einer europäischen Partneruniversität über das EU-Mobilitätsprogramm ERASMUS. Der Fokus der Agrarwissenschaften liegt wie in der Vergangenheit auf Hochschulen Mittel- und Osteuropas (Litauen, Polen, Tschechien). Zwei Dozenten lehren in Norwegen, einer in Frankreich. ◀

1.3 Aktuelle Rankings: Top-Ten-Platzierung für die Agrarwissenschaften

Ausbildung gegen den Hunger: 25 bis 40 Jungakademiker aus 20 Ländern beginnen an der Universität Hohenheim jährlich den Master-Studiengang „Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics“. Dessen Ziel ist eine neue, nachhaltige und angepasste Landwirtschaft, die trotz knapper werdender Ressourcen genügend Nahrungsmittel für die wachsende Weltbevölkerung herstellen kann.

Der Stifterverband und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) prämiieren das Bildungsangebot 2008 als einen „der zehn besten internationalen Master-Studiengänge an deutschen Hochschulen“. Der Studiengang darf nun das Qualitätslabel „TOP 10 International Master's Degree Courses made in Germany“ führen.

Das Ranking bewertet vor allem fachliche und konzeptionelle Qualität von international ausgerichteten Studiengängen, die sich im weltweiten Wettbewerb um die besten Köpfe erfolgreich behaupten. ◀



„Guten Nachwuchs gewinnen wir nur über gute Lehre: Schon unser Bachelor verfolgt das Ziel, vom ersten Tag an Qualität zu bieten. Doch damit sind wir nicht zufrieden: Wir wollen mehr! Einen Weg weisen uns die guten Ideen der Studierenden selbst. 2008 hat uns der Ideenwettbewerb Studiengebühren eine Fülle von Anregungen, Wünschen und Forderungen beschert. Mehr E-Learning, mehr Schulungen für Dozenten, mehr Projekte, an denen Studierende den Stoff in kleinen Gruppen selbst erarbeiten – die Wegweiser sind da. Ein zweiter Ansatz lautet „Geld folgt Qualität“. Seit 2008 vergibt die Universität den Hohenheimer Lehrpreis für didaktisch herausragende Nachwuchswissenschaftler. Nun müssen wir auch für etablierte Dozenten ein Anreizsystem schaffen.“

*Prof. Dr. Martin Blum
Vize-Rektor und Prorektor für Lehre (seit 01.10.2008)*





2 Studium & Lehre

2.1	Studienangebot	21
2.2	Studierenden-/Absolvierendenzahlen	25
2.3	Ausbauplanung 2012	27
2.4	Studiengebühren	28
2.5	Service & Beratung	29
2.6	Aktuelle Rankings	30



Gläserne Ideenbox:
Per Postkarte und im Internet gehen beim Ideenwettbewerb Studiengebühren 491 Ideen ein

Room for new ideas: Just before the New Year, the University of Hohenheim initiated the tuition fees ideas competition – a creative field of experimentation for all kinds of brainwaves that are supposed to further improve studying at Hohenheim. 200,000 euros are available to let fresh, unconventional, highly creative and spontaneous ideas come true.

“Thy will be done” is printed on the promotional postcards which all students will find in their letterboxes one of these days now. All one needs to do in order to participate in the ideas competition is to fill in the postcard and throw it into the box at the canteen. That is all. Whoever would like to write more can submit his/her idea via Internet and make comments on or evaluate other drafts.

Within four weeks, 491 ideas, 723 comments and 57,015 votes were submitted. Which ideas to implement in 2009 are going to be decided by a jury comprised of students only; a first all across the Federal Republic. This includes Web-2.0. bids for more transparency, lectures on ethics and the consequences of technology, further education and funding programmes, but also a bonus system for lecturers with the best teaching evaluation results.

Good ideas are obviously also the guiding principles for Hohenheim’s courses of study. With 1,082 freshmen and 7,158 students, the university achieved another double record in 2008. This includes 60 additional university places which Hohenheim has managed to create within the framework of Baden-Württemberg’s 2012 expansion program. Overall, the university wants to increase the number of students studying Bachelor courses by some 1,000 in real terms within five years – thus creating urgently required university places for the increasing number of school leavers.

At the same time, the University of Hohenheim is massively expanding its range of Master’s courses: By the end of 2010, the university plans to have created 15 new Masters courses in the fields of Natural Science, Agricultural Science as well as Economic and Social Studies, eight of which will already be up and running in 2009. Everything is organized in such

a way that at least a part, if not all, classes will be held in English. ◀

Raum für neue Ideen: Kurz vor Jahreswechsel startet die Universität Hohenheim den Ideenwettbewerb Studiengebühren: ein kreatives Experimentierfeld für alle Geistesblitze, durch die studieren in Hohenheim noch besser werden kann. 200.000 Euro stehen bereit, um frische, unkonventionelle, hochkreative und auch spontane Ideen wahr werden zu lassen.

„Dein Wille geschehe“ steht auf den Postkarten zur Aktion, die alle Studierenden an diesen Tagen im Briefkasten finden. Und mehr braucht es nicht, um am Ideenwettbewerb teilzunehmen: ausfüllen, mittags am Mensa-Stand einwerfen – fertig. Wer mehr schreiben möchte, kann seine Idee im Internet eingeben und dort auch andere Vorschläge kommentieren oder bewerten.

Binnen vier Wochen gehen 491 Ideen, 723 Kommentare und 57.015 Voting beim Ideenwettbewerb ein. Bundesweit einmalig: Was 2009 verwirklicht werden wird, entscheidet



2 Studium & Lehre

eine rein studentische Jury. Dazu gehören Web-2.0-Angebote für mehr Transparenz, Vorlesungen über Ethik und Technikfolgen, Fortbildungs- und Förderprogramme, aber auch ein Bonussystem für Dozenten mit den besten Evaluationsergebnissen in der Lehre.

Gute Ideen stehen offensichtlich auch bei den Konzepten für Hohenheims Studienangebote Pate: Mit 1.802 Studienanfängenden und 7.158 Studierenden erreicht die Universität 2008 einen erneuten Doppelrekord. Darunter sind 60 zusätzliche Studienplätze, die sie im Rahmen des Ausbauprogramms 2012 des Landes schafft. Insgesamt will die Universität binnen fünf Jahren real um gut 1.000 Studierende im Bachelorbereich – und damit dringend benötigte Studienplätze für die steigende Zahl der Abiturienten schaffen.

Parallel baut die Universität Hohenheim ihr Master-Angebot massiv aus: Bis Ende 2010 plant die Universität 15 neue Masterstudiengänge in Natur-, Agrar- sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, acht davon kommen bereits 2009. Alle sind so ausgerichtet, dass zumindest ein Teil, wenn nicht alle Lehrveranstaltungen auf Englisch stattfinden. ◀



2.1 Studienangebot

2.1.1 Wirtschaftswissenschaften werden ausgebaut

Ob Innovationen erfolgreich sind, entscheidet nicht nur die Idee: Oft ist es das Management, das neuen Ideen zum Durchbruch verhilft – oder den Weg zum Markt gar nicht erst finden lässt.

„Europäisches Innovations- und Dienstleistungsmanagement“ heißt deshalb ein neuer Schwerpunkt, den Studierende im Bachelor-Studiengang Wirtschaftswissenschaften ab dem zweiten Semester vertiefen können. Ein neues Angebot, mit dem die Universität Hohenheim ihre wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung verbreitert – und damit jährlich 60 zusätzliche Studienplätze schafft.

Insgesamt bietet die Universität Hohenheim im Jahr 2008 14 grundständige und neun weiterführende Studiengänge für derzeit 7.158 Studierende an. Und stellt die Weichen weiterhin auf Wachstumskurs. ◀

2.1.2 Qualität vom ersten Tag an: Bachelor-Angebot

Größtmögliche Freiheit und zügige Weichenstellung für den weiteren Karriereweg: Diese beiden Gedanken liegen den Studienplänen des größten Teils noch sehr jungen Bachelorstudiums der Universität Hohenheim zugrunde.

Dank der stark interdisziplinären Ausbildung kann sich jeder Bachelor in den Natur- und Agrarwissenschaften für jeden Master beider Fakultäten qualifizieren. In den Naturwissenschaften können Studierende im ersten Studienjahr noch ohne Zeitverlust zwischen verschiedenen Bachelor-Arten wechseln. ◀

Studienangebot 2008 & Ausbauziele 2011						
Studiengang	Ab- schluss	Bewer- bungen	Studienan- fangende	Studie- rende	Abschlüsse	Ausbauziel 2011
Fakultät Naturwissenschaften						
Grundständige Studiengänge <i>auslaufend</i>						
Biologie	Diplom	–	–	210	53	–
Ernährungswissenschaft	Diplom	–	–	160	34	–
Lebensmitteltechnologie	Diplom	–	–	215	33	–
Grundständige Studiengänge						
Biologie	Bachelor	605	71	122	–	80–90
Biologie (Lehramt an Gymnasien)	Staatsex.	99	23	132	1	25
Ernährungswissenschaft	Bachelor	959	59	107	–	60–100
Lebensmittelchemie (gemeinsam mit Universität Stuttgart) ¹⁾	Staatsex.	Stuttgart	(22) Stuttgart	71	31	35
Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Bachelor	524	79	149	–	80–120
Im Aufbau: Weiterführende Studiengänge (ab Wintersemester 2010/11)						
Biologie	Master	–	–	–	–	60
Enzym-Biotechnologie	Master	–	–	–	–	16
Erdsystemwissenschaft	Master	–	–	–	–	30
Ernährungsmedizin	Master	–	–	–	–	24
Lebensmittelwissenschaft und -technologie	Master	–	–	–	–	32
Molekulare Ernährungswissenschaft	Master	–	–	–	–	20
Fakultät Agrarwissenschaften						
Grundständiger Studiengang <i>auslaufend</i>						
Agrarbiologie	Diplom	–	–	315	45	–
Grundständige Studiengänge						
Agrarbiologie	Bachelor	192	108	168	–	120
Agrarwissenschaften	Bachelor	533	231	602	97	300
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	Bachelor	334	151	240	–	100
Weiterführende Studiengänge						
Agrarwissenschaften Fachrichtung Agricultural Economics	Master	163	38	89	18	40
Agrarwissenschaften ohne Agricultural Economics	Master	44	53	126	45	160
Agribusiness	Master	40	42	90	25	40–50
Agricultural Sciences in the Tropics and Sub- tropics	Master	91	14	57	33	40
Environmental Protection and Agricultural Food Production	Master	68	20	52	25	40
Environmental Science – Soil, Water and Biodiversity	Master	19	6	9	–	10
Organic Food Chain Management	Master	53	17	52	24	46
Agrarwissenschaften (Promotionsstudiengang)	Dr.sc.agr.	–	(6) ²⁾	(83) ²⁾	–	–
Im Aufbau: Weiterführende Studiengänge						
Agrarbiologie	Master (ab WS 2010/11)	–	–	–	–	72–96
Crop Sciences	Master (ab WS 2009/10)	–	–	–	–	40
Sustainable Agriculture and Integrated Water- shed Management	Master (ab SS 2009)	–	–	–	–	20

Studienangebot 2008 & Ausbauziele 2011						
Studiengang	Ab- schluss	Bewer- bungen	Studienan- fangende	Studie- rende	Abschlüsse	Ausbauziel 2011
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften						
Grundständige Studiengänge <i>auslaufend</i>						
Kommunikationswissenschaft	Diplom	–	–	135	35	–
Sozialökonomie	Diplom	–	–	32	7	–
Wirtschaftspädagogik	Diplom	–	–	171	51	–
Wirtschaftswissenschaften	Diplom	–	–	1.201	271	–
Wirtschaftswissenschaften/ Agrarökonomie	Diplom	–	–	14	2	–
Wirtschaftswissenschaften/ Sozialmanagement	Diplom	–	–	47	10	–
Grundständige Studiengänge						
Kommunikationswissenschaft	Bachelor	1.392	66	190	–	100
Wirtschaftsinformatik (gemeinsam mit Universität Stuttgart) ¹⁾	Bachelor	Stuttgart	(34) Stuttgart	(117) Stutt- gart	Stuttgart	60
Wirtschaftswissenschaften mit agraronomischem Profil	Bachelor	122	58	97	–	20–40
Wirtschaftswissenschaften mit ökonomischem Wahlprofil inklusive der Pro- filfächer Gesundheitsmanagement und Euro- päisches Dienstleistungs- und Innovationsma- nagement (Ausbauprogramm 2012)	Bachelor	2.253	479	1.346	–	542
Wirtschaftswissenschaften mit sozialökonomischem Profil	Bachelor	356	122	227	–	60–80
Wirtschaftswissenschaften mit wirtschaftspädagogischem Profil	Bachelor	471	125	270	–	120
Weiterführende Studiengänge <i>auslaufend</i>						
Journalistik ²⁾	Diplom	41	19	67	16	–
Weiterführende Studiengänge						
Wirtschaftsinformatik (gemeinsam mit Universität Stuttgart) ¹⁾	Master	45	21	43	10	40
Im Aufbau: Weiterführende Studiengänge (ab Wintersemester 2009/10)						
Economics	Master	–	–	–	–	50
Empirische Kommunikationswissenschaft	Master	–	–	–	–	20
Kommunikationsmanagement	Master	–	–	–	–	20
International Business and Economics	Master	–	–	–	–	40
Management Schwerpunkte Financial Management, Inter- organizational Management & Performance, Marketing & Management, Health Care & Public Management	Master	–	–	–	–	200–300
Wirtschaftswissenschaftliches Lehramt	Master	–	–	–	–	100

Bezugsgrößen: **Bewerbungen:** Sommersemester 2008 und Wintersemester 2008/2009, Stichtage: 30.09.2008, 31.03.2009; **Studienanfänger:** Sommersemester 2008 und Wintersemester 2008/09, Neuimmatrikulierte im 1. Fachsemester Bachelor-, Lehramts- oder Aufbaustudiengang ohne Promotions- und Zeitstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung, Stichtage: 30.09.2008, 31.03.2009; **Studierende:** Wintersemester 2008/09, Stichtag: 31.03.2009; **Abschlüsse:** Studienjahr, Wintersemester 2007/08 und Sommersemester 2008; **Ausbauziel 2011:** Gemäß Struktur- und Entwicklungsplan der Universität Hohenheim 2007–2011.

¹⁾ Gemeinsame Studiengänge mit der Universität Stuttgart: **Lebensmittelchemie:** Bewerbung, Immatrikulation und Grundstudium in Stuttgart; **Wirtschaftsinformatik:** Bachelor komplett an der Universität Stuttgart, Master komplett an der Universität Hohenheim.

²⁾ **Promotionsstudiengang Agrarwissenschaften:** Einschreibung jederzeit möglich (Stand: 09.12.08). Nicht alle Promovierenden nehmen am Promotionsstudiengang teil.

³⁾ **Aufbaustudiengang Journalistik:** Einstellung beantragt (beschlossen: 2009).

Quelle: Fakultäten N, A, W, RA1 Statistik

Tabella 3:
Studienangebot & Ausbauziele der Universität Hohenheim nach Bewerbungen, Studienanfängernden, Studierenden & Absolvierenden

2.1.3 Ausbildungsoffensive 2009: Acht Master gehen an den Start

►►► auch Kapitel 2.3 Aus-
bauplanung 2012 auf Seite 26

Hochspezialisiert, international und marktorientiert: Die Universität Hohenheim plant sechs neue Masterstudiengänge in den Natur-, drei neue in den Agrarwissenschaften und sechs neue in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Eine Zahl, die das Angebot der Bachelorstudiengänge noch einmal übertreffen wird – und damit die weitere Spezialisierung vorantreibt. Acht Masterstudiengänge starten bereits 2009: zwei in den Agrarwissenschaften und sechs in den Wirtschafts- und Sozialwis-

senschaften. Sechs Studiengänge in den Naturwissenschaften und ein weiterer in den Agrarwissenschaften folgen zum Wintersemester 2010.

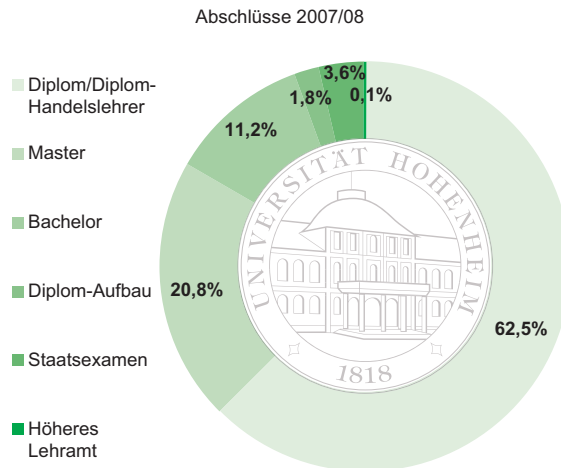
Inhaltlich setzt die Universität auf Zukunftsfelder, in denen sie besondere Stärken besitzt und eine besondere Nachfrage für Forscher, Fach- und Führungskräfte erwartet. Dabei sind alle Master so ausgerichtet, dass zumindest ein Teil, wenn nicht alle Lehrveranstaltungen auf Englisch erfolgen. ◀



2.2 Studierenden-/Absolvierendenzahlen: Wachstumstrend hält ungebrochen an

Doppelrekord an der Universität Hohenheim: 2008 beginnen 1.802 junge Menschen ihr Studium an der Universität Hohenheim – darunter 1.572 in grundständigen Studiengängen wie Bachelor. Gleichzeitig steigt die Gesamtzahl der Studierenden um sieben Prozent auf 7.158 – und damit auf die höchste Zahl angehender Akademiker seit Universitätsgründung. Damit trotz die Universität einem landesweiten Trend, der dem Gros der Universitäten 2008 einen Rückgang beschert.

Fast noch auffälliger als die Wachstumserfolge sind die Bewerberzahlen, die in den vergangenen Jahren in schwindelerregende Höhen stiegen. Grund dafür sind Vielfach-Bewerbungen durch die Gesetzesänderung, die es Schulabgängern erlaubt, sich an beliebig vielen Hochschulen zu bewerben. Ein Phänomen, das das Einschreibe-Verfahren bundesweit in die Länge zieht – und dazu führt, dass Studienplätze immer später besetzt werden.



Bezugsgröße: Studienjahr (WS mit darauffolgendem SS)
Stand: 31.12.2008
Quelle: RA1 Statistik

Die Universität Hohenheim verfolgt deshalb mit Interesse Pläne, eine bundesweite Bewerbungsstelle einzurichten, die Mehrfachbewerbungen junger Menschen bündelt und die Hochschulen entlastet.

Mit der Zahl der Studierenden steigt auch die Zahl der Absolvierenden: 2008 sind es 866

Abbildung 1: Abschlüsse der Universität Hohenheim nach Abschlussart

►►► auch das Interview mit Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig auf Seite 4

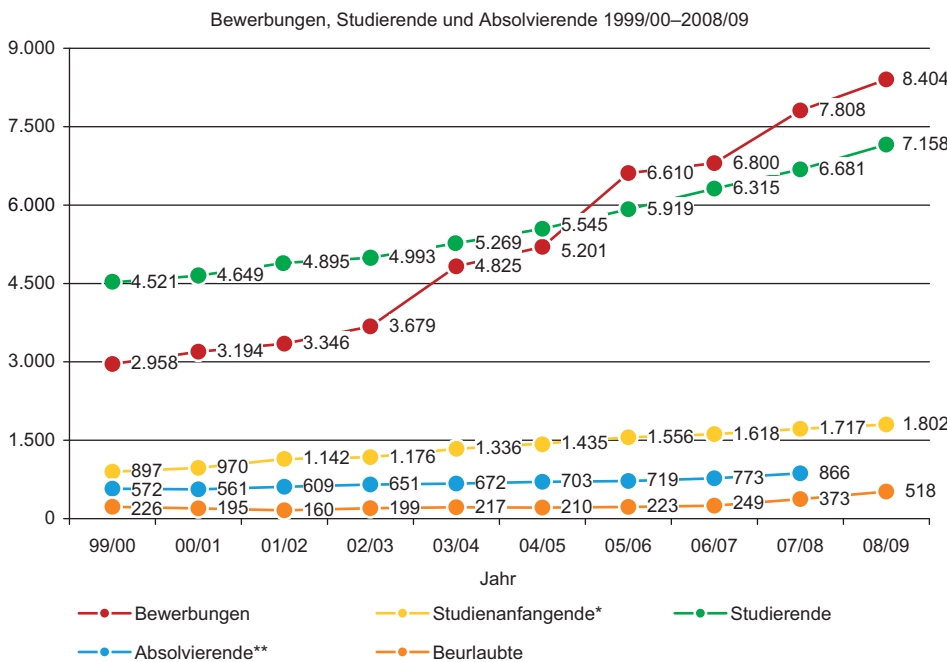


Abbildung 2: Bewerbungen, Studienanfängende, Studierende, Absolvierende & Beurlaubte der letzten zehn Jahre

Bezugsgrößen: **Bewerbungen und Studienanfängende:** Studienjahr (SS mit darauffolgendem WS), Stichtage: 30.09. (SS), 31.03. (WS); **Studierende:** WS, Stichtag: 15.12.; **Absolvierende:** WS mit darauffolgendem SS, kein Stichtag
* Studienanfängende im 1. Fachsemester. Ohne Promotions- und Zeitstudierende.
** Zahlen für 2007/08 vorläufig.
Quelle: RA1 Statistik

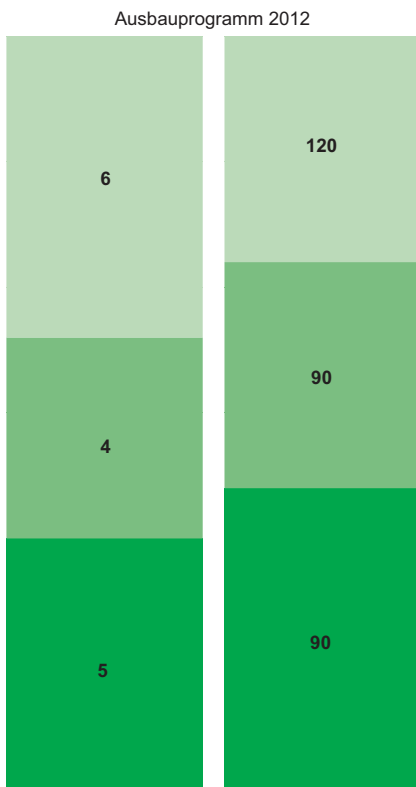
Nachwuchskräfte, die die Universität Hohenheim mit einem Bachelor, Master, Diplom oder Staatsexamen verlassen. Das sind 12,5 Prozent mehr als 2007. Die Zahl der Diplome geht im selben Maße zurück wie die Master-Zahlen steigen, die 2008 die 20-Prozentmarke überspringen.

Eine Zahl, die die Universität Hohenheim weiter steigern will: 2009 soll die Beratung und Betreuung der Studierenden deshalb durch neue Web-2.0-Angebote gesteigert werden. Denn auch in Grobschätzung zeigt die Statistik, dass die Steigerung bei den Absolvierendenzahlen mit dem Wachstum bei den Erstsemestern nicht Schritt hält. Erschwert wird die Analyse jedoch durch den Mix von neuen Bache-

lor/Master- und auslaufenden Diplomstudiengängen, die die sehr unterschiedlichen Regelstudienzeiten vermengen.

Auffällig ist auch die wieder steigende Zahl an Studierenden, die sich für ein oder mehrere Semester beurlauben lassen. Da beurlaubte Studierende von Studiengebühren befreit sind, könnte dies eine mögliche Erklärung sein. ◀





Tranche 2b
(zurzeit in Verhandlung):
6 zusätzliche Professorenstellen

Tranche 2a
(bewilligt 2008; Lehrangebot ab 2009):
4 zusätzliche Professorenstellen
+ 20 Plätze Aufstockung Gesundheitsmanagement
+ 30 Plätze Aufstockung Europäisches Innovations- und Dienstleistungsmanagement
+ 20 Plätze Neue Vertiefungsrichtung Ernährungsmanagement
+ 20 Plätze Neue Vertiefungsrichtung Qualitätsmanagement in der Ernährungswissenschaft

Tranche 1
(bewilligt 2007):
5 zusätzliche Professorenstellen
+ 60 Plätze Neue Vertiefungsrichtung Gesundheitsmanagement
+ 60 Plätze Neue Vertiefungsrichtung Europäisches Innovations- und Dienstleistungsmanagement

Quelle: AH1

Abbildung 3:
Tranchen im Ausbauprogramm 2012

2.3 Ausbauplanung 2012: Weiter auf Wachstumskurs

Das Wachstum soll weitergehen: Seit 2007 baut die Universität Hohenheim ihr Angebot schrittweise aus. Bis 2012 will sie um gut 1.000 Studierende wachsen.

Möglich wird dieser Ausbau durch das Fünf-Jahres-Programm „Hochschule 2012“ der Landesregierung: Bis zu 150 Mio. Euro stellt das Land Baden-Württemberg seinen Hochschulen zur Verfügung, um neue Studienplätze für steigende Abiturientenzahlen zu schaffen.

Laut Masterplan investiert die Universität Hohenheim vor allem in die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, wo insgesamt 300 Studienplätze entstehen. Um 50 weitere sollen die Naturwissenschaften wachsen. Strategisch nutzt die Universität Hohenheim den Ausbau, um bewährte Studiengänge um neue Inhalte zu verbreitern, bei denen sich hoher Bedarf auf dem Arbeitsmarkt abzeichnet.

Als Herausforderung erweist sich vor allem der straffe Zeitplan, um die sehr kurzfristig genehmigten Professuren zu besetzen – auch weil der beschränkte Raum auf dem historischen Campus zu intensiven Verhandlungen über Büroräume führt. Organisatorisch geht die Universität bei dem Ausbau deshalb in Vorleistung: Bis alle Zusatzprofessuren besetzt sind, werden die neuen Studienplätze vom bestehenden Lehrpersonal und durch Lehraufträge betreut. ◀

▶▶▶ auch Kapitel 2.4 Studiengebühren auf Seite 28, Kapitel 7.1.1 Neubesetzte Lehrstühle auf Seite 77 sowie Kapitel 7.2.2 Stagnierendes Basisbudget auf Seite 83



2.4 Studiengebühren: „Dein Wille geschehe“

Das steht auf den Postkarten, die die rund 7.000 Studierenden der Universität Hohenheim Ende November in ihrem Briefkasten finden: Vier Wochen lang können Studierende per Postkarte oder im Internet Vorschläge für Projekte aus ihren Studiengebühren machen und andere Vorschläge kommentieren.

Binnen vier Wochen gehen 491 Vorschläge, 723 Kommentare und 57.015 Votings beim Ideenwettbewerb Studiengebühren ein. Was 2009 verwirklicht werden wird, entscheidet eine rein studentische Jury. Insgesamt stellt die Universität 200.000 Euro aus Studiengebühren für das ungewöhnliche Experimentierfeld frei. Die Prämierung der Siegerideen folgt 2009.



Studiengebühren – Verwendung 2008

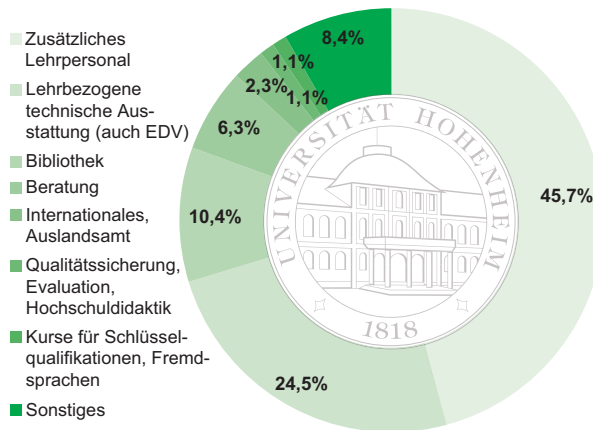


Abbildung 4:
Verwendung der
Studiengebühren

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: AW

►►► auch das Interview mit
Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-
Peter Liebig auf Seite 4 sowie
Kapitel 7.2 Geld auf Seite 80

Neben diesem Testballon in direkter Demokratie entschlackt die Universität das Standardverfahren zur Verwendung von Studiengebühren. Im Zentrum des Verfahrens steht eine zwölfköpfige Kommission, die alle Anträge diskutiert und zu einem Gesamtvorschlag für das Rektorat aufbereitet.

Insgesamt entscheidet die Universität Hohenheim im Jahr 2008 über 5.150.176 Mio. Euro an Studiengebühren. Mit fast 46 Prozent legt

sie den größten Anteil für zusätzliches Lehrpersonal an. Fast ein Viertel reserviert sie in lehrbezogene technische Ausstattung, ein Zehntel erhalten die Bibliotheken.

Studiengebühren (in €, gerundet)	
Planungsgrundlage	Beträge
Einnahme-Schätzung 2008	4.800.000
Nicht beplante Restmittel aus 2007	933.039
Einsparungen aus Projekten, die kostengünstiger als 2007 geplant waren	80.866
Summe beplanbarer Mittel	5.813.905
Tatsächlich beplante Mittel 2008	5.150.176
Nicht beplanter Übertrag nach 2009	663.724

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stand: 31.12.2008
Quelle: AW

Table 4:
Planungsmasse der Studiengebühren 2008

Klar zeichnet sich ab, dass sich Studiengebühren bereits als unverzichtbare Finanzierungsquelle etabliert haben, ohne die Leistungen deutlich reduziert werden müssten. Gleichzeitig rechnet die Universität Hohenheim für das Jahr 2009 mit bis zu 25 Prozent niedrigeren Einnahmen aufgrund der anstehenden Geschwisterregelung, die Studierende mit zwei Geschwistern von Gebühren befreit. ◀





2.5 Service & Beratung

2.5.1 Streik-Shuttle und zertifizierter Service: Außergewöhnliches für außergewöhnliche Menschen

Alle Räder stehen still – und 1.500 Studierende zittern, wie sie zur Prüfung kommen. Als Stuttgarts Mitarbeiter im öffentlichen Nahverkehr streiken, reagiert die Universität Hohenheim schnell und pragmatisch: Mit eigens gecharterten Bussen richtet sie einen Pendelverkehr von zentralen Plätzen zu den Klausuren ein.

Zertifizierten Service bietet – bundesweit einmalig – auch der Lehrstuhl für Marketing, der seine Studierenden im Frühjahr 2007 mit zehn Service-Versprechen überrascht. Dazu gehört die Garantie, Klausuren und Diplomarbeiten überdurchschnittlich schnell zu korrigieren, Studieninformationen täglich zu aktualisieren, für Studierende eine eigene Exzellenzförderung anzubieten und sie bei Unternehmenskontakten zu unterstützen. Verstöße sollen auf einer Website angeprangert werden. Doch die Seite bleibt leer. Zudem stellt sich der Lehrstuhl 2008 einer mehrtägigen externen Überprüfung und erhält im Abschlusszertifikat 795 von 800 Punkten. ◀

2.5.2 Studierendenberatung & CareerCenter: Begleitung von Schule bis in den Beruf

Neben außergewöhnlichen Service-Aktionen bietet die Universität Hohenheim gleich zweifachen Service, um junge Menschen von der Schule durch das Studium bis in den Beruf hineinzu begleiten.

Mit Schulbesuchen, einem eigenen Entscheidungstraining zur Studien- und Berufswahl oder Schulungen von Lehrkräften und anderen Multiplikatoren holt die Zentrale Studierendenberatung die künftigen Studierenden schon in der Oberstufe ab. Mit Universitätsbesuchen und Schülervorlesungen oder dem Frühstudium im Studium schnupperale erlaubt die Universität zudem frühe Einblicke.

2008 führt die Zentrale Studierendenberatung zudem mehr als 10.000 Einzelgespräche zu Studienproblemen wie Lernschwierigkeiten oder Prüfungsangst und bietet Seminare zur Studienorganisation. Die 650 Webseiten werden von 140.000 Besuchern angeklickt.

Zeitgleich beginnt das CareerCenter Hohenheim (CCH) bereits den Weg von der Universität in das Berufsleben zu ebnen. 2008 veranstaltet die Schnittstelle zwischen Studierenden und Unternehmen mehr als 30 Workshops.

Auf zwei Firmenkontaktmessen und Einzelunternehmenspräsentationen stellen sich insgesamt 58 Unternehmen an der Universität vor, das Praktikantenamt hat ca. 2.000 Kundenkontakte und vermittelt Praktika an rund 400 Studienbewerber und Studierende. ◀

Foto links:

Im Streik-Shuttle zur Prüfung

Zum Studium schnupperale

▶▶▶ Kapitel 6.2 Kinder- & Jugendbildung auf Seite 70

www.uni-hohenheim.de/zsb

www.career.uni-hohenheim.de

Workshops im CareerCenter:
Richtig bewerben, Das Vorstellungsgespräch, Moderne Umgangsformen und Stilregeln im Geschäftsalltag, Die perfekte Präsentation, Moderation, Kommunikation, Zeitmanagement, Interkulturelle Kompetenz und Mnemonische Techniken

Firmenkontaktmessen:

58 Unternehmen auf dem Campus



2.6 Aktuelle Rankings: Wirtschaftswissenschaften steigen weiter auf

Ein neues Pflanzenschutzmittel soll auf den Markt gebracht werden. Das Zweierteam, das nach zwei Stunden Feilschen die besten Preise, die höchsten Liefermengen und den höchsten Gewinn erzielt, kommt weiter. Das ist das klare Ziel der bundesweiten „Battle of Universities“. Ein Team der Universität Hohenheim verhandelt gegen insgesamt 336 Teams bis zum Schluss am besten und holt den Pokal.



Battle of Universities
An welcher Uni studiert der beste
Verhandlungsnachwuchs?

Die Wirtschaftswissenschaften, aber auch die Kommunikationswissenschaft liegen beim Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) in der Spitzengruppe. Die Studierenden loben besonders das Lehrangebot, die Betreuung und den Praxisbezug. Im Bereich Betreuung gehören sie und auch die Biologie zusätzlich zu den Aufsteigern.

Die gesamte Universität erhält in der Onlinebewertung bei *unicum.de* 3,5 von 5 Sternen. Für das Angebot an Sprechstunden erhält sie vier Sterne. ◀





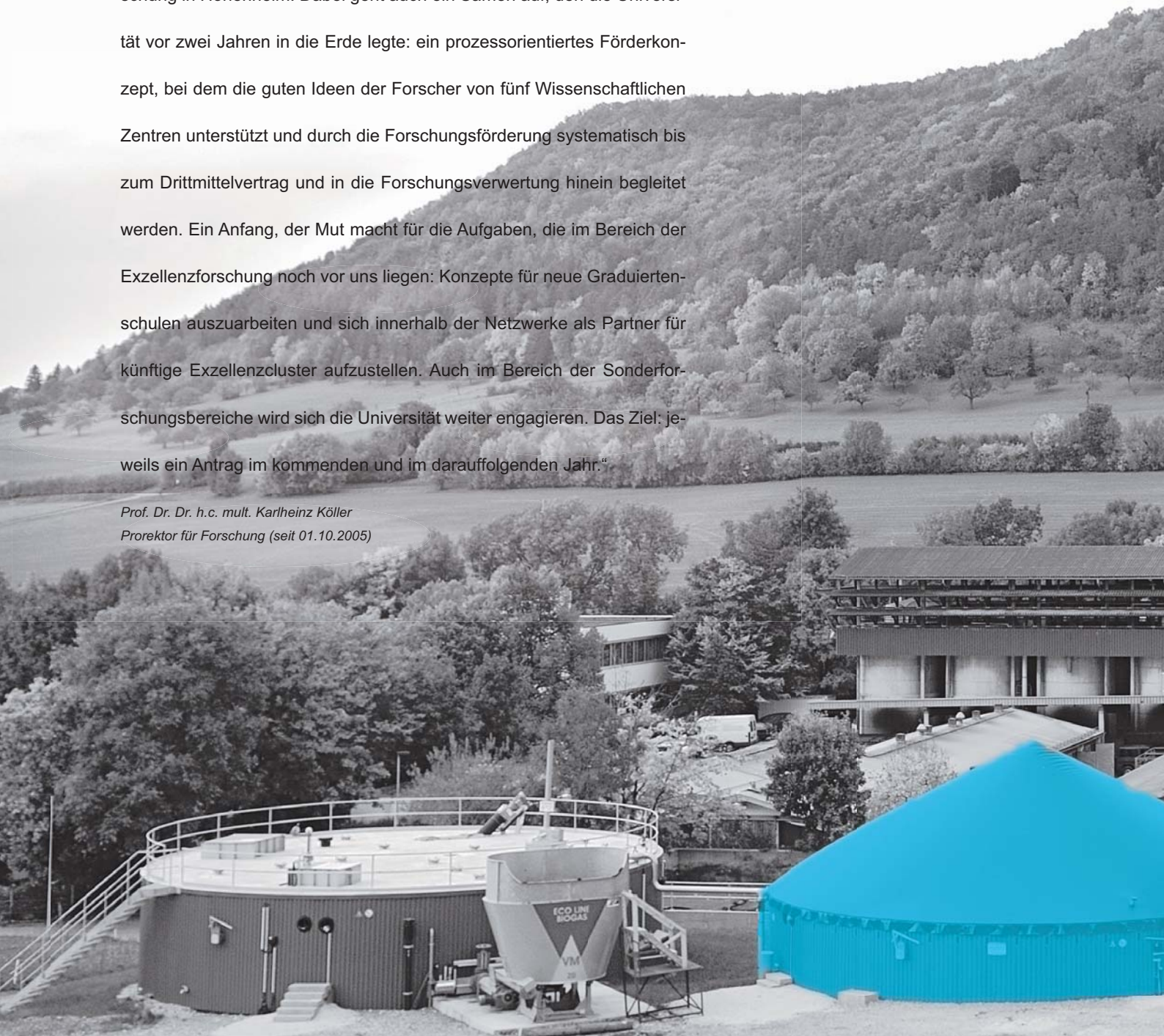


3

Nach

„20 Prozent mehr Drittmittel und doppelt so viele neue Großprojekte wie im Vorjahr: 2008 ist mit Sicherheit ein bedeutendes Jahr für die Forschung in Hohenheim. Dabei geht auch ein Samen auf, den die Universität vor zwei Jahren in die Erde legte: ein prozessorientiertes Förderkonzept, bei dem die guten Ideen der Forscher von fünf Wissenschaftlichen Zentren unterstützt und durch die Forschungsförderung systematisch bis zum Drittmittelvertrag und in die Forschungsverwertung hinein begleitet werden. Ein Anfang, der Mut macht für die Aufgaben, die im Bereich der Exzellenzforschung noch vor uns liegen: Konzepte für neue Graduiertenschulen auszuarbeiten und sich innerhalb der Netzwerke als Partner für künftige Exzellenzcluster aufzustellen. Auch im Bereich der Sonderforschungsbereiche wird sich die Universität weiter engagieren. Das Ziel: jeweils ein Antrag im kommenden und im darauffolgenden Jahr.“

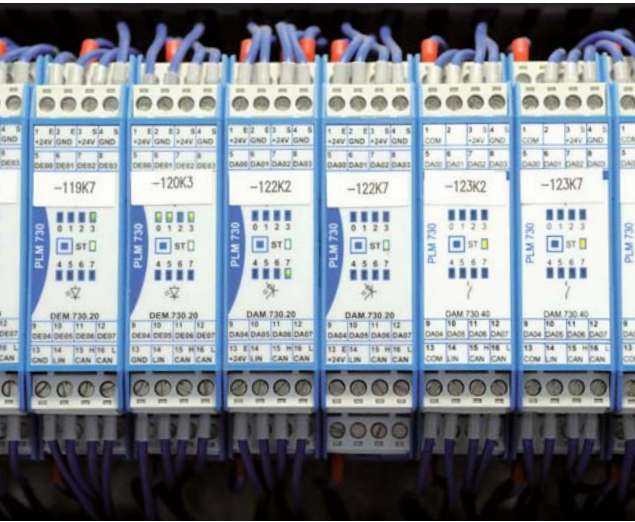
*Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karlheinz Köller
Prorektor für Forschung (seit 01.10.2005)*



Wissenschaftlicher wuchs & Forschung

3.1	Wissenschaftlicher Nachwuchs	35
3.2	Flaggschiffe der Forschung	37
3.3	Drittmittel, Publikationen & Forschungsverwertung:	42
3.4	Gutachtertätigkeit	44
3.5	Service & Beratung	45
3.6	Aktuelle Rankings	45





Zero Kilowatt, 10 KW, 100 KW, 200 KW – full load! Similar to a countdown, politicians and researchers, technicians and environmental economists stare at the large display indicating current performance during the launch of Germany's first research biogas plant.

Biogas experts at the University of Hohenheim believe it is possible to create up to 50 per cent more energy per hectare of acreage.

The new plant which came into operation in July 2008 at the Unterer Lindenhof experimental station demonstrates how this can be achieved. The gas drives a block power heating unit, is supposed to fill up cars and replace natural gas after cleaning and treatment. The power flows to the network, the waste heat heats up the university buildings and the residual materials, in the form of a new designer fuel, should supersede old oil-fired heating. As the heart of the bio-energy research platform, the plant forms the focal point for all bio-energy research activities in Baden-Württemberg.

Almost simultaneously in a villa in a blissful year of research was drawing to a close. In 2007, the Institute for Advanced Studies summoned Professor Hans Konrad Biesalski, Medical Nutrition Scientist, to Berlin for a year. It is the Institute's aim to offer 40 bright minds from all over the world freedom of research for a year, without any administrative constraints. Thrown together from all disciplines, these academics are supposed to practise interdisciplinary dialogue, be open to ideas from other disciplines and become acquainted with different national scientific traditions.

The institute is the oldest of its kind in Europe. Appointment as a fellow is considered a type of academic accolade amongst researchers and is a testimony to the excellence of the focus on Nutrition Science in Hohenheim.

Biogas and Berlin are only two highlights exemplary of the university's unique research profile nationwide. In terms of content, the University of Hohenheim is focussing on four interdisciplinary themes:

- Agricultural and Nutrition Research in the context of the food chain
- Contributions made by agriculture to the supply of energy and raw materials
- Basic research on biological signals
- Innovation and service

Measurable success is above all proven by statistics accruing from third-party funds, displaying a ten year growth and a plus of 20 per cent in 2008.

The annual statistics offer some surprise hidden in the detail: The young group of researchers led by Dr. Ina Bergheim with its scheduled long-term study on the causes, prevention and therapy of non alcoholic fat liver was the most successful canvasser in 2008. ◀

Null Kilowatt, 10 KW, 100 KW, 200 KW – Voll-last! Wie bei einem Countdown starren Politiker und Forscher, Techniker und Umweltökonom auf das große Display, das die aktuelle Leistung beim Start von Deutschlands erster Forschungs-Biogasanlage anzeigt.

Bis zu 50 Prozent mehr Energie pro Hektar Anbaufläche halten die Biogas-Experten der Universität Hohenheim für möglich. Den Weg dorthin soll ihnen die neue Anlage weisen, die im Juli 2008 auf der Versuchsstation Unterer Lindenhof in Betrieb geht. Das Gas betreibt ein Blockheizkraftwerk, soll einmal Autos betanken und nach Reinigung und Aufbereitung Erdgas ersetzen. Der Strom fließt ins Netz, die Abwärme heizt Universitätsgebäude und die Reststoffe sollen, als neuer Designerbrennstoff, alte Ölheizungen ablösen. Als Herz der Forschungsplattform Bioenergie bildet die Anlage den Kristallisationspunkt aller Forschungsaktivitäten zur Bioenergie in Baden-Württemberg.

Fast zeitgleich neigt sich in einer Berliner Villa ein Jahr im Forscherparadies dem Ende

3 Wissenschaftlicher Nachwuchs & Forschung

zu. 2007 hatte das Wissenschaftskolleg den Hohenheimer Ernährungsmediziner Prof. Dr. med. Hans Konrad Biesalski für ein Jahr nach Berlin berufen. Ziel des Kollegs ist es, je 40 Kapazitäten aus aller Welt ein Jahr lang Forschungsfreiheit ohne administrative Zwänge zu bieten. Aus allen Disziplinen zusammengewürfelt, sollen sie den transdisziplinären Dialog proben, Anregungen aus anderen Disziplinen aufnehmen und unterschiedliche nationale Wissenschaftstraditionen kennenlernen.

Europaweit ist das Kolleg das älteste seiner Art. Die Berufung als Fellow gilt unter Forschern als wissenschaftlicher Ritterschlag – und ist Beleg für die Exzellenz des ernährungswissenschaftlichen Schwerpunktes in Hohenheim.

Biogas und Berlin sind nur zwei Glanzlichter, die hier beispielhaft für das bundesweit einmalige Forschungsprofil stehen. Inhaltlich engagiert sich die Universität Hohenheim dabei in vier interdisziplinären Schwerpunkten:

- Agrar- und Ernährungsforschung im Rahmen der Food-Chain
- Beiträge der Landwirtschaft zur Energie- und Rohstoffversorgung
- Grundlagenforschung zu biologischen Signalen
- Innovation und Dienstleistung

Einen messbaren Erfolg belegt vor allem die Drittmittelstatistik mit ihrem seit zehn Jahren anhaltenden Wachstumstrend und einem Plus von 20 Prozent im Jahr 2008.

Eine kleine Überraschung bietet die Jahresstatistik im Detail: Erfolgreichste Akquisiteurin 2008 ist die Nachwuchsforschergruppe um Dr. Ina Bergheim mit ihrer geplanten Langzeitstudie zu Ursachen, Prävention und Therapie von nichtalkoholbedingter Fettleber. ◀

3.1 Wissenschaftlicher Nachwuchs

3.1.1 Graduierten- & Promotionskollegs:

Antworten auf Menschheitsfragen

Deutsch-chinesisches Graduiertenkolleg: Nachhaltige Landwirtschaft in China

Um die Ernährung ihrer Bevölkerung zu sichern, betreibt die VR China intensiv Landwirtschaft. Das geht bislang auf Kosten der Umwelt: stinkende Flüsse, Dünger im Übermaß, sinkende Grundwasserspiegel. Auch Aspekte der Nachhaltigkeit finden bisher kaum Berücksichtigung. Im Graduiertenkolleg **Modellierung von Stoffflüssen und Produktionssystemen für eine nachhaltige Ressourcennutzung in intensiven Acker- und Gemüsebausystemen der nordchinesischen Tiefebene** forschen Nachwuchswissenschaftler der Universität Hohenheim und der China Agricultural University (CAU, Peking) gemeinsam nach ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Produktionsmethoden, die auch langfristig hohe Erträge sichern. Das Graduiertenkolleg ist ein Pionierprojekt deutsch-chinesischer Kooperation und wird seit 2004 mit 2,37 Mio. Euro von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. 2008 bewilligt die DFG weitere 3,09 Mio. Euro. Damit ist das Projekt bis Mai 2013 gesichert. ◀

Promotionsschwerpunkt: Beschäftigung im Zeitalter der Globalisierung

Für die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit in Europa scheinen die Verantwortlichen festzustellen: Tarifparteien und Staat. Eine einseitige Sichtweise, die die Nachwuchswissenschaftler des Promotionsschwerpunkts **Globalisierung und Beschäftigung** angehen. Sie beziehen die Preismechanismen ein, wie sie im Zusammenspiel von Finanz-, Güter- und Arbeitsmärkten entstehen, und verfolgen einen Ansatz, der verschiedene makroökonomische Ursachen miteinander verzahnt und Lohn- und Gesellschaftspolitik mit anderen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen koordiniert. Der Promotionsschwerpunkt entspricht in sei-

Sprecher:

*Deutschland: Reiner Doluschitz, Fakultät Agrarwissenschaften
China: Prof. Dr. Fusuo Zhang, China Agricultural University (CAU), Beijing, College of Agricultural Resources and Environmental Sciences*

Leitung: Prof. Dr. Harald Hagemann, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

ner Arbeitsweise einem Graduiertenkolleg und existiert dank der Förderung durch das Evangelische Studienwerk Villigst seit 1998. ◀

3.1.2 Promotionen & Habilitationen

Dialog statt Blockade: An dieser Richtschnur gemessen, haben Deutschlands Unternehmen enormen Nachholbedarf. So jedenfalls die Diagnose, die Ulrich Bihler 2008 in seiner Dissertation am „Laboratory for Communication Performance Management“ der Universität Hohenheim bei Prof. Dr. Frank Brettschneider stellt.

Die Lösung sieht Bihler im „Public Affairs Management“: Der integrative Ansatz ermöglicht Unternehmen, die eigene Position im Dialog mit Öffentlichkeit, Politik und Interessengruppen plausibel zu machen – und öffnet sie gleichzeitig für die gerechtfertigten Ansprüche einer ethisch-moralisch zusehends anspruchsvolleren Gesellschaft. Ein Werk mit Überzeugungskraft: Der Bundesverband deutscher Pressesprecher zeichnet die Arbeit prompt mit dem Nachwuchsförderpreis 2008 aus.

Insgesamt entstehen 2008 an der Universität 126 Promotionen und vier Habilitationsarbeiten. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Zahlen leicht zurückgegangen. ◀

Die diesjährigen Habilitationen und neuen Professoren ►►► im Anhang I.2 Habilitationen & Erstberufungen sowie I.3 Berufungsverfahren & andere Veränderungen im Lehrkörper auf Seite 91f.

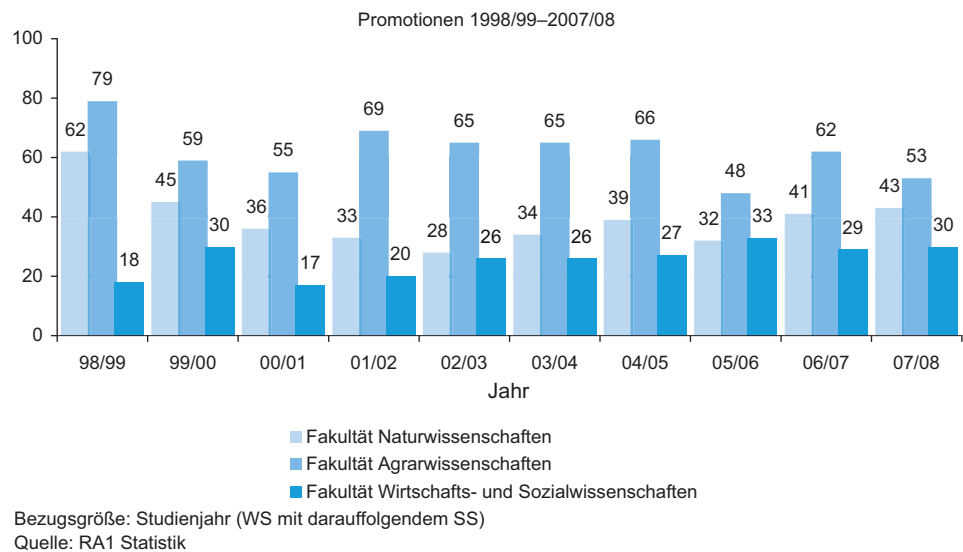


Abbildung 5: Promotionen der letzten zehn Jahre

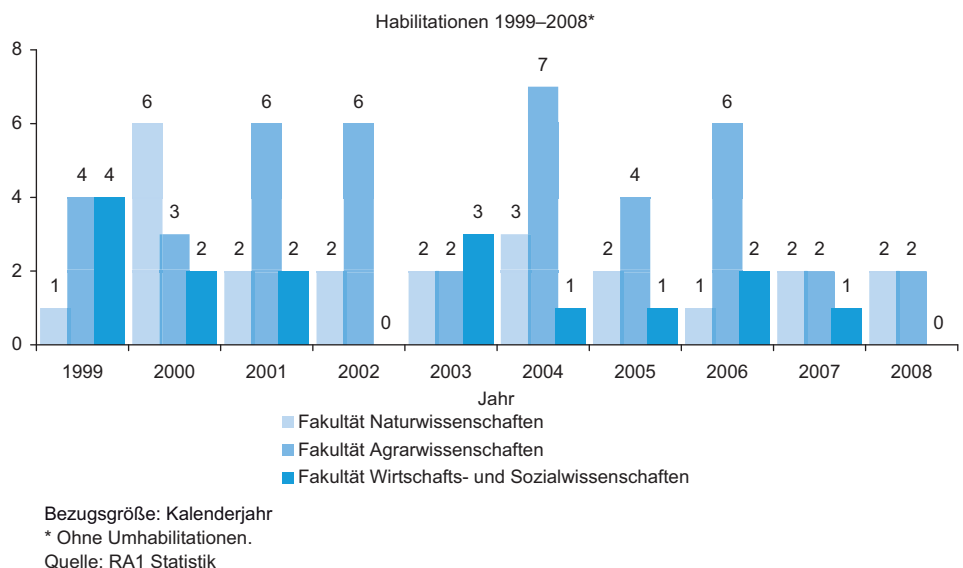


Abbildung 6: Habilitationen der letzten zehn Jahre

3.2 Flaggschiffe der Forschung

3.2.1 Sonderforschungsbereiche: Geballte Forschungsleistung für Best-Practice-Lösungen

Sonderforschungsbereich 564: Nachhaltige Landnutzung statt ethnischer, sozialer und ökologischer Konflikte

Freundliche Menschen, idyllische Strände, vorzügliche Küche: Mit ihrer exotischen Ausstrahlung zählen Thailand und Vietnam zu den beliebtesten Reisezielen in Südostasien. Doch das Urlaubsparadies birgt eine unbekanntere Seite: Starkes Bevölkerungswachstum und Einwanderung führen zu Armut, zu ethnischen Konflikten und zur Ausbeutung der Bergregionen, die ökologisch besonders fragil sind.

Es ist ein global existierendes Problem, das sich in vielen Ländern stellt. Ganzheitliche Lösungen sind eine Herausforderung, der sich der Sonderforschungsbereich **Nachhaltige Landnutzung und ländliche Entwicklung in Bergregionen Südostasiens** seit acht Jahren stellt.

Im Zentrum stehen Methoden zur Erforschung komplexer Landnutzungssysteme, die die Interaktionen zwischen Ökosystemen, ethnischer Vielfalt und heterogenen institutionellen Rahmenbedingungen berücksichtigen. Besonderen Wert legen die Forscher darauf, die Lokalbevölkerung einzubinden.

2008 wächst aus der Forschungs Kooperation mit Thailands Chiang-Mai-Universität das Joint-Masterprogramm „Sustainable Agriculture and Integrated Watershed Management“ (SAIWAM). Inhaltlicher Schwerpunkt ist eine nachhaltige Landwirtschaft mit besonderem Fokus auf die weltweit zunehmend umkämpften Wasserressourcen. Damit bilden beide Universitäten zusammen Spezialisten aus, die in vielen Regionen der Welt helfen könnten, ökologisch-soziale Konflikte zu entschärfen. ◀

Sonderforschungsbereich 706: Chemische Reaktionen mit Sauerstoff aus der Luft

Oxidationen von C-H-Bindungen zählen zu den zentralen chemischen Reaktionen im Labor, in industriellen Prozessen und im Stoffwechsel lebender Zellen. Sauerstoff aus der Luft in katalytischen Oxidationen zu verwenden ist jedoch vielfach ein Problem, dem sich der Sonderforschungsbereich **Katalytische Selektivoxidationen von C-H-Bindungen mit molekularem Sauerstoff** widmet.

Mögliche Anwendungen liegen im Bereich höher veredelter Feinchemikalien bei Farbstoffen, Polymerbausteinen und pharmazeutischen Wirkstoffen. Getragen wird der SFB von den Universitäten Stuttgart und Hohenheim. ◀

3.2.2 DFG-Schwerpunktprogramm

Heterosis bei Pflanzen: Grundlagenforschung für neue Züchtungsstrategien

Heterosis bezeichnet das Phänomen, dass Kreuzungsnachkommen genetisch unterschiedlicher Pflanzen einer Art – sogenannte Hybriden – wüchsiger, robuster und ertragreicher sind als ihre Eltern. Das Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft **Heterosis bei Pflanzen – Genomforschung zur Kausalanalyse eines biologischen Schlüsselphänomens und Grundlagen für dessen optimale Nutzung in der Pflanzenzüchtung** soll die genetischen und molekularen Ursachen der Heterosis entschlüsseln und neue Strategien für die Pflanzenzüchtung entwickeln.

Seit 2003 koordiniert das Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik der Universität Hohenheim das bundesweite Programm. In der laufenden dritten Förderphase (2007–2009) beteiligt sich die Universität mit vier aus 14 Projekten. ◀

SFB 564

Titel: Nachhaltige Landnutzung und ländliche Entwicklung in den Bergregionen Südostasiens
Fördervolumen und -zeitraum: 14,08 Mio. €; 07/2000–06/2009
Mittelgeber: DFG (12,57 Mio. €), BMZ (0,27 Mio. €), MWK (0,24 Mio. €), Universität Hohenheim (1,0, Mio. €)
Sprecher: Prof. Dr. Karl Stahr, Fakultät Agrarwissenschaften




SFB: www.uni-hohenheim.de/sfb564
Joint Master: uni-hohenheim.de/saiwam

SFB 706

Titel: Katalytische Selektivoxidationen von C-H-Bindungen mit molekularem Sauerstoff
Fördervolumen und -zeitraum: 0,34 Mio. €; 2006–2009
Mittelgeber: DFG
Sprecherin: Prof. Dr. Sabine Lascnat, Universität Stuttgart
Von der Universität Hohenheim beteiligt: Prof. Dr. Uwe Beifuß, Prof. Dr. Andreas Schaller, Fakultät Naturwissenschaften



www.uni-hohenheim.de/sfb-706
www.uni-stuttgart.de/sfb706

DFG-Schwerpunktprogramm:
Titel: Heterosis bei Pflanzen – Genomforschung zur Kausalanalyse eines biologischen Schlüsselphänomens und Grundlagen für dessen optimale Nutzung in der Pflanzenzüchtung
Fördervolumen und -zeitraum: 1,81 Mio. €; 2005–2009
Mittelgeber: DFG
Sprecher: Prof. Dr. Albrecht E. Melchinger, Fakultät Agrarwissenschaften
 *www.uni-hohenheim.de/dfg-schwerpunktprogramme*

3.2.3 Schwergewichte der Fakultät Agrarwissenschaften Forschung: Akquisitionsrate doppelt so hoch wie im Vorjahr

100 Prozent mehr als im Vorjahr: 2008 werben Forscher der Universität Hohenheim genau 20 neue Forschungsprojekte mit Fördersummen über 250.000 Euro in den Natur- und Agrarwissenschaften ein (bzw. 125.000 Euro in Wirt-

deren Forschungsprofils der Universität, das insgesamt vier Forschungsschwerpunkte aufweist. ◀

Bundesweit einzigartig: Agrar- und Ernährungsforschung im Rahmen der Food-Chain

Ein Schokoriegel baumelt an der Spielzeug-Angel. „Kein gutes Essen“, kräht die fünfjäh-

Neue Großprojekte 2008			
Titel	Fördervolumen in Mio. €	Förderzeitraum	Mittelgeber
Forschungsschwerpunkt Agrar- und Ernährungsforschung im Rahmen der Food Chain/Klima			
Nicht-alkoholbedingte Fettlebererkrankung (NAFLD): Molekulare Mechanismen und ernährungsbasierte Prävention Projektleitung: Dr. Ina Bergheim, Fakultät Naturwissenschaften	1,33	01/2008–12/2012	BMBF
Biometrische und bioinformatische Tools für eine Genomik-basierte Pflanzenzüchtung (GABI-GAIN, Teilprojekt B im Verbundvorhaben GABI-FUTURE) Sprecher: Prof. Dr. Albrecht E. Melchinger, Fakultät Agrarwissenschaften	1,08	01/2008–06/2011	BMBF
Adipositas und der Gastrointestinaltrakt (Teilprojekt 1, 2 und 4 im Verbundprojekt) Projektleitung: Prof. Dr. Stephan C. Bischoff, Fakultät Naturwissenschaften	0,72	09/2008–08/2011	BMBF
Urban Agriculture as an integrative factor of a climate optimised urban development, Casablanca (Auftrag im Rahmen eines Verbundprojektes mit der TU Berlin) Projektleitung: Prof. Dr. Volker Hoffmann, Fakultät Agrarwissenschaften	0,63	04/2008–03/2013	BMBF
Developing rice and sorghum crop adaptation strategies for climate change in vulnerable environments in Africa (RISOCAS-Verbundprojekt) Projektleitung: Prof. Dr. Folkard Asch, Fakultät Agrarwissenschaften	0,54	03/2008–02/2011	BMZ
Economic analysis of certification systems for organic food and farming (CERT-COST) (Collaborative Project) Projektleitung: Prof. Dr. Stephan Dabbert, Fakultät Agrarwissenschaften	0,41	09/2008–08/2011	Europäische Kommission
Soil-plant-atmosphere interactions at the regional scale Projektleitung: Prof. Dr. Thilo Streck, Fakultät Agrarwissenschaften	0,4	08/2008–07/2011	DFG
Community management of crop diversity to enhance resilience, yield stability and income generation in changing West African climates (Verbundprojekt mit ICRISAT) Projektleitung: Prof. Dr. Karl Stahr, Fakultät Agrarwissenschaften	0,36	05/2008–04/2011	BMZ
The contribution of oxophytodienoate reductases to oxidative stress tolerance and oxylipin signalling in Arabidopsis thaliana Projektleitung: Dr. Annick Stintzi, Fakultät Naturwissenschaften	0,32	08/2008–07/2011	DFG
Entwicklung und Bewertung anwendungsorientierter Confinement-Strategien zur Kontrolle von Gentransfer über Durchwuchsrap (Teilprojekt im Verbundprojekt: Entwicklung und Überprüfung von Confinement-Strategien für Raps) Projektleiter: Prof. Dr. Wilhelm Claupein, Fakultät Agrarwissenschaften	0,31	04/2008–03/2011	BMBF
Sustainable conservation and utilization of genetic resources of two underutilized crops – finger millet and foxtail millet – to enhance productivity, nutrition and income in Africa and Asia (Auftrag im Rahmen eines Verbundprojektes mit ICRISAT) Projektleitung: Dr. Heiko Parzies, Fakultät Agrarwissenschaften	0,27	01/2008–12/2010	BMZ

Bezugsgröße: Kalenderjahr, Stichtag: 31.12.2008
Quelle: AF

*Tabelle 5/1:
Großprojekte mit Fördersummen über 250.000 Euro in den Natur- & Agrarwissenschaften bzw. 125.000 Euro in den Wirtschafts- & Sozialwissenschaften*

Forschungsschwerpunkt Agrar- & Ernährungsforschung im Rahmen der Food Chain/Klima

schafts- und Sozialwissenschaften). 2007 waren es noch zehn gewesen.

Inhaltlich reichen die Themen von der Ernährungs-, Energie- und Rohstoffsicherung über Klimawandel und Grundlagenforschung der Biologie bis zum Innovationsmanagement – und bilden damit ein Spiegelbild des beson-

rige Anja: Die anderen Kinder nicken und fischen – wie beim bekannten Spiel – mit ihren Angeln nach Lebensmitteln aus der Kiste und bewerten sie danach.

Was von Weitem nach quirrlichem Spielnachmittag aussieht, entpuppt sich aus der Nähe als Wissenschaft: In einer Pilotstudie ändern

Neue Großprojekte 2008			
Titel	Fördervolumen in Mio. €	Förderzeitraum	Mittelgeber
Forschungsschwerpunkt Bioenergie und nachwachsende Rohstoffe			
Biogene Gase – Unterer Lindenhof (Cluster „Unterer Lindenhof“) Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Jungbluth, Fakultät Agrarwissenschaften	0,8	07/2008–06/2011	MLR/Landesstiftung
Wirtschaftliche Einsatzmöglichkeiten des Jatropha curcas-Anbaus zur Rekultivierung degradierter ehemaliger Naturwaldböden und zur Bekämpfung der Bodenerosion in Madagaskar – eine multiple wissenschaftlicher Analyse Projektleitung: Prof. Dr. Klaus Becker, Fakultät Agrarwissenschaften	0,8	08/2008–03/2011	ENBW Regenwaldstiftung / Stiftung Energieforschung BW
Einsatz von Spurenelementen in NaWaRo-beschickten Biogasanlagen zum Ausgleich substratbedingter Mangelercheinungen und zur Stabilisierung des Gärprozesses (Verbundprojekt) Projektleitung: Dr. Andreas Lemmer, Landesanstalt für Landwirtschaftliche Agrartechnik und Bioenergie	0,34	11/2008–10/2011	BMELV
Untersuchung zur Züchtung von Mais und Sonnenblumen mit verbesserter Qualität zur Nutzung in Biogasanlagen Projektleitung: Dr. Hans Oechsner, Landesanstalt für Landwirtschaftliche Agrartechnik und Bioenergie	0,31	09/2008–08/2011	Landesstiftung

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: AF

*Tabelle 5/2:
Großprojekte mit Fördersummen über 250.000 Euro in den Natur- & Agrarwissenschaften bzw. 125.000 Euro in den Wirtschafts- & Sozialwissenschaften*

Forschungsschwerpunkt Bioenergie und nachwachsende Rohstoffe

Forscher die Essgewohnheiten einer Gruppe von übergewichtigen Kindern, um die Rolle von Fruchtzucker in der Entstehung von Leberschäden zu untersuchen – und werben damit das erfolgreichste Drittmittelprojekt des Jahres 2008 an der Universität Hohenheim ein.

Inhaltlich integriert sich das Forschungsprojekt in den Schwerpunkt Agrar- und Ernährungsforschung im Rahmen der Food Chain, der die gesamte Produktionskette unserer Lebensmittel umfasst: von Grundlagenforschung über Anbau, Verarbeitung und ernährungsmedizinischer Bewertung bis hin zum Gender- und Konsumverhalten.

Dieser Ansatz beschert der Universität Hohenheim ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal – und sorgt für über die Hälfte der 2008 eingeworbenen Großprojekte. ◀

Balance zwischen Tank und Teller: Beiträge der Landwirtschaft zur Energie- und Rohstoffversorgung

Bis zu 50 Prozent mehr Energie pro Hektar Anbaufläche halten die Biogas-Experten der Universität Hohenheim für möglich. Den Weg dorthin soll ihnen Deutschlands erste große Biogasanlage zu Forschungszwecken weisen, die 2008 auf der Versuchsstation Unterer Lindenhof in Betrieb geht. Landesweit dient die Anlage als Kristallisationspunkt, der alle Forschungsaktivitäten zur Bioenergie Baden-Württembergs auf einer Plattform bündelt.

Gleichzeitig präsentieren sich Energie- und Nahrungsproblematik als ein Thema mit Wechselwirkungen, das nur im Verbund gelöst werden kann. Deshalb forscht die Universität Hohenheim mit ihren Arbeiten sowohl zur globalen Ernährungssicherung als auch zur Bioenergie auf beiden Seiten der Medaille. 2008 wirbt sie insgesamt vier Großprojekte zum jungen Schwerpunkt Bioenergie und nachwachsende Rohstoffe ein. ◀

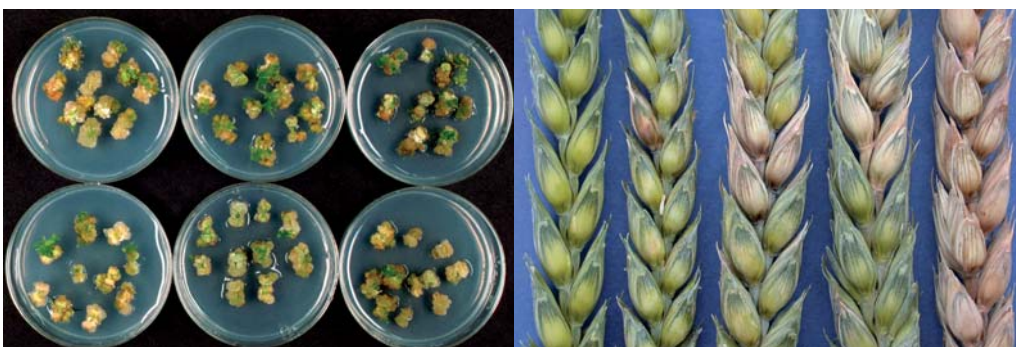


Tabelle 5/3:
Großprojekte mit Fördersummen über 250.000 Euro in den Natur- & Agrarwissenschaften bzw. 125.000 Euro in den Wirtschafts- & Sozialwissenschaften

Forschungsschwerpunkte Biologische Signale, Innovation und Dienstleistung sowie weitere Großprojekte

Neue Großprojekte 2008			
Titel	Fördervolumen in Mio. €	Förderzeitraum	Mittelgeber
Forschungsschwerpunkt Biologische Signale			
European Study to Establish Biomarkers of Human Ageing (MARK-AGE) (Collaborative Project) <i>Projektleitung: Prof. Dr. Tilman Grune, Fakultät Naturwissenschaften</i>	0,92	04/2008–03/2013	Europäische Kommission
Membrane targeting signals of the bacterial SRP system <i>Projektleitung: Prof. Dr. Andreas Kuhn, Fakultät Naturwissenschaften</i>	0,30	11/2008–10/2011	DFG
Forschungsschwerpunkt Innovation und Dienstleistung			
SyncLog <i>Projektleitung: Prof. Dr. Stefan Kim, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften</i>	0,16	09/2008–08/2010	BMW/iAIF/BVL
Weitere Großprojekte			
Mitigate and assess risk from volcanic impact on terrain and human activities (MIA-VITA) (Collaborative Project) <i>Projektleitung: Prof. Dr. Karl Stahr, Fakultät Agrarwissenschaften</i>	0,39	10/2008–09/2012	Europäische Kommission
Ausbau der Datenbank zur molekularepidemiologischen Analytik von Bacillus anthracis Stämmen mit Etablierung der SNR (Single Nucleotide Repeat) -Typisierungsmethode <i>Projektleitung: PD Dr. Wolfgang Beyer, Fakultät Agrarwissenschaften</i>	0,28	11/2008–06/2010	BMV

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: AF

Kommunikation des Lebens: Grundlagenforschung zu biologischen Signalen

Man ist so alt, wie man sich fühlt, sagt der Volksmund. Der Arzt untersucht, inwieweit das biologische Alter dem kalendarischen Alter des Patienten entspricht, Voraussagen über den Alterungsverlauf des Menschen kann er jedoch noch nicht treffen. Lebenswissenschaftler der Universität Hohenheim gehen jetzt einen Schritt weiter: Im Blut von 4.000 Personen aus ganz Europa suchen sie nach Markern das biologischen Alterungsprozesses und ordnen diese nach bestimmten Parametern. So könnte der Arzt der Zukunft herausfinden, welche Probleme ein Mensch im Alter bekommen könnte.

In den Lebenswissenschaften gehört die Erforschung von biologischen Signalen derzeit zu den attraktivsten und innovativsten Forschungsfeldern. Im Fokus stehen fundamentale Lebensprozesse: von den elementaren Vorgängen in der Zelle und den komplexen Regelprozessen über multizelluläre Lebewesen bis hin zur Kommunikation von Organismen in und mit ihrer Umwelt.

Das Grundlagenthema hat Anwendungsbezug, der aktuelle biomedizinische Probleme, ökologisch relevante Fragestellungen sowie neue Verfahrens- und Produktionstech-

nologien einschließt. Der Universität Hohenheim besichert der integrative und interdisziplinäre Forschungsansatz 2008 zwei neue Großprojekte. ◀

Antworten auf globalen Strukturwandel: Innovation und Dienstleistung

Das Innenleben eines gewöhnlichen Autos wird zunehmend komplexer. Denn mechatronische Bauteile im Auto vereinen mechanische und elektronische Komponenten – wodurch sich auch die Zahl der Zulieferer vervielfacht.

Das Forschungsprojekt SyncLog (Lebenszyklussynchronisation von Produkten und Embedded Systems zur Senkung des Logistikaufwands entlang der Automotive Supply Chain) beschäftigt sich mit der Frage, wie der Weg beider Komponenten zum Automobilhersteller besser organisiert werden kann. Ziel ist es, den Logistikaufwand bei der Zulieferung beider Bauteile zu senken.

Das Forschungsprojekt aus dem Bereich ist das jüngste Großprojekt im Bereich Innovation und Dienstleistung, den speziell die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit eigenem Forschungszentrum und acht Competence Center betreibt. ◀

Thematische Forschungsvielfalt: Weitere Schwergewichte am Rande des Forschungsprofils

Die Regionen Indonesien, Philippinen, Kamerun, die Azoren und die Kapverdischen Inseln sind verstärkt dem Risiko eines Vulkanausbruchs ausgesetzt. Mit dem Risiko für die Landwirtschaft beschäftigt sich das Forschungsprojekt VIA-MITA, beispielsweise mit der potenziellen Veränderung von Bodenbeschaffenheit und -fruchtbarkeit. Durch Modellrechnungen können die Wissenschaftler die Auswirkungen verschiedener Ausbruchsszenarien vorhersagen. Ziel ist eine umfassende Risikoanalyse von möglichen Vulkanausbrüchen in der Zukunft.

In dem von der EU geförderten Projekt arbeiten die Hohenheimer mit Partnern von Forschungsinstituten aus aller Welt zusammen, vor allem auch mit Wissenschaftlern aus den betroffenen Regionen.

Projekte wie dieses sind Ausdruck einer lebendigen Forschungsvielfalt, die sich in Profilschwerpunkten bündeln, aber nicht beschränken lässt. 2008 wirbt die Universität Hohenheim insgesamt zwei Großprojekte ein, die meist Schnittstellen zu ihren Forschungsschwerpunkten aufweisen, sich ihnen jedoch nicht direkt zuordnen lassen. ◀



3.3 Drittmittel, Publikationen & Forschungsverwertung: Bestes Jahr seit Gründung der Universität Hohenheim

zent im Jahr 1999 auf nunmehr 26 Prozent gestiegen und seit 2003 nicht mehr unter die 20-Prozentmarke gefallen ist.

3.3.1 Drittmittel: Steigerung um 20 Prozent

Als Drittmittelmagneten erweisen sich die besonderen Einrichtungen der Universität Hohenheim: die Wissenschaftlichen Zentren, die Forschungseinrichtungen (wie der Sonderforschungsbereich) und die Landesanstalten, dank deren Service die Forscher fast 46 Prozent einwerben. Spitzenreiter unter den Fakultäten sind die Agrarwissenschaften, gefolgt von den Naturwissenschaften und den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Was Drittmittel betrifft, erweist sich 2008 als das erfolgreichste Jahr in der Geschichte der Universität Hohenheim. Um satte 20 Prozent steigert sich das Aufkommen an eingeworbenen Geldern auf rund 26 Mio. Euro.

►►► zu den Wissenschaftlichen Zentren Kapitel 3.5 Service & Beratung auf Seite 45

►►► auch das Interview mit Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig auf Seite 4

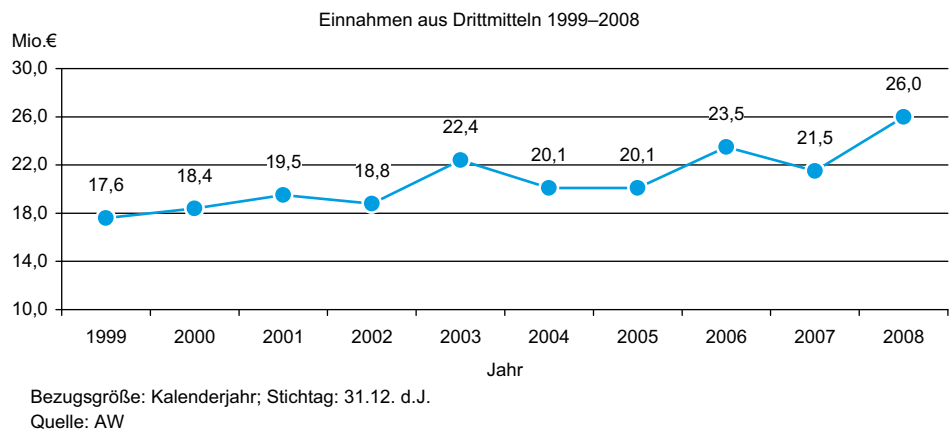


Abbildung 7: Entwicklung der Einnahmen aus Drittmitteln

Aber auch um kurzfristige Auf und Abs bereinigt, zeichnet sich seit zehn Jahren eine stabile Wachstumskurve ab, die von unter 18 Pro-

Dabei verteilt sich die Erfolgzzunahme auf alle Drittmittelgeber. Stärkster Förderer bleibt der Bund, der nicht ganz ein Drittel aller Förder-

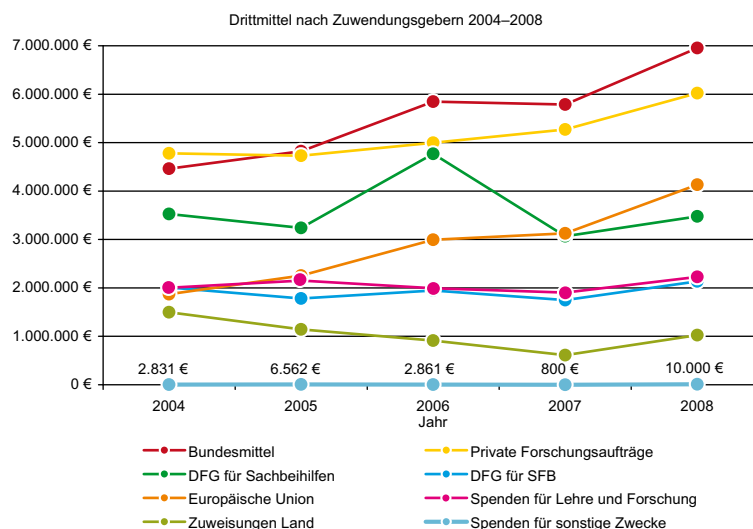


Abbildung 8: Drittmittelleinnahmen der letzten fünf Jahre nach Zuwendungsgebern

summen stellt. Dicht auf diese nationalen Fördermittel folgen private Forschungsaufträge. Starken Zuwachs verzeichnet die Universität vor allem bei Drittmitteln der EU, die als drittstärkster Förderer auftritt. Erstmals steigende Zuwächse verzeichnet die Universität Hohenheim auch wieder bei den Landesmitteln, die in den vergangenen Jahren eher rückläufig waren. ◀

Hohenheimer Forschung: Veröffentlichungen 2007/2008										
Fakultät	Naturwissenschaften		Agrarwissenschaften		Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		Übrige Einrichtungen		Universität gesamt*	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008
Unselbstständige Werke										
Zeitschriftenaufsätze referiert	214	170	262	267	46	37	8	14	521	485
Zeitschriftenaufsätze nicht referiert	31	15	80	67	26	31	12	10	147	123
Kongressbeiträge	30	36	264	315	13	15	10	14	314	374
Buchbeiträge	16	16	80	19	100	82	8	5	203	122
Sonstige	5	7	3	6	5	7	0	0	13	20
Selbstständige Werke										
Monografien	6	4	16	21	35	27	1	1	57	52
Kongressbände	0	2	5	2	2	0	1	2	8	6
Diskussionspapiere	0	0	3	6	23	15	0	0	26	19

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stand 2007: 31.12.2008; Stand 2008: 31.03.2009 (vorläufige Zahlen)

* Die Gesamtzahlen sind etwas niedriger als die Summe der Fakultäten, weil es Publikationen mit mehreren Autor/-innen aus verschiedenen Fakultäten gibt, die nicht doppelt gezählt werden.

Quelle: RA1 Statistik, Universitätsbibliothek

Tabelle 6:
Wissenschaftliche Publikationen
der Universität Hohenheim

►►► auch Kapitel 5.2.1 Uni-
versitätsbibliothek auf Seite 57

3.3.2 Publikationen: Fast 1.300 Beiträge für Zeitschriften, Kongresse und Bücher

Die Universitätsbibliothek erfasst seit Herbst 2007 systematisch sämtliche wissenschaftlichen Veröffentlichungen aller Hohenheimer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – ein Novum in der Universitätsgeschichte. Der Auftrag kommt vom Universitätsrat, der sich eindeutige Kennzahlen über die Publikationsleistung der Hochschule gewünscht hat. Die Erfassung soll auch rückwirkend für die Jahre 2005 und 2006 erfolgen.

Erste belastbare Zahlen über Veröffentlichungen aus der Hohenheimer Forschung gibt es für 2007: Fast 1.000 der 1.289 Veröffentlichungen sind Zeitschriftenaufsätze und Kongressbeiträge. Über 200 Aufsätze liegen in Büchern vor. Fast 100 selbstständige Werke erscheinen in Form von Monografien, Kongressbänden und Diskussionspapieren. Für 2008 liegen noch nicht alle Veröffentlichungen vor.

Die unterschiedliche Publikationskultur der Fakultäten ist deutlich zu erkennen: Während die Natur- und Agrarwissenschaftler mehr Zeitschriftenaufsätze publizieren und die Agrarwissenschaften zusätzlich eine hohe Zahl an Kongressbeiträgen liefern, liegen die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bei den Buchbeiträgen und selbstständigen Werken vorne. ◀

3.3.3 Erfindungen, Patente, Lizenz- einnahmen: Erträge aus Pflanzen- züchtung steigen um 8 Prozent

Pflanzenzüchtung bzw. Sortenschutz – ein innovativer Schwerpunkt der Universität Hohenheim. Im Jahr 2008 erzielt die Universität hier Lizezeinnahmen in Höhe von 282.300 Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 8 Prozent.

Daneben gehen 2008 bei der Universität Hohenheim sechs Erfindungsmeldungen aus den Bereichen der Natur- und Agrarwissenschaften ein. Zwei der Erfindungen nimmt die Universität in Anspruch und meldet sie voraussichtlich im Jahr 2009 zum Patent an. Zudem kommen im Jahr 2008 drei Patente u.a. aus dem Bereich der Biogaserzeugung, die bereits in den Vorjahren in Deutschland angemeldet wurden, zusätzlich im Ausland zur Anmeldung. ◀

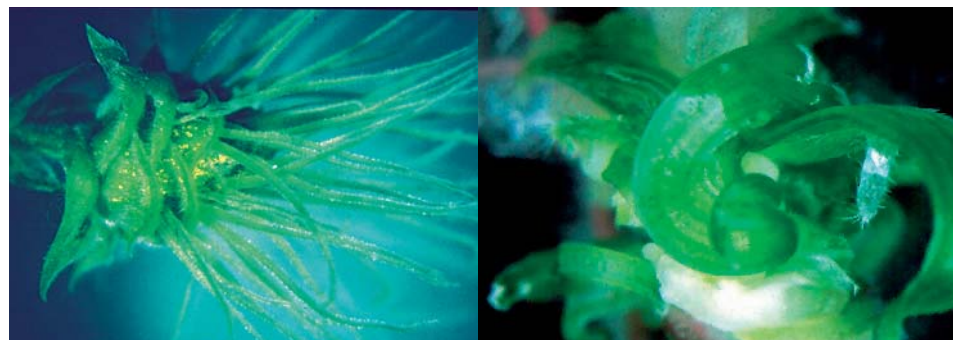


Tabelle 7:
Erfindungen, Patente und Lizenz-
einnahmen der Universität Hohenheim

Erfindungen, Patente & Lizenzeneinnahmen 2004–2008					
Jahr	2004	2005	2006	2007	2008
Erfindungsmeldungen	7	10	2	5	6
Prioritätsanmeldungen	1	0	0	2	0
Nachmeldungen	3	0	0	0	3
Lizenzeneinnahmen Patente/Verwertung	2.500 €	1.500 €	1.700 €	11.000 €	0 €
Lizenzeneinnahmen Pflanzenzüchtungen/Sorten	616.400 €	210.500 €	501.700 €	260.800 €	282.300 €

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; Beträge gerundet auf 100 €; Daten für die Jahre 2004 und 2005 korrigiert
Quelle: AF1

3.3.4 Existenzgründungen

Auch Pflanzen werden krank. Mikroskopisch kleine Pilze machen ihnen das Leben schwer – in der Landwirtschaft mit oft dramatischen Folgen. Das ist die Geschäftsidee von zwei jungen Biologen der Universität Hohenheim: Sie revolutionieren die Früherkennung von schädlichem Saatgut mit einer DNA-Sonde und gründen das Unternehmen „Pathoscan“. Nicht minder innovativ: „Onmedix“ – ein Internetportal für Gesundheitstouristen, die sich über Ärzte und Behandlungen im Ausland informieren möchten.

Beides Geschäftsmodelle, die überzeugen: Der Bund unterstützt die beiden Jungfirmen mit einem EXIST-Gründerstipendium. Zusätzlich nimmt das Land Baden-Württemberg die Nachwuchswissenschaftler aus Biologie und Wirtschaftswissenschaften in das Förderprogramm „Junge Innovatoren“ auf. Vor Ort bekommen sie mit neun weiteren Firmen Beratung durch die „Innovation und Bildung Hohenheim“ (IBH) als universitätseigene GmbH und können verbilligt Räume mieten. Die Finanzierung erfolgt durch das „Landesprogramm zur Förderung baden-württembergischer Inkubatoren“ im Rahmen des Europäischen Sozialfonds.

Insgesamt erblicken zwölf Unternehmen mit 21 Mitarbeitern 2008 das Licht der Welt. In der Gründungsberatung führen IBH und der Stiftungslehrstuhl Entrepreneurship der Universität Hohenheim (SEH) insgesamt 33 Erstgespräche mit gründungsinteressierten Hochschulangehörigen durch. Mitbeteiligt ist auch das Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID), bei dem die Unternehmen offiziell registriert sind. ◀

3.4 Gutachtertätigkeit

Es ist ein Engagement, auf das die Universitätsleitung besonderen Wert legt: Neben ihrer Forschungstätigkeit stellen sich Wissenschaftler der Universität Hohenheim bei EU-Kommission und nationalen Förderorganisationen als Gutachter für Forschungsprojekte und Mitarbeiter in wissenschaftlichen Programmausschüssen zur Verfügung.

Zum einen vermittelt es den Beteiligten einen besseren Einblick in die Strategie der europä-

www.pathoscan.de
www.onmedix.de

Alle Firmen ►►► im Anhang IV.2 Unternehmensgründungen auf Seite 105

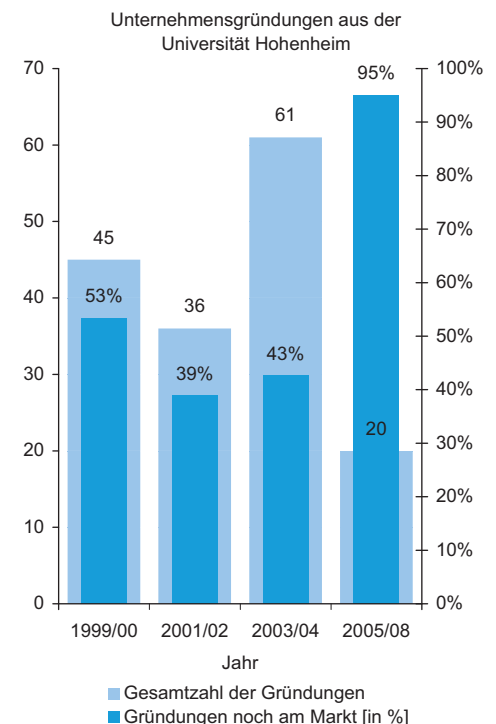


Abbildung 9:
Erfolgreiche Unternehmensgründungen
aus der Universität Hohenheim

ischen Forschungsförderung und der künftigen Forschungspolitik – und sie bringen die Sichtweise der Universität Hohenheim ein. Zum anderen erhöhen sich für diesen Expertenkreis auch die Chancen für eigene Anträge. ◀

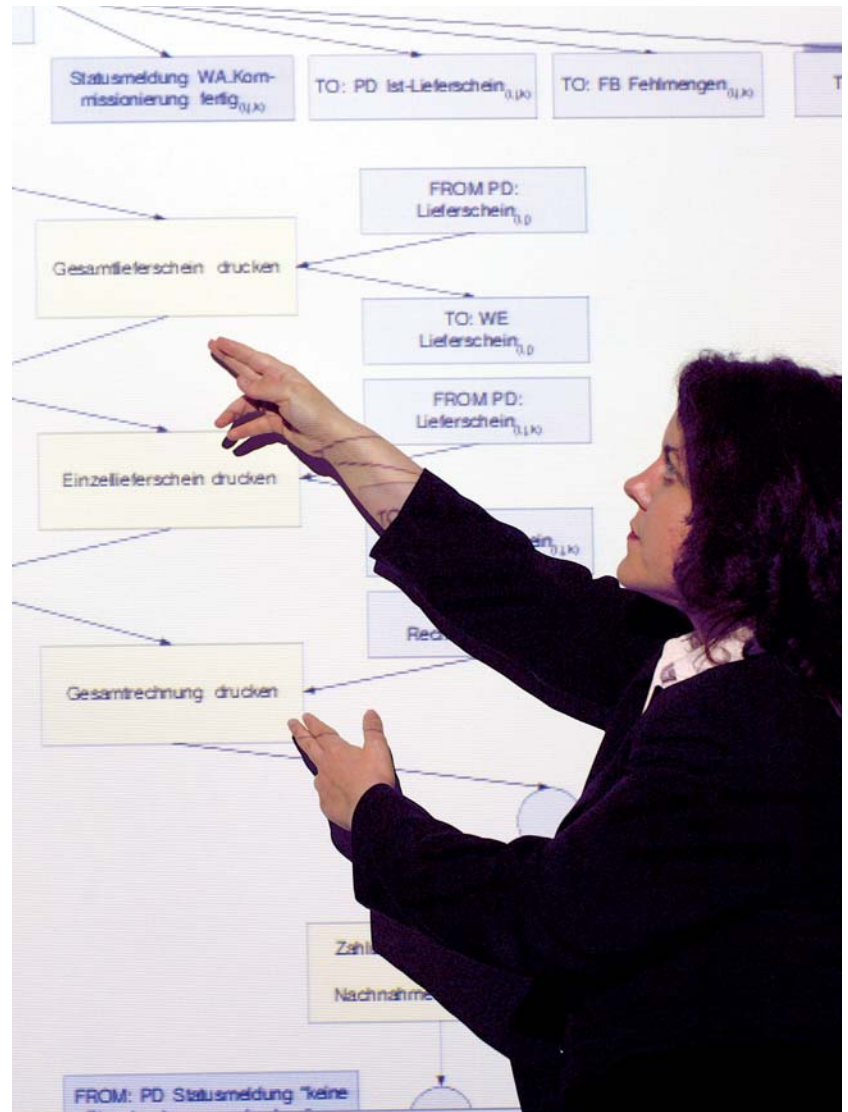
3.5 Service & Beratung: Prozessorientierter Ansatz trägt Früchte

Steigende Drittmittel, koordinierte Forschungsverwertung: Die jüngsten Erfolge ruhen zusätzlich zu dem kreativen Potenzial der Wissenschaftler auf zwei Säulen, die sie bei ihrer Arbeit unterstützen: den fünf Wissenschaftlichen Zentren, die die Forscher transdisziplinär zu zentralen Fragestellungen vernetzen, und einer systematischen Forschungsförderung von der Idee über die Förderanträge bis in die Ergebnisverwertung.

Konkret dienen die fünf Wissenschaftlichen Zentren als Kristallisationskeime für interessante Projekte, die künftig vor allem Forschungen in den Grenzbereichen der klassischen Disziplinen erwarten lassen:

- das Tropenzentrum (TROZ)
- das Osteuropazentrum (OEZ)
- das Life Science Center (LSC)
- das Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE)
- das Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID)

2008 vernetzen sich alle Akteure in den Hohenheimer Foren. Die Forschungsförderung macht Informationsveranstaltungen mit Gastbeiträgen von Vertretern der EU, des Wissenschaftsrates oder des Technologielizenzbüros. Vor allem Nachwuchswissenschaftler sollen damit früh mit den Fördermöglichkeiten vertraut gemacht werden, um eine systematische Begleitung zu bekommen, die schon ab der ersten Idee die ganze Prozesskette im Auge behält und unterstützt. ◀



3.6 Aktuelle Rankings: Bestnoten für Wirtschaftswissenschaften

www.uni-hohenheim.de/zentren

Bestnoten für ihre Forschungsleistungen erhält die Betriebswirtschaftslehre der Universität im Forschungsranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE). ◀

▶▶▶ auch Kapitel 1.3 Aktuelle Rankings auf Seite 17



„Wirtschaftliche Krisen sind Zeiten der Innovation, in denen sich die Gewinner von morgen aufstellen. 2008 bereitet Europas Nummer eins unter den Business-Schools – die Haute Ecole de Commerce (HEC) in Paris – mit der Universität Hohenheim einen bundesweit einzigartigen Executive MBA für Führungskräfte aus der Wirtschaft vor. Für die Universität Hohenheim eines der ambitioniertesten Projekte seit Aufbau der Wirtschaftswissenschaften vor rund 40 Jahren. Als Flaggschiff soll der Executive MBA das Segment der kommerziellen Weiterbildung anführen, das künftig durch systematische Aktivitäten gestärkt werden soll. Denkbar sind völlig neue Angebote für alle Qualifikationsstufen – bis hin zu Zwischenangeboten zwischen Bachelor und Master im Umfang von wenigen Wochen.

*“Prof. Dr. Hans-Peter Burghof
Prorektor für Internationalisierung und Wirtschaftskontakte (seit 01.10.2008)*

HEC
PARIS

**Presentation of the
Executive MBA Paris – Stuttgart**

Stuttgart, April 17, 2008

4 Weiterbildung

**4.1 Premium-Angebot für Mid-Career-Manager:
Neuer Executive MBA mit der Pariser HEC 49**

4.2 Breitenangebot zum lebenslangen Lernen 49





Start-off with a bang: In 2008 the University of Hohenheim entered the market of further education with a first-class offer of courses. Together with the Paris École des Hautes Études Commerciale (HEC) it established a new Executive MBA. The internationality of this degree is set well above German further education as such.

The studies are supported by a society linked closely with the University, the so-called Hohenheim Management Development, a registered society financed by Professors of the Faculty. HRH Michael Duke of Württemberg is chairman of the Advisory Board. Members of the Advisory Board are companies like Daimler, Bosch, Porsche, Celesio, Putzmeister, SAP and MLP. ◀

Auftakt mit einem Paukenschlag: 2008 steigt die Universität Hohenheim gleich mit hochrangigem Premiumangebot in den Weiterbildungsmarkt ein. Zusammen mit der Pariser École des Hautes Études Commerciale (HEC) etabliert sie einen neuen Executive MBA, dessen Internationalität aus der deutschen Weiterbildungslandschaft weit heraussticht.

Getragen wird das Angebot von einem universitätsnahen Verein, dem Hohenheim Management Development e.V., den Hohenheimer Professoren der Fakultät finanzieren. Dem Advisory Board sitzt SKH Michael Herzog von Württemberg vor. Ebenfalls im Beirat vertreten sind unter anderem die Firmen Daimler, Bosch, Porsche, Celesio, Putzmeister, SAP und MLP. ◀



Hochrangige Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und gesellschaftlichem Leben (im Uhrzeigersinn): SKH Michael Herzog von Württemberg; Prof. Dr. Christoph Müller; Bernhard Küppers, Direktor der MLP Corporate University, dahinter links Dr. Bernd Gaiser, Direktor von Horváth und Partner; Prof. Dr. Jean-Marc de Leersnyder, Direktor des Executive MBA der HEC. Darunter: Dr. Matthias Kleinert, Vorsitzender des Universitätsrats (2.v.r.).

4 Weiterbildung

4.1 Premium-Angebot für Mid-Career-Manager: Neuer Executive MBA mit der Pariser HEC

Top-Dozenten aus hoch gerankten Forschungseinrichtungen, internationale Präsenz-Seminare in Europa, Asien und den USA: mit dem geplanten Executive MBA für Führungskräfte aus der Wirtschaft hat das Top-Segment des deutschen Weiterbildungsmarkts starke Konkurrenz bekommen.

Träger des kommerziellen Elite-Angebots sind die Haute Ecole de Commerce in Paris – laut Ranking der Financial Times die beste Business-School Europas – und die Hohenheim Management School (HMS), eine private Stiftung an der Universität Hohenheim.

Bislang bieten lediglich die Universitäten Mannheim, Frankfurt und die private WHU Vallendar Executive MBAs an. Ein Umfeld, aus dem das Angebot von HEC und Hohenheim durch einzigartige Internationalisierung heraussticht: Je ein Drittel der 12 Module findet in Paris und Hohenheim statt, vier weitere Module je nach Schwerpunkt in anderen europäischen Ländern, in Asien und den USA.

Im Focus des Executive MBA stehen Mid-career Manager mit acht bis 12 Jahren Berufserfahrung. Nach 18 Monaten Training mit 540 Kontaktstunden erhalten die Teilnehmer ein Doppeldiplom von HEC und Universität Hohenheim. ◀

4.2 Breitenangebot zum lebenslangen Lernen

Vorbereitung auf den Berufseinstieg, didaktische Fortbildungen, Wissenstransfer in die Gesellschaft: Neben der klassischen Lehre unterhält die Universität Hohenheim ein Weiterbildungsprogramm, das sich sowohl an Studierende und Dozenten als auch an externe Fach- und Führungskräfte wendet.

2008 nutzen über 1.000 Teilnehmer das Angebot. Zur Deckung erwirtschaften die Anbieter fast 10.000 Euro. Mittelfristig plant die Universität Hohenheim, ihre Weiterbildungsaktivitäten stärker zu systematisieren und auszubauen. ◀

 www.hms.uni-hohenheim.de

Weiterbildung – Teilnehmerzahlen 2008

Teilnehmende	IBH mit Akademie für Weiterbildung	Hochschuldidaktikzentrum	Career-Center
Studierende	110	102	192
Wissenschaftler/-innen	94	389	0
Externe Fach- und Führungskräfte	207	0	0
Summe	411	491	192
Erwirtschafteter Deckungsbeitrag			
Externe Fach- und Führungskräfte	9.121 €	0	0

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: IBH, HDZ, CCH

Tabelle 8:
Teilnehmerzahlen im Rahmen der Weiterbildung an der Universität Hohenheim



Der Vertrag ist unterzeichnet (v.l.n.r.): Prof. Dr. Gérald Pennégués, Direktor für Hochschulentwicklung der HEC, Prof. Dr. Jean-Marc de Leersnyder, Direktor des Executive MBA der HEC, SKH Michael Herzog von Württemberg, Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebzig, Prof. Dr. Christoph Müller



„Unter den weichen Standortfaktoren nimmt Gender Mainstreaming eine herausragende Rolle ein. Nicht nur, weil Gleichstellungsarbeit und Familiengerechtigkeit die Qualität eines Arbeits- und Ausbildungsplatzes entscheidend prägen. Zunehmend knüpfen die großen Förderorganisationen für Forschungsprojekte ihre Gelder daran, dass sich Hochschulen nachweislich in der Gleichstellung engagieren. Bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat die Universität Hohenheim wiederholt eine Vorreiterrolle gespielt. Beim Frauenanteil besteht dennoch Nachholbedarf – vor allem auf hohen Qualifikationsstufen. Hier müssen wir die Gleichstellung strukturell auf allen Ebenen verankern, die Karriereförderung für Frauen ausbauen und endlich offensive Maßnahmen ergreifen. Mittelfristig wird die Universität nicht um eine Quotenregelung herumkommen – wie von der Deutschen Forschungsgemeinschaft schon seit drei Jahren gefordert.“

*Prof. Dr. Ute Mackenstedt
Gleichstellungsbeauftragte (seit 01.10.2008)*





5 Campus & Leben

5.1	Gleichstellung & familiengerechte Hochschule	54
5.2	Zentrale Einrichtungen	57
5.3	Schloss, Gärten und Museen	59
5.4	Kultur & Sport	64
5.5	Studentisches Engagement	65

Twelve centimetres of wobbly foam plastic underneath your feet. Above, 300 skeletal muscles and a brain are attempting coordinated movements. Now just pull the navel to the spine, lift the sternum – and then everything above the small of the back: right hand to left knee, standing, sitting, lying, sinews stretched to unimagined lengths, muscles trembling from the weight of one's parts of the body – is this what obtaining your degree entails?

"We can still do another eight times", a voice encourages over the microphone. For amateur athletes learn: "not only are coordination exercises such as these pleasing to the body – they directly promote brain activity and performance".

In actual fact, brain research shows that body and mind are much more closely interrelated than was previously suspected: Targeted sequences of movements lead to a measurable increase in retentiveness, concentration and memory. Modern pedagogy takes advantage of this. In their daily schedule "specialised schools have already made space for a specially developed mobility programme aimed at promoting learning. Apart from seminars on learning techniques, remedial exercise also helps students get through exam periods and their degree thesis. And, in the case of cer-

tain colloquia held by Hohenheim nutritional scientists, it has already become a tradition to exercise between the benches during lecture intervals in order to follow the subsequent presentation more closely.

However, the range of sports courses – 56 courses per week for 2,800 visitors – is not the only positive aspect making the University of Hohenheim more than just an exceptional teaching and research institute. In 2008, around 330 amateur musicians and actors found further compensation in seven music and two theatre groups of at least semi-professional standard.

It is never too early to encourage academic curiosity. In 2008, this was borne out by the University of Hohenheim during the course of a unique national pilot project: As the first care facility for children under the age of three, the university-run Kleinstein day-care centre received recognition as a "home to small researchers" for its specially developed early learning programs. In 2004, the university was certified as the first university in the country to be considered family-friendly, given its commitment to reconciling family and career.

For research and lecturing purposes, the university library, EDP facilities and language centre create outstanding study and work conditions. Thanks to tuition fees, the university library extended its opening hours by 13 hours a week in 2008; the language centre expanded its range of courses by 20 per cent. In terms of web technology, new 2.0. offerings, wifi and fast connections were expanded.

To this may be added the ambience of one of the most beautiful campuses in Germany: Hohenheim Castle, where young academics pore over their textbooks in a reading room with chandeliers, stucco and silk wallpaper, is considered by art historians to be a gem of late-Baroque castle architecture in Württemberg. It is surrounded by 32 hectares of botanical gardens which are used for urban recreation together with the university's own museums, from the History Museum right through to the technical mammoth exhibits of the German Agricultural Museum. ◀



5 Campus & Leben

Unter den Füßen zwölf Zentimeter wackeliger Schaumstoff. Darüber bemühen sich 300 Skelettmuskeln und ein Gehirn um Koordination. Jetzt nur noch Bauchnabel zum Rücken ziehen, Brustbein heben – und dann alles über Kreuz: rechte Hand zum linken Knie, im Stehen, Sitzen, Liegen, die Sehnen auf ungeahnte Längen gedehnt, die Muskeln vom Gewicht der eigenen Körperteile zitternd. So soll der Weg zum akademischen Grad aussehen?

„Achtmal schaffen wir noch“, ermutigt eine Stimme über Mikrofon. Denn: „Koordinationsübungen wie diese machen nicht nur den Körper glücklich – sie fördern direkt die Gehirnaktivität und Leistungsfähigkeit“, lernen die Freizeitsportler.

Tatsächlich belegt die Hirnforschung, dass Körper und Geist weit enger verbunden sind als vermutet: Gezielte Bewegungsabläufe haben eine messbare Steigerung von Merkfähigkeit, Konzentration und Gedächtnisleistung zur Folge. Was sich moderne Pädagogik zunutze macht: Reformschulen reservieren im täglichen Stundenplan bereits Raum für ein speziell entwickeltes Bewegungsprogramm zur Lernförderung. Studierenden hilft neben Seminaren zu Lerntechniken vor allem auch Ausgleichssport durch Prüfungszeiten und Abschlussarbeit. Und bei bestimmten Kolloquien der Hohenheimer Ernährungswissenschaftler ist es bereits Tradition, zwischen zwei Vorträgen zwischen den Hörsaalbänken zu turnen, um der folgenden Präsentation umso aufmerksamer zu folgen.

Das Sportangebot mit wöchentlich 56 Kursen für 2.800 Besucher ist nicht das einzige Plus, das aus der Universität Hohenheim mehr macht als eine außergewöhnliche Lehr- und Forschungsstätte. 2008 finden rund 330 Laienmusiker und -schauspieler zusätzlichen Ausgleich in sieben Musik- und zwei Theatergruppen mit mindestens semiprofessionellem Anspruch.

Wissenschaftliche Neugierde kann nicht früh genug gefördert werden. Das belegt die Universität Hohenheim 2008 im bundesweit einzigartigen Pilotprojekt: Als erste Betreuungseinrichtung für Kinder unter drei Jahren erhält



die uneigene Kita Kleinstein für ihre speziell entwickelte Frühförderung die Anerkennung als „Haus der kleinen Forscher“. Für ihr besonderes Engagement um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde die Universität bereits 2004 als erste Hochschule des Landes als familiengerecht zertifiziert.

Im Forschungs- und Lehrbetrieb schaffen Universitätsbibliothek, EDV-Einrichtungen und Sprachenzentrum herausragende Studien- und Arbeitsbedingungen: Dank Studiengebühren weitet die Universitätsbibliothek 2008 die Öffnungszeiten um 13 Stunden pro Woche aus, das Sprachenzentrum steigert das Kursangebot um 20 Prozent. Im Web entstehen neue 2.0-Angebote, W-LAN und schnelle Leitungen werden ausgebaut.

Hinzu kommt das Ambiente einer der schönsten Campusanlagen Deutschlands: Schloss Hohenheim, in dem die Nachwuchsakademiker ihre Fachbücher im Lesesaal mit Kronleuchtern, Stuck und Seidentapeten wälzen, gilt unter Kunsthistorikern als Kleinod für spätbarocke Schlossbaukunst in Württemberg. Drumherum erstrecken sich 32 Hektar wissenschaftlicher Gärten mit Naherholungsqualität samt den universitätseigenen Museen – vom historischen Museum bis zu den technischen Mammut-Exponaten des Deutschen Landwirtschaftsmuseums. ◀



5.1 Gleichstellung & familien-gerechte Hochschule: Wechsel an der Spitze bringt neue Aspekte

5.1.1 Audit Familiengerechte Hochschule: Mehr Frauen in Führungspositionen

Die Kita-Erzieherinnen auf Fortbildung, die Großeltern wohnen in Norddeutschland und im Labor warten Zellkulturen, die heute noch aus-gewertet werden müssen: Was anderswo die wissenschaftliche Arbeit von Monaten gefährdet, kostet Eltern an der Universität Hohenheim nur einen Telefonanruf: Wenn das Betreuungs-netzwerk versagt, stellt die Hochschule binnen 20 Minuten eine Eins-zu-Eins-Betreuung für Kinder von Universitätsangehörigen.

und damit noch immer in unangefochtener Vorreiterrolle des Landes.

Weitgehend abgearbeitet sind die Zielvereinbarungen der ersten Generation. Dazu gehörten viele Service-Angebote in der Kinderbetreuung, Arbeitszeiten mit Rücksicht auf familiäre Belange und vor allem die Förderung einer familiengerechten Hochschulkultur auf allen Führungsebenen. Erfolge, auf denen sich die Universität jedoch nicht ausruhen will: Gerade im Bereich Familienbetreuung und Kleinstkind-förderung nimmt der Bedarf derzeit exponen-tiell zu. Ziel des Gleichstellungsbüros ist, die Angebote auch auf Samstage und Abende auszudehnen, weil Lehrveranstaltungen und Klausuren zunehmend auch in Randzeiten stattfinden.

www.uni-hohenheim.de/familiengerecht

www.beruf-und-familie.de

Audit Familiengerechte Hochschule® – Neue Zielvereinbarungen

Handlungsfeld	Nr.	Vereinbarte Ziele
Personalentwicklung	1	Karriereförderung für exzellente Wissenschaftlerinnen im Anschluss an die Qualifikationsphase
	2 (alt 11)	Förderung der Einstellung von Frauen in drittmittelgestützten Forschungsprojekten
	3 (alt 5)	Entwicklung eines familienbewussten Personalentwicklungskonzepts
Informations- und Kommunikationspolitik	4	Fortsetzung und Optimierung der systematischen Öffentlichkeitsarbeit zur familiengerechten Universität Hohenheim
Service für Familien	5	Weiterführung und Optimierung des Kinderbetreuungsangebots an der Universität Hohenheim
Studium und weitere wissenschaftliche Qualifizierung	6 (alt 12)	Förderung von Studentinnen durch Mentoring
	7	Evaluation zur Situation studierender Eltern an der Universität Hohenheim

Quelle: Gleichstellungsbüro

Table 9:
Zielvereinbarungen für die dritte Auditierungsphase bis 2010, getroffen im Rahmen der erfolgreichen Re-Auditierung im Jahre 2007



Bundesweit einmalige Projekte wie diese sind es, die der Universität Hohenheim das erste Zertifikat als familiengerechte Hochschule Baden-Württembergs einbringen. 2008 befindet sich die Universität bereits in ihrer dritten Auditierungs-Phase –

Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen bei der Übergabe der neuen Zertifizierung in Berlin

Gleichzeitig laufen die neuen Zielvereinbarungen im Rahmen der laufenden Auditierungsphase verstärkt in die Richtung, vielversprechende Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen auf ihrem Karriereweg zu unterstützen, um den Frauenanteil vor allem in Führungspositionen zu erhöhen. Zu den Plänen gehören zum Beispiel ein universitätseigenes Exzellenzprogramm oder ein fakultätsübergreifender Mittelpool, aus dem in Drittmittelprojekten bei Arbeitsausfällen durch Mutterschutz zusätzliches unterstützendes Personal finanziert werden kann. Ein weiteres konkretes Ziel ist ein Konzept, mit dem sich Elternzeit oder familienbedingte Freistellung sowie der schrittweise Wiedereinstieg systematisch planen lassen. ◀



5.1.2 Kinderbetreuung/-bildung: Zertifikat für bundesweites Vorreiterprojekt

Fixiert von Kinderaugen, nimmt eine der Erzieherinnen ein Röhrchen Brausetabletten vom Regal, zerbröseln den Inhalt, füllt Wasser zu den Krümeln und verschließt den Behälter wieder. Ein Moment lang ist Stille – bis ein Mädchen ruft: „Es knallt!“ Und das, bevor das aufsprudelnde Brausegemisch den Deckel von dem Röhrchen sprengt. „Das hat uns gezeigt, dass die Kinder, mit denen wir dieses Experiment schon ein paar Mal durchgeführt haben, etwas gelernt haben“, bemerkt eine der Erzieherinnen stolz.

Es sind Experimente wie diese, mit denen die Universität Hohenheim 2008 in ihrer Kita Kleinstein bundesweit Neuland betritt: Als Deutschlands erste Betreuungseinrichtung weitet sie das Frühförderungskonzept des „Hauses der kleinen Forscher“ auf Kleinkinder unter drei Jahren aus – und darf ab Dezember die offizielle „Kleine-Forscher-Plakette“ führen.

Bundesweit einmalig ist die Hohenheimer Kinderbetreuung in besonderen Situationen, kurz Kinderfeuerwehr – ein Pilotprojekt, das sich seit zehn Jahren bewährt: Versagt das übliche

Betreuungsnetzwerk, stellt die Universität Hohenheim Kindern von Hochschulangehörigen innerhalb von 20 Minuten eine Notfallbetreuung. Mit den Hohenheimer Campusferien „Daniel Düsentrieb“ verringert die Universität das Betreuungsproblem während der langen Schulferienzeiten: Mit Kinderbildung betreuen Forscher und Gleichstellungsbüro je 20 Schulkinder bis elf Jahre und deren jüngere Geschwister ab fünf Jahren ganztägig auf dem Campus.

An regulärer Kinderbetreuung gibt es an der Universität Hohenheim insgesamt 85 Kindergartenplätze. Davon sind ca. 40 Plätze für Kinder unter drei Jahren bei Einrichtungen des Vereins Kind und Beruf in Hohenheim e.V., beim Studentenwerk Tübingen-Hohenheim und bei einer Eltern-Kind-Gruppe. ◀

5.1.3 Stipendien für den Wiedereinstieg: Schlieben-Lange-Programm (SLP) für Nachwuchsforscherinnen mit Kind

Die Promotion: ein Full-Time-Job! Und die Gründung einer eigenen Familie: ebenso! Doch zeitlich fallen diese wichtigen, zeitintensiven Lebensabschnitte oft zusammen – und bringen selbst hoch qualifizierte Nachwuchsforscherinnen dazu, sich von der wissenschaftliche Karriere abzuwenden.

Anders bei neun Nachwuchswissenschaftlerinnen, denen die Universität Hohenheim 2008 dank eigener Förderung erstmals ermöglicht, die Forscherkarriere mit Kind weiterzuverfolgen. Basis bilden die Fördergelder des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg und des Europäischen Sozialfonds im Rahmen des neuen Schlieben-Lange-Programms. Das neue Programm löst die bisherigen Kontakt- und Wiedereinstiegsstipendien ab. Sie liefen aus, nachdem sich der Bund aus der Kofinanzierung zurückgezogen hatte.

Dazu beschließen die Fachgebiete der Universität Hohenheim, die 90.000 Euro EU- und Landesmittel um 60.500 Euro aufzustocken. Statt sechs Doktorandinnen können im Einführungsjahr deshalb neun Promovendinnen im



www.haus-der-kleinen-forscher.de

www.gleichstellung.uni-hohenheim.de/stipendien

Zeitraum von zwei Jahren mit z.T. unterschiedlich langen Monatsstipendien von 1.200 Euro gefördert werden. ◀

5.1.4 MentHo – Mentoring in Hohenheim: An der Weggabelung zwischen Universität und Berufsleben

 www.uni-hohenheim.de/mentho

Mit MentHo bietet die Universität Hohenheim ihren Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen spezielle Karrierebrücken in die Forschung und zwischen Universität und Beruf. Das Kürzel steht für Mentoring Programm Hohenheim. Dahinter steckt eine sehr persönliche und arbeitsintensive One-to-One-Beziehung zwischen erfahrener Mentorin und ihrer Mentee.

In ausgesuchten Seminaren erwerben beide dazu alle Schlüsselqualifikationen und können das Junior-Managerin-Zertifikat der Deutschen Management Gesellschaft erlangen.

So kann die Mentorin ihre Mentee anleiten, sich frühzeitig und professionell Gedanken über die akademische Zukunft zu machen, und sie gezielt bei der Planung und Umsetzung ihrer Karriereschritte fördern. Die Zusammenarbeit der Paare wird für ein bis zwei Semester vom Gleichstellungsbüro betreut. MentHo gilt mittlerweile als Social Skill und positives Auswahlkriterium bei Bewerbungen.

Die Zahl der Paare steigt kontinuierlich, 2009 wird das 100. Paar an den Start gehen. Grund genug, die Kosten des Mentoring-Programms bis Ende 2009 zu übernehmen. Die endgültige Verfestigung von MentHo in Hohenheim ist Ziel des Gleichstellungsförderplans. ◀



5.2 Zentrale Einrichtungen: Die Infrastruktur der Universität Hohenheim

5.2.1 Universitätsbibliothek: Erweiterte Öffnungszeiten

Und in der Bibliothek brennt noch Licht: Auf Initiative der Studierenden weitete die Universitätsbibliothek 2008 ihre Öffnungszeiten um 13 Stunden pro Woche aus: Von nun an sind die fast 536.000 Werke, Lehrbücher und Zeitschriften werktags von 8 bis 22 Uhr und am Wochenende von 10 bis 21 Uhr für die nun über 8.000 aktiven Nutzer zugänglich.

Gleichzeitig forciert die Universität den Ausbau der elektronischen Bibliothek: 40 Prozent aller Zeitschriften und sämtliche Nachschlagewerke können Forscher und Studierende jederzeit

und an jedem Ort als E-Only-Versionen einsehen. Artikel aus Print-Ausgaben liefert die Bibliothek über den lokalen elektronischen Auftragsdienst als Scan-per-E-Mail direkt an den Arbeitsplatz.

Finanziert werden die neuen Öffnungszeiten über Studiengebühren als einer wichtigen Säule im Bibliotheksausbau: Rund eine Viertelmillion Euro investiert die Universität in Lehrbücher und E-Journals. Weitere 2.000 Lehrbücher jährlich schafft die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an. Neue Zeitschriften-Abonnements im Wert von 70.000 Euro will die Fakultät Agrarwissenschaften im kommenden Jahr zeichnen. ◀

UB in Zahlen

Bücher und Zeitschriftenbestand: 535.714

Abonnierte Zeitschriften in Papierform: 851

Elektronische Zeitschriften: 14.575

Eingetragene aktive Nutzer: 8.102

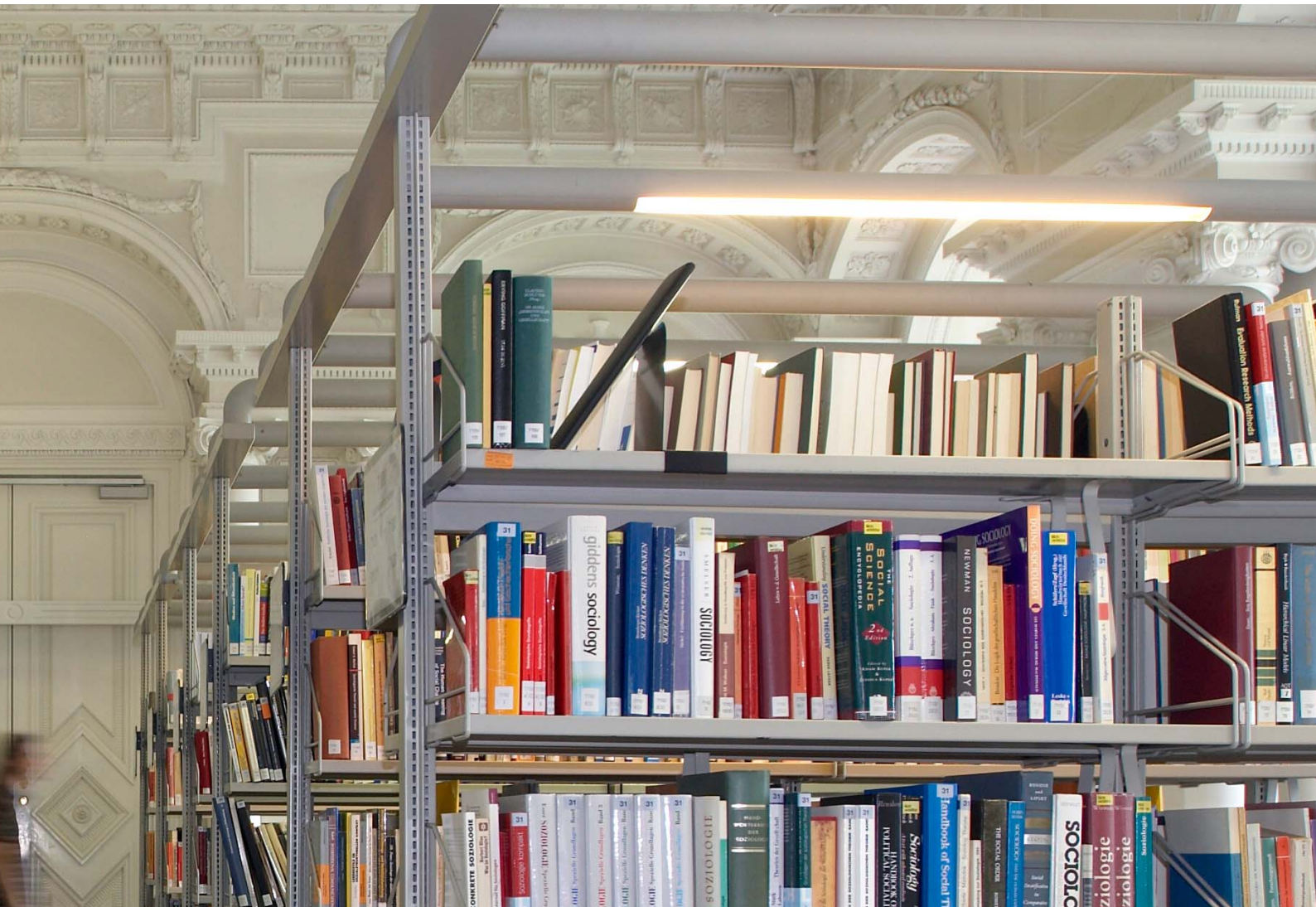
Öffnungstage pro Jahr: 354

Wochenöffnungszeiten: 92

Bezugsgröße: Kalender-

jahr; Stand: 31.12.2008

▶▶▶ auch Kapitel 2.4 Studiengebühren auf Seite 28 sowie Kapitel 3.3.2 Publikationen auf Seite 43



►►► auch Kapitel 2.4 Studiengebühren auf Seite 28

5.2.2 Web & EDV: Einstieg ins interaktive drahtlose Zeitalter

Einstieg ins Web 2.0: Mit dem Ideenwettbewerb Studiengebühren experimentiert die Universität 2008 in einem besonders großen Maßstab mit E-Government und interaktiven Formen des Internets: Statt zähen Antragsverfahren stellen Studierende ihre Vorstellungen, was mit Gebührengeldern geschehen sollte, direkt ins Internet, voten und kommentieren andere Vorschläge.

Daneben bringt die Universität in Kooperation mit weiteren Einrichtungen ein zweites Pilotprojekt an den Start: Gefördert vom DAAD, entsteht ein Netzwerk-Portal, das weltweit Alumni, Studierende und Unternehmen verknüpft. 2009 soll eine Informations- und Service-Plattform für Studierende das Konzept, mit allen Zielgruppen spezifisch in Dialog zu treten, weiter vorantreiben ...

... und das – wahlweise – auch unter den blühenden Magnolienbäumen der Hohenheimer Gärten: 2008 weitet das Rechenzentrum die W-LAN-Abdeckung auf 80 Prozent des Campus aus. Gleichzeitig steigern redundante Leitungen die Zugriffs-Sicherheit auf die Datenspeicher. Ebenfalls ausgebaut: das 10-Gigabit-Hochgeschwindigkeitsnetz, das im Vorjahr erstmals die Universitäten Hohenheim und Stuttgart verband und seit 2008 alle Landeshochschulen verknüpft. ◀

5.2.4 Sprachenzentrum & Mediothek: Kursteilnehmerzahl überschreitet 2.000er-Marke

Rekordjahr für das Sprachenzentrum: 2008 steigen Kursangebot und Teilnehmerzahlen jeweils um 20 Prozent. Wieder sind es Studiengebühren, die den Ausbau möglich machen. Insgesamt profitieren 2.400 Menschen in 162 Kursen.

Zeitgleich startet die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften die ersten Lehrangebote, die Sprachkurse als festen Bestandteil ins Bachelor-Studium integrieren: In den Wirtschaftswissenschaften können Studierende aus Business-Englisch, Wirtschafts-Spanisch und Wirtschafts-Französisch eine Haupt- und eine Nebensprache auswählen und als Wahlkurs im internationalen Profulfach anrechnen lassen. ◀

Teilnehmerzahlen in 162 Sprachkursen – Kursangebot 2008

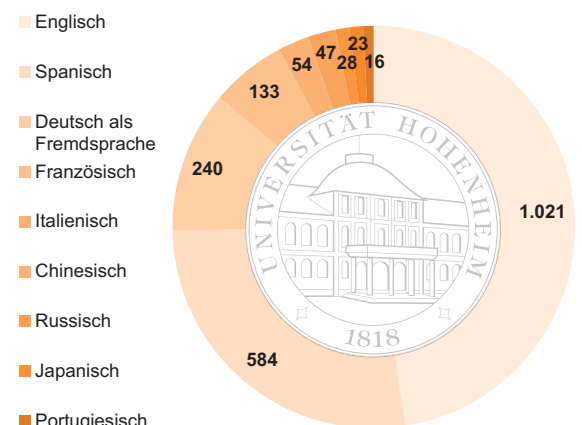


Abbildung 10:
Kursteilnehmer im Sprachenzentrum 2008

Bezugsgröße: Kalenderjahr, Stichtag: 31.12.2008
Quelle: SPRAZ

5.3 Schloss, Gärten & Museen: Wissenschaft mit Naherholungsqualität

5.3.1 Schloss Hohenheim: Eine der schönsten Campusanlagen Deutschlands

„Ja, ich will“: Im Jahr 2008 wartet die Universität Hohenheim mit einer Neuerung auf und erlaubt erstmals Eheschließungen in den Prunksälen des Schlosses, die sonst nur Tagungen, Kongressen und akademischen Festakten vorbehalten sind.

Das Schloss Hohenheim, das seit Gründung der Hochschule in Hohenheim im Jahr 1818 mehrfach verändert wurde, ist ein markantes Beispiel für die württembergische Schlossbaukunst im ausgehenden 18. Jahrhundert. Die Gärten, die Museen und das Schloss – ein in mehr als 200 Jahren gewachsenes Ensemble verschiedenartigster Gartenteile mit einer Fläche von 34 Hektar – sind Kleinode der Region.

Wie sehr sich die Region mit der Geschichte verbunden fühlt, belegen 1.200 Besucher, die am 28. Mai zur Enthüllung des landesweit ersten Denkmals für Königin Katharina von Württemberg in den Garten der Universität strömen. Begrüßt werden die Besucher zum Festakt am 220. Geburtstag Katharinas von Seiner Königlichen Hoheit Herzog Carl von Württemberg als Nachfahre der herzoglichen Linie des Herrschergeschlechts und Ehrensenator der Universität Hohenheim.

Der heute noch verehrten Monarchin ist die Universität in besonderer Weise verbunden: Um den Hunger ihres Volkes zu stillen, gab Katharina 1818 die Anweisung, aus dem Schloss

Führungen durch die Hohenheimer Gärten:

 www.uni-hohenheim.de/historische-fuehrungen

Broschüre:

Hohenheimer Gärten – Geschichte und Kunst
von Adolf Martin Steiner, Ulrich Fellmeth und
Matthias Frisch, ISBN 978-3-923107-43-8

Hohenheim eine landwirtschaftliche Versuchs- und Lehranstalt zu machen – den Vorläufer der heutigen Universität Hohenheim.

Für die Universität Hohenheim ist dies ein Teil der Strategie, sich stärker mit den Gemeinden vor Ort zu vernetzen. So soll die Bevölkerung stärker von Kulturveranstaltungen, Sportangebot und Campusanlage profitieren, so wie auch die Universität auf die lokale Zusammenarbeit – zum Beispiel auf der Suche nach Mietmöglichkeiten und Wohnraum für Universitätsangehörige – angewiesen ist. ◀

5.3.2 Museum zur Geschichte Hohenheims: Aufbruch nach Notsuppe und Hungerjahren

Was hat der indonesische Vulkan Tambora mit der Universität Hohenheim zu tun? Sein verheerender Ausbruch führte 1816/17 zu weltweiten Missernten und zwei Hungerjahren. Die Not bewog König Wilhelm II., eine Hochschule zu gründen, die sich mit verbesserten Anbaumethoden für die Versorgung der wachsenden Bevölkerung befasste. Die Sonderausstellung „190 Jahre Hochschule Hohenheim“ beleuchtet diesen historischen Gründungsauftrag an die Universität, der bis heute fortbesteht.

Malerisch inmitten des Exotischen Gartens gelegen, dokumentiert das Museum „Im Spielhaus“ die Geschichte Hohenheims. Insgesamt erkunden 2008 rund 15.000 Besucher das kleine Gebäude, das mit Stuck und Wandmalereien aus dem 18. Jahrhundert selbst ein Kleinod ist. Dessen ständig aktualisierte Dauerausstellung ist nun mit moderner Museumstechnik neu gestaltet.

Am „Offenen Sommertag“ am 13. Juli führen Experten von Museum und Universitätsarchiv zusätzlich durch Schloss und Museum und beantworten Fragen zur größten spätbarocken Schlossanlage östlich des Rheins. Speziell die beiden jährlichen Sonderausstellungen ziehen viele Besucher an, neben der genannten auch „Die Spur des Granatapfels ... und die Sammlung von Heinz E. Hirscher“. ◀

*Museum zur Geschichte
Hohenheims*

Besucher 2008: ca. 15.000

Öffnungszeiten:

*1. April–31. Oktober: Sa 14–17 Uhr,
So und Feiertag 10–17 Uhr*

*1. November–31. März: So und
Feiertag 10–16 Uhr*

*Gruppen nach Vereinbarung (über
Archiv der Universität Hohenheim)*

 www.uni-hohenheim.de/uniarch

Deutsches Landwirtschaftsmuseum

Besucher 2008: ca. 27.000

Öffnungszeiten:


1. April–31. Oktober: Di–Fr 10–13
und 14–17 Uhr, Sa, So und Feiertag
10–17 Uhr

1. November–31. März: So und
Feiertag 10–17 Uhr

Montags ist das Muse-
um geschlossen.

 www.dlm-hohenheim.de

Führungen:

 www.uni-hohenheim.de/dlm-fuehrungen

Zoologisches und Tierme- dizinisches Museum

Besucher 2008: ca. 5.600

Öffnungszeiten:

1. April–31. Oktober: Mi 10–14 Uhr,
So 10–16 Uhr (vor allem für Schul-
klassen)

Im August nur sonntags geöffnet, im
Dezember geschlossen.

 www.uni-hohenheim.de/~boehmer/museum

5.3.3 Deutsches Landwirtschaftsmuseum: 50 Jahre Weltwettpflügen

Es ist eine besondere Olympiade, der das Deutsche Landwirtschaftsmuseum 2008 anlässlich seines 50. Jahrestages mit Ausstellungen und Vorträgen gedenkt: Vertreter aus 16 Ländern von drei Kontinenten traten mit ihren Traktoren an, als die Universität Hohenheim 1958 das erste Weltwettpflügen in Deutschland ausrief.

Der Besucherzuspruch ist bis heute einzigartig. Zwischen 35.000 und 100.000 Personen schauten einer Disziplin zu, bei der es weder um Schnelligkeit noch um Flächenleistung geht. Einzig die Qualität der Pflugarbeit entscheidet. Sieger wurde 1958 übrigens T. L. Goodwin aus Großbritannien, der die besten Ergebnisse beim Pflügen von Grasland und von Stoppelland lieferte. Das Weltwettpflügen wird bis in die Gegenwart praktiziert.

Unter den drei Museen der Universität Hohenheim ist das Deutsche Landwirtschaftsmuseum mit ca. 5.000 Exponaten auf 5.700 Quadratmetern mit Abstand das größte. Annähernd 27.000 Besucher sehen historische Traktoren, Pflüge, Sä- und Erntemaschinen im Original und Modell und erfahren etwas über Melken und Milchverarbeitung. Davon nehmen 9.500 an 290 Führungen teil. 12.000 Zugriffe auf die neugestaltete Website bestätigen, dass die Vorbereitung zahlreicher Museumsbesuche am Rechner stattfindet.

„Von der Knolle zur Fritte“ ist das Motto des 14. Hohenheimer Feldtages. Im Zeichen des von der UNO ausgerufenen „Internationalen Jahres der Kartoffel“ bestaunen rund 3.000 Besucher an 20 Stationen die neuesten Entwicklungen in Kartoffelbau und -ernte. Den Feldtag führt das Deutsche Landwirtschaftsmuseum alljährlich zusammen mit dem Institut für Agrartechnik und dem Meiereihof durch. ◀

5.3.4 Zoo- logisches und Tier- medizinisches Museum: Gäste in Küche und Vorrats- kammer

Faszination oder Ekel: Die ausgewachsene Küchenschabe sitzt nur eine Armlänge entfernt vor angefressenen Bohnen, daneben winden sich Larven derselben Gattung. Aber zum Glück präpariert hinter Glas in einem Schaukasten in Form eines Mini-Dioramas.

Eine ganze Reihe solcher „Gäste in Küche und Vorratskammer“ beherbergt das Zoologische Museum der Universität Hohenheim und ermöglicht Vergleichsmöglichkeiten mit daheim aufgefundenen Schadinsekten.

Die Zoologischen Sammlungen sind aus verschiedenen land- und forstwirtschaftlichen Sammlungen des 19. und 20. Jahrhunderts hervorgegangen und bergen auch historisch interessante Objekte. Zudem legt das Insti-





tut für Zoologie im Hinblick auf Lehraufgaben Schausammlungen an.

Einige Schauobjekte haben überregionale Bedeutung. Von der Holzbibliothek sind einige Bände im Austausch gegen andere Schauobjekte im Forstwirtschaftlichen Museum der Technischen Universität München ausgestellt. Vom Forstwirtschaftlichen Institut aus Weißenstephan hat das Hohenheimer Museum drei Bände als Dauerleihgabe erhalten.



Trotz weiterhin eingeschränkter Öffnungszeiten, aber zusätzlichen Öffnungstagen in den Sommerferien und Sonderführungen im Rahmen des Evolutionstages hat das Museum nicht nur einen relativ hohen Besucher- und Freundesrückhalt in der Bevölkerung, sondern kann sogar

einen Zuwachs auf 5.600 Besucher verbuchen. Hinzu kommen 22 Sonderführungen für Jahrgangstreffen von Hohenheimer „Ehemaligen“ und für Schulklassen. ◀

5.3.5 Landesarboretum: Mit dem Handy auf Baum-Safari

Der Blick schweift vom Handy-Display in die Botanik und zurück, die digitale Kompassnadel führt den Besucher durch Wiesen und Wälder, dann ein Jubelruf:

„Gefunden!“ Als erster wissenschaftlicher Garten Deutschlands startet das Landesarboretum der Universität Hohenheim 2008 das Projekt „Treefinder“: Auf zehn Meter genau können Besucher mit entsprechendem Equipment ein Exemplar der rund 2.500 verschiedenen Baumarten und -sorten aus aller Welt aufspüren.

Inhaltlich stützt sich das neue, in Kooperation mit der Hochschule für Forstwirtschaft in Rotenburg verwirklichte Projekt auf die Online-Gehölzdatenbank des Landesarboretums, in der jeder Baum mit Standortdaten und detailliertem Steckbrief verzeichnet ist.

Lohnenswerte Suchobjekte gibt es viele. Wie wäre es mit einer Zeitgenossin Goethes? Die Platane am Spielhaus wurde 1779 gepflanzt und gehört bundesweit zu den ältesten Gewächsen des botanischen Gartens. Ihre Geschichte geht zurück auf Franziska von Hohenheim, die 1776 eine erste Gehölzsammlung mit fremdländischen, einheimischen und gärtnerisch nutzbaren Gehölzen anlegte. Heute bildet das Landesarboretum (Exotischer Garten und Landschaftsgarten) mit 16,5 Hektar den größten Teil der Hohenheimer Gärten.

Neben der wissenschaftlichen Nutzung durch die Universität und die angegliederte Staats-

Landesarboretum

Besucher 2008:

ca. 1.900 in 83 Führungen

Ganzjährig zugänglich

www.gartenbau.uni-hohenheim.de/landesarboretum

Online-Gehölzdatenbank des

Landesarboretums:

www.uni-hohenheim.de/gartenbau/datenbank/index.php#

Hard- und Softwareempfehlungen

zur GPS-Baumsuche:

www.gartenbau.uni-hohenheim.de/gps

Homepage des Projekts

„Treefinder“:

www.forst-fuerst.de/treefinder

Führungen:

www.uni-hohenheim.de/garten-fuehrungen



schule für Gartenbau und Landwirtschaft dient das Landesarboretum auch der Naherholung und der Erwachsenenbildung. 2008 nehmen mehr als 1.900 Besucher an 83 Führungen teil. Erlebnispädagogen nutzen den Baumbestand, um Seilklettertechnik zu lehren. Fotografisch begabte Anwohner engagieren sich bei einem Fotowettbewerb, durch den die Versuchsstation ihren Baumbestand dokumentiert. Für alle anderen startet das Landesarboretum ein eigenes Bilderrätsel: Jede Woche finden Besucher einen Bildausschnitt im Internet mit dem Aufruf, das Original im Garten zu entdecken. Eine Art Baum-Safari, die sich sogar ganz ohne Handy oder Taschencomputer durchführen lässt. ◀

5.3.6 Institut für Botanik & Botanischer Garten: Bäumen beim Wachsen zusehen

Knapp daumendicke Kunststoffbänder umspannen seit Sommer 2008 rund 250 Bäume des Botanischen Gartens. Darauf entdecken Besucher eine Zentimeter-Skala und einen Nonius, an dem sich der aktuelle Umfang ablesen lässt.

Seither halten Forscher des Instituts für Botanik fest, wie sich die Baumumfänge von Monat zu Monat ändern – um damit Rückschlüsse auf den Klimawandel zu ziehen. Ergänzt werden die Hohenheimer Messdaten durch Messreihen in Ostafrika. Bisher tragen bereits 800 Tropenriesen in Kenia die Hohenheimer Mess-

manschetten, 400 sind es in Uganda. Im folgenden Jahr soll das Projekt auf neun Länder von Äthiopien bis Madagaskar ausgeweitet werden.

Im Wissenschaftsbetrieb liefert der Botanische Garten Pflanzen für Praktika und Lehrveranstaltungen für Studierende, Forschern stehen Garten und Gewächshäuser für wissenschaftliche Anpflanzungen zur Verfügung.

Besuchern und Fachleuten präsentiert die Anlage rund 7.500 Pflanzen in drei Abteilungen. Ein besonderer Höhepunkt ist die weltweit einzigartige Vegetationsgeschichtliche Abteilung, die das Einwirken des Menschen auf die mitteleuropäische Flora in den letzten 6.500 Jahren verdeutlicht. Außerdem zwei Arzneigärten (nach Hildegard von Bingen und nach pharmazeutischen Inhaltsstoffen). In den Gewächshäusern vollzieht sich die weltweite Aktivität des Botanischen Gartens im „Internationalen Samentausch“ über seinen seit 1892 jährlich erscheinenden Katalog mit über 1.400 Samenarten.


Insgesamt buchen 2008 über 70 Besuchergruppen mit rund 1.500 Personen Führungen im Botanischen Garten. Für das kommende Jahr plant das Institut für Botanik ein Online-Verzeichnis der 7.500 Arten und ihrer Standorte, außerdem eine Bilddatenbank mit über 3.000 Bildern. ◀

Botanischer Garten


Besucher 2008: ca. 1.500

in 70 Führungen

Ganzjährig zugänglich

 www.uni-hohenheim.de/botanik/botanischergarten

Führungen:

 www.uni-hohenheim.de/garten-fuehrungen

 www.uni-hohenheim.de/unimusik

5.4 Kultur & Sport: Soft Skills und Ausgleich

5.4.1 Kunst & Musik: 37 Aufführungen und über 5.400 Besucher

 www.uni-hohenheim.de/unimusk

Deutschland, Anfang der 1930er Jahre: Die 18-jährige Stenotypistin Doris entflieht der rheinischen Provinz, um im pulsierenden Leben Berlins ihren Platz in der großstädtischen Vergnügungswelt zu behaupten und zum „kunstseidenen Mädchen“ zu werden.

Hohenheim 2008, Euroforum: Immer montags trifft sich das Theaterensemble der Universität Hohenheim und probt das Theaterstück „Das kunstseidene Mädchen“. Ziel des Ensembles ist es, ein bis zwei Mal pro Jahr ein Stück einzustudieren und zur Aufführung zu bringen. Ob auf oder hinter der Bühne, die Talente für die verschiedenen Aufgaben zeigen sich by doing: beim Auswählen und Lesen der Stücke, beim Verteilen der Rollen, beim Proben, beim Bauen des Bühnenbildes, beim Besorgen der Requisiten, Kostüme, Licht und Vielem mehr.

Die Universität Hohenheim bietet ihren Studierenden, Lehrenden, Mitarbeitern und allen Ehemaligen vielfältige Möglichkeiten, nach Studium und Arbeit aktiv zu musizieren oder sich als Schauspieler zu erproben. Im Sinfonieorchester, in der *Concert Band* (einem sinfonischen Blasorchester), dem Holzbläser- und dem Blockflötenensemble, in zwei Chören, zwei Theatergruppen und der Plattform Jazz/Rock/Pop haben rund 330 Interessierte eine passende Wirkungsstätte. Insbesondere Studienanfänger knüpfen einfach und schnell Kontakte.

Über 5.400 Besucher kommen 2008 zu 37 Konzerten, musikalischen Umrahmungen und Theateraufführungen. Darunter sind auch einige Konzerte mit Gastkünstlern. ◀



5.4.2 Universitätssport: Verbessertes Raumangebot für mehr Bewegung

Für ihn sei es der wichtigste Termin der Woche, gesteht der Professor, während er den Jogging-Anzug aus der Sporttasche zieht. 300 Meter Luftlinie entfernt diskutieren Fachkollegen aus dem ganzen Bundesgebiet ihre jüngsten Erkenntnisse beim gemeinsamen Mittagessen im Rahmen des jährlichen Forschungskolloquiums. Der Fachgebietsleiter nutzt die Pause, um die Sauerstoffzufuhr zum Gehirn nach oben zu treiben, bevor er eine Stunde später selbst vor der Scientific Community referiert.

Eine valide Prioritätensetzung aus Sicht der Hohenheimer Sportbeauftragten. In das Programmangebot fließen ständig neue Erkenntnisse aus Gehirn- und Gesundheitsforschung ein, die das Sportprogramm zum integralen Bestandteil akademischer Ausbildung machen. Speziell Mannschaftssportarten schulen neben der sozialen Kompetenz auch Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit und Leistungsfähigkeit: Soft Skills, die für den beruflichen Lebensweg der Studierenden eine enorme Bedeutung haben.

Während der Professor einmal die Woche die Mittagspause zum Unisport nutzt, wei-



chen Studierende wegen voller Stundenpläne auf die Abendstunden aus und halten sich mit Ballsportarten, Gymnastik und Tänzern oder Kampfsportarten fit. Insgesamt bietet die Universität 2008 wöchentlich 56 Kurse, Wochenendworkshops und sechs bis sieben Universitätssturniere an. Schwerpunkte liegen im Bereich Gesundheit und Entspannung, bei Bewegungsangeboten im Tanzbereich und in den Mannschaftssportarten. Eine wesentliche Verbesserung bringt ein neuer Gymnastiksaal in unmittelbarer Nähe der Universitätssportanlage.

Neben dem Breitensport präsentiert sich die Universität Hohenheim auch im Leistungssport als erfolgreich. 2008 erringen Hohenheimer Sportamateure zwölf Bestplatzierungen auf Hochschulmeisterschaften und Turnieren. ◀

5.5 Studentisches Engagement

Ohne die studentischen Gruppen wäre das Leben auf dem Hohenheimer Campus weniger lebenswert. Der Allgemeine Studierenden-

Ausschuss (AStA) und die Fachschaften sind die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Hohenheimer Studierenden, wenn es um Beschlüsse in Sachen Unipolitik geht. Sie übernehmen ehrenamtlich einen großen Teil der Betreuung der Studierenden, wenn sie Probleme mit ihrem Studium haben oder sich an das neue Leben als Studierende erst gewöhnen müssen.

Zudem gibt es viele Arbeitskreise und studentische Gruppen, die sich innerhalb und außerhalb der studentischen Selbstverwaltung für das kulturell-soziale Leben an der Universität engagieren. Hervorzuheben sind die 2008 immer zahlreicher gewordenen Veranstaltungen in der Thomas-Müntzer-Scheuer (TMS). Nach intensiver Diskussion ist dieser Treffpunkt als Ort für die Studierenden erhalten geblieben. Hier können Kommilitoninnen und Kommilitonen sich auf einen Kaffee treffen, neue Freunde kennenlernen und am angebotenen Kulturprogramm teilnehmen.

Die TMS besuchen nicht nur Studierende – immer mehr Mitarbeiter und Professoren der Universität sind hier anzutreffen. Diskussionen und Workshops zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Fragen, Kulturveranstaltungen von Theater bis Film und natürlich die Donnerstag-Parties sind fester Bestandteil des Hohenheimer Campus-Lebens. ◀

Auf der Uni-Homepage präsentieren sich AStA und die verschiedenen studentischen Gruppen:

 www.uni-hohenheim.de/campus

Die Universität Hohenheim unterstützt die studentischen Gruppen außerdem bei der Vergabe von Räumlichkeiten oder der Herstellung von Infomaterialien.

Hohenheimer Medaillenspiegel 2008

Platzierung	Teilnehmer/-in	Sportart	Wettbewerb/Ort
1. Platz	Lukas Erdmann	Leichtathletik (60 m Hürden)	Internationale Deutsche Hochschul-Meisterschaft, Darmstadt
	Thomas Dold	Laufen	Treppenlauf Empire-State-Building, New York
	Universitäts-Mannschaft	Fußball	Adh*-Pokal Fußball Männer, Erlangen
2. Platz	Universitäts-Mannschaft	Reiten	Studierendenreitturnier Conquer Hippique Universitaire, München
	Universitäts-Mannschaft	Reiten	Studierendenreitturnier Conquer Hippique, Leipzig
3. Platz	Anke Hummel	Leichtathletik (100 m)	Internationale Deutsche Hochschul-Meisterschaft, Tübingen
	Juliana Friedl	Judo (Kat. 63 kg)	Deutsche Hochschulmeisterschaften, Köln
	Karin Ebinger Johannes Brandenburger	Tennis (Mixed)	Deutsche Hochschulmeisterschaften, Hamburg
	Johannes Brandenburger	Tennis (Einzel)	Deutsche Hochschulmeisterschaften, Hamburg
4. Platz	Universitäts-Mannschaft	Handball	Pokal des Allgemeinen Deutschen Hochschulverbandes, Ulm
	Karin Ebinger	Tennis (Einzel)	Deutsche Hochschulmeisterschaften, Hamburg
	Raphael Hofelder	Schwimmen (100 m Freistil)	Deutsche Hochschulmeisterschaften, Köln

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: AStA Unisport

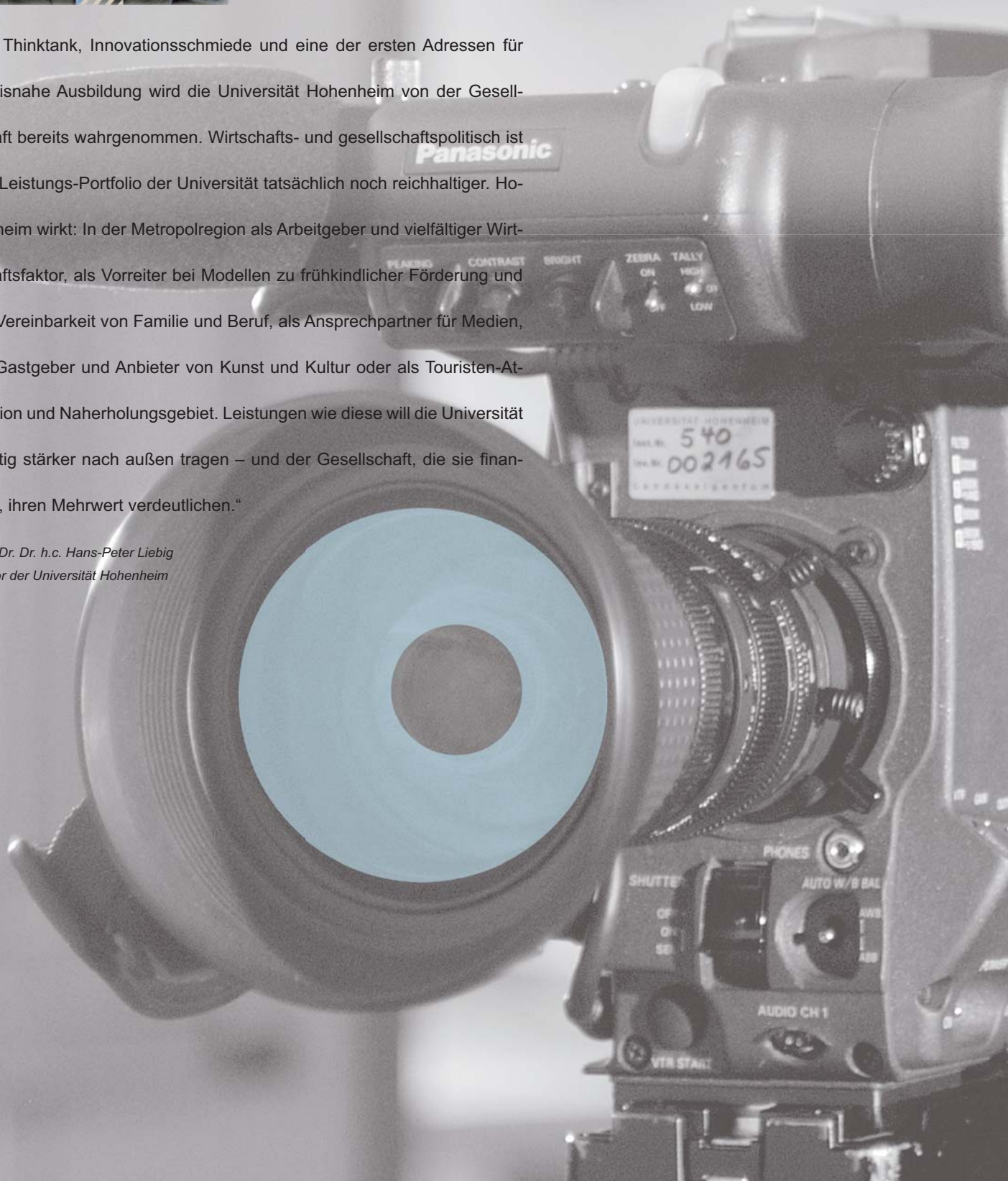
Tabelle 10:
Hohenheimer Sporterfolge



6 Wirtsc

„Als Thinktank, Innovationsschmiede und eine der ersten Adressen für praxisnahe Ausbildung wird die Universität Hohenheim von der Gesellschaft bereits wahrgenommen. Wirtschafts- und gesellschaftspolitisch ist das Leistungs-Portfolio der Universität tatsächlich noch reichhaltiger. Hohenheim wirkt: In der Metropolregion als Arbeitgeber und vielfältiger Wirtschaftsfaktor, als Vorreiter bei Modellen zu frühkindlicher Förderung und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, als Ansprechpartner für Medien, als Gastgeber und Anbieter von Kunst und Kultur oder als Touristen-Attraktion und Naherholungsgebiet. Leistungen wie diese will die Universität künftig stärker nach außen tragen – und der Gesellschaft, die sie finanziert, ihren Mehrwert verdeutlichen.“

*Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig
Rektor der Universität Hohenheim*





haft & Gesellschaft

6.1	Wirtschafts- & Standortfaktor Hohenheim	69
6.2	Kinder- & Jugendbildung	70
6.3	Pressearbeit	72

No, it is not Coca Cola that invented Father Christmas! Even if such a rumour has been maintained since 1931. This is when the first advertisements appeared showing a man in red together with the brown fizzy drink, making the clothes of Father Christmas look exactly the same as the corporate design of the mighty drinks manufacturer.

However, depictions of Father Christmas in red are much older than that, as Professor Michael Schramm, theologian and ethical economist, pointed out to an audience of nearly 500 children between the ages of eight to twelve three weeks before Christmas.

The children's university in the „Studium schnupperale“ (a first glimpse of university education) is one of the University's most remarkable activities in the service of the community. In 2008 about 1,500 children on the basis of experiments with dry ice and sweets investigated basic issues like the formation of clouds or why chocolate has a taste that appeals.

The University of Hohenheim actually offers popular transfer of knowledge for all ages, from elementary to secondary school up until retirement – something the university regards highly as its duty to society. It is a further attraction for Stuttgart in its desire to become the Republic's most child-friendly city.

The University's contribution to the region reaches well beyond the education of desperately needed skilled labour and managers. One has only to consider the University's role as a medium-sized company with over 2.000 jobs and an economic power of approximately 140 millions euros; or its pool of experts on which media from the whole Republic like to rely, particularly in times of crises in which the University feels the responsibility to deliver unbiased orientation through objective expertise. ◀

Nein, Coca Cola hat den Weihnachtsmann nicht erfunden! Auch wenn sich das Gerücht seit 1931 hartnäckig hält. Denn da erschien die erste Werbung mit dem roten Mann und der braunen Brause, die die Kleidung des Weihnachtsmannes exakt dem Corporate Design des Getränke-Multis anglich.

Tatsächlich sind Weihnachtsmann-Darstellungen in Rot wesentlich älter, erklärt Theologe und Wirtschaftsethiker Prof. Dr. Michael Schramm drei Wochen vor dem Fest der Feste in Hohenheims größtem Auditorium – gefüllt mit fast 500 Kindern im Alter von acht bis zwölf.

Die Kinderuni im Studium schnupperale ist eine der auffälligsten Aktivitäten der Universität Hohenheim im Dienst der Gesellschaft. 2008 gehen rund 1.500 Kinder mit Trockeneisexperimenten und Süßwaren-Häppchen so essenziellen Fragen nach wie Wolken entstehen oder warum Schokolade schmeckt.

Tatsächlich bietet die Universität Hohenheim populäre Wissensvermittlung für alle Altersgruppen vom Grundschulkind über Oberstufenschüler bis zum Pensionär – was sie durchaus als gesellschaftlichen Auftrag versteht. Eine Bereicherung für den Standort Stuttgart, der sich besonders als kinderfreundlichste Stadt der Republik etablieren will.

Insgesamt reicht der Beitrag der Universität für den Standort weit über die Ausbildung dringend benötigter Fach- und Führungskräfte hinaus. Etwa in seiner Eigenschaft als mittelständisches Unternehmen mit über 2.000 Arbeitsplätzen und einer Wirtschaftskraft von rund 140 Mio. Euro. Oder als Expertenpool, auf den Medien aus der ganzen Republik gerne zurückgreifen – gerade in Zeiten der Krise, in denen die Universität auch die Verantwortung spürt, interessenneutrale Orientierung durch objektiven Sachverstand zu geben. ◀

6 Wirtschaft & Gesellschaft

6.1 Wirtschafts- & Standortfaktor Hohenheim

Die Universität Hohenheim arbeitet nicht nur durch Forschung und Lehre im Dienste der Menschen. Mit einer Wirtschaftskraft von insgesamt rund 140 Mio. Euro, als Arbeitgeber und Innovationszentrum stellt die Universität auch einen bedeutenden Wirtschafts- und Standortfaktor mit regionaler bis internationaler Strahlkraft dar.

Die wissenschaftlichen Arbeiten aus der Universität Hohenheim finden oft Begleitung durch die regionale Wirtschaft. Die Absolventen sind gefragte Berufseinsteiger. Aber auch die Institution selbst versorgt Handwerk und Dienstleister in der Region dauerhaft mit Aufträgen.

Die mittlerweile über 9.000 Universitätsangehörigen bringen Wirtschaftskraft in den Großraum Stuttgart. Sie sorgen damit nicht nur für einen stabilen Wohnungsmarkt, sondern tragen auch zu Internationalisierung und kultureller Bereicherung der Gegend bei.

Als Arbeitgeber versorgt die Universität Hohenheim über 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Familien und hat als Ausbildungsbetrieb ständig 40–50 Auszubildende. Als erste Hochschule in Baden-Württemberg und zweite Einrichtung Stuttgarts ist die Universität Hohenheim seit 2004 als familienrecht zertifiziert.

Als Gründerzentrum betreut die Universität Hohenheim seit zehn Jahren Start-ups und Spin-offs aus der Forschung, die ihrerseits Arbeitsplätze und Wirtschaftskraft schaffen.

Als Bildungseinrichtung bietet die Universität Hohenheim in ihren Räumen zahlreiche Veranstaltungen für Interessierte mit wissenschaftlichen Vorträgen oder dem Studium generale. Im Studium schnupperale finden Kinder und Jugendliche den Zugang zur Wissenschaft. Außerdem ziehen zahlreiche Musik- und Theateraufführungen das Publikum an.

Nicht zu vergessen: das einzigartige Ambiente, das Ziel für Touristen und Erholungssuchende aus nah und fern ist. ◀


www.uni-hohenheim.de/schnupperale

▶▶▶ auch Kapitel 5 Campus & Leben auf Seite 51ff.



 www.uni-hohenheim.de/schnupperale

▶▶▶ auch Kapitel 5.1.2 Kinderbetreuung/-bildung auf Seite 55

 www.uni-hohenheim.de/fruehstudium-teilnahme

Liste der Vorlesungen

▶▶▶ Anhang VI Veranstaltungen & Messebeteiligungen auf Seite 125ff.

6.2 Kinder- & Jugendbildung

6.2.1 Studium schnupperale: Schüler für die Wissenschaft begeistern

Der junge Mann aus Stuttgart bewegt sich etwas unbeholfen durch die Reihen des Hörsaals. Er erinnert an einen Erstsemester, aber er ist sichtlich jünger. Bei der Vorlesung ist er allerdings mit großer Konzentration dabei. Der 17-jährige Gymnasiast gehört zu den hochbegabten Teilnehmern des „Frühstudiums“.

Mit besonderen Vorlesungen und geöffneten Lehrveranstaltungen bringt die Universität Hohenheim Schülerinnen und Schülern, aber auch Erwachsenen die Wissenschaft näher. Die Veranstaltungen richten sich in Inhalt und Form an verschiedene Zielgruppen.

- **Kinderuni:** Sie richtet sich an Acht- bis Zwölfjährige und beantwortet 2008 die Fragen: Warum gibt es Regen?, Warum schmeckt uns Schokolade? und Warum bringt der Weihnachtsmann „Coca-Cola“? Die Kinder-Universität Hohenheim-Stutt-

gart ist ein Gemeinschaftsprojekt der beiden Stuttgarter Universitäten sowie der Stuttgarter Zeitung.

- **Schüleruni:** Die Veranstaltungen vermitteln anhand konkreter Fragestellungen einen Eindruck über verschiedene wissenschaftliche Fachgebiete und Anforderungen, die junge Leute der Klassen 11–13 an der Uni erwarten. 2008 geht es um Globalisierung und akademischen Arbeitsmarkt sowie um Biotechnologie.
- **Frühstudium:** Hochbegabte junge Menschen aus regionalen Gymnasien der Klassenstufen 11–13 haben im Rahmen des Projektes „Schüler an der Universität“ die Chance, ein Semester lang kostenlos an regulären Lehrveranstaltungen der Universität teilzunehmen.
- **Leseruni:** „Nachwuchs im Zoo“ und „Doping im Sport“ sind 2008 die Themen der abendlichen Vorlesungen, die die Stuttgarter Zeitung allen Wissenschaftsinteressierten in loser Folge anbietet. ◀



6.2.2 Fehling-Lab: Chemie zum Mitmachen

Als erstes bekommen alle Schüler der Klasse 3e der Stuttgarter Sommerrainschule Labormantel, Schutzbrille und Laborausweis verpasst, dann geht es los: Im Riechlabor können sie allerlei Düfte und Aromen kennenlernen. Welche Struktur Salz und Zucker haben, das erfahren sie im Kristall-Labor. Schließlich gewinnen die Schüler im Farblabor künstliche Farbstoffe aus Schokolinsen.

Der Labortag für Grundschüler ist Teil des Mitmachangebots des Fehling-Lab, einem Gemeinschaftsprojekt der beiden Stuttgarter Universitäten unter der Leitung des Hohenheimer Lehrstuhls für Didaktik der Chemie und Ökologie. So soll das Interesse von Schülern an Naturwissenschaften gefördert und gleichzeitig sollen Lehrer fortgebildet werden.

Seit 2001 haben 760 Schulkassen mit ca. 19.000 Schülern die Veranstaltungen besucht. Das sind vier bis fünf Schulklassen pro Woche, und im Grundschulbereich gibt es eine lange Warteliste.

Darüber hinaus nimmt das Fehling-Lab an Förderprojekten (N-TEX der Landesstiftung Baden-Württemberg, MiNe-MINT-Initiative der Heidehofstiftung) und an den Science Days im Europapark Rust teil.

Das Lehrerfortbildungszentrum (Lfz) ist von der Gesellschaft Deutscher Chemiker anerkannt und wird von ihr gefördert. Es bietet 2008 97 Veranstaltungen an, die 1.813 Teilnehmer besuchen. ◀

Besonderes Angebot des Lehrerfortbildungszentrums:

Tandemveranstaltungen mit Fachleuten aus Industrie und Forschung, z.B.

- Chemie mit der Mikrowelle
- Farbe und Lacke
- Klebstoffe
- Bioenergie und Biotreibstoffe
- Katalysator u.a.

Beteiligte Firmen:

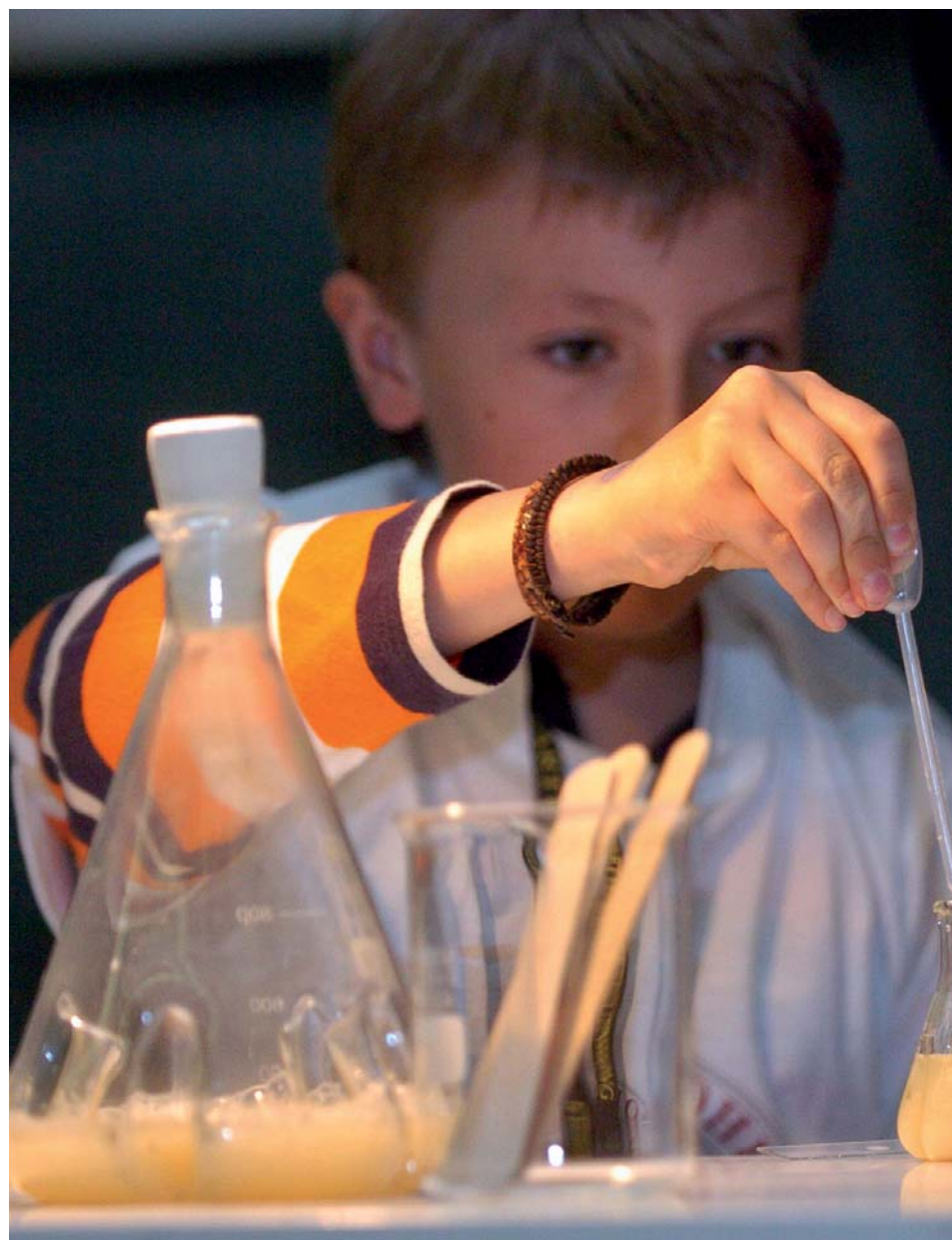
CEM, Woerwag, Henkel und Daimler; außerdem Fachleute des Forschungszentrums Karlsruhe

6.2.3 Trekkids: Kindererlebnistag auf der Versuchsstation Ihinger Hof

Schätze finden mit Satelliten-Navigation, Feldroboter bauen, intelligente Traktoren bestaunen: 2008 veranstaltet die Versuchsstation Ihinger Hof der Universität Hohenheim einen Erlebnistag exklusiv für die kleinen Landwirte von morgen.

 www.fehling-lab.de

Anlass für den Tag voller Erlebnisse und Visionen ist die Entscheidung der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“, das den Hof als Zukunftslabor der Agrarwirtschaft zum „Ausgewählten Ort 2008“ im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ kürt. ◀



6.3 Pressearbeit: Experten als Partner der Medien

 www.uni-hohenheim.de/presse

Spätabends kehrt das Flugzeug der Kanzlerin vom Weltfinanzgipfel in Washington zurück. Frühmorgens am Folgetag sitzen die Wirtschaftsexperten der Universität Hohenheim bereits im Kreis der Journalisten, liefern fachliche Hintergründe, Kommentare und helfen bei der Analyse.

Auch in schwierigen Zeiten Orientierung durch Sachverstand zu geben ist eine Verpflichtung, der sich die Universität Hohenheim 2008 in besonderem Maße stellt. Der Bedarf auf Medienseite ist groß: Von der Ernährungs- und Energiekrise im Frühjahr über die sich ausweitende Wirtschaftskrise im Herbst. Neben mehreren Pressemitteilungen wenden sich im

Oktober 2008 über 20 Wirtschaftsprofessoren mit einem eigenen Aufruf an die Öffentlichkeit, der die besondere Verantwortung von Banken, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Medien und Bürgern in der Krise thematisiert.

Mit 2.520 Abdrucken erreicht die Universität Hohenheim 2008 ein neues Rekordergebnis in den Medien. Inhaltlich stehen die Themen Finanzkrise, die vierteljährliche Zuversichtsstudie und der Gebührenkompass Studiengebühren an der Spitze, danach folgen Expertenstatements zum Milchlieferboykott, zur Forschung bei der Zeckenbekämpfung und zu Biogas. Hochschulpolitische Medienaufmerksamkeit bekommt die Universität für den Ideenwettbewerb Studiengebühren, die erste Kinderkrippe mit naturwissenschaftlicher Früherziehung für unter Dreijährige und die Wiederwahl des Rektors. ◀

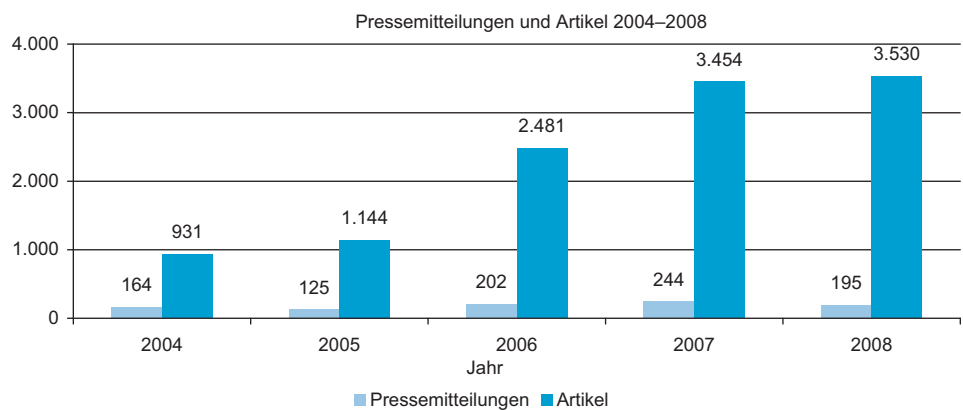


Abbildung 11:
Medienresonanz der Universität Hohenheim

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stand: 31.12.d.J.

Aus Kostengründen erfasst die Universität Hohenheim lediglich Printberichte aus Tages- und Wochenzeitungen sowie Publikumszeitschriften. Rundfunk und Internetberichterstattung bleiben unberücksichtigt.





„Mehr Drittmittel, mehr Stiftungslehrstühle, mehr Zusatz-Professuren für stetig steigende Studierendenzahlen: all das sind beachtliche Leistungsnachweise einer dynamischen, zukunftsorientierten Universität. Dabei trägt jeder Erfolg jedoch auch die Gefahr in sich, dass sich die Universität zu Tode siegt: denn immer noch und seit vielen Jahren stagniert die Grundausrüstung an Mitarbeitern, Basisbudget und Raum, die diese Zusatzerfolge stützen muss. 2008 hat die Universität Hohenheim die Mangelverwaltung an die Grenzen der Effizienz professionalisiert. Mittelfristig ist nun das Land gefragt, wenn es das wissenschaftliche Niveau Baden-Württembergs halten will.“

*Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig
Rektor der Universität Hohenheim*



„Von allen Ressourcen gibt es eine, die unbestreitbar die wichtigste ist und gleichzeitig stets das größte Potenzial in sich trägt: der Mensch. Um jedem Mitarbeiter das eigene Potenzial zugänglich zu machen, ist die Universität Hohenheim seit zwei Jahren dabei, ihre Personalentwicklung systematisch auszubauen. Nach zwei Jahren erfolgreicher Mitarbeitergespräche sieht sie sich für das kommende Jahr in der Lage, eine systematische Fortbildungsplanung aufzubauen, die den Menschen als Qualitäts- und Innovationsquelle ins Zentrum rückt.“

*Alfred Funk
Kanzler der Universität Hohenheim*



7 Ressourcen

7.1	Menschen	77
7.2	Geld	80
7.3	Raum	85



An all-round carefree package for health insurees which perfectly combines a GP, health care, specialist treatment and physiotherapy, simultaneously increasing the efficiency of the insurance company: These are the visions with which Professor Karsten Hadwich, who holds the newly-created Chair in Service Management and Markets, is preoccupied.

The graduate in business administration and expert on insurance is the first of four professors who in 2008 achieved renown in the context of the 2012 expansion programme. Others are set to follow: The University of Hohenheim and the state of Baden-Württemberg want to create up to 15 new Chairs by 2012 in order to provide education to approximately 1,000 additional students. Two new course specialisations with which the University of Hohenheim expands its educational portfolio are combined in Professor Hadwich's professorship: "Health Management" and "Innovation and Service Management".

The University of Hohenheim also records growth in the area of third-party funds which increased by 20 percent over the previous year. At the same time, the increase in staff and research activities is putting other resources under pressure: The number of permanent posts which Baden-Württemberg has made available to the university has stagnated over the past

twelve years. The same applies to the basic financial support having stagnated at a level which no longer ensures the property value retention of research facilities. In view of the growing costs for personnel, energy and additional tasks and responsibilities, the universities will also be hit by the pending crisis.

The resources affected most strongly will be teaching, research and office rooms. In 2008, the University of Hohenheim succeeded in creating the room required for the new professorships by using leased property adjacent to the campus. In the case of lecture theatres, sophisticated management has counteracted current growth by adopting strict allocation guidelines.

However, this efficiency reserve is predicted to absorb further growth. The next possible step will be to reschedule lectures for the evening and at weekends. The state will not be able to refrain from constructing new buildings in the medium term. ◀

Ein Rundum-Sorglos-Paket für Krankenversicherte, das dem Versicherten ein perfektes Zusammenspiel von Hausarzt, Vorsorge, Fachbehandlung und Physiotherapie organisiert und gleichzeitig die Effizienz des Versi-

7 Ressourcen

cherungsträgers erhöht: Mit solchen Visionen beschäftigt sich Prof. Dr. Karsten Hadwich auf dem neu geschaffenen Lehrstuhl für Dienstleistungsmanagement und -märkte.

Der Betriebswirt und Versicherungsexperte ist der erste von vier Professoren, die 2008 einen Ruf im Rahmen des Ausbauprogramms 2012 erhalten. Weitere sollen folgen: Bis zu 15 neue Lehrstühle wollen Universität Hohenheim und Land Baden-Württemberg bis ins Jahr 2012 schaffen, um Ausbildungskapazität für rund 1.000 zusätzliche Studierende bereitzustellen. In der Professur Prof. Dr. Hadwichs kristallisieren sich gleich zwei neue Studienschwerpunkte heraus, mit denen die Universität Hohenheim ihr Ausbildungsportfolio erweitert: „Gesundheitsmanagement“ sowie „Innovations- und Dienstleistungsmanagement“.

Wachstum verzeichnet die Universität Hohenheim auch im Bereich Drittmittel, die im Vergleich zum Vorjahr um 20 Prozent nach oben schnellen. Gleichzeitig setzt das Plus an Mitarbeitern und Forschungsaktivitäten die Ressourcen an anderer Stelle unter Druck: Seit zwölf Jahren stagniert die Zahl der unbefristeten Mitarbeiterstellen, die das Land Baden-Württemberg der Universität zur Verfügung stellt. Dasselbe gilt für die finanzielle Basisausstattung, die auf einem Niveau stagniert, das nicht einmal mehr den Werterhalt der Forschungsanlagen sichert. Angesichts wachsender Kosten für Personal, Energie und zusätzlicher Aufgaben wird die aufziehende Krise auch nicht vor den Universitäten haltmachen.

Die am stärksten begrenzte Ressource sind jedoch Lehr-, Forschungs- und Büroräume. 2008 gelingt es der Universität Hohenheim, den notwendigen Raum für die neuen Professuren durch campusnahe Mietflächen zu schaffen. Bei den Hörsälen kann ein ausgefeiltes Management mit strikten Vergabe-Richtlinien den bisherigen Zuwachs noch auffangen.

Für das weitere Wachstum dürfte diese Effizienz-Reserve jedoch aufgebraucht sein. Nächstmöglicher Schritt ist es, Vorlesungen in die Abendstunden und an Wochenenden zu verlegen. Mittelfristig wird sich das Land jedoch nicht vor Neubauten verschließen können. ◀

7.1 Menschen

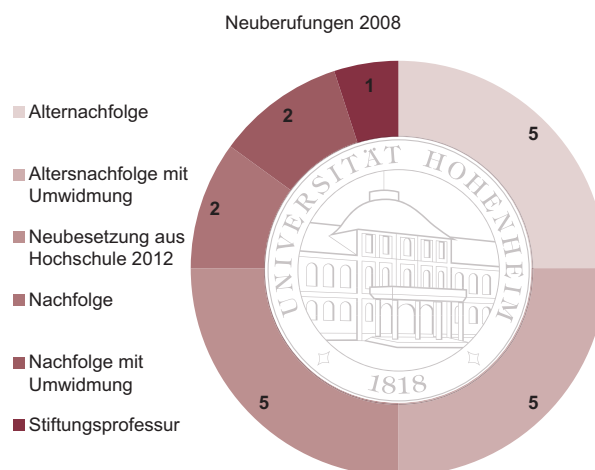
7.1.1 Neubesetzte Lehrstühle: Stiftungslehrstuhl und Ausbauprogramm 2012 steigern Zahl der Professuren

Bis ins Jahr 2012 will die Universität Hohenheim um 1.000 Studierende wachsen. Ausgebildet werden sollen sie durch bis zu 15 neue Professuren. So sehen es das Ausbauprogramm Hochschule 2012 und der Hochschulpakt 2020 vor, mit dem Land und Bund mehr Kapazitäten für die steigende Zahl der Studierenden schaffen wollen.

Fünf der zusätzlichen Professuren sind der Universität Hohenheim in einer ersten Tranche bereits zugesagt. 2008 wird der erste der neuen 2012-Lehrstühle besetzt. Für drei weitere erteilt die Universität einen Ruf, der in zwei Fällen noch im gleichen Jahr angenommen wird.

Neben dem Ausbauprogramm und zwei Stiftungslehrstühlen verjüngt sich der Lehrkörper der Universität Hohenheim derzeit sehr stark, was die Zahl der Berufungsverhandlungen 2008 sprunghaft nach oben treibt.

►►► auch das Interview mit Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig auf Seite 4, Kapitel 2.3 Ausbauplanung 2012 auf Seite 27, Kapitel 2.4 Studiengebühren auf Seite 28 sowie Kapitel 7.2.2 Stagnierendes Basisbudget auf Seite 82



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: AP

Abbildung 12:
Berufungsverhandlungen
der Universität Hohenheim

Ergebnisse der laufenden Berufungs- und Bleibeverhandlungen: Professoren neu angefangen in Hohenheim: 8;
Ruf angenommen: 3;
Ruf erhalten (noch keine Entscheidung): 9;
Bleibeverhandlungen: 2;
Davon Ruf nach auswärts angenommen: 2;
In Ruhestand getreten/versetzt: 5.

Gleichzeitig macht sich bei Professoren eine zunehmende Arbeitsmobilität bemerkbar. Mit ein Grund ist die W3-Besoldung, deren Höhe im Gegensatz zur früheren C-Besoldung viel stärker von Verhandlungen abhängt. Seitens der Universität wird diese Flexibilität begrüßt. Die Fluktuation wird dadurch allerdings beschleunigt, weil sich die Forscher vor allem durch Vertragswechsel eine bessere Bezahlung und bessere Ausstattung sichern.

Insgesamt laufen Besetzungsverfahren für 20 freie bzw. frei werdende Lehrstühle. Davon bringt die Universität Hohenheim insgesamt elf Berufungsverhandlungen erfolgreich zum Abschluss. Neun weiteren Forscherinnen und Forschern erteilt sie einen Ruf. Zwei Bleibeverhandlungen enden dagegen mit dem Wechsel der ehemaligen Mitarbeiter an Hochschulen in der Schweiz und in Berlin.

Im Jahr 2009 sind 122 W3 und drei W2-Stellen ausgewiesen. Zudem werden drei Professuren aus Zielvereinbarungsmitteln und vier Professuren aus dem Hochschulprogramm 2012 bezahlt. ◀

7.1.2 2.055 Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter: Universität bietet mehr Arbeit

Forschungsgelder, Studiengebühren und das frisch angelaufene Ausbauprogramm 2012 machen es möglich: 2008 erhöht die Universität Hohenheim von rechnerisch 1.720 auf 1.813 Vollzeitarbeitsplätze (sog. Vollzeitäquivalente). So investiert allein die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften rund eine Million aus Studiengebühren mehr in ihre Mitarbeiter für eine bessere Betreuung der Studierenden. Real beschäftigt die Universität damit 2.055 Kolleginnen und Kollegen in Voll- und Teilzeit.

In Vollzeitäquivalenten schafft die Universität 2008 insgesamt 93 neue Arbeitsplätze. Eine Zahl, die nach Ansicht der Universität Hohenheim gerne höher liegen könnte: Für die Hochschulen wird es zunehmend schwierig, gute Mitarbeiter zu bekommen. ◀

7.1.3 Bürokratische Fesseln als Hemmschuhe

Ein ernstes Handicap im Recruiting sind wenig attraktive Tarifverträge und überbürokratisierte Verfahren: So hat der neue Tarifvertrag der Länder (TV-L) die Gehälter im Vergleich zum alten Bundesangestelltentarif (BAT) faktisch abgesenkt. Zum Ausgleich sieht das neue System prinzipiell Prämien und Zulagen vor – die bislang nicht gewährt werden, weil dazu die Vorlagen fehlen.

Ähnlich schwierig wie gutes Personal zu gewinnen ist es, die besten Kräfte im Wettbewerb zu halten: Für jede Höherstufe braucht das Rektorat die Zustimmung aus dem Finanzministerium, ein Vorgang, der gerne einmal sechs bis acht Wochen dauern kann – und damit jenseits der Handlungsgeschwindigkeit liegt, durch die sich ein Konkurrenzangebot abwehren lässt. Hier hoffen die Hochschulen auf mehr Autonomie, wie sie zum Beispiel in Bayern gewährt wird. Auch dies macht der neue Tarifvertrag prinzipiell möglich. ◀

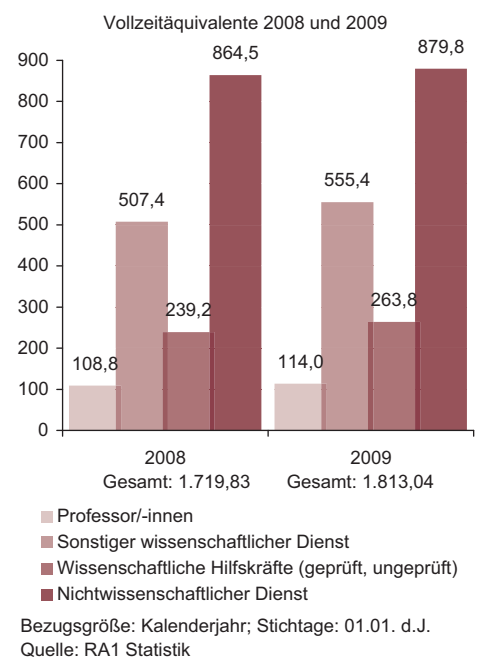


Abbildung 13:
Mitarbeiter nach Vollzeitäquivalenten

Mitarbeiter/-innen 2008 und 2009 nach Vollzeitäquivalenten (VZÄ)										
Gesamte Vollzeitäquivalente	2008					2009				
	Auf Planstellen	Auf Stellen aus			Summe 2008	Auf Planstellen	Auf Stellen aus			Summe 2009
		Drittmitteln	Studi-engebühren	Hochsch. 2012			Drittmitteln	Studi-engebühren	Hochsch. 2012	
Professor/-innen (Besoldungsgruppen C4, C3, W3, W2)	107,75	1,00	--	--	108,75	107,00	4,00	--	3,00	114,00
Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	284,65	205,60	17,13	--	507,38	288,04	239,75	25,40	2,25	555,44
Wissenschaftliche Hilfskräfte (geprüft, ungeprüft)	0,00	205,91	33,32	--	239,23	--	169,62	94,14	--	263,76
Summe wissenschaftlicher Dienst	392,40	412,51	50,45	--	855,36	395,04	413,37	119,54	5,25	933,20
Nichtwissenschaftlicher Dienst	773,00	85,60	5,87	--	864,47	775,98	97,72	5,64	0,50	879,84
Vollzeitäquivalente gesamt	1.165,40	498,11	56,32	--	1.719,02	1.171,02	511,09	125,18	5,75	1.813,04

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtage: 01.01. d.J.
Quelle: RA1 Statistik

Tabelle 11:
Mitarbeiter/-innen nach
Vollzeitäquivalenten

7.1.4 Stagnierendes Stamm-Personal

Besonderes Problem beim Personalzuwachs ist, dass er allein aus Projektmitteln finanziert wird, während der Anteil staatlicher Planstellen stagniert beziehungsweise sinkt.

In Vollzeitäquivalente umgerechnet beschäftigt die Universität Hohenheim über 30 Prozent ihrer Mitarbeiter befristet und fremdfinanziert. Besonders hoch ist der Anteil im wissenschaftlichen Dienst, wo die Universität fast die Hälfte der Belegschaft befristet über Drittmittel und Ähnliches finanziert.

Ein verheerender Trend – denn für die Hochschulen sind Planstellen das Stützgerüst für den Basisbetrieb, durch den sie zusätzliche Projektmittel und -mitarbeiter akquirieren. Trotzdem zwang der Solidarpaket I die Landeshochschulen, ihr Stammpersonal von 1997 bis 2007 um 10 Prozent abzubauen. Im Anschluss friert der Solidarpaket II das gesenkte Niveau trotz steigender Studierendenzahlen und wachsender Aufgaben in der Administration für weitere fünf Jahre ein. ◀

7.1.5 Systematische Personalentwicklung: Universität verstetigt Investition in die Belegschaft

„Es war gut, in einer ungestörten Atmosphäre einmal Dinge aussprechen zu können.“ – „... gut zu wissen, wo man dran ist und dass man mit seinem Vorgesetzten gut reden kann.“ – „Aufgrund des Mitarbeitergesprächs haben wir Lösungen für viele kleinere Probleme gefunden.“ So lauten einige Ergebnisse der Evaluation, die die neuen Mitarbeitergespräche nach einem Jahr in der Praxis auswertet. Grund genug für die Universität Hohenheim, das Projekt Personalentwicklung mit einer halben Stelle zu verstetigen.

Als erste Konsequenz sollen die Ergebnisse der Mitarbeitergespräche in eine wesentlich systematischere Fortbildungsplanung münden, die Schulungen noch zielgerichteter einsetzt und mögliche Synergien besser ausschöpft. Inhaltlich sollen sich die Weiterbildungen sowohl auf Sach- als auch auf Führungskompetenz konzentrieren. ◀



7.2 Geld

7.2.1 Gesamtes Finanzvolumen: Drittmittel steigen – doch Grundaussstattung bleibt unterfinanziert

Ein gutes Jahr für die Forschung! 2008 werben die Wissenschaftler der Universität Hohenheim 20 Prozent mehr Forschungsgelder ein als im Vorjahr. Ein gutes Jahr für den Haushalt? Leider nein. Denn dort, wo der dringendste Finanzbedarf besteht, bringt das Rekordergebnis keine Entlastung.

Insgesamt gibt es fünf Quellen, aus denen sich der Gesamthaushalt der Universität speist:

I. Basisbudget des Landes: Die Grundfinanzierung ...

... bestreitet die Universität Hohenheim als öffentliche Hochschule aus einem Basisbudget des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg. Damit muss sie die steigenden Kosten für Personal, Energie und Gebäudebewirtschaftungen begleichen, Lehrstühle und Einrichtungen ausstatten, wissenschaftliches Gerät ersetzen und strategische Investitionen tätigen.

Für die Universität Hohenheim ist dies der Bereich, in dem der dringendste Finanzbedarf besteht. Denn die genannten Betriebskosten kann die Universität nur aus diesem Basisbudget des Landes bestreiten – ein Budget, das vor elf Jahren ohne Inflationsausgleich auf dem Niveau von 1997 eingefroren wurde.

Zudem kommt die Summe, die im Staatshaushaltsplan angegeben wird, nicht in voller Höhe bei der Universität Hohenheim an: 1,2 Millionen muss die Hochschule wegen **Einsparauflagen und Verlusten** zurückzahlen. Das sind Gelder, die die Universität Hohenheim dem Land zur Haushaltssanierung zurückzahlen muss, oder weitere Mittel, die die Universität durch die Umverteilung der Landesgelder zwischen den Universitäten an andere Hochschulen verliert (interuniversitäre Mittelverteilung).

Gesamtes Finanzvolumen 2008 (in €, gerundet)	
Art der Mittel	
I. Basisbudget des Landes	
Landesmittel 2008 nach Staatshaushaltsplan	
Übertrag aus dem Vorjahr mit Zweckbindung	
Übertrag aus dem Vorjahr ohne Zweckbindung	
Zwischensumme Basisbudget nach Staatshaushaltsplan	
Davon abzügl. Einsparauflagen und Verluste: Globale Minderausgabe, Verluste durch interuniversitäre Mittelverteilung	
II. Ausbauprogramme	
Hochschule 2012 (Landesmittel) Zuweisung 2008	
Hochschulpakt 2020 (Bundesmittel) Zuweisung 2008	
Zweckgebundener Übertrag aus dem Vorjahr	
III. Ergänzende Landesmittel	
Zuweisung 2008	
Zweckgebundener Übertrag aus dem Vorjahr	
IV. Studiengebühren	
Einnahmen 2008	
Zweckgebundener Übertrag aus dem Vorjahr	
V. Drittmittel	
Einnahmen 2008	
Zweckgebundener Übertrag aus dem Vorjahr	
Gesamt	

Überträge mit Zweckbindung sind Restmittel, die zwar noch nicht abgeflossen, aber bereits fest gebunden sind (z.B. durch Verträge). Dazu gehören z.B. Drittmittel-Verträge, bei denen die Mittel meist schon zum Start für eine mehrjährige Laufzeit eines Forschungsprojektes bewilligt werden und dann entsprechend gebunden sind.

Tabella 12: Gesamtes Finanzvolumen der Universität

Auch 2008 werden lediglich die Gehälter der Planstellen an die jüngsten Tarifabschlüsse angepasst – eine Situation, die die Universität zunehmend vor eine finanzielle Zerreißprobe stellt.

Vergleich zum Vorjahr: +500.000 Euro (84,2 Mio. → 84,7 Mio. Euro)

►►► auch das Interview mit Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig auf Seite 4 sowie Kapitel 7.2.2 Stagnierendes Basisbudget auf Seite 82

Beträge in €	Summen	Ausführliche Darstellung
84.733.200		▶▶▶ unten Kap. 7.2.2 Basisbudget, Seite 80
3.404.300		
1.331.400		
89.468.900		
- 1.221.100		
Endsumme Basisbudget	88.247.800	
750.000		▶▶▶ oben Kap. 2.3 Hochschule 2012, Seite 26
40.500		
0		
Summe Hochschule 2012; Hochschulpakt 2020	790.500	
1.863.300		▶▶▶ Anhang V.2.1 Inneruniversitäre Mittel- zuweisung, Seite 127
773.300		
Summe Ergänzende Landes- mittel	2.636.600	
5.447.800		▶▶▶ oben Kap. 2.4 Studien- gebühren, Seite 27
3.459.500		
Summe Studiengebühren	8.907.300	
25.978.700		▶▶▶ oben Kap. 3.3.1 Drittmittel, Seite 43
14.308.800		
Summe Drittmittel	40.287.400	
Gesamt	140.869.600	

Überträge ohne Zweckbindung sind Restmittel, die die Universität in diesem Teilbudget frei verwenden kann.

Bezugsgröße: Haushaltsjahr; Stichtag: 31.12.2008; Beträge gerundet auf 100 €
Quelle: AW

II. Ergänzende Landesmittel: Anschubfinanzierung für kleinere Maßnahmen ...

... sind die vergleichsweise kleinen Zusatzbeträge, die die Universität von Finanz- oder Wissenschaftsministerium in wechselnden Programmen zur Verfügung gestellt bekommt. 2008 teilfinanziert die Universität Hohenheim damit zum Beispiel das Netzwerk Molekulare Ernährungsforschung, das Life Science Center und die Graduiertenförderung. Das Problem: Gute Ideen werden dadurch oft nur kurzlebig auf den Weg gebracht und müssen von der

Universität weitergeführt werden, ohne dass deren Basisbudget dafür erhöht würde.

Vergleich zum Vorjahr: -350.000 Euro (2,2 Mio. → 1,9 Mio. Euro)

III. Ausbauprogramme 2012 & Hochschul- pakt 2020: Sondermittel für neue Studien- plätze ...

... stellen das Land Baden-Württemberg und der Bund, um zusätzliche Studienplätze für die wachsenden Studierendenzahlen zu schaffen. Seit 2007 ist die Universität Hohenheim dabei, ihr Studienangebot entsprechend auszuweiten: Bis 2012 will sie um rund 1.000 zusätzliche Studienplätze und bis zu 15 neue Professuren wachsen.

Finanziell gesehen ist der Ausbau ein Balanceakt: Gemäß der ursprünglichen Planung des Landesprogramms Hochschule 2012 hätte das Wachstum ein Verlustgeschäft bedeutet: Denn das Programm finanziert zwar neue Professuren, Gehälter und Räume, verlangt aber einen gleichwertigen Eigenanteil der Universitäten, den diese aus ihrer Infrastruktur einbringen müssen.

Bei erfolgreicher Umsetzung ergänzen sich die Landesmittel durch die Bundesmittel des Hochschulpaktes 2020, die Studiengebühren der zusätzlichen Studierenden und durch den Verwaltungsanteil, den die neuen Professoren zusammen mit neuen Forschungsprojekten einwerben (sog. DFG-Programmpauschale). Damit scheint zumindest für die kommenden Jahre ein kostenneutrales Wachstum möglich.

Entsprechend dem Ausbau wird der Anteil der Ausbauprogramme in den kommenden Jahren sicher noch wachsen.

Vergleich zum Vorjahr 2012 (Land): +600.000 Euro (150.000 → 750.000 Euro)

Vergleich zum Vorjahr 2020 (Bund): +40.500 Euro (0 → 40.500 Euro)

▶▶▶ auch das Interview mit
Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-
Peter Liebig auf Seite 4,
Kapitel 2.3 Ausbauplanung
2012 auf Seite 27 sowie
Kapitel 7.1.1 Neubesetzung
Lehrstühle auf Seite 77

▶▶▶ auch Kapitel 2.4 Stu-
diengebühren auf Seite 28

►►► auch das Interview mit Rektor Prof.

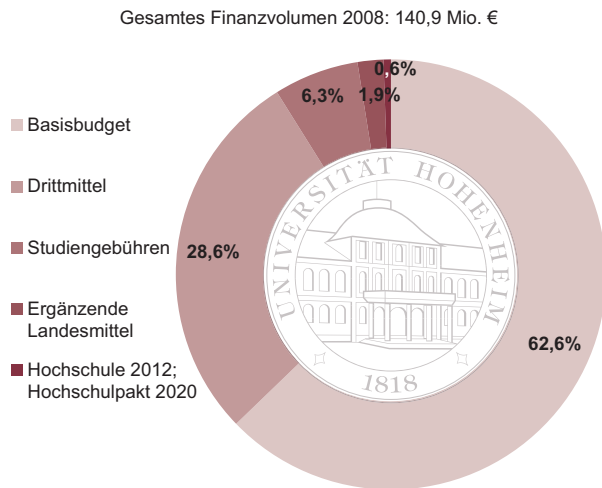
Dr. Dr. h.c. Hans-Peter

Liebig auf Seite 4 sowie

Kapitel 3.3 Drittmittel, Pu-

blikationen & Forschungs-

verwertung auf Seite 43



Bezugsgröße: Haushaltsjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: AW

Abbildung 14:

Gesamtes Finanzvolumen der Universität Hohenheim – prozentuale Anteile

IV. Studiengebühren: Beiträge für Studium und Lehre ...

... werden den Studierenden landesweit seit 2007 abverlangt. Entsprechend dem Gesetzestext dürfen die Mittel nur für „die Erfüllung von Aufgaben in Studium und Lehre“ verwendet werden. In diesem Bereich stellen sich die Studiengebühren inzwischen bereits als unverzichtbar dar.

2008 startet die Universität Hohenheim noch mit Überträgen von rund 3,5 Mio. Euro aus dem Vorjahr: Gelder, die jedoch schon zu Jahresbeginn bereits durch vergebene Aufträge oder Gehaltsverträge verplant oder festgelegt sind, sodass der Übertrag keinen zusätzlichen Spielraum schafft.

Eine Gesetzesänderung lässt für das kommende Jahr sinkende Gebühreneinnahmen von über 20 Prozent erwarten: Die künftige Geschwisterregelung befreit alle Studierenden mit zwei oder mehr Geschwistern von Studiengebühren.

Vergleich zum Vorjahr: +308.000 Euro (5,1 Mio. → 5,4 Mio. Euro)

V. Drittmittel:

Selbst akquirierte Gelder für Forschung ...

... sind durch Verträge mit den Geldgebern genau gebunden und dürfen nur für das definierte Projekt verwendet werden. 20 Prozent plus im Vergleich zum Vorjahr sind ein beachtlicher Beleg für die Leistungsstärke der Forscher in Hohenheim.

Auch bei den Drittmitteln startet die Universität Hohenheim 2008 mit einem hohen Übertrag aus dem Vorjahr. Grund dafür ist die Praxis, dass Forschungsgelder für mehrjährige Forschungsprojekte schon zu Projektstart ausbezahlt werden, dann aber für die ganze Laufzeit vertraglich genau definiert gebunden sind.

Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass sich die Universität zu Tode siegt: Denn jedes Forschungsprojekt bedeutet eine Zusatzbelastung für die Infrastruktur und das Stammpersonal. Beide müssen aus dem Basisbudget finanziert werden – ohne dass es deswegen erhöht würde.

Sehr wertvoll sind deshalb die Zuschüsse, die die Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG seit 2007 als sogenannte Programmpauschale gewährt: Zu jedem Forschungsprojekt legt die DFG noch einmal 20 Prozent Programmpauschale drauf. 2008 sind dies 400.000 Euro – deutlich mehr als im Vorjahr.

Bei den Drittmitteln startet die Universität Hohenheim 2008 mit einem hohen Übertrag aus dem Vorjahr. Grund dafür ist die Praxis, dass Forschungsgelder für mehrjährige Forschungsprojekte schon zu Projektstart ausbezahlt werden, dann aber für die ganze Laufzeit vertraglich genau definiert gebunden sind.

Vergleich zum Vorjahr: +4,5 Mio. Euro (21,5 Mio. → 26 Mio. Euro) ◀

7.2.2 Stagnierendes Basisbudget: Universität lebt von der Substanz

Selbst wenn die Drittmittel, Studiengebühren, ergänzenden Landesmittel und Ausbauprogramme den Gesamthaushalt steigern: Für den Basisbetrieb und strategische Entschei-

Verwendung des Basisbudgets 2008* (in €, gerundet)			
Art der Verwendung	Beträge in €	Summen	Entscheidungs-Spielraum
Ausgaben gemäß Staatshaushaltsplan insbes. Personalausgaben und Gebäudebewirtschaftung		70.166.700	Fixkosten: Kaum beeinflussbar
Grundausrüstung für zentrale Aufgaben insbes. Zentrale Einrichtungen (Universitätsbibliothek, Rechenzentrum u.ä.)		2.856.800	
Grundausrüstung der Einrichtungen insbes. Institute, Versuchsstationen, Landesanstalten		5.386.800	
Mehrperiodige Dispositionen insbes. Personalausgaben aus Mittelschöpfungen, Kofinanzierungen		2.870.200	Stark begrenzter Entscheidungs-Spielraum
Einjährige Dispositionen		4.656.900	
Ausgabereste an Einrichtungen	3.242.900		Freier Entscheidungs-Spielraum
Drittmittelhonorierung	440.000		
Ersatzinvestitionsprogramm	0		
Kleinere einperiodige Rektoratsbeschlüsse	136.900		
Sonstige Einzelmaßnahmen	887.100		
Berufungs- und Bleibezusagen		1.029.700	
Übertrag auf 2009 mit Zweckbindung		2.100	Überträge
Übertrag auf 2009 ohne Zweckbindung		1.278.600	
Gesamt		88.247.800	

Bezugsgröße: Haushaltsjahr; Stichtag: 31.12.2008; Beträge gerundet auf 100 €
Quelle: AW

Tabelle 13:
Verwendung des Basisbudgets
durch die Universität Hohenheim

dungen ist der Universität damit nicht geholfen. Denn diese Finanzströme sind zu 100 Prozent zweckgebunden. Entscheidungsspielräume bleiben nur im Basisbudget. Aber auch hier ist der größte Teil fest vergeben.

Seit Frühsommer 2008 vermeidet die Universitätsleitung jede größere finanzielle Entscheidung jenseits bestehender Verpflichtungen. Erstmals werden über das ganze Jahr auch keine Ersatzinvestitionen vorgenommen.

Grund für die Zurückhaltung sind seit Jahren ansteigende Kosten, die 2008 zum Teil noch einmal sprunghaft in die Höhe klettern. Dazu gehören die wachsenden Kosten für Bleibe- und Berufungszusagen bei zunehmender Fluktuation des wissenschaftlichen Personals und 2008 noch einmal stark anziehende Energiepreise. Zu den schleichenden Entwicklungen gehören Leistungen wie das Hochschuldidaktikzentrum oder das Tutorienprogramm, aus deren Finanzierung sich das Land zurückzieht, außerdem die Kosten für die Umstellung auf das Bachelor-/Master-System, für die die Hochschulrektorenkonferenz einen Mehraufwand von 15 Prozent der bisherigen Aufwendungen errechnet hat.

Kaum beeinflussbare Fixkosten: 97,2 Prozent

Real verfügt die Universität Hohenheim 2008 über 88.247.800 Mio. Euro Basisbudget. Den größten Teil verschlingen die Fixkosten für Personal, Energie und Gebäudebewirtschaftung, wie sie auch im **Staatshaushaltsplan** ausgewiesen sind.

Vergleichsweise fest fixiert ist auch die **Grundausrüstung der einzelnen Einrichtungen**: von Instituten über Versuchsstationen bis zu Landesanstalten und den Zentralen Einrichtungen wie Universitätsbibliothek, Rechenzentrum und Ähnlichen. Hier wendet die Universitätsleitung eine feste Formel an, die die Grundausrüstung je nach Fachgebiet, Lehrbelastung und notwendiger technischer Ausstattung berechnet.

Begrenzt disponible Mittel: keine 2,5 Millionen Gestaltungsspielraum

Entsprechend klein bleibt der Gestaltungsspielraum der Universitätsleitung: Keine 2,5 Mio. Euro stehen zur Verfügung, um Neuananschaffungen und Ersatz der wissenschaftlichen Ausstattung, Projekte mit Kofinanzierung oder finanzielle Anreize für herausragende Wissen-

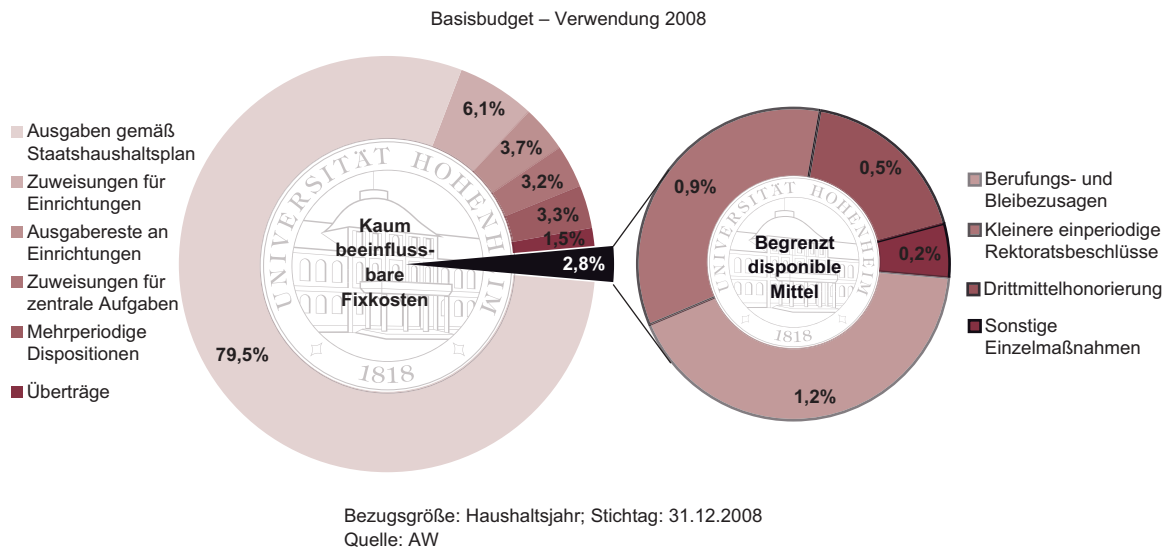


Abbildung 15:
Basisbudget der Universität Hohenheim – Anteile & disponible Mittel

schaftler in Bleibe- und Berufungsverhandlungen zu finanzieren. Anteilig sind das nur 2,8 Prozent des Basisbudgets oder bezogen auf das gesamte Finanzvolumen der Universität 1,7 Prozent.

Im Jahr 2008 steigen die Kosten für diese Verhandlungen um 50 Prozent auf über eine Million Euro. Als strategisches Instrument erneuert das Rektorat auch die Drittmittelhonoriierung, ein Bonus-System, das Forschern alle eingeworbenen Drittmittel um zusätzliche drei Prozent aufstockt. Dagegen setzt die Hochschulleitung die Mittel für Ersatzinvestitionen und Neuanschaffungen von wissenschaftlichem Gerät erstmals auf Null herunter. ◀

7.2.3 Ausblick 2009: Anzeichen einer Krise

Während die Belastungen nicht sinken, gibt es aus der Politik wenig Signale, die schrumpfenden Chancen auf dem globalen Bildungs- und Forschungsmarkt durch eine bessere Grundausrüstung zu steigern. Bis 2012 gilt der Solidarpakt II, der das Basisbudget der Landeshochschulen weiterhin auf dem Niveau von 1997 einfriert.

Forschung auf dem aktuellen Stand der Technik und schnelle strategische Maßnahmen bleiben damit nur punktuell möglich. Erneuert werden Forschungsanlagen praktisch nur im

Rahmen von Berufungszusagen zum Dienstanztritt neuer Professoren. Besonders deutlich wird das Manko im Vergleich zu führenden Universitäten im benachbarten Ausland – etwa der ETH Zürich, die über ein zehnmal höheres Basisbudget verfügt.

Bei den Studiengebühren sind sinkende Einnahmen für 2009 schon jetzt Gewissheit. Durch eine Geschwisterregelung sollen alle Studierenden mit zwei oder mehr Geschwistern von den Gebühren befreit werden. Die Universität Hohenheim kann fest mit Einbrüchen von über 20 Prozent rechnen.

Hoffnungen gibt es nur in der Forschungsförderung: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) kündigt an, 2009 die „Programmpauschale“ zu evaluieren. Die Pauschale ist ein Zuschuss von 20 Prozent zu den Mitteln, mit denen sich die Förderorganisation bei jedem bewilligten Forschungsprojekt auch an den indirekten Kosten für Räume, Ausstattung und Ähnliches beteiligt.

Tatsächlich werden die Nebenkosten auf 60 bis 70 Prozent der reinen Projektkosten geschätzt. Für Forschungseinrichtungen bedeutet die Programmpauschale jedoch einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung, der bald beherzter und auch von anderen Organisationen übernommen werden sollte. ◀

7.3 Raum

7.3.1 Gebäudebestand: Der historische Campus wird eng

Rund 165.000 m² beträgt die eigene Raumausstattung der Universität Hohenheim. Rund 6.000 m² davon sind Hörsäle – zu wenig für eine dynamische Hochschule, die derzeit stark im Wachsen ist.

Gebäudeflächen nach Nutzern 2008 (in m ²)	
Nutzer	Hauptnutzflächen
Universitätsleitung und Zentrale Bereiche	7.663
Universität allgemein; davon zentrale Hörsäle: 6.180 m ² und inkl. Raumpool: 449 m ²	13.780
Fakultät Naturwissenschaften	27.410
Fakultät Agrarwissenschaften (ohne Versuchsstationen)	35.563
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	6.074
Versuchsstationen (nicht vollständig, nur bisher erfasster Bestand)	43.949
Zentrale Einrichtungen (Universitätsbibliothek, Rechen-, Sprachenzentrum, Zentrale Versuchstierhaltung)	7.199
Landesanstalten	7.613
Wissenschaftliche Zentren (Life Science Center, Osteuropa-, Tropenzentrum, Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung, Kompetenzzentrum Gender und Ernährung)	587
Forschungseinrichtungen	45
Einrichtungen der Universität Hohenheim	186
Museen	6.498
Studium und Weiterbildung	77
Hochschulfremde Nutzer	8.686
Gesamt Universität Hohenheim	165.330*

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008

* Davon angemietete Flächen: 2.304 m² ►►► folgende Tabelle.
Quelle: RA2

Tabelle 14:
Gebäudeflächen der Universität Hohenheim nach Nutzern

Zwangsläufig übt sich die Universität derzeit in Mangelverwaltung, in dem sie Büroräume in Campusnähe anmietet und die Räume für Lehre nur noch nach strengen Vorgaben vergibt. Mittelfristig erscheinen Neubauten jedoch unausweichlich.

Mieten für den Ausbau: Universität schafft Raum für Zusatz-Professuren

Raum für bis zu 15 neue Professuren: Das Ausbauprogramm Hochschule 2012 lässt den historischen Campus der Universität Hohenheim zu eng werden. Nach intensiven Verhandlungen schließt die Universität 2008 zwei Mietverträge für Gebäude in unmittelbarer Campus-Nähe ab.

Bis zum Wintersemester 2009 sollen die ersten fünf Zusatz-Professuren im Wollgrasweg 23 vollzählig eingezogen sein. Im Frühjahr 2009 starten Handwerker den Umbau im Wollgrasweg 43, der einmal bis zu sechs Professuren beherbergen soll.

Die Mieten werden mit Geldern aus dem Ausbauprogramm 2012 finanziert. Vorbedingung war, dass die Universität ihren Raumbedarf detailliert nachweist. Von der Bedarfsermittlung sind in erster Linie die Professuren der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften betroffen, da hier der Großteil der neuen Zusatz-Professuren angesiedelt ist.

Dabei kann die Universität nachweisen, dass der Flächenbestand der Fakultät W – einschließlich der neu gemieteten Flächen – in vollem Umfang notwendig, aber auch ausreichend ist. 2009 soll die punktgenaue Bedarfsermittlung für die Fakultät Agrarwissenschaften folgen. ◀

►►► auch das Interview mit Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig auf Seite 4, Kapitel 2.3 Ausbauplanung 2012 auf Seite 27 sowie Kapitel 7.1.1 Neubesetzte Lehrstühle auf Seite 77.

Abbildung 16:
Gebäudeflächen der Universität Hohenheim nach Raumarten

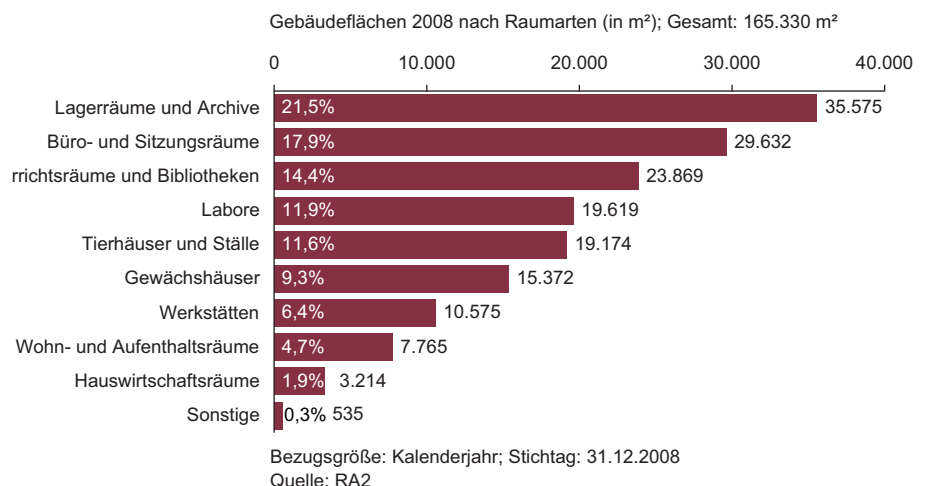


Tabelle 15:
Mietflächen der Universität
Hohenheim nach Nutzern

Angemietete Räume 2008 (in m²)		
Mietobjekt	Beschreibung	Mietfläche
Christkönigshaus	10 Geschäftsräume zum Betrieb von zwei Lehrstühlen (Theologieprofessuren)	201
Magazin Möhringen	Entlastung der Universitätsbibliothek Hohenheim	530
Wollgrasweg 49	Für Zwecke der Ernährungsmedizin/Prävention u.a. Universitätseinrichtungen	483
	Für Zwecke des Stiftungslehrstuhls Unternehmensgründung und Unternehmertum (Entrepreneurship)	125
„Bauernschule“	Lehrsaal	153
	Gymnastiksaal, 2 Nebenräume (davon einer mit 2 eingebauten Duschen) und zugehörige Flurflächen	190
Wollgrasweg 23, 2. OG	Für den Ausbau „Hochschule 2012“, 1. Tranche (5 Prof. der Fak. Wirtschafts- u. Soz. Wiss.)	623
Gesamtmietfläche		2.304

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: RA2

Mangelverwaltung bei Hörsälen: Am Neubau führt kein Weg vorbei

Im Sommersemester 2008 überschreiten sieben Hörsäle die kritische Auslastungsgrenze. Im Wintersemester sind es 21 Hörsäle. Dabei folgt die Universität Hohenheim den Definitionen der HIS-GmbH, einem Softwareentwicklungs- und Statistikunternehmen der deutschen Hochschulen, das die kritische Schwelle bei einer zeitlichen Auslastung von 80 Prozent gegeben sieht.

Betroffen sind vor allem große Hörsäle – ein Dilemma für die stark wachsende Universität Hohenheim, deren Studierendenzahl im Rahmen des Ausbauprogramms 2012 um insgesamt 1.000 Studierende wachsen soll. 2008 unterstellt die Universitätsleitung deshalb alle Hörsäle einer zentralen Verwaltung, reorganisiert die Vergabe mit einer speziellen Software und erlässt strenge Vergaberichtlinien. In einem zweiten Schritt könnten Vorlesungen auch in die Abendstunden und auf Wochenenden verlegt werden. Womit die Effizienzreserven allerdings ausgeschöpft wären. Bei anhaltendem Wachstum führt wohl kein Weg an einem neuen Audimax mit 1.000 Sitzplätzen vorbei. ◀

den Denkmalschutz und historische Bausubstanz fordern.

Die Universität Hohenheim ist gern bereit, auf den Balance-Akt zwischen Erhalt eines kulturhistorischen Kleinodes und den Nutzungsansprüchen eines modernen Wissenschaftsbetriebes einzugehen. Um das wissenschaftliche Niveau zu halten, besteht jedoch in einigen Fällen dringender Handlungsbedarf. ◀

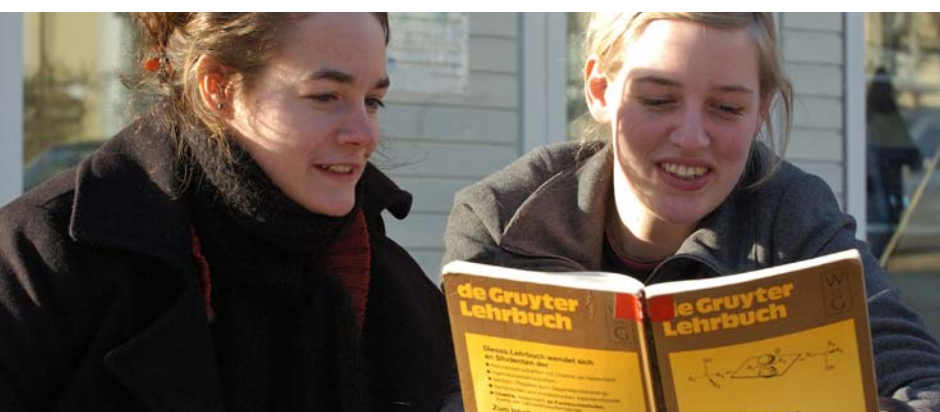
Sanierungs-Stau: Hohe Energiekosten und Gefahr für das wissenschaftliche Niveau

Die Nachricht ist dem Gesandten eine Pressekonferenz wert: Vor eigens geladenen Journalisten berichtet der Staatssekretär des Wissenschaftsministers, Dr. Dietrich Birk, von zusätzlich 16,5 Mio. Euro, mit denen das Land die Sanierung von Biogebäude und Landesanstalt für Chemie in Hohenheim unterstützt.

Finanziert wird der unverhoffte Zuschuss aus dem Impulsprogramm des Landes Baden-Württemberg. Die Initiative soll den anerkannten Sanierungs- und Modernisierungsbedarf der Landesuniversitäten abbauen.

Forschungspolitisch ist die Sanierung von hohem Wert: Beide Gebäude sind zentral für den Forschungskomplex „Agrar- und Ernährungsforschung im Rahmen der Food-Chain“, einem von vier wissenschaftlichen Schwerpunkten der Universität Hohenheim.

Gleichzeitig dürfte das tatsächlich benötigte Sanierungsvolumen in Hohenheim um das



Baumaßnahmen 2008 (in €, gerundet)			
Stand	Anzahl Maßnahmen	Kosten (in €)	Eigenanteil Universität (in €)
Abgeschlossene Baumaßnahmen	5	11.959.000	791.000
Laufende Baumaßnahmen	11	10.510.000	
Baumaßnahmen in Planung und Vorbereitung 2008			
Planungsphase Ausführungsplanung/Ausschreibung	6	13.965.000	
Planungsphase Bauunterlagen	6	14.460.000	
Planungsphase Bedarfsbemessung/Programmfestlegung	10	53.230.000	90.000
Planungsphase Grundlagenermittlung	4	noch keine Angaben möglich	

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; Beträge gerundet auf 100.000 €
Quelle: AT

Tabelle 16:
Baumaßnahmen der Universität Hohenheim im Überblick

Drei- bis Vierfache höher liegen. Dringender Handlungsbedarf herrscht bei den Tierwissenschaften, der Pflanzenernährung, der Phyto-mezin und dem Schloss samt Bodenwissenschaften, um vor allem auch die wissenschaftliche Konkurrenzfähigkeit zu sichern. Besonders die schlechte Wärmedämmung treibt auf dem historischen Campus die Energiekosten in die Höhe. ◀

Baumaßnahmen im Überblick: Neubauten für Forschung setzen Maßstäbe

Täglich 7.300 kg Flüssigmist, 3.500 kg Festmist und 5.600 kg nachwachsende Rohstoffe wie Silomais, Hirse, Grünroggen und Gras: Aus dieser Melange entstehen seit Juli 2008 Strom und Wärme in der Biogasanlage auf der Versuchsstation Unterer Lindenhof. Es ist die erste Biogas-Forschungsanlage im Praxismaßstab in Deutschland – ein Bauprojekt, mit dem die Universität Hohenheim Maßstäbe setzt.

Die Forschungsanlage und der Neubau für Lebensmitteltechnologie sind die bedeutendsten von fünf Baumaßnahmen, die das Universitätsbauamt Stuttgart 2008 für die Universität abschließt. Elf weitere Baumaßnahmen laufen, 26 zusätzliche sind in Vorbereitung. ◀

7.3.3 Gesamter Flächenbestand

Als Forschungseinrichtung mit einem Schwerpunkt in den Agrarwissenschaften ist die Universität Hohenheim in hohem Maße auf die Versuchsflächen ihrer Versuchsstationen an-

gewiesen. Rund 90 Prozent ihrer Gesamtfläche entfallen deshalb auf Felder, Ställe und Gebäude ihrer Versuchsanlagen und Gärten, während das Schloss und die Institute auf dem eigentlichen Campus keine 10 Prozent der Gesamtfläche ausmachen.

Bruttofläche 2008 Campus Hohenheim & Flächen außerhalb (in ha)	
Campus Hohenheim und benachbarte Flächen	Fläche
Schloss und Institute	65
Hohenheimer Gärten	32
Versuchsstation für Pflanzenzüchtung (303), Teil Heidfeld	95
Versuchsstation für Gartenbau (305), ohne Gärten	24
Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischer Landbau (401), inkl. Goldener Acker	150
Flächen außerhalb	
Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz (301)	251
Versuchsstation für Pflanzenzüchtung (303), ohne Heidfeld	68
Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzüchtung und Kleintierzucht (402)	167
Gesamt Universität Hohenheim	852

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: RA2

Tabelle 17:
Gesamtfläche der Universität Hohenheim

2008 verringert sich die Bruttofläche der Universität Hohenheim um 10 Hektar auf 852 Hektar. Grund dafür sind Veränderungen in den Flächen der Versuchsstationen für Pflanzenzüchtung sowie für Nutztierbiologie und Ökologischen Landbau. ◀

Impressum

Herausgeber

Professor Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig

Universität Hohenheim, 70593 Stuttgart

Tel.: +49 (0) 711 459-22000

Fax.: +49 (0) 711 459-24050

rektor@uni-hohenheim.de

www.uni-hohenheim.de

Auflage

350 Stück

Redaktion

Hochschulkommunikation – Presse und Öffentlichkeitsarbeit: Florian Klebs, Dietmar Töpfer

Layout & Fotoauswahl

Hochschulkommunikation – Zentrales Marketing: Claudia Preker, Josefine Zinke

Titelbild

Zwei Hohenheimer (Katerina Kiparissi, Cornelius Klebe); Fotograf: Oskar Eyb

Weitere Fotos

Oskar Eyb, Sven Cichovizs, Erik Lichtenscheidt, Remufoto, Saja Seus

Korrektorat

Dr. Gisela Hack-Molitor

Englische Übersetzungen

Orange Translations; Dr. Susanne Roeder

Beteiligte Menschen, Abteilungen und Institutionen

Dipl.-Ing. agr. Rainer Bäßler (Versuchsstation für Gartenbau), Valeska Beck (Fakultätsassistentin), Prof. Dr. Anne Camilla Bellows (KGE), Stefan Berkau (AW), Prof. Dr. Martin Blum (Rektorat), James Bond (007), Dr. Christine

Borkowski (UB), Prof. Dr. Hans-Peter Burghof (Rektorat), Prof. Dr. Georg Cadisch (TROZ), Dr. Helmut Dalitz (Botanischer Garten), Tanja Degler (Fakultätsassistentin), Steffen Diebold (AP), Maximilian Dietzsch-Doertenbach (Universitätsbund), Dr. Christine Donat (AA), Martha Eisele (Pers. Referentin d. Rektors), Dr. Ingrid Ende (AF), Prof. Dr. Ulrich Fellmeth (Universitätsarchiv), Dr. Anette Fomin (IBH), Ronny Förster (AW), Alfred Funk (Kanzler, Rektorat), Anita Gedaschke (AS), Ursula Geiler (Universitätsbund), Dr. h.c. Jochem Gieraths (OEZ), Denise Güttler (AH2), Stefan Haffke (AStA), Kathleen Heckert (KGE), Dr. Klaus Herrmann (DLM), apl. Prof. Dr. Reinhard Hilbig (Zool. Museum), Susan Hirschle-Kuhn (RA3), Karl-Wilhelm Horstmann (UB), Dr. Ludwig Kammesheidt (TROZ), Heide Kauffmann (Sekretariat Kanzler), Dr. Matthias Kleinert (Universitätsrat), Dr. Gabriele Klumpp (ELLS), Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karlheinz Köler (Rektorat), Rotraud Konca (Gleichstellungsbüro), Philomena Konstantinidis (AH2), Brigitte Kretz, Dipl.-Ing. (AT), Andreas Krieg (AP), Dr. Frank Kupferschmidt (FZID), Heide Lange (AP), Dipl.-Journ. Stud. Ass. Johanna Lembens-Schiel (AH2), Hans-Peter Letzgus (SPRAZ), Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig (Rektor, Rektorat), Dr. Caroline Liepert (LSC), Prof. Dr. Ute Mackenstedt (Gleichstellungsbeauftragte), Christel Maier (AS), Prof. Dr. Peter Menzel (Fehling Lab), Petra Müller (AW), Aline Oleschkewitz, Dipl.-Hdl. Tanja Ottenbacher (HDZ), Dr. Ursula Rothfuß (Fakultätsassistentin), Dr. Kathrin Scheffer (Pers. Referentin d. Rektors), Franziska Schenk (AA), Tabea Schilling (Unimusik), Prof. Dr. rer. nat. Dr. h.c. Adolf Martin Steiner, Dipl.-Math. Klaus Streichfuss (RZ), Elke Strub (RA2), Lena Süßmann (Pers. Referentin d. Rektors), Doreen Taubmann (RA3), TLB GmbH, Svenja Christina Thurm (RA3), Andrea Unger (RA1 Statistik), Margarete Venturini (RA1), Beate Viakowski (Sekretariat Rektor), Dorothea Wiesmann (Unisport), Dr. Matthias Wilhelm (AS), Günter Wörl (CCH), Marlene Wuhrer (Referat Veranstaltungen), Björn Zinner (AH3)

Wir danken allen Beteiligten und hoffen, wir haben niemanden vergessen.

Anhang

I	Universität Hohenheim – Personalia	90
II	Netzwerke & Rankings	94
III	Studium & Lehre	103
IV	Wissenschaftlicher Nachwuchs & Forschung	105
V	Ressourcen	106
VI	Veranstaltungen & Messebeteiligungen	125
VII	In Memoriam	133
	Abkürzungen/Glossar	134

I.1 Ehrungen & Preise

Tabelle 18:
Besondere Ehrungen der Universität
Hohenheim

Die Universität Hohenheim ehrte besonders 2008	
Geehrte/-r	Ehrung/Preis
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jürgen Zeddies , Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre (Emeritus)	Ehrennadel
Prof. Dr. Ulrich Haas , vormals außerplanmäßiger Professor am Institut für Physik	Ehrennadel
Prof. Dr. Hiroshi Yokogawa , Professor an der Kyushu University, Fukuoka, Japan	Ehrendoktor
Dipl.-Ing. Norbert Rauch , Geschäftsführender Gesellschafter der Rauch Landmaschinenfabrik GmbH	Ehrendoktor

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: Rektorat

Geehrte Preisträger/-innen & Stipendiatinnen/Stipendiaten an der Universität Hohenheim 2008	
Geehrte/-r	Preis/Stipendium
Dr. Frank Köhne , Xiaolin Chai	Südwestbank-Preis
Tobias Staub , Andrea Ehmann	Südwestbank-Stipendien
Dr. Alexander Baumeister	Südwestmetall-Förderpreis
Nicole Amen , Christina Engels , Paul Haase-Aschoff , Elke Lorenz , Susanne Rossmann , Simone Stahring	Herzog-Carl-Stipendien
Kobrat Chotruangprasert , Thi Thanh Nguyen , Win Win Ei Tin	Stipendien der Eiselen-Stiftung für Studierende im Studiengang „AgriTropic“
Alexander Bernhardt , Mariana Petrova , Sebastian Köpf , Dinah Sereina Lier , Kobrat Chotruangprasert	Stuttgarter Hofbräu-Stipendien
Fabiano di Bona , Rizal Safrizal , Tobias Hartmann , Yusran Yusran , Zhifang Li , Mulugeta Demelas Bekele , Ekaterina Dyadkina , Maria Isabel Matute Giron , Yingyu Wu , Yoseph Melka Ako , Roxana Mendoza Huaitalla , Wiebke Meyer , Henry Lubinda , Rieke Trittin	Helmut-Aurenz-Stipendien
Dr. Bodo Knoll	Wissenschaftspreis des Universitätsbundes Hohenheim e.V.
Dr. Christian Klein , Dr. Andreas Kortekamp , PD Dr. Anja Christina Nagel	Hohenheimer Lehrpreis
Eva Mayerhöffer , Sven Morell , Martina La Rosa	Studienpreise des Universitätsbundes Hohenheim e.V.
Zorica Kauf	Lions-Club-Förderpreis
Dr. Saskia Thurnhofer	Professor Wild-Award
Reza Golbon	Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)
Dr. Sybille Neidhart	Jochen-Stephan-Preis
Wiebke Meyer	ELLS-Preis

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: Rektorat

Tabelle 19:
Preise & Stipendien an der Universität
Hohenheim

Herausragende Ehrungen für Hohenheimer Studierende & Wissenschaftler/-innen 2008	
Geehrte/-r	Ehrung/Preis
Übergreifende/Persönliche Ehrungen	
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jürgen Zeddies , Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre (Emeritus)	Bundesverdienstkreuz
Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Liebig , Rektor	Ehrendoktorwürde der Landwirtschaftlichen Universität Tirana (Albanien)
Fakultät Naturwissenschaften	
Prof. Dr. habil. Dr. h.c. Reinhold Carle , Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	„Profesor extraordinario“ der Universidad Salvadoreña Alberto Masferrer (El Salvador)
Dr. Ingrid Walz , Institut für Lebensmittelchemie	Bruno-Rossmann-Preis der Lebensmittelchemischen Gesellschaft
Dipl.-Lebensmittel-Ingenieurin Judith Bretag , Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Nachwuchsförderpreis der Gesellschaft Deutscher Lebensmitteltechnologien (GDL)
Dr. Sandip Pal , Institut für Physik und Meteorologie	Young Scientist Award (COPS-Workshop)

I Personalia

Herausragende Ehrungen für Hohenheimer Studierende & Wissenschaftler/-innen 2008	
Geehrte/-r	Ehrung/Preis
Fakultät Agrarwissenschaften	
Prof. Dr. Winfried Drochner, Institut für Tierernährung	Mitglied der Litauischen Akademie der Wissenschaften
Prof. Dr. Dr. h.c. Rainer Mosenthin, Institut für Tierernährung	„Adjunct Professor“ an der Universität von Alberta, Edmonton (Kanada)
Dr. Michael Frei, Institut für Tierproduktion in den Tropen und Subtropen	Josef G. Knoll-Europäischer Wissenschaftspreis
Juan Carlos Laso Bayas, Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie in den Tropen und Subtropen	Ruthenberg-Graduierten-Förderpreis
Dr. Pascal Savary, Bundesamt für Veterinärwesen, Doktorand bei Prof. Dr. Thomas Jungbluth	Forschungspreis der Internationalen Gesellschaft für Nutztierhaltung (IGN)
Dr. Isabelle Neuffer, Institut für Agrartechnik, Doktorandin bei Prof. Dr. Thomas Jungbluth	Forschungspreis der Wissenschaftlichen Gesellschaft der Milcherzeuger (WGM)
Dr. Hans Peter Maurer, Landessaatzuchtanstalt	Gaterslebener Forschungspreis
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	
Prof. Dr. Markus Voeth, Institut für Betriebswirtschaftslehre	Innovationspreis der deutschen Marktforschung
Simone Günter, Claudia Funsch, Olga Bohchova, Philipp Rössler, Martin Reich, Frauke Ludmann	Preisträger/-innen des Alumni Hohenheim e.V.
Dr. rer. soc. Silke Adam, Institut für Sozialwissenschaften	Robert M. Worcester-Preis des International Journal of Public Opinion Research
Prof. Dr. Profs. h.c. Dr. h.c. Klaus Macharzina, Institut für Betriebswirtschaftslehre (Emeritus)	Ehrendoktorwürde der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der TU Dortmund

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: AH1

Tabelle 20:
Ehrungen für Hohenheimer

Habilitationen 2008				
Fakultät	Name	Fachgebiet	Institut	Verleihung der Lehrbefugnis
N	Dr. Jürgen Krieger	Physiologie	Physiologie	31.10.2008
N	Dr. Gertrud Morlock	Analytische Chemie	Lebensmittelchemie	26.11.2008
A	Dr. Dagmar Tschерko	Bodenkunde	Bodenkunde und Standortslehre	30.01.2008
A	Dr. Günter Neumann	Pflanzenernährung	Pflanzenernährung	23.04.2008

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: AP

I.2 Habilitationen & Erstberufungen

Tabelle 21:
Habilitationen an der Universität Hohenheim

Erstberufungen Hohenheimer Wissenschaftler/-innen 2008			
Fakultät	Name	Institut	Auswärtige Professur/Universität
A	PD Dr. Matthias Frisch	Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	W2-Professur für Biometrie mit Populationsgenetik der Justus-Liebig-Universität Gießen; Ruf angenommen
A	Dr. Benjamin Stich	Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	Juniorprofessur für Molekulare Pflanzenzüchtung der Justus-Liebig-Universität Gießen, Stiftungs-Juniorprofessur für Pflanzengenetik/Populationsgenetik der Universität Bayreuth; beide Rufe abgelehnt; stattdessen Leitung einer „Independent Research Group“ des Max-Planck-Instituts für Züchtungsforschung Köln

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: AH1

Tabelle 22:
Erstberufungen an Wissenschaftler/-innen der Universität Hohenheim

I.3 Berufungsverfahren & andere Veränderungen im Lehrkörper

Neuberufungen & laufende Berufungsverfahren 2008					
Fakultät	Name	Professur	Institut	Besetzungsgrund	Datum
Ihren Dienst in Hohenheim bereits angetreten haben					
N	Prof. Dr. Jochen Weiss	Technologie funktionaler Lebensmittel	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Altersnachfolge (Umwidmung)	13.10.2008
A	Prof. Dr. Karl Schmid	Nutzpflanzenbiodiversität und Züchtungsinformatik	Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	Neue Stiftungsprofessur	01.12.2008
A	Prof. Dr. Enno Bahrs	Landwirtschaftliche Betriebslehre	Landwirtschaftliche Betriebslehre	Altersnachfolge (Umwidmung)	01.09.2008
A	PD Dr. Harald Grethe	Agrar- und Ernährungspolitik	Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre	Altersnachfolge (Umwidmung)	01.04.2008
A	Prof. Dr. Markus Rodehutschord	Tierernährung	Tierernährung	Altersnachfolge	01.09.2008
A	PD Dr. Jörn Bennewitz	Tierzüchtung und Biotechnologie	Tierhaltung und Tierzüchtung	Altersnachfolge	01.10.2008
W	PD Dr. Karsten Hadwich	BWL, insbes. Dienstleistungsmanagement und -märkte	Betriebswirtschaftslehre	Neue Professur aus HS 2012	01.12.2008
W	PD Dr. Gabriel Felbermayr	Volkswirtschaftslehre, insbes. Außenwirtschaft	Volkswirtschaftslehre	Nachfolge	01.04.2008
Den Ruf nach Hohenheim haben angenommen					
N	Dr.-Ing. Reinhard Kohlus	Lebensmittelverfahrenstechnik	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Altersnachfolge	23.11.2008
W	PD Dr. Jörg Schiller	Versicherungswirtschaft und Sozialsysteme	Haushalts- und Konsumökonomik	Neue Professur aus HS 2012	17.11.2008
W	Prof. Dr. Thorsten Quandt	Kommunikationswiss., insbes. interaktive Medien- und Onlinekommunikation	Sozialwissenschaften	Neue Professur aus HS 2012	24.11.2008
Der Ruf nach Hohenheim ist erteilt, die Annahmehscheidung steht noch aus bei					
N	PD Dr. Oliver Pabst	Immunologie	Ernährungsmedizin	Altersnachfolge (Umwidmung)	27.06.2008
N	Prof. Dr. Julia Fritz-Steuber	Zelluläre Mikrobiologie	Mikrobiologie	Nachfolge (Umwidmung)	10.09.2008
A	PD Dr. Antje Herrmann	Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergiepflanzen	Pflanzenbau und Grünland	Nachfolge (Umwidmung)	21.07.2008
A	Dr. Thomas Lahaye	Phytopathologie	Phytomedizin	Altersnachfolge	27.06.2008
A	PD Dr. Christian Menge	Umwelt- und Tierhygiene	Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin mit Tierklinik	Altersnachfolge (Umwidmung)	10.09.2008
A	PD Dr. Volker Stefanski	Verhaltensphysiologie landwirtschaftlicher Nutztiere	Tierhaltung und Tierzüchtung	Altersnachfolge (Umwidmung)	25.08.2008
W	Prof. Dr. Marion Büttgen	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Unternehmensführung	Betriebswirtschaftslehre	Nachfolge	13.10.2008
W	Prof. Dr. Dr. Jürgen Huber	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Risikomanagement und Derivate	Betriebswirtschaftslehre	Neue Professur aus HS 2012	07.10.2008
W	Prof. Dr. Andreas Pyka	Volkswirtschaftslehre, insbes. Innovationsökonomik	Volkswirtschaftslehre	Neue Professur aus HS 2012	07.01.2009

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: AP

Tabelle 23:
Berufungen & laufende Berufungsverfahren an die Universität Hohenheim

Bleibeverhandlungen & Rufe an Professorinnen/Professoren 2008					
Fakultät	Name	Professur	Institut	Auswärtige Professur/Universität	Datum (= Dienstantritt)
Rufe nach auswärts angenommen haben					
W	Prof. Dr. Christoph Müller	Unternehmensgründungen und Unternehmertum (Entrepreneurship)	Betriebswirtschaftslehre	Universität St. Gallen	01.10.2008
W	Prof. Dr. Barbara Pfetsch	Kommunikationswissenschaft, insbes. Medienpolitik	Sozialwissenschaften	Freie Universität Berlin	01.10.2008
2008 keine Rufe nach auswärts abgelehnt					

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: AP

Tabelle 24:
Bleibeverhandlungen & Rufe an Professorinnen/Professoren der Universität Hohenheim

Ruhestand 2008				
Fakultät	Name	Professur	Institut	Datum
A	Prof. Dr. Rolf Claus	Tierhaltung und Leistungsphysiologie	Tierhaltung und Tierzucht	01.04.2008
A	Prof. Dr. Winfried Drochner	Tierernährung	Tierernährung	01.09.2008
A	Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jürgen Zeddies	Analyse, Planung und Organisation der Landwirtschaftlichen Produktion	Landwirtschaftliche Betriebslehre	01.09.2008
A	Prof. Dr. Dietrich Leihner	Pflanzenbau in den Tropen und Subtropen	Pflanzenproduktion und Agrarökologie in den Tropen und Subtropen	01.10.2008
A	Prof. Dr. Christiane Bode	Ernährungsphysiologie und Genderforschung	Ernährungsmedizin	01.10.2008

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008

Quelle: AP

Tabelle 25:
In den Ruhestand getretene/versetzte Professorinnen/-en der Universität Hohenheim

Außerplanmäßige & Honorarprofessorinnen/-en 2008				
Fakultät	Name	Professur	Institut	Datum
Außerplanmäßige Professoren				
A	PD Dr. agr. Klaus Reiter	Nutztierethologie und Kleintierzucht	Tierhaltung und Tierzucht	08.04.2008
N	PD Dr. rer. nat. Ralf Anken	Zoologie	Zoologie	18.04.2008
A	PD Dr. sc. agr. Franz Wiesler	Pflanzenernährung	Pflanzenernährung	18.04.2008
A	PD Dr. agr. Christian Lippert	Agrar- und Ressourcenökonomie	Landwirtschaftliche Betriebslehre	11.06.2008
N	PD Dr. rer. nat. Wilfried Andlauer	Lebensmittelchemie	Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft	12.09.2008
A	PD Martin Dieterich, Ph.D.	Landschaftsökologie	Landschafts- und Pflanzenökologie	01.12.2008
A	PD Dr. agr. Simone Graeff-Hönninger	Pflanzenbau und Modellierung	Allgemeiner Pflanzenbau	03.12.2008
A	PD Dr. sc. agr. Sabine Fiedler	Bodenkunde	Bodenkunde und Standortlehre	10.12.2008
W	PD Dr. rer. oec. Andreas Kleine	Betriebswirtschaftslehre	Betriebswirtschaftslehre	18.12.2008
Honorarprofessoren				
W	Dr. Hans Schlarmann	Öffentliches Recht	Öffentliches Recht	14.01.2008
N	Prof. Dr. rer. nat. Peter Grimm	Ernährungswissenschaft	Ernährungswissenschaften	23.04.2008

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008

Quelle: AP

Tabelle 26:
Außerplanmäßige & Honorarprofessoren der Universität Hohenheim

Nationale Kooperationen 2008

Kooperationspartner	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung
Universität Stuttgart Universität Tübingen Universität Ulm	Universitätsallianz	2007	universitätsübergreifend
Hochschule Albstadt-Sigmaringen Hochschule Nürtingen-Geislingen Hochschule Reutlingen Hochschule Rottenburg Universität Tübingen	Rahmenkooperationsabkommen	2005	Hochschulregion Tübingen-Hohenheim
Universität Stuttgart und Universität Tübingen	Rahmenvereinbarung	1998	universitätsübergreifend
	Kooperationsvereinbarung	2000	Theologie
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen	Kooperationsvereinbarung	2005	Agrarwissenschaften
Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg	Kooperationsvereinbarung	2007	Agrarwissenschaften
Humboldt-Universität Berlin	Kooperationsvereinbarung	1990	Zusammenarbeit im Hochschulbereich
Universität Stuttgart	Kooperationsvereinbarung	1981	Lebensmitteltechnik (als Teilgebiet)
	Kooperationsvereinbarung	1989	Wirtschaftspädagogik
	Kooperationsvereinbarung	1996	Lebensmittelchemie
	Kooperationsvereinbarung	2001	Biologie
	Kooperationsvereinbarung	2001	Wirtschaftswissenschaften
	Kooperationsvereinbarung	2002	Chemie
	Kooperationsvereinbarung	2001	Wirtschaftsinformatik – Bachelor
	Kooperationsvereinbarung	2005	Wirtschaftsinformatik – Master
Universität Tübingen	Kooperationsvereinbarung	1991	Kommunikations- und Medienforschung
	Kooperationsvereinbarung	2004	Ernährungsmedizin
	Vertrag über die Einrichtung eines Zentrums	2006	Ernährungsmedizin
Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg	Kooperationsvereinbarung	2004	Parasitologie
Fraunhofer-Gesellschaft	Kooperationsvereinbarung	2007	Bioverfahrenstechnik
Ministerium für Ernährung und Ländlicher Raum Baden-Württemberg	Kooperationsvertrag	10.12.2008	Agrarwissenschaften
Privatärztliche Verrechnungsstelle Baden-Württemberg e.V.	Kooperationsvertrag	31.12.2008	Gesundheitsmanagement und Betriebswirtschaft

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008

Quelle: RA3

Partneruniversitäten in Europa & im Vorderen Orient 2008

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte/-r	Institut
Europa						
Landwirtschaftliche Universität Tirana (erneuert 2008)	Albanien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften, Lebensmittel- technologie	Bessei	Tierhaltung und Tierzucht
Rijksuniversitair Centrum Universiteit (RUCA), Antwerpen	Belgien	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1993	Wirtschaftswissenschaften, Biologie	*	–
Litauische Agrar- universität, Kaunas	Litauen	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1998	Agrarwissenschaften	Drochner	Tierernährung
Litauische Veterinär- medizinische Akademie, Kaunas	Litauen	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1998	Tiermedizin, Tierernährung	Drochner	Tierernährung
Universität für Bodenkultur, Wien	Österreich	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1993	Agrarwissenschaften	Jungbluth	Agrartechnik
Landwirtschaftliche Universität, Warschau	Polen	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1982	Agrarwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortslehr

II Netzwerke & Rankings

Partneruniversitäten in Europa & im Vorderen Orient 2008						
Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte/r	Institut
Landwirtschaftliche Universität Wrocław, Breslau	Polen	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften, insbes. Tierproduktion	Bessei	Tierhaltung und Tierzucht
Universität Evora	Portugal	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1988	Agrarwissenschaften, Agrarbiologie, Biologie	Stahr	Bodenkunde und Standortlehre
Universität für landwirtschaftliche Wissenschaften des Banats, Timișoara	Rumänien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1995	Agrarwissenschaften	Kleisinger	Agrartechnik
Agrarwissenschaftliche und Tierärztliche Universität, Bukarest	Rumänien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1997	Agrarwissenschaften	Köller	Agrartechnik
Agraruniversität Cluj-Napoca	Rumänien	Letter of Intent Fakultätsebene	1996	Agrarwissenschaften	Köller	Agrartechnik
Moskauer Staatsuniversität für Lebensmittelproduktion	Russland	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1998	Lebensmitteltechnologie	Isengard	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
Landwirtschaftliche Timirjasew-Akademie, Moskau	Russland	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1993	Agrarwissenschaften	Zeddies	Landwirtschaftliche Betriebslehre
Staatl. Akademie für Landwirtschaft, Samara	Russland	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften	Zeddies	Landwirtschaftliche Betriebslehre
Staatl. Agraruniversität, St. Petersburg	Russland	Letter of Intent Fakultätsebene	1994	Agrarwissenschaften	Zeddies	Landwirtschaftliche Betriebslehre
Finanzakademie der Regierung der Russischen Föderation, Moskau	Russland	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1992	Wirtschaftswissenschaften	Belke, Burghof	Betriebswirtschaftslehre
Moscow State Agro-Engineering University, Moskau	Russland	Kooperationsvertrag Institutsebene	1996	Agrartechnik	*	Agrartechnik
Slowakische Landwirtschaftliche Universität, Nitra	Slowakei	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften	Geldermann	Tierhaltung und Tierzucht
Universidad de Alcalá ed Henares	Spanien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1993	Wirtschaftswissenschaften	*	Betriebswirtschaftslehre
Landwirtschaftliche Universität, Prag-Suchdol	Tschechien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1988	Agrarwissenschaften	Doppler	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Nationale Agraruniversität der Ukraine, Kiew	Ukraine	Letter of Intent Fakultätsebene	1995	Agrarwissenschaften	Liebig	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
Szent István University, Gödöllő	Ungarn	Letter of Intent Fakultätsebene	1990	Agrarwissenschaften	Jungbluth	Agrartechnik
Ungarisches Landwirtschaftsmuseum	Ungarn	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1990	Agrarwissenschaften	Herrmann	Deutsches Landwirtschaftsmuseum
State Agricultural Academy Poltava	Ukraine	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2007	alle Fachrichtungen	Köller	Agrartechnik
Belarussische Agrar-akademie, Gorki	Weißrussland	Letter of Intent Fakultätsebene	1996	Agrarwissenschaften	Kleisinger	Agrartechnik
Vorderer Orient						
Hebrew University of Jerusalem	Israel	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2007	alle Fachrichtungen	Valle-Zárate	Tierproduktion in den Tropen und Subtropen
University of Aleppo	Syrien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1990	Agrarwissenschaften	Doppler	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Çukurova-Universität, Adana	Türkei	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2003	Agrarwissenschaften	Römheld	Pflanzenernährung

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008

* Neue Kooperationsbeauftragte zu ernennen.

Quelle: AA

Die Listen der internationalen Hochschulkoooperationen unterscheiden drei Vertragsarten:

– Abkommen

– Letters of Intent (das sind in der Regel relativ neue Abkommen, die auf drei Jahre befristet sind)

– Austauschvereinbarungen

Die Einordnung erfolgt nach Kontinenten und Ländern. Um die erste Kontaktaufnahme zu erleichtern, sind die Ansprechpartner gelistet.

Tabelle 28:

Partneruniversitäten der Universität Hohenheim in Europa & im Vorderen Orient

Partneruniversitäten in Afrika 2008						
Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte/-r	Institut
University of Alexandria	Ägypten	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2008	Mikrobiologie	Breer	Physiologie
Ethiopian Health and Nutrition Research Institute (EHNRI), Addis Abeba	Äthiopien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Ernährungswissenschaften	Biesalski	Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft
Alemaya University, Dire Dawa	Äthiopien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften, Lebensmitteltechnologie	Liebig	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
International Livestock Research Institute (ILRI), Addis Abeba	Äthiopien	Kooperationsvertrag Institutsebene	1988	Tierproduktion in den Tropen	Valle-Zárate	Tierproduktion in den Tropen und Subtropen
Institut National de la Recherche Agricole du Bénin (INRAB), Cotonou	Benin	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1995	Agrarwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
West Africa Rice Development Association (WARDA), Bouake	Elfenbeinküste	Kooperationsvertrag Institutsebene	2000	Tropische Agrarökonomie	*	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
African Economic Research Consortium, Nairobi	Kenia	Kooperationsvertrag Institutsebene	2008	Tropische Agrarökonomie	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Bunda College, University of Malawi	Malawi	Kooperationsvertrag, Institutsebene	2008	Tropische Agrarökonomie	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Université de Niamey	Niger	Kooperationsvertrag Institutsebene	1993	Agrarwissenschaften	*	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Institut National des Recherches Agricoles du Niger (INRAN), Niamey	Niger	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1995	Agrarwissenschaften	*	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Sokoine University of Agriculture	Tansania	Kooperationsvertrag Institutsebene	2008	Tropische Agrarökonomie	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Regional Universities Forum for Capacity Building in Agriculture, Kampala	Uganda	Kooperationsvertrag Institutsebene	2008	Tropische Agrarökonomie	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008

* Neue Kooperationsbeauftragte zu ernennen.

Quelle: AA

Tabelle 29:
Partneruniversitäten der Universität
Hohenheim in Afrika

Partneruniversitäten in Asien 2008						
Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte/-r	Institut
Bangladesh Agricultural University	Bangladesh	Letter of Intent Institutsebene	2007	Agrarwissenschaften, Umwelt und Tierhygiene	Böhm	Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin
Nanjing Agricultural University, Nanjing	China	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
China Agricultural University (CAU), Beijing	China	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1980	Agrarwissenschaften, insbes. Ökologische Landwirtschaft und Landnutzung	Liebig	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
Northwest A&F University, Yangling	China	Letter of Intent Hochschulebene	2006	alle Fachrichtungen, insbes. Phytomedizin	*	Phytomedizin
International Crops Research Institute for Semi-Arid Tropics (ICRISAT) Patancheru, Hyderabad	Indien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1985	Agrarwissenschaften, insbes. Pflanzenbau in den Tropen	Streck	Bodenkunde und Standortslehre
Indonesian Agency for Agricultural Research and Development, Ministry of Agriculture	Indonesien	Letter of Intent Institutsebene	2007	Institut für Agrartechnik	J. Müller	Agrartechnik

Partneruniversitäten in Asien 2008

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte/r	Institut
Tadulako University	Indonesien	Letter of Intent Fakultätsebene	2007	Agrarwissenschaften	T. Müller	Pflanzenernährung
Kyushu University, Fukuoka	Japan	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2004	alle Fachrichtungen	J. Müller	Agrartechnik
Kazakh State Agricultural University, Almaty	Kasachstan	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften	Sauerborn	Pflanzenproduktion und Agrarökonomie in den Tropen und Subtropen
University Pertanian Malaysia Serdang, Selangor	Malaysia	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1990	Agrarwissenschaften, insbes. Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	Doppler	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
International Rice Research Institute (IRRI), Los Baños	Philippinen	Letter of Intent Fakultätsebene	1991	Agrarwissenschaften, insbes. Nachertechnologie und Tierproduktion	K. Becker	Tierproduktion in den Tropen und Subtropen
Leyte State University (VISCA)	Philippinen	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1998	Agrarwissenschaften in den Tropen und Subtropen	J. Müller	Agrartechnik
National University of Singapore (NUS)	Singapur	Landesabkommen	2006	alle Fachbereiche	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
King Mongkut's Institute for Technology, Bangkok	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Lebensmitteltechnologie, Agrarwissenschaften	*	–
Chiang Mai University, Chiang Mai	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1997	Agrarwissenschaften	Doppler	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Kasetsart University Bankhen, Bangkok	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1997	Agrarwissenschaften, insbes. Agrarökonomie	Doppler	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Mae Jo University, Chiang Mai	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Agrarwissenschaften	Wünsche	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
Asian Institute of Technology (AIT), Bangkok	Thailand	Letter of Intent Institutsebene	2006	Agrarökonomie, Sozialwissenschaften in den Tropen und Subtropen	Doppler	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Silpakorn University, Bangkok	Thailand	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2002	Agrarwissenschaften	J. Müller	Agrartechnik
Thai Nguyen University of Economics and Business Administration (TUEBA), Thai Nguyen City	Vietnam	Letter of Intent Fakultätsebene	2005	Agrarwissenschaften	Doppler	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Thai Nguyen University for Agriculture and Forestry (TUAF), Thai Nguyen City	Vietnam	Letter of Intent Fakultätsebene	2005	Agrarwissenschaften	Doppler	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Thai Nguyen University for Agriculture and Forestry (TUAF), Thai Nguyen City, (Vormals Bac Thai)	Vietnam	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1997	Agrarwissenschaften	Doppler	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Hanoi Agricultural University No. 1 (HAU), Gialam-Hanoi	Vietnam	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1997	Agrarwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
National Institute of Animal Husbandry (NIAH), Hanoi	Vietnam	Kooperationsvertrag Hochschulebene	1997	Tierproduktion	Valle-Zárate	Tierproduktion in den Tropen und Subtropen

Tabelle 30:
Partneruniversitäten der Universität
Hohenheim in Asien

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008

* Neue Kooperationsbeauftragte zu ernennen.

Quelle: AA

Partneruniversitäten in Amerika 2008						
Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte/-r	Institut
Nordamerika						
National Center For Atmospheric Research (UCAR), Boulder Colorado	USA	Kooperationsvertrag Institutebene	2001	Physik, Meteorologie	*	Physik und Meteorologie
University of California, Davis	USA	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2004	alle Fachrichtungen	Fangmeier	Landschafts- und Pflanzenökologie
International Food Policy Research Institute (IFPRI)	USA	Kooperationsvertrag	2008	Agrarwissenschaften	Zeller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen
Iowa State University, Ames Iowa	USA	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Agrarwissenschaften	Köller	Agrartechnik
Purdue University, West Lafayette	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrarwissenschaften, Biologie, Lebensmitteltechnologie	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
University of Madison Wisconsin	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
University of Minnesota, Twin City	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
University of Georgia, Athens	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
Florida Agricultural & Mechanical University, Tallahassee	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
University of Illinois, Urbana-Champaign	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2001	Agrarwissenschaften, Ernährungswissenschaften, Lebensmitteltechnologie	Zebitz	Phytomedizin
Lateinamerika						
Universidad Nacional de Formosa	Argentinien	Letter of Intent Fakultätsebene	2008	Agrarwissenschaften	Köller	Agrartechnik
Universidade Federal do Ceará, Fortaleza-Ceará	Brasilien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Universidade Federal de Vicosa, Vicosa-MG	Brasilien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	1999	Agrarwissenschaften	*	Agrartechnik
Universidad de Talca	Chile	Kooperationsvertrag, Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften	Liebig	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
Universidad Mayor, Santiago	Chile	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2001	Agrarwissenschaften	Liebig	Sonderkulturen und Produktionsphysiologie
Pontificia Universidad Católica de Chile, Santiago	Chile	Austauschabkommen Hochschulebene	2006	alle Fachrichtungen	Akademisches Auslandsamt	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
Centro Agronómico Tropical de Investigación y Enseñanza (CATIE), Turrialba	Costa Rica	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2007	Agrarwissenschaften	Leihner	Pflanzenproduktion und Agrarökonomie in den Tropen und Subtropen
Escuela de Agricultura de la Región Tropical Húmeda (Earth)	Costa Rica	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2007	Agrarwissenschaften	Leihner	Pflanzenproduktion und Agrarökonomie in den Tropen und Subtropen
Universidad de Costa Rica, San José	Costa Rica	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2005	alle Fachrichtungen	Weber	Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik
Universidad Nacional de Colombia, Bogotá	Kolumbien	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Agrarwissenschaften	Schultze-Kraft	Pflanzenproduktion und Agrarökonomie in den Tropen und Subtropen
International Wheat and Maize Improvement Center (CIMMYT), Mexiko D.F.	Mexiko	Kooperationsvertrag Institutebene	1998	Pflanzenzüchtung Genetik und Biotechnologie	Melchinger	Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik

Partneruniversitäten in Amerika 2008

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte/-r	Institut
Universidad Católica „Nuestra Señora de la Asunción“	Paraguay	Letter of Intent Fakultätsebene	2007	Agrarwissenschaften, Agrartechnik	Köller	Agrartechnik

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008

* Neue Kooperationsbeauftragte zu ernennen.

Quelle: AA

Tabelle 31:

Partneruniversitäten der Universität Hohenheim in Amerika

Universitäten mit Studierendenaustausch 2008 (ohne ERASMUS)*

Kooperationspartner	Land	Art der Vereinbarung	Seit	Fachspezifische Ausrichtung
Universidad de Costa Rica, San José	Costa Rica	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2005	alle Fachrichtungen
Pontificia Universidad Católica de Chile, Santiago	Chile	Austauschabkommen Hochschulebene	2006	alle Fachrichtungen
Kyushu University, Fukuoka	Japan	Kooperationsvertrag Hochschulebene	2004	alle Fachrichtungen
Universidad Autónoma de Chapingo	Mexiko	Austauschabkommen Fakultätsebene	2004	Agrarwissenschaften
Collegio Postgraduados	Mexiko	Austauschabkommen Fakultätsebene	2005	Agrarwissenschaften
Iowa State University, Ames Iowa	USA	Kooperationsvertrag Fakultätsebene	2000	Agrarwissenschaften
Purdue University, West Lafayette	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrarwissenschaften, Biologie, Lebensmitteltechnologie
University of Madison Wisconsin	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften
University of Minnesota, Twin City	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften
University of Georgia, Athens	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften
Florida Agricultural & Mechanical University, Tallahassee	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2005	Agrar- und Naturwissenschaften
University of Illinois, Urbana-Champaign	USA	Austauschabkommen Hochschulebene	2001	Agrarwissenschaften, Ernährungswissenschaften, Lebensmitteltechnologie

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008

* Nach Ländern sortiert; ERASMUS ►►► folgende Tabelle.

Quelle: AA

II.2.2 Universitäten mit Studierendenaustausch

Tabelle 32:

Universitäten mit Studierendenaustausch mit der Universität Hohenheim (ohne ERASMUS)

ERASMUS-Partneruniversitäten 2008

Kooperationspartner	Land	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte/-r	Institut
Agraruniversität Cluj-Napoca	Rumänien	1997	Agrartechnik, Tiermedizin, Lebensmitteltechnologie	Drochner	Tierernährung
Agro Paris Tech	Frankreich	2001	Agrarwissenschaften	Donat	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
Università degli Studi di Milano	Italien	1997	Agrarwissenschaften	Jungbluth Epinatjeff	Agrartechnik
Litauische Agraruniversität, Kaunas	Litauen	1997	Agrarwissenschaften	Donat, Drochner	Universitätsleitung und zentrale Bereiche Tierernährung
Universidad de Almería	Spanien	*	Agrarwissenschaften	von Wirén	Pflanzenernährung
Czech University of Life Sciences Prague	Tschechien	1997	Agrarwissenschaften	Doppler Gerhards Köller	Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen Phytomedizin Landwirtschaftliche Betriebslehre
Çukurova Üniversitesi	Türkei	2004	Agrarwissenschaften	Drochner	Tierernährung
Ege Üniversitesi	Türkei	2004	Agrarwissenschaften	Köller	Agrartechnik
Sabancı Üniversitesi	Türkei	2003	Agrarwissenschaften	von Wirén	Pflanzenernährung (Düngung)
University of Aberdeen	Großbritannien	*	Agrarwissenschaften	Jungbluth Epinatjeff	Agrartechnik

II.2.3 ERASMUS-Partneruniversitäten

Abkommen im Rahmen von ERASMUS werden getrennt von den übrigen Vereinbarungen geführt, da es sich hierbei um bilaterale Institutsvereinbarungen handelt. Die Austauschabkommen dagegen sind universitäre Abkommen. Daher folgt die Sortierung bei ERASMUS der fachspezifischen Ausrichtung.

ERASMUS-Partneruniversitäten 2008					
Kooperationspartner	Land	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte/-r	Institut
Slowakische Landwirtschaftliche Universität, Nitra	Slowakei	1999	Agrarwissenschaften	Zeddies	Landwirtschaftliche Betriebslehre
Université Catholique de Louvain	Belgien	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
University of Copenhagen, Faculty of Life Sciences	Dänemark	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
University of Helsinki	Finnland	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Montpellier SupAgro	Frankreich	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Institut National Polytechnique de Lorraine, Nancy	Frankreich	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Römheld	Bodenkunde und Standortslehre
Università degli Studi di Firenze	Italien	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Wageningen University and Research Center	Niederlande	1988	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Römheld	Pflanzenernährung
Universität für Bodenkultur, Wien	Österreich	*	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Landwirtschaftliche Universität Wrocław, Breslau	Polen	*	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Bessei	Tierhaltung und Tierzucht
Warsaw University of Life Sciences	Polen	2007	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Zikeli	Pflanzenbau und Grünland
Universidad de la Laguna, Teneriffa	Spanien	*	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Agrarwissenschaftliche Universität Gödöllő	Ungarn	1999	Agrarwissenschaften Agrarbiologie	Jungbluth Epinatjeff Donat	Agrartechnik Universitätsleitung und zentrale Bereiche
Katholische Universität Leuven	Belgien	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie, Biologie (spez. Mikrobiol.) ab 04/05	Stahr Rassow	Bodenkunde und Standortslehre
Swedish University of Agriculture, Uppsala	Schweden	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie (Bodenkundliche/agrarbiol. Fächer)	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Universität Evora	Portugal	*	Agrarwissenschaften Agrarbiologie, Biologie	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
Technical University of Lublin	Polen	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie insbes. Bodenwissenschaften	Stahr	Bodenkunde und Standortslehre
ENSA, Rennes	Frankreich	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie, Lebensmitteltechnologie	Donat	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
Norwegian University of Life Sciences, Aas	Norwegen	1997	Agrarwissenschaften Agrarbiologie, Lebensmitteltechnologie	Donat	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
Universidad Politécnica de Valencia	Spanien	*	Agrarwissenschaften Agrarbiologie, Wirtschaftswissenschaften	Stahr Donat	Bodenkunde und Standortslehre Universitätsleitung und zentrale Bereiche
Université de Montpellier 1	Frankreich	1997	Agrarwissenschaften Agrarökonomie	Großkopf	Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre
Agricultural University of Athens	Griechenland	1997	Agrarwissenschaften Agrarökonomie	Großkopf	Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre
Università degli studi di Bologna	Italien	1997	Agrarwissenschaften Agrarökonomie	Großkopf	Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre
Universidad Politécnica de Madrid	Spanien	*	Agrarwissenschaften Agrarökonomie	Großkopf	Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre
Agrarwissenschaftliche Universität Debrecen	Ungarn	2001	Agrarwissenschaften	Zeddies	Landwirtschaftliche Betriebslehre
University of Oulu	Finnland	1997	Biologie	Donat	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
Université Jean-Moulin (Lyon 3)	Frankreich	1992	diverse Studiengänge	Donat	Universitätsleitung und zentrale Bereiche
University of Helsinki	Finnland	1997	Ernährungswissenschaften	Biesalski	Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft
Université René Descartes, Paris V	Frankreich	1997	Ernährungswissenschaften	Bode	Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft

ERASMUS-Partneruniversitäten 2008

Kooperationspartner	Land	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte/-r	Institut
Landwirtschaftliche Universität, Wageningen	Niederlande	1988	Ernährungswissenschaften	Biesalski	Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft
Universität Wien	Österreich	2000	Ernährungswissenschaften Kommunikationswiss.	Biesalski Pfetsch	Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft Sozialwissenschaften
Universität Gent	Belgien	1997	Kommunikationswiss.	Pfetsch	Sozialwissenschaften
University of Jyväskylä	Finnland	1997	Kommunikationswiss.	Pfetsch	Sozialwissenschaften
Universidad de Vigo	Spanien	2004	Lebensmittelchemie	Vetter	Lebensmittelchemie
Università degli studi di Verona	Italien	1997	Lebensmitteltechnologie	Hammes	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
Litauische Veterinärmedizinische Akademie, Kaunas	Litauen	2002	Lebensmitteltechnologie Agrarwissenschaften Tiermedizin	Drochner	Tierernährung
Institut Supérieure d'Agriculture Rhône-Alpes/I.S.A.R.A./Lyon	Frankreich	1996	Lebensmitteltechnologie Agrarwissenschaften	Isengard	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
Katholische Universität Leuven	Belgien	1997	Wirtschaftswissenschaften	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Université de Nice-Sophia Antipolis	Frankreich	1997	Wirtschaftswissenschaften	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Université des Sciences Sociales, Toulouse 1	Frankreich	1997	Wirtschaftswissenschaften	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Université Louis Pasteur, Strasbourg I	Frankreich	2003	Wirtschaftswissenschaften	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Athens University of Economics and Business	Griechenland	1997	Wirtschaftswissenschaften	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Università Cattolica del Sacro Cuore, Milano	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaften	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Università degli studi di Bologna	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaften	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Università degli Studi di Milano, Bicocca	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaften	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Johannes-Kepler-Universität, Linz	Österreich	1997	Wirtschaftswissenschaften	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Universität Lund	Schweden	1997	Wirtschaftswissenschaften	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Universidad de Madrid, Complutense	Spanien	*	Wirtschaftswissenschaften	Gerybadze	Betriebswirtschaftslehre
Universidade Nova de Lisboa	Portugal	1997	Wirtschaftswissenschaften (VWL)	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Université de Fribourg	Schweiz	1997	Wirtschaftswissenschaften (VWL)	Beißinger	Volkswirtschaftslehre
Wageningen University and Research Center	Niederlande	1988	Wirtschaftswissenschaften Sozialökonomie	Otterbach	Haushalts- und Konsumökonomik
University of Aarhus, Aarhus School of Business	Dänemark	1989 2006	Wirtschaftswissenschaften Sozialökonomie Wirtschaftspädagogik Kommunikationswiss.	Gerybadze Pfetsch	Betriebswirtschaftslehre Sozialwissenschaften
Università degli Studi di Firenze	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Gerybadze	Betriebswirtschaftslehre
Università degli Studi di Padova	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Gerybadze	Betriebswirtschaftslehre
Università degli studi di Venezia	Italien	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Gerybadze	Betriebswirtschaftslehre
Universidad Alcalá de Henares	Spanien	*	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Gerybadze	Betriebswirtschaftslehre
Turku School of Economics and Business Administration	Finnland	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik Kommunikationswiss.	Schoop	Betriebswirtschaftslehre
Universität Jönköping	Schweden	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik Kommunikationswiss.	Beißinger Gerybadze Pfetsch	Volkswirtschaftslehre Betriebswirtschaftslehre Sozialwissenschaften
Universidade Católica Portuguesa	Portugal	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik Sozialökonomie	Gerybadze	Betriebswirtschaftslehre
University of Jyväskylä	Finnland	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Schoop	Betriebswirtschaftslehre
Universität Bern	Schweiz	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik Kommunikationswiss.	Schoop	Betriebswirtschaftslehre

Tabelle 33:

ERASMUS-Partneruniversitäten der
Universität Hohenheim

ERASMUS-Partneruniversitäten 2008					
Kooperationspartner	Land	Seit	Fachspezifische Ausrichtung	Kooperationsbeauftragte/-r	Institut
Université de Metz	Frankreich	1997	Wirtschaftswissenschaften Wirtschaftspädagogik	Gerybadze	Betriebswirtschaftslehre
Universidad de Valencia	Spanien	2007	Kommunikationswiss.	Pfetsch	Sozialwissenschaften

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008

* Keine Angabe.

Quelle: AA

II.3 Rankings

Ranking-Ergebnisse 2008			
Ranking-Institut	Bewertung von	Platzierung	Kriterien
Stifterverband Akademisches Auslandsamt	Masterstudiengang „Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics“	TOP 10 International Master's Degree Courses made in Germany. 76 Bewerbungen von 63 Hochschulen	International Master Degree Kurse in Deutschland
Webometric Ranking	Weltweit Öffentlichkeitsauftritte von Universitäten im Web	Platz 857 im Weltrang. Analysiert wurden 15.000 Unis, 5.000 gerankt	Lehre (Qualität), Internationalität, Web-Größe, Research-Output, Impact und Prestige
CHE-Ranking 2008	Medien-, Kommunikationswissenschaften, Journalistik	Spitzengruppe	Studiensituation insgesamt Betreuung (Aufsteiger) Praxisbezug Studienorganisation
	Biologie	Spitzengruppe	Studiensituation insgesamt Betreuung
	BWL/Wirtschaftswissenschaften	Spitzengruppe	Betreuung (Aufsteiger) Bibliotheksausstattung Forschungsgelder
	VWL/Wirtschaftswissenschaften	Spitzengruppe	Studiensituation insgesamt Betreuung (Aufsteiger) Bibliotheksausstattung
Battles of Universities	Wirtschaftswissenschaften	Platz 1	Deutschlands härteste Verhandler
Die Zeit online	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften/VWL	Spitzengruppe	Betreuung durch Lehrende (Aufsteiger) Kontakt zu Studierenden Lehrangebot (Aufsteiger) Praxisbezug Berufsbezug E-Learning Bibliotheksausstattung Studiensituation allgemein
	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften/ Sozialwissenschaften	Spitzengruppe	Betreuung durch Lehrende (Aufsteiger) Kontakt zu Studierenden Lehrangebot Studienorganisation Praxisbezug Berufsbezug E-Learning Bibliotheksausstattung Räume IT-Infrastruktur Radio/TV-Lehrstudios Studiensituation insgesamt Forschungsgelder pro Wissenschaftler Veröffentlichungen pro Wissenschaftler
	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften/BWL	Spitzengruppe	Betreuung durch Lehrende (Aufsteiger) Kontakt zu Studierenden Lehrangebot (Aufsteiger) Praxisbezug (Aufsteiger) Berufsbezug (Aufsteiger) Bibliotheksausstattung
Unicum.de	Gesamte Universität	3,5 bis 4 von 5 möglichen Sternen	Gesamtbewertung Ausstattung der Hochschule Sprechstunden Bibliothek
CHE Forschungsranking, Betriebswirtschaftslehre	Gesamter BWL-Fachbereich	Spitzengruppe, Platz 8 bzw. Platz 11	Verausgabte Drittmittel – pro Jahr – pro Professor Publikationen – pro Jahr – pro Wissenschaftler

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008

Quelle: AH2

Tabelle 34:

Die Universität Hohenheim im Spiegel aktueller Rankings

III Studium & Lehre

Bewerbungs- & Einschreibestatistik Studienjahr 2008/09 (Fallstatistik)¹⁾

Studiengang	Bewerbungen WS 2007/08 ²⁾	Bewerbungen WS 2008/09 ²⁾	Höchst- zulassungs- zahlen WS 2008/09	Studienan- fangende WS 2007/08	Studienan- fangende WS 2008/09
Stichtag	14.12.2007	11.12.2008		31.03.2008	31.03.2009
Agrarbiologie – B.Sc.	144	192	120	79	108
Agrarwissenschaften – B.Sc.	337	417	unbeschränkt	141	174
Agrarwissenschaften – M.Sc.	47	26	unbeschränkt	34	31
Agrarwissenschaften/Agricultural Economics – M.Sc.	168	163	40	30	38
Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics – M.Sc.	124	91	40	30	14
Agribusiness – M.Sc.	35	24	unbeschränkt	28	28
Biologie HL	110	99	22	21	23
Biologie – B.Sc.	607	605	80	72	71
Environmental Protection and Agri- cultural Food Production – M.Sc.	72	68	40	17	20
Environmental Science – Soil, Wa- ter and Biodiversity – M.Sc.	7	19	10	4	6
Ernährungswissenschaft – B.Sc.	1.017	959	65	50	59
Journalistik – Aufbau	72	41	25	24	19
Kommunikationswissenschaft – B.Sc.	1.350	1.392	74	71	66
Lebensmittelchemie (Stuttgart/Hohenheim)	Stuttgart	Stuttgart	36	44 (Stuttgart)	22 (Stuttgart)
Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie – B.Sc.	439	524	80	79	79
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie – B.Sc.	282	334	unbeschränkt	141	151
Organic Food Chain Management M.Sc.	59	53	46	15	17
Wirtschaftsinformatik – B.Sc. (Stuttgart/Hohenheim)	Stuttgart	Stuttgart	60	39 (Stuttgart)	34 (Stuttgart)
Wirtschaftsinformatik – M.Sc. (Hohenheim/Stuttgart)	62	45	20	17	21
Wirtschaftswissenschaften mit wirtschaftspädagogischem Profil – B.Sc.	411	471	128	122	125
Wirtschaftswissenschaften mit ökonomischem Wahlprofil – B.Sc.	1.748	2.253	492	432	479
Wirtschaftswissenschaften mit agrärökonomischem Profil – B.Sc.	104	122	100	79	58
Wirtschaftswissenschaften mit sozialökonomischem Profil – B.Sc.	308	356	122	124	122
Gesamt	7.503	8.254		1.610	1.709

Bezugsgröße: Studienjahr; Stichtag: ►►► oben

¹⁾ Neumatrikulierte ohne Promotions- und Zeitstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung.

²⁾ Nach Abschluss des Bewerbungs- und Zulassungsverfahrens. Nur Hauptanträge; Bewerbungen über das Akademische Auslandsamt sind in dieser Übersicht berücksichtigt.

Quelle: RA1 Statistik

Bewerbungs- & Einschreibestatistik

Tabelle 35:
Bewerbungs- & Einschreibestatistik
der Universität Hohenheim



IV Wissenschaftlicher Nachwuchs & Forschung

Erfindungen, Patente & Lizenzeinnahmen 2004–2008 (Beträge in €, gerundet)					
Jahr	Erfindungs-meldungen	Prioritätsan-meldungen	Nachanmel-dungen	Lizenzeinnahmen Patente/Verwertung in €	Lizenzeinnahmen Pflanzenzüchtungen/Sorten in €
2004*	7	1	3	2.500	616.400
2005*	10	0	0	1.500	210.500
2006	2	0	0	1.700	501.700
2007	5	2	0	11.000	260.800
2008	6	0	3	0	282.300

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. d.J.; Beträge gerundet auf 100 €

* Daten für die Jahre 2004 und 2005 korrigiert.

Quelle: AF1

IV.1 Erfindungen & Patente

Tabelle 36:

Erfindungen, Patente & Lizenzeinnahmen der Universität Hohenheim

Unternehmensgründungen 2008			
Unternehmen	Art	Förderprogramme	Fakultät
onmedix	Gesundheitsportal	Junge Innovatoren, Europäischer Sozialfonds, Exist-Gründerstipendium	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
proplanta	Landwirtschaftsportal	Europäischer Sozialfonds	Agrarwissenschaften
Pathoscan	Nachweissysteme von Krankheitserregern	Junge Innovatoren, Europäischer Sozialfonds	Naturwissenschaften
Sirikon	Bewässerungssystem	Europäischer Sozialfonds, Exist-Gründerstipendium	Agrarwissenschaften
Terra Fusca	Bodenprüfung	Europäischer Sozialfonds	Agrarwissenschaften
Vico Research	Marktforschung	Europäischer Sozialfonds, Exist-Gründerstipendium	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Behrens-Personalberatung	Personalberatung	Europäischer Sozialfonds	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
welfedesign	Design	Europäischer Sozialfonds	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
europe-china-solutions	Projektmanagement	Europäischer Sozialfonds	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
HAN-Hautcutür	Tätowierfarben	Europäischer Sozialfonds	(extern)
Designlösungen	Designlösungen	Europäischer Sozialfonds	(extern)
Interkulturelles Training	Coaching	Europäischer Sozialfonds	(extern)

IV.2 Unternehmensgründungen

Tabelle 37:

Existenzgründungen aus der Universität Hohenheim

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008

Quelle: IBH

Mitarbeiterplanstellen nach Einrichtungen 2009								
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Professoren	Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	Summe wissenschaftlicher Dienst	Technischer Dienst	Sonstiger Dienst	Summe nicht-wissenschaftlicher Dienst	Summe
Nr.	Fakultät Naturwissenschaften	Mitarbeiterplanstellen						
100	Fakultät		1,00	1,00		1,75	1,75	2,75
110	Institut für Angewandte Mathematik und Statistik	1,00	3,00	4,00		1,00	1,00	5,00
120	Institut für Physik und Meteorologie	1,00	5,00	6,00	5,00	1,00	6,00	12,00
	(mit Strahlenschutzbevollmächtigtem)				1,00		1,00	1,00
130	Institut für Chemie	2,00	5,00	7,00	4,00	1,00	5,00	12,00
140	Institut für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft	3,00	4,50	7,50	5,50	2,00	7,50	15,00
150	Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	10,00	17,50	27,50	20,00	9,00	29,00	56,50
151	Versuchs- und Lehrbrennerei				3,00		3,00	3,00
152	Versuchs- und Lehrmolkerei				3,00		3,00	3,00
160	Institut für Didaktik der Naturwissenschaften und Informatik	1,00	1,00	2,00		0,50	0,50	2,50
170	Institut für Lebensmittelchemie	2,00	4,00	6,00	3,00	1,00	4,00	10,00
180	Institut für Ernährungsmedizin	2,00	2,00	4,00	1,00	0,50	1,50	5,50
210	Institut für Botanik	2,00	6,50	8,50	14,50	3,00	17,50	26,00
211	Botanischer Garten							
220	Institut für Zoologie	4,00	4,00	8,00	9,00	2,00	11,00	19,00
230	Institut für Physiologie	3,00	6,00	9,00	5,00	4,00	9,00	18,00
240	Institut für Genetik	2,00	5,00	7,00	8,50	2,00	10,50	17,50
250	Institut für Mikrobiologie	2,00	5,00	7,00	6,00	1,00	7,00	14,00
260	Institut für Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen	1,00	4,00	5,00	8,00	1,00	9,00	14,00
Zwischensumme Fakultät Naturwissenschaften		36,00	73,50	109,50	96,50	30,75	127,25	236,75
Nr.	Fakultät Agrarwissenschaften	Mitarbeiterplanstellen						
300	Fakultät		3,00	3,00		1,75	1,75	4,75
	Pool Fakultät Agrarwissenschaften		1,25	1,25	0,25	0,50	0,75	2,00
310	Institut für Bodenkunde und Standortslehre	3,00	5,00	8,00	5,00	2,00	7,00	15,00
320	Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie	2,00	4,00	6,00	3,00	1,50	4,50	10,50
330	Institut für Pflanzenernährung	2,00	5,00	7,00	6,00	1,50	7,50	14,50
340	Institut für Pflanzenbau und Grünland	3,00	6,50	9,50	13,00	2,50	15,50	25,00
350	Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	4,00	6,00	10,00	11,00	5,50	16,50	26,50
360	Institut für Phytomedizin	3,00	4,50	7,50	16,00	2,00	18,00	25,50
370	Institut für Sonderkulturen und Produktionsphysiologie	3,00	8,00	11,00	10,50	1,50	12,00	23,00
380	Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie der Tropen und Subtropen	3,00	5,00	8,00	2,00	2,00	4,00	12,00
410	Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre	3,00	6,00	9,00	4,00	1,50	5,50	14,50
420	Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre	2,00	4,00	6,00	2,00	1,00	3,00	9,00
421	Forschungsstelle für Genossenschaftswesen							
430	Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs	4,00	3,00	7,00		1,50	1,50	8,50
440	Institut für Agrartechnik	6,00	12,00	18,00	15,50	4,50	20,00	38,00
450	Institut für Tierernährung	2,00	3,00	5,00	14,85	2,00	16,85	21,85
460	Institut für Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin	2,00	5,00	7,00	7,00	3,25	10,25	17,25

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2009
Quelle: AP

V Ressourcen

V.1 Menschen

Mitarbeiterplanstellen

Mitarbeiterplanstellen nach Einrichtungen 2009								
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Professoren	Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	Summe wissenschaftlicher Dienst	Technischer Dienst	Sonstiger Dienst	Summe nicht-wissenschaftlicher Dienst	Summe
461	Tierklinik		2,00	2,00	2,50		2,50	4,50
	Beauftragter für die Biologische Sicherheit							
470	Institut für Tierhaltung und Tierzucht	3,00	6,00	9,00	18,50	3,00	21,50	30,50
480	Institut für Tierproduktion in den Tropen und Subtropen	2,00	3,50	5,50	0,50	1,00	1,50	7,00
490	Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	4,00	5,00	9,00	0,75	2,00	2,75	11,75
Zwischensumme Fakultät Agrarwissenschaften (ohne Versuchsstationen)		51,00	97,75	148,75	132,35	40,50	172,85	321,60
Nr.	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mitarbeiterplanstellen						
500	Fakultät		1,00	1,00		1,00	1,00	2,00
	Pool der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		0,75	0,75		0,50	0,50	1,25
502	Forschungsstelle für Glücksspiel							
510	Institut für Betriebswirtschaftslehre	14,00	22,50	36,50		10,00	10,00	46,50
511	Stiftung Kreditwirtschaft							
513	Forschungsstelle für Export- und Technologiemanagement							
520	Institut für Volkswirtschaftslehre	8,00	13,50	21,50		6,00	6,00	27,50
521	Europäische Forschungsstelle für den ländlichen Raum							
522	Forschungsstelle Europäische Integration							
530	Institut für Haushalts- und Konsumökonomik	3,00	4,00	7,00		1,00	1,00	8,00
540	Institut für Sozialwissenschaften	7,00	9,50	16,50	2,00	4,50	6,50	23,00
542	Forschungsstelle für Medienwirtschaft und Kommunikationsforschung							
550	Institut für Rechtswissenschaft	2,00	3,00	5,00		1,50	1,50	6,50
560	Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik	2,00	1,00	3,00		0,50	0,50	3,50
570	Institut für Kulturwissenschaften	3,00	4,00	7,00		2,00	2,00	9,00
573	Universitätsarchiv							
Zwischensumme Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		39,00	59,25	98,25	2,00	27,00	29,00	127,25
Nr.	Versuchsstationen	Mitarbeiterplanstellen						
301	Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz		1,00	1,00	24,50	1,50	26,00	27,00
303	Versuchsstation für Pflanzenzüchtung				17,50	1,00	18,50	18,50
305	Versuchsstation für Gartenbau				26,00	2,00	28,00	28,00
401	Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischer Landbau		1,00	1,00	10,00	0,50	10,50	11,50
402	Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzüchtung und Kleintierzucht		1,00	1,00	23,00	2,50	25,50	26,50
Zwischensumme Versuchsstationen		0,00	3,00	3,00	101,00	7,50	108,50	111,50
Nr.	Zentrale Einrichtungen	Mitarbeiterplanstellen						
610	Universitätsbibliothek		1,00	1,00		43,00	43,00	44,00
620	Rechenzentrum		7,50	7,50	6,00	1,75	7,75	15,25
660	Sprachenzentrum				1,00		1,00	1,00
670	Zentrale Versuchstierhaltung				6,50	0,50	7,00	7,00
Zwischensumme Zentrale Einrichtungen		0,00	8,50	8,50	13,50	45,25	58,75	67,25

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2009
Quelle: AP

Mitarbeiterplanstellen nach Einrichtungen 2009								
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Professoren	Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	Summe wissenschaftlicher Dienst	Technischer Dienst	Sonstiger Dienst	Summe nicht-wissenschaftlicher Dienst	Summe
Nr.	Landesanstalten	Mitarbeiterplanstellen						
710	Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie		7,00	7,00	2,00	27,00	29,00	36,00
720	Landessaatzuchtanstalt		4,00	4,00	2,00	21,50	23,50	27,50
730	Landesanstalt für Bienenkunde		1,00	1,00		7,00	7,00	8,00
740	Landesanstalt für Landwirtschaftliches Maschinen- und Bauwesen		1,75	1,75		1,50	1,50	3,25
Zwischensumme Landesanstalten		0,00	13,75	13,75	4,00	57,00	61,00	74,75
Nr.	Wissenschaftliche Zentren	Mitarbeiterplanstellen						
750	Center of Entrepreneurship (CoE)							
760	Life Science Center (LSC)							
770	Osteuropazentrum (OEZ)					0,50	0,50	0,50
790	Tropenzentrum (TROZ)		1,00	1,00				1,00
795	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID)							
799	Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE)							
Zwischensumme Wissenschaftliche Zentren		0,00	1,00	1,00	0,00	0,50	0,50	1,50
Nr.	Forschungseinrichtungen	Mitarbeiterplanstellen						
762	FSP Biotechnologie und Pflanzenzüchtung							
769	Graduiertenkolleg Nachhaltige Ressourcennutzung Nordchin. Tiefebene							
796	Sonderforschungsbereich 564 Nachhaltige Landnutzung in Bergregionen Südostasiens							
Zwischensumme Forschungseinrichtungen		0	0	0	0	0	0	0
Nr.	Einrichtungen der Lehre	Mitarbeiterplanstellen						
780	Euro League for Life Sciences (ELLS)							
Zwischensumme Einrichtungen der Lehre		0	0	0	0	0	0	0
Nr.	Einrichtungen der Universität Hohenheim	Mitarbeiterplanstellen						
025	Gleichstellungsbeauftragte/MentHo					0,50	0,50	0,50
026	Beauftragte für Chancengleichheit							
801	Personalrat					0,50	0,50	0,50
814	Betriebsarzt							
Zwischensumme Einrichtungen der Universität Hohenheim		0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	1,00
Nr.	Museen	Mitarbeiterplanstellen						
650	Deutsches Landwirtschaftsmuseum		1,00	1,00	1,00	1,50	2,50	3,50
784	Museum zur Geschichte Hohenheims							
785	Zoologisches und Tiermedizinisches Museum							
Zwischensumme Museen		0	1	1	1	2	3	3,50
Nr.	Studium und Weiterbildung	Mitarbeiterplanstellen						
765	Koordinierungsstelle Wissenschaftliche Weiterbildung und Hochschuldidaktikzentrum							
Zwischensumme Studium und Weiterbildung		0	0	0	0	0	0	0,00
Nr.	Staatsschule für Gartenbau	Mitarbeiterplanstellen						
782	Staatsschule für Gartenbau					4,00	4,00	4,00
Zwischensumme Staatsschule für Gartenbau		0	0	0	0	4	4	4,00

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2009
Quelle: AP

Mitarbeiterplanstellen nach Einrichtungen 2009								
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Professoren	Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	Summe wissenschaftlicher Dienst	Technischer Dienst	Sonstiger Dienst	Summe nicht-wissenschaftlicher Dienst	Summe
Nr.	Universitätsleitung und Zentrale Bereiche	Mitarbeiterplanstellen						
–	Universität allgemein							
900	Zentrale Bereiche		9,50	9,50	34,00	110,00	144,00	153,50
	Gebäude und Technik	▶▶▶ Zentrale Bereiche						
Zwischensumme Universitätsleitung und Zentrale Bereiche		0,00	9,50	9,50	34,00	110,00	144,00	153,50
Sonstiges		Mitarbeiterplanstellen						
	Hochschulfremde Flächennutzung							
	davon Staatsschule für Gartenbau (782)	▶▶▶ oben unter 782						
	davon Wirtschaftsarchiv (806)							
	davon Unibauamt (802)							
	davon Studentenwerk (803)							
	Stellenpool	6,00	28,75	34,75	28,65	30,50	59,15	93,90
	Stellenstreichungen							
Summe		132,00	296,00	428,00	413,00	355,50	768,50	1.196,50

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2009
Quelle: AP

Tabelle 38:
Mitarbeiterplanstellen der Universität Hohenheim nach Einrichtungen der Grundordnung

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2008 (in €, Summen gerundet)						
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Grundzuweisung	Landesanstalten, Versuchsstationen, Versuchsflächen	Zugewiesene Ausgabereise/Vorgriff*	Investitionsprogramm	Drittmittelhonorierung
Nr.	Fakultät Naturwissenschaften	Beträge in €				
100	Fakultät	34.100	0	13.400	0	0
110	Institut für Angewandte Mathematik und Statistik	45.800	0	24.600	0	1.700
120	Institut für Physik und Meteorologie	60.700	0	38.100	0	4.000
	(mit Strahlenschutzbevollmächtigtem)	41.200	0	16.600	0	0
130	Institut für Chemie	112.400	0	6.300	0	3.700
140	Institut für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft	103.100	0	3.700	0	2.700
150	Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	311.500	88.500	146.300	0	44.600
151	Versuchs- und Lehrbrennerei	0	35.000	2.900	0	0
152	Versuchs- und Lehrmolkerei	0	20.000	100	0	0
160	Institut für Didaktik der Naturwissenschaften und Informatik	22.400	0	6.900	0	800
170	Institut für Lebensmittelchemie	88.600	0	73.700	0	2.900
180	Institut für Ernährungsmedizin	85.700	0	1.300	0	9.000
210	Institut für Botanik	130.600	0	12.200	0	13.600
220	Institut für Zoologie	169.500	0	28.800	0	10.800
230	Institut für Physiologie	112.800	0	8.600	0	10.700
240	Institut für Genetik	99.700	0	6.300	0	1.200
250	Institut für Mikrobiologie	98.800	0	70.800	0	4.000
260	Institut für Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen	65.200	0	15.900	0	4.500
Zwischensumme Fakultät Naturwissenschaften		1.582.100	143.500	476.500	0	114.200
Nr.	Fakultät Agrarwissenschaften	Beträge in €				
300	Fakultät	104.900	0	34.500	0	0
310	Institut für Bodenkunde und Standortslehre	88.400	0	-8.600	0	8.900
320	Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie	56.900	0	15.800	0	1.100
330	Institut für Pflanzenernährung	55.900	10.100	83.100	0	-7.500
340	Institut für Pflanzenbau und Grünland	67.700	7.800	88.400	0	9.800
350	Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	88.500	0	82.100	0	9.200
360	Institut für Phytomedizin	62.100	12.900	5.400	0	7.700
370	Institut für Sonderkulturen und Produktionsphysiologie	61.400	26.500	36.800	0	3.100
380	Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie der Tropen und Subtropen	56.200	0	-4.500	0	13.800
410	Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre	43.500	0	27.300	0	20.600
420	Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre	32.700	0	5.000	0	3.500
421	Forschungsstelle für Genossenschaftswesen	0	0	500	0	0
430	Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs	26.600	0	6.100	0	2.400
440	Institut für Agrartechnik	145.200	0	34.300	0	29.700

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; gerundet auf volle €-Beträge

* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

V.2 Geld

V.2.1 Mittelzuweisung
an die Einrichtungen &
deren
Drittmittelinnahmen

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2008 (in €, Summen gerundet)						Drittmittelinnahmen 2008 (in €, gerundet)	
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Rektorsratsbeschlüsse	Mittelschöpfung	Sonstiges	Berufungen	Zuordnung nach bewirtschaftender Einrichtung**	Zuordnung nach verantwortlicher Einrichtung**
Nr.	Fakultät Naturwissenschaften	Beträge in €				Beträge in €	
100	Fakultät	-1.000	0	0	0	0	0
110	Institut für Angewandte Mathematik und Statistik	0	0	0	0	46.000	46.000
120	Institut für Physik und Meteorologie	0	0	0	0	30.000	33.000
	(mit Strahlenschutzbevollmächtigtem)	0	0	0	0	0	0
130	Institut für Chemie	0	0	0	0	166.000	166.000
140	Institut für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft	0	2.900	0	75.200	523.000	523.000
150	Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	266.100	21.600	1.000	182.400	1.492.000	1.605.000
151	Versuchs- und Lehrbrennerei	0	0	0	0	0	0
152	Versuchs- und Lehrmolkerei	0	0	0	0	0	0
160	Institut für Didaktik der Naturwissenschaften und Informatik	0	1.700	0	0	29.000	29.000
170	Institut für Lebensmittelchemie	0	0	0	0	104.000	104.000
180	Institut für Ernährungsmedizin	0	0	41.400	85.000	460.000	460.000
210	Institut für Botanik	0	3.500	-4.500	0	660.000	660.000
220	Institut für Zoologie	10.000	0	-4.500	0	214.000	214.000
230	Institut für Physiologie	0	0	8.000	60.000	316.000	316.000
240	Institut für Genetik	0	0	-4.500	0	57.000	57.000
250	Institut für Mikrobiologie	0	0	-4.500	0	200.000	200.000
260	Institut für Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen	0	0	-4.500	0	131.000	131.000
Zwischensumme Fakultät Naturwissenschaften		275.100	29.700	27.900	402.600	4.428.000	4.544.000
Nr.	Fakultät Agrarwissenschaften	Beträge in €				Beträge in €	
300	Fakultät	11.600	0	0	0	46.000	46.000
310	Institut für Bodenkunde und Standortslehre	38.600	0	3.000	58.000	787.000	1.387.000
320	Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie	0	0	0	0	178.000	193.000
330	Institut für Pflanzenernährung	0	0	0	0	410.000	497.000
340	Institut für Pflanzenbau und Grünland	0	0	0	0	394.000	463.000
350	Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	10.000	0	0	0	343.000	1.013.000
360	Institut für Phytomedizin	0	3.400	0	0	400.000	403.000
370	Institut für Sonderkulturen und Produktionsphysiologie	0	1.700	3.000	0	138.000	275.000
380	Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie der Tropen und Subtropen	0	0	9.000	78.000	770.000	940.000
410	Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre	0	0	0	12.800	939.000	1.135.000
420	Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre	0	5.600	-1.100	20.000	27.000	128.000
421	Forschungsstelle für Genossenschaftswesen	0	0	1.100	0	40.000	40.000
430	Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs	0	0	0	18.000	146.000	290.000
440	Institut für Agrartechnik	14.000	0	-900	164.000	629.000	1.086.000

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; gerundet auf volle €-Beträge
* TG 71, 78, 79.
Quelle: AW

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; Beträge gerundet auf 1.000 €; Differenzen rundungsbedingt
** Ohne bzw. mit Verteilung der Wissenschaftlichen Zentren.
Quelle: AW

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2008 (in €, Summen gerundet)

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Grundzuweisung	Landesanstalten, Versuchsstationen, Versuchsflächen	Zugewiesene Ausgabereise/Vorgriff*	Investitionsprogramm	Drittmittelhonorierung
450	Institut für Tierernährung	74.100	0	-13.800	0	5.200
460	Institut für Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin	89.900	0	-3.700	0	12.600
461	Tierklinik	34.700	0	13.100	0	0
	Beauftragter für die Biologische Sicherheit	12.900	0	100	0	0
470	Institut für Tierhaltung und Tierzucht	146.800	0	0	0	4.800
480	Institut für Tierproduktion in den Tropen und Subtropen	55.400	0	25.200	0	25.200
490	Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	35.500	0	-2.100	0	4.600
Zwischensumme Fakultät Agrarwissenschaften (ohne Versuchsstationen)		1.339.300	57.300	425.000	0	154.700
Nr.	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Beträge in €				
500	Fakultät	36.400	0	-700	0	0
502	Forschungsstelle für Glücksspiel	0	0	0	0	0
510	Institut für Betriebswirtschaftslehre	337.600	0	323.800	0	26.000
511	Stiftung Kreditwirtschaft	0	0	0	0	0
513	Forschungsstelle für Export- und Technologiemanagement	0	0	0	0	0
520	Institut für Volkswirtschaftslehre	207.700	0	107.400	0	700
521	Europäische Forschungsstelle für den ländlichen Raum	4.900	0	6.900	0	0
522	Forschungsstelle Europäische Integration	0	0	0	0	0
530	Institut für Haushalts- und Konsumökonomik	67.700	0	33.000	0	500
540	Institut für Sozialwissenschaften	149.700	0	100.600	0	6.400
542	Forschungsstelle für Medienwirtschaft und Kommunikationsforschung	0	0	300	0	0
550	Institut für Rechtswissenschaft	50.500	0	24.700	0	0
560	Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik	24.700	0	3.600	0	0
570	Institut für Kulturwissenschaften	39.100	0	58.400	0	700
573	Universitätsarchiv	26.700	0	16.100	0	0
Zwischensumme Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		945.000	0	674.100	0	34.300
Nr.	Versuchsstationen	Beträge in €				
301	Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz	800	281.500	-26.700	0	0
303	Versuchsstation für Pflanzenzüchtung	6.800	151.200	85.600	0	0
305	Versuchsstation für Gartenbau	5.900	86.800	22.300	0	0
401	Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischer Landbau	2.500	206.800	-100	0	0
402	Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzüchtung und Kleintierzucht	2.300	351.000	-55.500	0	0
Zwischensumme Versuchsstationen		18.300	1.077.300	25.600	0	0

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; gerundet auf volle €-Beträge

* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2008 (in €, Summen gerundet)						Drittmittelleinnahmen 2008 (in €, gerundet)	
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Rektorsratsbeschlüsse	Mittelschöpfung	Sonstiges	Berufungen	Zuordnung nach bewirtschaftender Einrichtung**	Zuordnung nach verantwortlicher Einrichtung**
450	Institut für Tierernährung	0	0	0	90.000	440.000	440.000
460	Institut für Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin	0	25.700	-1.600	0	331.000	426.000
461	Tierklinik	0	0	0	0		
	Beauftragter für die Biologische Sicherheit	0	0	0	0		
470	Institut für Tierhaltung und Tierzucht	2.000	0	0	0	18.000	18.000
480	Institut für Tierproduktion in den Tropen und Subtropen	0	0	6.000	0	801.000	921.000
490	Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	0	0	24.000	6.000	152.000	583.000
Zwischensumme Fakultät Agrarwissenschaften (ohne Versuchsstationen)		76.200	36.400	42.500	446.800	6.989.000	10.284.000
Nr.	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Beträge in €				Beträge in €	
500	Fakultät	6.800	10.000	-6.500	0	0	0
502	Forschungsstelle für Glücksspiel	0	0	0	0	88.000	88.000
510	Institut für Betriebswirtschaftslehre	0	0	30.500	119.500	670.000	1.096.000
511	Stiftung Kreditwirtschaft	0	0	0	0	77.000	77.000
513	Forschungsstelle für Export- und Technologiemanagement	0	0	0	0	0	0
520	Institut für Volkswirtschaftslehre	5.000	0	0	32.000	44.000	141.000
521	Europäische Forschungsstelle für den ländlichen Raum	0	0	0	0	0	0
522	Forschungsstelle Europäische Integration	0	0	0	0	25.000	25.000
530	Institut für Haushalts- und Konsumökonomik	0	0	3.500	0	30.000	30.000
540	Institut für Sozialwissenschaften	0	0	3.000	0	233.000	233.000
542	Forschungsstelle für Medienwirtschaft und Kommunikationsforschung	0	0	0	0	40.000	40.000
550	Institut für Rechtswissenschaft	0	0	0	0	0	0
560	Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik	0	900	0	0	0	0
570	Institut für Kulturwissenschaften	0	0	2.000	0	50.000	50.000
573	Universitätsarchiv	0	0	0	0	0	0
Zwischensumme Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		11.800	10.900	32.500	151.500	1.257.000	1.780.000
Nr.	Versuchsstationen	Beträge in €				Beträge in €	
301	Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz	77.000	0	0	0	0	0
303	Versuchsstation für Pflanzenzüchtung	39.000	5.000	0	0	2.000	2.000
305	Versuchsstation für Gartenbau	0	0	0	0	12.000	12.000
401	Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischer Landbau	50.000	0	-13.500	0	30.000	30.000
402	Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzüchtung und Kleintierzucht	181.000	0	0	0	52.000	52.000
Zwischensumme Versuchsstationen		347.000	5.000	-13.500	0	96.000	96.000

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; gerundet auf volle €-Beträge

* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; Beträge gerundet auf

1.000 €; Differenzen

rundungsbedingt

** Ohne bzw. mit

Verteilung der Wissenschaftlichen Zentren.

Quelle: AW

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2008 (in €, Summen gerundet)						
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Grundzuweisung	Landesanstalten, Versuchsstationen, Versuchsflächen	Zugewiesene Ausgabereise/Vorgriff*	Investitionsprogramm	Drittmittel-honorierung
Nr.	Zentrale Einrichtungen	Beträge in €				
610	Universitätsbibliothek	1.297.200	0	6.100	0	0
620	Rechenzentrum	543.000	0	91.300	0	0
660	Sprachenzentrum	94.600	0	-1.200	0	300
670	Zentrale Versuchstierhaltung	60.000	0	-6.100	0	0
Zwischensumme Zentrale Einrichtungen		1.994.800	0	90.100	0	300
Nr.	Landesanstalten	Beträge in €				
710	Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie	1.200	115.700	-49.900	0	1.600
720	Landessaatzuchtanstalt	11.600	24.300	17.300	0	19.200
730	Landesanstalt für Bienenkunde	0	37.700	14.800	0	14.700
740	Landesanstalt für Landwirtschaftliches Maschinen- und Bauwesen	0	3.200	-8.400	0	10.700
Zwischensumme Landesanstalten		12.800	180.900	-26.200	0	46.200
Nr.	Wissenschaftliche Zentren	Beträge in €				
750	Center of Entrepreneurship (CoE)	0	0	5.200	0	1.900
760	Life Science Center (LSC)	0	0	5.100	0	5.400
770	Osteuropazentrum (OEZ)	40.000	0	11.400	0	40.400
790	Tropenzentrum (TROZ)	130.000	0	30.700	0	3.400
795	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID)	50.000	0	36.500	0	2.300
799	Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE)	0	0	36.600	0	0
Zwischensumme Wissenschaftliche Zentren		220.000	0	125.500	0	53.400
Nr.	Forschungseinrichtungen	Beträge in €				
762	FSP Biotechnologie und Pflanzenzüchtung	0	0	8.100	0	23.100
769	Graduiertenkolleg Nachhaltige Ressourcennutzung Nordchin. Tiefebene	0	0	18.400	0	12.500
796	Sonderforschungsbereich 564 Nachhaltige Landnutzung in Bergregionen Südostasiens	0	0	21.900	0	0
Zwischensumme Forschungseinrichtungen		0	0	48.400	0	35.600
Nr.	Einrichtungen der Lehre	Beträge in €				
780	Euro League for Life Sciences (ELLS)	15.000	0	19.100	0	0
Zwischensumme Einrichtungen der Lehre		15.000	0	19.100	0	0
Nr.	Einrichtungen der Universität Hohenheim	Beträge in €				
025	Gleichstellungsbeauftragte/MentHo	0	0	0	0	0
026	Beauftragte für Chancengleichheit	0	0	0	0	0
Zwischensumme Einrichtungen der Universität Hohenheim		0	0	0	0	0
Nr.	Museen	Beträge in €				
650	Deutsches Landwirtschaftsmuseum	39.100	0	20.300	0	0
Zwischensumme Museen		39.100	0	20.300	0	0

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; gerundet auf volle €-Beträge

* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2008 (in €, Summen gerundet)						Drittmittel-einnahmen 2008 (in €, gerundet)	
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Rektorsratsbeschlüsse	Mittelschöpfung	Sonstiges	Berufungen	Zuordnung nach bewirtschaftender Einrichtung**	Zuordnung nach verantwortlicher Einrichtung**
Nr.	Zentrale Einrichtungen	Beträge in €				Beträge in €	
610	Universitätsbibliothek	0	0	0	9.900	10.000	10.000
620	Rechenzentrum	0	0	0	0	0	0
660	Sprachenzentrum	0	0	0	0	-5.000	-5.000
670	Zentrale Versuchstierhaltung	0	0	0	0	0	0
Zwischensumme Zentrale Einrichtungen		0	0	0	9.900	5.000	5.000
Nr.	Landesanstalten	Beträge in €				Beträge in €	
710	Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie	0	0	0	0	18.000	59.000
720	Landessaatzuchtanstalt	0	13.900	0	0	722.000	841.000
730	Landesanstalt für Bienenkunde	4.800	0	0	0	717.000	717.000
740	Landesanstalt für Landwirtschaftliches Maschinen- und Bauwesen	6.000	0	0	0	479.000	479.000
Zwischensumme Landesanstalten		10.800	13.900	0	0	1.936.000	2.096.000
Nr.	Wissenschaftliche Zentren	Beträge in €				Beträge in €	
750	Center of Entrepreneurship (CoE)	0	0	0	0	5.000	5.000
760	Life Science Center (LSC)	0	0	1.500	0	758.000	97.000
770	Osteuropazentrum (OEZ)	1.000	0	0	13.000	5.512.000	5.512.000
790	Tropenzentrum (TROZ)	4.800	0	-49.200	0	109.000	109.000
795	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID)	0	0	-32.500	6.000	266.000	0
799	Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE)	0	0	34.300	0	0	0
Zwischensumme Wissenschaftliche Zentren		5.800	0	-45.900	19.000	6.650.000	5.723.000
Nr.	Forschungseinrichtungen	Beträge in €				Beträge in €	
762	FSP Biotechnologie und Pflanzenzüchtung	0	0	0	0	764.000	1.000
769	Graduiertenkolleg Nachhaltige Ressourcennutzung Nordchin. Tiefebene	0	0	0	0	396.000	87.000
796	Sonderforschungsbereich 564 Nachhaltige Landnutzung in Bergregionen Südostasiens	25.200	0	0	0	2.097.000	0
Zwischensumme Forschungseinrichtungen		25.200	0	0	0	3.257.000	88.000
Nr.	Einrichtungen der Lehre	Beträge in €				Beträge in €	
780	Euro League for Life Sciences (ELLS)	0	0	0	0	14.000	14.000
Zwischensumme Einrichtungen der Lehre		0	0	0	0	14.000	14.000
Nr.	Einrichtungen der Universität Hohenheim	Beträge in €				Beträge in €	
025	Gleichstellungsbeauftragte/MentHo	0	0	0	0	0	0
026	Beauftragte für Chancengleichheit	0	0	0	0	0	0
Zwischensumme Einrichtungen der Universität Hohenheim		0	0	0	0	0	0
Nr.	Museen	Beträge in €				Beträge in €	
650	Deutsches Landwirtschaftsmuseum	0	0	0	0	2.000	2.000
Zwischensumme Museen		0	0	0	0	2.000	2.000

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; gerundet auf volle €-Beträge

* TG 71, 78, 79.

Quelle: AW

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; Beträge gerundet auf 1.000 €; Differenzen rundungsbedingt
 ** Ohne bzw. mit Verteilung der Wissenschaftlichen Zentren.
 Quelle: AW

Tabelle 39:
Mittelzuweisung der Universität
Hohenheim

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2008 (in €, Summen gerundet)						
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Grundzuweisung	Landesanstalten, Versuchsstationen, Versuchsflächen	Zugewiesene Ausgabereise/Vorgriff*	Investitionsprogramm	Drittmittel-honorierung
Nr.	Studium und Weiterbildung	Beträge in €				
765	Koordinierungsstelle Wissenschaftliche Weiterbildung und Hochschuldidaktikzentrum	15.000	0	84.500	0	0
Zwischensumme Studium und Weiterbildung		15.000	0	84.500	0	0
Nr.	Staatsschule für Gartenbau	Beträge in €				
782	Staatsschule für Gartenbau	34.400	0	15.400	0	0
Zwischensumme Staatsschule für Gartenbau		34.400	0	15.400	0	0
Nr.	Universitätsleitung und Zentrale Bereiche	Beträge in €				
900	Zentrale Bereiche	0	0	0	0	0
Zwischensumme Universitätsleitung und Zentrale Bereiche		0	0	0	0	0
Sonstiges		Beträge in €				
Summe		6.215.800	1.459.000	1.978.300	0	438.700

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; gerundet auf volle €-Beträge
* TG 71, 78, 79.
Quelle: AW

V.2.2 Zuweisungen aus anderen Kapiteln

Zuweisungen aus anderen Kapiteln 2008 (in €, gerundet)			
Programm	Kapitel – Titel	Zweck	Zuweisung
Stipendien des Landtags	0101 – 68101	Stipendium des Landtags an israelische Staatsbürger	2.000
Chemische und Veterinäruntersuchungsämter	0827 – 42751	Prüfungsverwaltung Lebensmittelchemie	7.800
Berufliche Qualifizierung der Bediensteten	1402 – TG 68	Fortbildung	6.000
Zur Verbesserung der Lehre und zur Studienzeitverkürzung an den Hochschulen	1402 – TG 71	Verbesserung der Lehre und Studienzeitverkürzung	262.500
Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP)	1402 – TG 76	Entwicklung eines landesweiten Orientierungstests für Studienbewerber	4.210
Zur Pflege der internationalen Kulturbeziehungen	1406 – TG 89	Zusammenarbeit mit den Partnerregionen und den USA	10.340
		Maßnahmen zur Strukturierung der Internationalisierung	13.000
Aufwendungen für die Förderung der Studierenden im Hochschulwesen	1409 – 68102	Durchführung des Landesgraduiertenförderungsgesetzes sowie Graduiertenklasse Agrarwissenschaften	322.545
		Verlängerung des Promotionskollegs „Agrarwissenschaften“	40.000
Zur Förderung der Interessen der Studierenden	1409 – TG 88	Förderung der Interessen der Studierenden	5.000
Forschungszusatzausstattung für die Universitäten	1423 – TG 74	Life Science Center (Zielvereinbarung)	307.000
		Anschubfinanzierung für das Partnerinstitut für Wasserforschung des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung Halle-Leipzig (UFZ)	23.000
		Anschubfinanzierung SFB Klimawandel-mitigation und -adaption in der Landwirtschaft im östlichen und südlichen Afrika	30.000
Strukturfonds für die Universitäten	1423 – TG 98	Kommunikationswissenschaft (Zielvereinbarung)	100.000
		Ernährungsmedizin/Prävention (Zielvereinbarung)	200.000
		Unterstützung von Professuren	33.925

Inneruniversitäre Mittelzuweisung 2008 (in €, Summen gerundet)						Drittmittleinnahmen 2008 (in €, gerundet)	
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Rektorsratsbeschlüsse	Mittelschöpfung	Sonstiges	Berufungen	Zuordnung nach bewirtschaftender Einrichtung**	Zuordnung nach verantwortlicher Einrichtung**
Nr.	Studium und Weiterbildung	Beträge in €				Beträge in €	
765	Koordinierungsstelle Wissenschaftliche Weiterbildung und Hochschuldidaktikzentrum	29.700	0	0	0	0	0
Zwischensumme Studium und Weiterbildung		29.700	0	0	0	0	0
Nr.	Staatsschule für Gartenbau	Beträge in €				Beträge in €	
782	Staatsschule für Gartenbau	0	0	0	0	0	0
Zwischensumme Staatsschule für Gartenbau		0	0	0	0	0	0
Nr.	Universitätsleitung und Zentrale Bereiche	Beträge in €				Beträge in €	
900	Zentrale Bereiche	0	0	0	0	1.346.000	1.346.000
Zwischensumme Universitätsleitung und Zentrale Bereiche		0	0	0	0	1.346.000	1.346.000
Sonstiges		Beträge in €				Beträge in €	
		781.600	95.900	43.500	1.029.800	25.980.000	25.978.000

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; gerundet auf volle €-Beträge
 * TG 71, 78, 79.
 Quelle: AW

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; Beträge gerundet auf 1.000 €; Differenzen rundungsbedingt
 ** Ohne bzw. mit Verteilung der Wissenschaftlichen Zentren.
 Quelle: AW

Zuweisungen aus anderen Kapiteln 2008 (in €, gerundet)			
Programm	Kapitel – Titel	Zweck	Zuweisung
Förderung wichtiger Forschungsvorhaben	1499 – TG 71	Zusammenarbeit mit China im Wissenschaftsbereich	7.947
Programm Junge Innovatoren	1499 – TG 75	Existenzgründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen	94.426
Offensive Biotechnologie	1499 – TG 79	Netzwerk Molekulare Ernährungsforschung	393.575
Summe			1.863.268
Ausbauprogramm Hochschule 2012	1402 – TG 77	Ausbauprogramm Hochschule 2012	750.000
	1402 – TG 77	Hochschulpakt 2020	40.494
Gesamt			2.653.762

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; gerundet auf volle €-Beträge
 Quelle: AW

Tabelle 40:
 Zuweisungen aus anderen Kapiteln

Drittmittleinnahmen nach Zuwendungsgebern 2008 (in 1.000 €, gerundet)				
Zuwendungsgeber	2005	2006	2007	2008
Bundesmittel	4.822	5.845	5.786	6.953
Private Forschungsaufträge	4.730	4.996	5.272	6.021
DFG für Sachbeihilfen	3.240	4.769	3.068	3.478
DFG für Sonderforschungsbereich	1.783	1.948	1.747	2.134
Europäische Union	2.255	2.993	3.126	4.130
Spenden für Lehre und Forschung	2.152	1.992	1.905	2.227
Zuweisungen Land	1.144	912	612	1.024
Spenden für sonstige Zwecke	7	3	1	10
Gesamt	20.133	23.458	21.517	25.977

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtage: 31.12. d.J.; Beträge gerundet auf 1.000 €
 Quelle: AW

V.2.3 Drittmittleinnahmen nach Zuwendungsgebern

Tabelle 41:
 Drittmittleinnahmen nach Zuwendungsgebern

V.2.4 Studiengebühren

Tabelle 42:
Verteilung der Studiengebühren an
der Universität Hohenheim

Studiengebühren – Verteilung 2008 (in €, gerundet)					
Eingenommene Studiengebühren			Verteilte Studiengebühren		
5.447.800			4.800.000		
Davon:	Zentralbereich	Fakultät N	Fakultät A	Fakultät W	Summe
Anteil nach Verteilmodell	30%	70%			
Summen	1.440.000	812.000	1.004.000	1.544.000	4.800.000
+ Übrig gebliebene Mittel 2008*	3.500	5.038	32.762	39.566	80.866
+ Nicht beplante Mittel 2007	302.825	109.511	170.401	350.301	933.039
= Beplanbare Mittel 2008	1.746.325	926.549	1.207.164	1.933.868	5.813.905
Tatsächlich beplante Mittel 2008	1.293.000	853.705	966.091	2.037.379	5.150.176

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; gerundet auf volle €-Beträge

* Rückläufe aus Planungen, die bei der Umsetzung kostengünstiger waren.

Quelle: AW

Tabelle 43:
Verwendung der Studiengebühren

Studiengebühren – Verwendung der beplanten Mittel 2008 (in €, gerundet)					
Zweck	Zentralbereich	Fakultät N	Fakultät A	Fakultät W	Summe
Zusätzliches Lehrpersonal	0	193.899	394.254	1.767.920	2.356.073
Lehrbezogene technische Ausstattung (auch EDV)	311.000	600.906	280.811	69.150	1.261.868
Bibliothek	479.000	2.000	54.170	0	535.170
Beratung	193.000	0	134.000	0	327.000
Internationales, Auslandsamt	30.000	0	0	90.000	120.000
Qualitätssicherung, Evaluation, Hochschuldidaktik	59.000	0	0	0	59.000
Kurse für Schlüsselqualifikationen, Fremdsprachen	50.000	0	7.000	0	57.000
Sonstiges	171.000	56.900	95.856	110.309	434.065
Gesamt	1.293.000	853.705	966.091	2.037.379	5.150.176

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; gerundet auf volle €-Beträge

Quelle: AW

V.3 Raum

V.3.1 Baumaßnahmen & Sanierungen im Überblick

Tabelle 44:
Abgeschlossene Baumaßnahmen
der Universität Hohenheim

Abgeschlossene Baumaßnahmen 2008 (Beträge in 1.000 €, gerundet)			
Objekt	Maßnahmen	Kosten	Eigenanteil Universität
Neubau Institut für Lebensmitteltechnologie, Garbenstr. 25	Neubau	10.650	791
Emil-Wolff-Str. 32/Wohnhaus	Keller- und Außensanierung	150	
Speisemeisterei	Außeninstandsetzung und Baumaßnahmen nach Pächterwechsel	695	
Unterer Lindenhof	Erschließung für Biogasanlage 1. BA	374	
Garbenstr. 29, Mensa	Erneuerung Fettabscheider	90	
Gesamt		11.959	791

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; Beträge gerundet auf 1.000 €
Quelle: AT

Baumaßnahmen in Ausführung 2008 (Beträge in 1.000 €, gerundet)			
Objekt	Maßnahmen	Kosten	Eigenanteil Universität
Ihinger Hof/Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz	Neubau eines Seminargebäudes	340	
Brennerei	Sanierung/Teilumbau S1-Bereich	960	
Gebäudeleittechnik, Teil 1	Vernetzung der Gebäude	1.200	
Verkabelung	Ausstattung mit EDV-Infrastruktur	1.270	
LA Chemie, Emil-Wolff-Str. 14	Sanierung Altgebäude, 2. BA	4.080	
Unterer Lindenhof, Hauptgebäude	Brandschutz- und PCB-Sanierung	985	
Unterer Lindenhof	Fahrerloanlage	480	
Otto-Sander-Str. 5	Brandschutzmaßnahmen und Dachsanierung	360	
Schloss Hohenheim	Vermessung für die ZGDB/Morada	125	
Ihinger Hof	Sanierung der Eigenverbrauchstankstelle	210	
Heizwerk	Bauunterhalt TZ 2006 ff.	500	
Gesamt		10.510	

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; Beträge gerundet auf 1.000 €
Quelle: AT

Tabelle 45:
Baumaßnahmen der Universität
Hohenheim in Ausführung

Baumaßnahmen in Planung & Vorbereitung 2008 (Beträge in 1.000 €, gerundet)			
Objekt	Maßnahmen	Kosten in €	Eigenanteil Universität
Phase Ausführungsplanung/Ausschreibung			
Biologiegebäude, Garbenstr. 30	Sanierung, 4. BA Teil 1 (Bio I/II)	12	
Schloss	Sanierung Dachgauben, Teil 2	670	
Unterer Lindenhof/Versuchsstation für Tierhaltung und Tierzucht	Artgerechter Umbau der Schweinehaltung	230	
Schwerzstr. 21	Umbau der Wohn- in eine Büronutzung, Brandschutzmaßnahmen	125	
Schloss, Reitscheuerflügel	Brandschutz- und Sanierungsmaßnahmen	340	
Gebäudeleittechnik, Teil 2	Ertüchtigung der Zentrale und Aufschaltung von Anlagen	600	
Summe Phase Ausführungsplanung/Ausschreibung		13.965	0
Phase Bauunterlage			
Schwerzstr. 35, OG	Umbau zum Multimedialabor	300	
Biologiegebäude, Garbenstr. 30	Sanierung, 4. BA Teil 2 (Bio I)	12.500	

Baumaßnahmen in Planung & Vorbereitung 2008 (Beträge in 1.000 €, gerundet)			
Objekt	Maßnahmen	Kosten in €	Eigenanteil Universität
Exotischer Garten	Sanierung See, Wasserläufe	150	
Fruwirthstr. 14/16	Außensanierung	340	
Emil-Wolff-Straße	Stellplätze	120	
Schloss Westflügel	Erneuerung Hörsaalbereich	1.050	
Summe Phase Bauunterlage		14.460	
Phase Bedarfsbemessung/Programmfestlegung			
Meiereihof/Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischen Landbau	Neuordnung der Tierzucht und Tierernährung, 1. Teil	22	
Institut für Pflanzenernährung	Neuordnung	13	
Institut für Phytomedizin	Umbau/Sanierung/Brandschutz	6	
Rinderstallflügel	Umbau und Sanierung, 1. BA	1.250	
Garbenstr. 29, Mensa	Erweiterung/Umbau/Sanierung	7.700	
LA Bienenkunde, Emil-Wolff-Str. 13	1. Neubau Labortrakt	1.250	
LA Bienenkunde, Emil-Wolff-Str. 13	Sanierung/Neubau Bürotrakt	1.250	
Schloss Mittelbau Ost/EG	Umbau- und Sanierungsmaßnahmen für die Zentrale Verwaltung	350	
Garbenstr. 21	Ausbau des Dachgeschosses	280	90.000
Ihinger Hof	Sanierung Wärmeversorgung	150	
Summe Phase Bedarfsbemessung/Programmfestlegung		53.230	90
Phase Grundlagenermittlung (zu Kosten noch keine Angaben möglich)			
Schloss, Reitscheuerflügel	Sanierung für Institut für Bodenkunde Institut für Mathematik u. Rechenzentrum		
Brennereigebäude, Garbenstr. 23	Restliche Innensanierung		
Gewächshäuser	Gesamtkonzeption		
Schloss	Gesamtkonzeption Sanierung		

Tabelle 46:
Baumaßnahmen der Universität Hohenheim in Planung & Vorbereitung

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008; Beträge gerundet auf 1.000 €
Quelle: AT

Hauptnutzflächen der Einrichtungen 2008 (in m²)

V.3.2 Hauptnutzflächen der universitären Einrichtungen

Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Aufenthalt und Wohnen	Büros und Bibliotheken	Labore, Werkstätten und Küchen	Lager und sonstige	Unterrichtsräume	Summe
Nr.	Fakultät Naturwissenschaften	Flächen in m²					
100	Fakultät	0	94	0	0	0	94
110	Institut für Angewandte Mathematik und Statistik	0	181	0	13	28	222
120	Institut für Physik und Meteorologie	0	313	1.139	117	275	1.844
	(mit Strahlenschutzbevollmächtigtem)						0
130	Institut für Chemie	0	184	1.291	228	1.226	2.929
140	Institut für Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft	34	463	630	142	189	1.458
150	Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	54	1474	3.011	574	608	5.721
151	Versuchs- und Lehrbrennerei	19	40	844	202	0	1.105
152	Versuchs- und Lehrmolkerei	12	28	384	55	0	479
160	Institut für Didaktik der Naturwissenschaften und Informatik	0	65	51	15	50	181
170	Institut für Lebensmittelchemie	0	152	488	38	289	967
180	Institut für Ernährungsmedizin	0	340	397	95	0	832
210	Institut für Botanik	20	394	1.633	211	256	2.514
211	Botanischer Garten	54	13	76	26	0	169
220	Institut für Zoologie	9	419	1.043	144	259	1.874
230	Institut für Physiologie	36	277	923	130	334	1.700
240	Institut für Genetik	25	212	1.541	263	250	2.291
250	Institut für Mikrobiologie	0	118	821	328	172	1.439
260	Institut für Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen	18	126	1.055	115	277	1.591
Zwischensumme Fakultät Naturwissenschaften		281	4.893	15.327	2.696	4.213	27.410
Nr.	Fakultät Agrarwissenschaften	Flächen in m²					
300	Fakultät	0	82	0	0	0	82
310	Institut für Bodenkunde und Standortslehre	16	628	787	881	316	2.628
320	Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie	16	454	630	407	92	1.599
330	Institut für Pflanzenernährung	26	425	1.614	803	23	2.891
340	Institut für Pflanzenbau und Grünland	12	508	989	532	44	2.085
350	Institut für Pflanzenzüchtung, Saatgutforschung und Populationsgenetik	20	659	1.497	569	70	2.815
360	Institut für Phytomedizin	54	486	2.755	289	93	3.677
370	Institut für Sonderkulturen und Produktionsphysiologie	36	355	1.734	402	52	2.579
380	Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie der Tropen und Subtropen	0	429	288	40	37	794
410	Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre	38	647	6	131	58	880
420	Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre	0	219	0	97	76	392
421	Forschungsstelle für Genossenschaftswesen	0	16	0	0	0	16
430	Institut für Sozialwissenschaften des Agrarbereichs	0	312	0	78	16	406
440	Institut für Agrartechnik	33	1.116	4.589	259	188	6.185
450	Institut für Tierernährung	24	371	1.023	563	362	2.343
460	Institut für Umwelt- und Tierhygiene sowie Tiermedizin	15	270	791	67	62	1.205
461	Tierklinik	49	83	201	248	0	581
470	Institut für Tierhaltung und Tierzüchtung	46	631	1.570	791	95	3.133

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: RA2

Hauptnutzflächen der Einrichtungen 2008 (in m ²)							
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Aufenthalt und Wohnen	Büros und Bibliotheken	Labore, Werkstätten und Küchen	Lager und sonstige	Unterrichtsräume	Summe
480	Institut für Tierproduktion in den Tropen und Subtropen	0	360	387	17	33	797
490	Institut für Agrar- und Sozialökonomie in den Tropen und Subtropen	0	459	0	0	16	475
Zwischensumme Fakultät Agrarwissenschaften (ohne Versuchsstationen)		385	8.510	18.861	6.174	1.633	35.563
Nr.	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Flächen in m ²					
500	Fakultät	0	116	0	31	0	147
502	Forschungsstelle für Glücksspiel	0	16	0	0	0	16
510	Institut für Betriebswirtschaftslehre	49	1.897	0	186	124	2.256
511	Stiftung Kreditwirtschaft	0	36	0	0	0	36
513	Forschungsstelle für Export- und Technologiemanagement	0	12	0	0	0	12
520	Institut für Volkswirtschaftslehre	32	735	0	38	0	805
521	Europäische Forschungsstelle für den ländlichen Raum	0	22	0	0	0	22
522	Forschungsstelle Europäische Integration						
530	Institut für Haushalts- und Konsumökonomik	7	267	26	0	239	539
540	Institut für Sozialwissenschaften	0	910	0	21	153	1.084
542	Forschungsstelle für Medienwirtschaft und Kommunikationsforschung	0	11	0	0	0	11
550	Institut für Rechtswissenschaft	16	183	0	0	25	224
560	Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik	0	83	2	0	39	124
570	Institut für Kulturwissenschaften	0	353	0	0	38	391
573	Universitätsarchiv	0	85	0	322	0	407
Zwischensumme Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften		104	4.726	28	598	618	6.074
Nr.	Versuchsstationen	Flächen in m ² (nicht vollständig, nur bisher erfasster Bestand !)					
301	Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz	0	50	3.801	2.106	0	5.957
303	Versuchsstation für Pflanzenzüchtung	92	336	1.999	2.673	0	5.100
305	Versuchsstation für Gartenbau	66	80	3.678	2.327	0	6.151
401	Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischer Landbau	20	126	3.283	6.710	0	10.139
402	Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzüchtung und Kleintierzucht	85	1.253	11.948	3.289	27	16.602
Zwischensumme Versuchsstationen		263	1.845	24.709	17.105	27	43.949
Nr.	Zentrale Einrichtungen	Flächen in m ²					
610	Universitätsbibliothek	27	1.043	22	943	3148	5.183
620	Rechenzentrum	33	825	0	107	305	1.270
660	Sprachenzentrum	0	100	0	0	234	334
670	Zentrale Versuchstierhaltung	10	60	259	83	0	412
Zwischensumme Zentrale Einrichtungen		70	2.028	281	1.133	3.687	7.199
Nr.	Landesanstalten	Flächen in m ²					
710	Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie	99	351	2.290	539	0	3.279
720	Landessaatzuchtanstalt	79	386	1.616	1.102	0	3.183
730	Landesanstalt für Bienenkunde	15	196	325	374	44	954
740	Landesanstalt für Landwirtschaftliches Maschinen- und Bauwesen	0	197	0	0	0	197
Zwischensumme Landesanstalten		193	1.130	4.231	2.015	44	7.613

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: RA2

Hauptnutzflächen der Einrichtungen 2008 (in m ²)							
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim		Aufenthalt und Wohnen	Büros und Bibliotheken	Labore, Werkstätten und Küchen	Lager und sonstige	Unterrichtsräume	Summe
Nr.	Wissenschaftliche Zentren	Flächen in m²					
750	Center of Entrepreneurship (CoE)	keine Flächen zugewiesen					0
760	Life Science Center (LSC)	0	67	74	17	0	158
770	Osteuropazentrum (OEZ)	0	223	0	17	0	240
790	Tropenzentrum (TROZ)	0	88	25	22	0	135
795	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung (FZID)	0	34	0	0	0	34
799	Kompetenzzentrum Gender und Ernährung (KGE)	0	20	0	0	0	20
Zwischensumme Wissenschaftliche Zentren		0	432	99	56	0	587
Nr.	Forschungseinrichtungen	Flächen in m²					
762	FSP Biotechnologie und Pflanzenzüchtung	keine Flächen zugewiesen					0
769	Graduiertenkolleg Nachhaltige Ressourcennutzung Nordchin. Tiefebene	keine Flächen zugewiesen					0
796	Sonderforschungsbereich 564 Nachhaltige Landnutzung in Bergregionen Südostasiens	0	45	0	0	0	45
Zwischensumme Forschungseinrichtungen		0	45	0	0	0	45
Nr.	Einrichtungen der Lehre	Flächen in m²					
780	Euro League for Life Sciences (ELLS)	keine Flächen zugewiesen					0
Zwischensumme Einrichtungen der Lehre		0	0	0	0	0	0
Nr.	Einrichtungen der Universität Hohenheim	Flächen in m²					
025	Gleichstellungsbeauftragte/MentHo	0	75	0	0	0	75
026	Beauftragte für Chancengleichheit	0	14	0	0	0	14
801	Personalrat	11	53	0	0	0	64
814	Betriebsarzt	0	19	0	14	0	33
Zwischensumme Einrichtungen der Universität Hohenheim		11	161	0	14	0	186
Nr.	Museen	Flächen in m²					
650	Deutsches Landwirtschaftsmuseum	61	107	0	993	4.740	5.901
784	Museum zur Geschichte Hohensheims	0	0	0	0	98	98
785	Zoologisches und Tiermedizinisches Museum	0	0	42	82	375	499
Zwischensumme Museen		61	107	42	1.075	5.213	6.498
Nr.	Studium und Weiterbildung	Flächen in m²					
765	Koordinierungsstelle Wissenschaftliche Weiterbildung und Hochschuldidaktikzentrum	0	17	0	17	43	77
Zwischensumme Studium und Weiterbildung		0	17	0	17	43	77
Nr.	Staatsschule für Gartenbau	Flächen in m²					
782	Staatsschule für Gartenbau	▶▶▶ Angaben unter „Hochschulfremde Nutzung“					
Zwischensumme Staatsschule für Gartenbau		0	0	0	0	0	0
Nr.	Universitätsleitung und Zentrale Bereiche	Flächen in m²					
–	Universität allgemein	3.738	936	1.297	1.652	6.157	13.780
900	Zentrale Bereiche	511	2.856	1.055	2.135	1.106	7.663
Zwischensumme Universitätsleitung und Zentrale Bereiche		4.249	3.792	2.352	3.787	7.263	21.443
Nr.	Sonstiges	Flächen in m²					
	Hochschulfremde Flächennutzung	2.149	1.950	2.028	1.431	1.128	8.686
	davon Staatsschule für Gartenbau (782)	495	280	67	171	885	1.898
	davon Wirtschaftsarchiv (806)	0	109	24	520	39	692

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: RA2

Tabelle 47:
Hauptnutzflächen der Einrichtungen
der Universität Hohenheim

Hauptnutzflächen der Einrichtungen 2008 (in m ²)						
Einrichtungen, differenziert nach der Grundordnung der Universität Hohenheim	Aufenthalt und Wohnen	Büros und Bibliotheken	Labore, Werkstätten und Küchen	Lager und sonstige	Unterrichtsräume	Summe
davon Unibauamt (802)	0	581	5	103	0	689
davon Studentenwerk (803)	1.356	621	602	312	175	3.066
Stellenpool						0
Stellenstreichungen						0
Summe	7.766	29.636	67.958	36.101	23.869	165.330

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2008
Quelle: RA2

VI Veranstaltungen & Messebeteiligungen

Ehregäste & Veranstaltungen zu besonderen Anlässen 2008

Datum	Veranstaltungen
30. Januar	Neujahrsempfang des Rektors
15. Februar	Traditionelles Hohenheimer Professorium
18.–19. Februar	Besuch von Prof. Dr. Yifu Lin, designierter Chefökonom der Weltbank
28. Mai	Verleihung des Südwestbank-Preises
04. Juni	Besuch einer Delegation der Universidad Autónoma de Yucatán, Mexiko
19. Juni	Besuch einer Delegation der Oregon Health and Science University, Portland, USA
20. Juni	Dies academicus Festvortrag von Prof. Per Holten-Andersen (PhD), Dekan der Life-Science-Fakultät der Universität Kopenhagen und vormals Rektor der Königlichen Veterinär- und Landwirtschaftsuniversität Kopenhagen: „University Reforms to Meet the Future – The Danish Case“
13. Juli	Offener Sommertag der Museen und Gärten
25. August	Vertragsunterzeichnung der Stiftungsprofessur der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft e.V.
11. Oktober	Ball unter der Erntekrone 2008
13. Oktober	Besuch des neuseeländischen Botschafters
09. Dezember	Feierliche Unterzeichnung zweier Kooperationsvereinbarungen mit dem Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum und der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen; Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Prof. Dr. Zeddies

Quelle: Referat Veranstaltungen

Tabelle 48:
Veranstaltungen zu besonderen
Anlässen

Große Wissenschaftliche Tagungen, Symposien & Kongresse 2008

Datum	Veranstaltungen
11. Januar	Tagung Expertenrat „Gute Lehre“
23.–24. Januar	Fakultätentag für Agrarwissenschaften und Ökotrophologie
14.–15. Februar	Symposium der Forschungsstelle Glücksspiel
18.–20. Februar	Jahrestreffen der Gesellschaft für Tropenökologie (GTÖ) 2008
21. Februar	Symposium „Handels- und Steuerbilanzrecht – Quo vadis?“ zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Schülen
21. Februar	Deutsche Gesellschaft für Ernährung Baden-Württemberg Special Health Claims
26.–29. Februar	COPS-Workshop
03.–04. März	Jahrestagung des Regionalverbandes Südwest der Lebensmittelchemischen Gesellschaft
04. März	Biogastagung
05. März	Seminar „Networking – Erfolg führt über Kontakte“
06. März	7. FORUM Schokolade der Deutschen Gesellschaft für Ernährung Baden-Württemberg
10.–11. März	Seminar „Mikrobiologie in der Milchwirtschaft“
28. März	Führungsseminar „Leaders of Influence“
31. März–3. April	Internationales Symposium des SFB 564 „Uplands 2008“
04.–05. April	Tagung des Vereins für Socialpolitik, Ausschuss Unternehmensrechnung
09. April	Wintertagung Ökologischer Landbau Baden-Württemberg
09. April	Fachsymposium der Fachgruppe Lebensmittelmikrobiologie der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie
12. April	Tagung des Hohenheimer Absatzwirtschaftlichen Netzwerks Stuttgart
25.–26. April	Jahrestagung 2008 des Ausschusses für Umwelt- und Ressourcenökonomik
14. Mai	Kick-off-Workshop Trilaterale Hochschulpartnerschaft Costa Rica-Chile-Hohenheim, Fachtagung
31. Mai	Tagung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung: Qualitätszirkel für das Förderprogramm „Komm mit in das gesunde Boot der Landesstiftung Baden-Württemberg“
07. Juni	Jahrestagung der Jungen Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
10. Juni	Kolloquium „Naturfaserverstärkte Verbundstoffe“
11. Juni	Landwirtschaftlicher Hochschultag „Qualität und Sicherheit von Lebensmitteln“
13. Juni	Fachtagung: „Standortwettbewerb in der EU – Was kann und darf Wirtschaftsförderung?“
30. Juni	Tagung der Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement
02. Juli	53. Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten

Große Wissenschaftliche Tagungen, Symposien & Kongresse 2008	
Datum	Veranstaltungen
04. Juli	Jahrestagung im Rahmen der Landesinitiative Bewusste Kinderernährung (BeKi): Lebensort Kindergarten – zukunftsorientiert ausgerichtet und wegweisend
04.–05. Juli	Mastzell-Tagung im Rahmen des Marie-Curie-Netzwerkes der EU
05. Juli	Tagung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung: Qualitätszirkel für das Förderprogramm „Komm mit in das gesunde Boot der Landesstiftung Baden-Württemberg“
10. Juli	Tagung der Firma Pottgiesser
04. August	Workshop zur Grünen Biotechnologie
01.–03. September	66. Jahrestagung des Forschungskreises der Ernährungsindustrie (FEI)
04. September	Internationale Tagung des Arbeitskreises Funktionale Analyse „Die Methodologien des Systems – Wie kommt man zum Fall und wie dahinter?“
11.–12. September	1. Tagung des Zentrums für Ernährungsmedizin (ZEM) der Universitäten Tübingen und Hohenheim
15.–18. September	Führungskräfte-tagung der EnBW Service und Vertrieb GmbH
23. September	15. Ernährungsfachtagung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung Baden-Württemberg
24. September	Tagung Landtechnik der Max-Eyth-Gesellschaft im VDI (VDI-MEG)
27. September	Bildungskongress der CDU
06. Oktober	Tagung des Universitätsbunds
17. Oktober	Fachtagung Heil- und Gewürzpflanzenanbau in Baden-Württemberg
03.–04. November	Tagung der International Research Training Group (IRTG) Sustainable Resource Use in North China
04. November	Fortbildungstagung „Planen, Bauen und Pflegen von Pflanzungen von staatlichen Grünflächen“
14.–15. November	31. Hohenheimer Oberseminar
20. November	23. Kolloquium Biotechnologie und Pflanzenzüchtung
12. Dezember	10. Baden-Württembergischer Junglandwirte-Kongress 2008

Quelle: Referat Veranstaltungen

Tabelle 49:
Große wissenschaftliche Tagungen,
Symposien & Kongresse

Wissenschaftliche Vorträge 2008*	
Datum	Veranstaltungen
11. Januar	Vorstellungsvorträge der Saatzuchtanstalt, Dr. Georg Koch, Dr. Heiko Parzies
14. Januar	Forschungsprojekt IT Food Trace
15. Januar	VWL-Schlosskolloquium, Prof. Dr. Roland Vaubel, Universität Mannheim
15. Januar	Vorstellungsvorträge der Saatzuchtanstalt, PD Dr. Jochen C. Reif, Stuttgart
16. Januar	Forschungsprojekt IT Food Trace
25. Januar	Fachvorträge anlässlich des 80. Geburtstags von Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. B. Frenzel
05. Februar	VWL-Schlosskolloquium, PD Dr. Bernhard Bookmann, Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW), Tübingen
07. Februar	Vortrag Prof. Dr. Jochen Streb
08. Februar	Wiss. Gastvortrag Dr. Yu Zhu, Department of Economics, University of Kent
11. Februar	Antrittsvorlesung Prof. Dr. Alfonso Sousa-Poza
14. Februar	Gastvortrag BW Partner zum Thema Rechtsformwahl
14. Februar	VWL-Schlosskolloquium, Christopher Boyd
15. Februar	Kommission Studiengebühren
18. Februar	Vortrag Prof. Lin Yifu, designierter Chefökonom der Weltbank
05. Mai	Antrittsvorlesung Professor Schlarmann
27. Mai	Veranstaltung der Studierenden zum 483. Todestag von Thomas Müntzer unter dem Motto: „Wer war Thomas Müntzer und wofür würde er heute kämpfen?“ (verschiedene Referenten)
24. Juni	VWL-Schlosskolloquium, Prof. Dr. Oliver Landmann, Universität Freiburg
25. Juni	Lebensmittelwissenschaftliches und Biotechnologisches Kolloquium
01. Juli	VWL-Schlosskolloquium, Prof. Dr. Gerhard Gröner
07. Juli	Gastvortragsreihe der Interdisziplinären Forschungsstelle für Wettbewerbspolitik und Wirtschaftsrecht
11. Juli	Vortrag Prof. Dr. Friedemann Schrenk, Universität Frankfurt/Main: „Biologische und kulturelle Evolution des Menschen“ (Fachvortrag im Rahmen des Evolutionstags)
15. Juli	Vortrag MVV Energiedienstleistungen GmbH

Wissenschaftliche Vorträge 2008*	
Datum	Veranstaltungen
27. Oktober	Vortrag des Rektors vor der Kommunalpolitischen Vereinigung Stuttgart
28. November	FRESH-Tagung „Der Weltagrarbericht und der Wandel in Agrarforschung und Bildung“
04. Dezember	Vortrag Dr. Stefan Kaufmann, CDU Stuttgart: „Ist unsere Demokratie noch zu retten?“
08. Dezember	Vortragsreihe der Stuttgarter Studienstiftler

* Vorträge der Wissenschaftlichen Zentren ►►► unten Tabellen 53–56.
Quelle: Referat Veranstaltungen

Tabelle 50:
Wissenschaftliche Vorträge

Aus zentralen Mitteln kofinanzierte Fakultätsveranstaltungen 2008		
Datum	Veranstaltungen	Durchführende Einrichtung
11. Juni	Landwirtschaftlicher Hochschultag	Fakultät Naturwissenschaften
11. Juli	Hohenheimer Evolutionstag	
21. September	Hohenheimer Feldtag	Fakultät Agrarwissenschaften
24. Oktober	Graduiertenfeier der Fakultät	
11. Juli	Absolvierendenfeier	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
21. November	Dies Oeconomicus	

Quelle: AH2

Tabelle 51:
Zentrale Veranstaltungsmittel der
Universität Hohenheim für die
Fakultäten

Mit zentralen Mitteln unterstützte Messebeteiligungen 2008		
Datum	Messe	Durchführende Einrichtung
24.–27. Januar	Internationale Pflanzenmesse (IPM), Essen	Fakultät Agrarwissenschaften
15.–17. Februar	Agrarwelt, Friedrichshafen	
18.–19. April	Azubi- und Studientage, Stuttgart	
18.–20. April	Ökomesse, Schwäbisch Hall	
25.–26. April	Einstieg Abi, Karlsruhe	
17.–25. Mai	Thyssen Krupp Ideenpark, Stuttgart	
18.–20. Juni	IFOAM World Congress, Modena/Italien	
11.–14. November	EuroTier, Hannover	Institut für Agrartechnik
20.–24. Mai	AGRARIA, Cluj-Napoca/Rumänien	
24.–26. Juni	DLG-Feldtage, Deutschland	CareerCenter Hohenheim
11.–14. November	EuroTier, Hannover	
04. Juni	Life Science 2008, Hohenheim	Landesanstalt für Landwirtschaftliches Maschinen- und Bauwesen
10. November –22. Januar 2009	C@reerDays 2008, Hohenheim	
15.–17. Februar	Agrarwelt, Friedrichshafen	Osteuropazentrum
07.–09. März	Clean Energy Power (CEP), Stuttgart	
18.–20. Januar	Ost-West-Agrarforum, Berlin	Zentrale Studienberatung
16.–17. Februar	Horizon Stuttgart, Haus der Wirtschaft	
21.–23. Februar	Bildungsmesse, Ulm	
29. Februar	Orientierungstage Rhein-Neckar, Heidelberg	
06.–08. März	Jobs for Future, Villingen-Schwenningen	
18.–19. April	Azubi- und Studientage, Stuttgart	
25.–26. April	Einstieg Abi, Karlsruhe	
Diverse Termine	Spontane Aktionen an Schulen/IHKs/Wirtschaftsförderung	
12. Juli	Wirtschaftsoberschule, Stuttgart	
10. September	Visionen 2008 – Wege nach der Hochschulreife, Sigmaringen	
25. September	Visionen 2008 – Wege nach der Hochschulreife, Balingen	

Quelle: AH2

Tabelle 52:
Messebeteiligungen der Universität
Hohenheim

Tabelle 53:
Veranstaltungen des Tropen-
zentrums

Veranstaltungen des Tropenzentrums 2008	
Datum	Internationale Tagungen und Vorträge in Hohenheim
05. Mai	Dr. Carlos Seré, Director General of ILRI, Nairobi: „Translating the innovation system paradigm – perspectives from livestock research in the developing world“
07.–09. Oktober	Tropentag 2008 mit 620 Teilnehmern: „Competition for Resources in a Changing World – New Drive for Development“, wichtigste Fachtagung zu entwicklungsorientierter Forschung in Europa
Gastvortragsreihe „Tropenzentrum invites“	
07. Februar	Dr. Bernhard Walter, Brot für die Welt: „Climate Change and Impacts on Food Security“
04. März	Dr. Heinz Jockers: „Kenya – a façade crumbles. The 2007 elections and their consequences“ (gemeinsame Veranstaltung mit der Bernhard Klocke International Foundation)
30. September	Dr. Bernt Glatzer: „Development under firecover – (German) Structural Aid in Afghanistan“ (gemeinsame Veranstaltung mit der Bernhard Klocke International Foundation)
13. November	Dr. Helmut Dalitz, University of Hohenheim: „BIOTA-East: a joint project framework between Ugandan, Kenyan and German Institutions“
11. Dezember	Dr. Dieter Gerten, Potsdam Institute for Climate Impact Research (PIK): „Climate Change and the Global Water Cycle: Implications for the Tropics and Subtropics“
Sonstige Veranstaltungen	
03.–04. Juni	Studierendengruppe der Universidad Autónoma de Yucatan, Mexico (Besuchsprogramm mit Vorträgen und Führungen)
19. September	Besuchergruppe afrikanischer Projektpartner von Brot für die Welt (Besuchsprogramm mit Vorträgen und Führungen)
24. Oktober	Informationsveranstaltung zur Welternährung für FDP-Politiker

Quelle: TROZ

Tabelle 54:
Veranstaltungen & Gastvorträge des
Kompetenzzentrums Gender und
Ernährung

Veranstaltungen & Gastvorträge des Kompetenzzentrums Gender und Ernährung 2008	
Datum	Veranstaltungen
14. Januar	Kulinarische Lust – Eine Filmreihe über die Geschlechter beim Essen: „Bella Martha“ von Sandra Nettelbeck aus dem Jahr 2001
16. Januar	Gastvortrag Wencke Gwozdz, Universität Hohenheim u. European Business School Kopenhagen: „Zwischen ‚Familienernährer‘ und ‚Ernährungsproduzentin‘ – Die Genderspezifität der Zeitznutzung“
11. Februar	Kulinarische Lust – Eine Filmreihe über die Geschlechter beim Essen: „Eden“ von Michael Hofmann aus dem Jahr 2006
13. Februar	Gastvortrag Stephan Klases, Universität Göttingen: „Armut, Unterernährung und Kindersterblichkeit: Einige interregionale Paradoxa und ihre Implikationen für Forschung und Politik“
02. Juni	Gastvortragsreihe „Food Rights and Sovereignty“: Martina Kaller-Dietrich, Universität Wien: „Über das Recht, frei von Hunger zu sein“
09. Juni	Gastvortragsreihe „Food Rights and Sovereignty“: Martin Wolpold-Bosien, FIAN-Germany: „Local and Global Initiatives for the Right to Food“
16. Juni	Gastvortragsreihe „Food Rights and Sovereignty“: Wenche Barth Eide, University of Oslo: „Food Rights and the Academy“
20. Juni	Dies Academicus: Informationsstand zum Thema „Brot von Frauen und Männern der Welt“
30. Juni	Gastvortragsreihe „Food Rights and Sovereignty“: Fabio Parasecoli, New York University: „Food, Identity and Cultural Rights“
10. November	KGE-Filmreihe: Fülle und Überfülle – von Lebenshunger und lukullischer Raserei: „Sideways“ von Alexander Daym aus dem Jahr 2004
11. Dezember	KGE-Filmreihe: Fülle und Überfülle – von Lebenshunger und lukullischer Raserei: „Das große Fressen“ von Marco Ferreri aus dem Jahr 1973

Quelle: KGE

Veranstaltungen des Life Science Centers 2008	
Datum	Symposien und Informationstage
31. Januar	1. Deutsch-französisches Symposium zum Thema „Klimawandel, Bioenergie und Biodiversität“ in Hohenheim
06.–07. November	2. Deutsch-französisches Symposium zum Thema „Agro-Biodiversität im Konflikt zwischen Nahrungsmittel- und Energiesicherheit?“ in Montpellier
02. Dezember	Informationstag „Deutschland trifft Israel – grenzüberschreitende Kooperationen zwischen Nachwuchswissenschaftlerinnen“
Gastvorträge im LSC-Seminar	
08. Januar	Prof. Dr. Marcel Bucher, Universität Köln: „Lysophospholipid signaling in the arbuscular mycorrhizal symbiosis“
15. Januar	Dr. Claudia Garrido, Bieneninstitut Kirchheim: „Aktivierende Düfte: Steuerung der Oogenese bei der parasitischen Bienenmilbe Varroa destructor durch Larvenduftstoffe des Wirtes“

Veranstaltungen des Life Science Centers 2008	
22. Januar	Prof. Dr. Klaus Palme, Universität Freiburg: „Auxin in action: signalling, transport and the control of plant growth“
11. Februar	Prof. Dr. Heymut Omran, Universitätsklinikum Freiburg: „Ciliopathies: a novel class of organellopathies“
29. April	Prof. Dr. Manfred Ayasse, Universität Ulm: „Chemische Kommunikation in der Reproduktionsbiologie von Insekten und Orchideen“
20. Mai	Prof. Dr. Guy R. Cornelis, Universität Basel, Schweiz: „Structure and Assembly of the injectosome, a bacterial nanomachine dedicated to interactions with higher organisms“
26. Mai	Prof. Dr. Andreas Hilfinger, Harvard Medical School, Boston, USA: „The chirality of ciliary beats“
03. Juni	Prof. Dr. Alain Gojon, INRA Montpellier, Frankreich: „The role of NRT1.1 as a nitrate sensor governing adaptive responses of <i>A. thaliana</i> to nitrogen limitation“
10. Juni	Prof. Dr. Peter Michaelis, Universität Augsburg: „8 Jahre ‚Umweltweiser‘ – ein Rückblick“
17. Juni	Dr. Ahmad M. Manschadi, Universität Bonn: „Making Crops Less Thirsty – An Integrated Approach to Improve Drought Adaptation in Cereals“
08. Juli	Prof. Dr. Edouard Jurkevitch, The Hebrew University of Jerusalem, Israel: „Predation between bacteria: ecological and molecular aspects“
11. Juli	Prof. Dr. Friedemann Schrenk, Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum Frankfurt/Main: „Wie wir wurden was wir sind: Die Evolution des Menschen“
15. September	Dr. Oliver Wessely, School of Medicine at New Orleans, USA: „The Xenopus Pronephros as a model for Polycystic Kidney Disease“
10. November	Dr. Kerstin Feistel, Oregon Health and Science University, Portland, Oregon, USA: „Regulation of neural stem cells by the extracellular matrix glycosaminoglycan hyaluronan“
18. November	Prof. Dr. Christine Josenhans, Medizinische Hochschule Hannover: „Crosstalk between bacterial metabolic activities and pathogenicity in <i>Helicobacter pylori</i> “
09. Dezember	PD Dr. Oliver Ernst, Charité Berlin: „Signal transfer from the GPCR Rhodopsin to the G-protein“
Vorträge im Seminar Biologische Signale	
24. Januar	Prof. Dr. Uwe Wolfrum, Universität Mainz: „Decipherment of the interactome related to the human Usher syndrome – What can we learn from disease genes for understanding sensory cell functions?“
05. Juni	Dr. Annick Stintzi, Universität Hohenheim: „Oxophytodienoate reductases in male reproductive development, plant defense and oxidative stress tolerance“
12. Juni	Prof. Dr. Ross E. Dalbey, The Ohio State University, USA: „Insertion, folding, and assembly of membrane proteins“
03. Juli	Dr. Axel Schweickert, Universität Hohenheim: „From neurons to organ asymmetry: Embryonic neurotransmitters and the left-right body axis“
17. Juli	Dr. Jörg Fleischer, Universität Hohenheim: „The Grueneberg ganglion – a novel chemosensory organ in the nose?“
23. Oktober	Prof. Dr. Anette Preiss, Universität Hohenheim: „Putzig, a novel gene involved in cell proliferation and Notch signaling in the model system <i>Drosophila</i> “
06. November	Prof. Dr. Otmar Spring, Universität Hohenheim: „Oomyceten im Umbruch – Taxonomie und Diagnostik mit molekularen Techniken“
20. November	Dr. Christoph Englert, Leibniz Institut für Altersforschung Jena: „A role for the Wilms tumor genes WT1 and WTX in kidney formation and function“

Quelle: LSC

Tabelle 55:
Veranstaltungen des Life Science Centers

Aktivitäten & Veranstaltungen des Forschungszentrums Innovation und Dienstleistung 2008	
Datum	Veranstaltung/Vortragende
22. Januar	Vortrag von Prof. Dr. Rakesh Verma, Operations Management Group, National Institute of Industrial Engineering (NITIE) Vihar Lake, Mumbai, India zum Thema: „Multicriteria Facility Location Problems – A Fuzzy Programming Approach“ (FZID Lecture Series)
27. Februar	Forschungsseminar „Role of Domain Ontologies in Database Design: An Ontology Management and Conceptual Modelling Environment“ mit Prof. Vijayan Sugumaran PhD, Oakland University, USA für Nachwuchswissenschaftler und fortgeschrittene Studierende, CC Information Systems und Communication Technologies
28. Februar	Vortrag von Prof. Vijayan Sugumaran PhD, Oakland University, USA zum Thema: „CONQUER: A Methodology for Context-Aware Query Processing on the World Wide Web“ (FZID Lecture Series)
10. April	Vortrag von Prof. Dr. Thomas Hess, Institut für Wirtschaftsinformatik und Neue Medien, Ludwig-Maximilians-Universität München zum Thema: „Veränderung von Wertschöpfungssystemen und Management von Netzwerken“ (FZID Lecture Series)
02. Juni	Forschungsseminar „Dissertation Writing in Finance: Research Questions, Econometrics Publication“ mit Prof. Yakov Amihud PhD New York University, USA für Nachwuchswissenschaftler und fortgeschrittene Studierende, CC Corporate Finance and Risk Management
02. Juni	Vortrag von Prof. Yakov Amihud, Ira Leon Rennert Professor of Entrepreneurial Finance, Leonhard N. Stern School of Business, New York University, USA zum Thema: „Liquidity and Asset Pricing“ (FZID Lecture Series)
05. Juni	Vortrag von Dipl.-Inform. Karl-Heinz Krempels, Lehrstuhl für Informatik 4, RWTH Aachen zum Thema „Agentenbasierte Ablaufplanung“ (FZID Lecture Series)

Tabelle 56:
Aktivitäten & Veranstaltungen des
Forschungszentrums Innovation und
Dienstleistung

Aktivitäten & Veranstaltungen des Forschungszentrums Innovation und Dienstleistung 2008	
Datum	Veranstaltung/Vortragende
30. Juni	Vortrag von Prof. Dr. Jörg P. Müller, Institut für Informatik, TU Clausthal zum Thema: „Architekturen und Methoden für dezentrale Informationssysteme“ (FZID Lecture Series)
01. Juli	Vortrag von Dr. Thomas Wahl, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V., Projektträger im DLR zum Thema: Forschungsförderung: Vorbereitung, Ausschreibung und Durchführung von Förderprogrammen und die Rolle der Projektträger“ (FZID Lecture Series)
03. Juli	Vortrag von Prof. Dr. Armin Heinzl und Dipl.-Kffr. Jessica Winkler, Lehrstuhl für ABWL und Wirtschaftsinformatik, Universität Mannheim zum Thema: „Explaining Variations in Client Extra Costs between Software Projects Offshored to India“ (FZID Lecture Series)
17. Juli	FZID-Doktorandenkolloquium, CC Innovation and Knowledge: Institutsübergreifendes Kolloquium für Doktoranden aus den beteiligten Fachgebieten
12. Dezember	Vortrag von Prof. Giovanni Faccini PhD, Department of Economics University of Essex, United Kingdom zum Thema: „Political Economy of Immigration Policy“ (FZID Lecture Series)

Quelle: FZID

Tabelle 57:
Gastvorträge der Stiftung Kreditwirtschaft

Gastvorträge der Stiftung Kreditwirtschaft 2008	
Datum	Veranstaltung/Vortragende
06. Mai	Vortrag von Thomas U. W. Putter, Vorsitzender der Geschäftsführung Allianz Capital Partners GmbH
03. Juni	Vortrag von Alexander Artope, Geschäftsführer smara GmbH
19. Juni	Vortrag von Norbert Enste, Mitglied des Partnerkreises, B. Metzler und Sohn & Co. KG
09. Juli	Vortrag von Herrn Wolfgang Kirsch, Vorsitzender des Vorstandes DZBank AG
21. Oktober	Vortrag von Andreas Georgi, Mitglied des Vorstandes der Dresdner Bank AG
06. November	Vortragsveranstaltung im Rahmen der Jahresversammlung

Quelle: Referat Veranstaltungen

Tabelle 58:
Studium Generale

Studium Generale 2008	
Datum	Vorträge
07. Januar	PD Dr. Mark Spoerer, Humboldt-Universität Berlin: „Verdanken wir das Wirtschaftswunder der Nachkriegsjahre der sozialen Marktwirtschaft?“
05. Mai	Prof. Dr. Hans-Peter Burghof, „Subprime und die Stabilität des Bankensystems“
19. Mai	Prof. Dr. Andreas Falke, Friedrich-Alexander Universität Nürnberg: „Der Kampf um das Weiße Haus 2008 und das amerikanische Präsidentschaftswahlsystem“
26. Mai	PD Dr. Joachim Zweynert, Leiter der Zweigniederlassung des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts, Geschäftsführer des Wilhelm-Röpke-Instituts: „Ökonomische Ideen, institutioneller Wandel und Wirtschaftspolitik im post-sowjetischen Russland“
30. Juni	Dr. Jens Hoffmann, Technische Universität Darmstadt: „Psychologisches Bedrohungsmanagement an Universitäten und Schulen – Verhinderung von schwerer Gewalt und Amok“
27. Oktober	Prof. Hanno Beck, Hochschule Pforzheim: „Der Liebesökonom“
17. November	Prof. Dr. Thomas Klie, Evangelische Fachhochschule Freiburg: „Demografischer und sozialer Wandel und die Bedeutung der Zivilgesellschaft“
01. Dezember	PD Dr. Friedrich Pohlmann, Albert-Ludwig-Universität Freiburg: „Das Elend der Utopien“
15. Dezember	Prof. Dr. Bernhard Cramer, Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe: „Die Energiereserven der Erde“

Quelle: Referat Veranstaltungen

Tabelle 59:
Studium schnupperale

Studium schnupperale 2008	
Datum	Veranstaltungen
16. Januar	Schüleruni – Prof. Dr. Alexander Gerybadze: „Wie wirkt sich die Globalisierung der Wirtschaft auf den akademischen Arbeitsmarkt aus?“; Prof. Dr. Lutz Fischer: „Wie viel Biotechnologie steckt in unserem Alltag?“
30. Mai	Kinderuni – Prof. Dr. Volker Wulfmeyer: „Warum gibt es Regen?“
06. Juni	Leseruni – Prof. Dr. Wolfram Rietschel: „Nachwuchs im Zoo“; Prof. Dr. Andreas Nieß: „Doping im Sport“
10. Oktober	Kinderuni – Prof. Dr. Walter Vetter: „Warum schmeckt uns Schokolade?“
28. November	Kinderuni – Prof. Dr. Michael Schramm: „Warum bringt der Weihnachtsmann „Coca-Cola“?“

Quelle: AH2

Reihe Kunst an der Universität 2008	
Datum	Veranstaltungen
29. Juni–20. Juli	Jürgen von Kruedener – Fotografische Bilder – Ansichtssachen
29. November –21. Dezember	Gisela Reich – Malerei und Wandobjekte Amei Unrath-Ruof – Ton, Keramik und Porzellan – Musik für die Augen

Quelle: Referat Veranstaltungen

Tabelle 60:
Reihe Kunst an der Universität
Hohenheim

Rotary Lectures 2008	
Datum	Veranstaltungen
16. Januar	Prof. Dr. Matin Qaim, Georg-August-Universität Göttingen: „Bedeutung der Pflanzenzüchtung für die Welternährung“
22. Oktober	Prof. Dr. Herbert Kohler, Daimler AG: „Das Fahrzeug der Zukunft im Spannungsfeld von ökologischen und ökonomischen Herausforderungen“
26. November	Dr. Bernd Schmaul, Geschäftsführer TuiFly: „Luftfahrt in turbulenten Zeiten“

Quelle: Referat Veranstaltungen

Tabelle 61:
Rotary Lectures

Theater 2008	
Datum	Veranstaltungen
18. Januar	W. Shakespeare/B. Fäh, Sommernachtstraum
19. Januar	W. Shakespeare/B. Fäh, Sommernachtstraum
21. Januar	W. Shakespeare/B. Fäh, Sommernachtstraum
28. Januar	W. Shakespeare/B. Fäh, Sommernachtstraum
28. Juni	T. de Molina, Don Gil
30. Juni	T. de Molina, Don Gil
01. Juli	T. de Molina, Don Gil
07. Juli	T. de Molina, Don Gil
15. November	I. Keun/G. Greiffenhagen, Das kunstseidene Mädchen
17. November	I. Keun/G. Greiffenhagen, Das kunstseidene Mädchen
19. November	I. Keun/G. Greiffenhagen, Das kunstseidene Mädchen
24. November	I. Keun/G. Greiffenhagen, Das kunstseidene Mädchen

Quelle: ASTA Unimusik

Tabelle 62:
Theateraufführungen an der Universität Hohenheim

Konzerte & Gastspiele 2008	
Datum	Veranstaltungen
26. Januar	Concert Band, Jubiläumskonzert (öffentliche Generalprobe)
26. Januar	Sinfonieorchester/Solitudechor, P. McCartney, Oratorium
27. Januar	Concert Band, Jubiläumskonzert
27. Januar	Sinfonieorchester/Solitudechor, P. McCartney, Oratorium
09. Februar	Concert Band, Konzert/Orchesterreise
10. Februar	Soundlink. Oboe/Percussion
19. Februar	H.-J. Fuß, Saxofon/Kammersolisten Minsk
19. Februar	Blockflötenensemble, Tropenkonferenz-Dinner
24. Februar	Chor, Rheinberger-Messe
02. März	Chor, Rheinberger-Messe
16. März	Benefizveranstaltung Baden-Württembergische Kommende des Johanniterordens
02. April	Holzbläserensemble, Conference Dinner
04. Mai	Konzert der Mozart-Gesellschaft Stuttgart
10. Juni	Peter Lamprecht, Gambe
10. Juni	Rockbands Hohenheim
15. Juni	Dominik Winterling, Klavier

Konzerte & Gastspiele 2008	
Datum	Veranstaltungen
28. Juni	Konzert der Stipendiatinnen des Evangelischen Studentenwerks Villigst e.V.
29. Juni	Chor for more, Sommerkonzert
05. Juli	Sinfonieorchester/Solitudechor, R. Grössler, Mass of Joy
06. Juli	Sinfonieorchester/Solitudechor, R. Grössler, Mass of Joy
12. Juli	Concert Band, Sommerkonzert
13. Juli	Wandelkonzert im Schloss
20. Juli	Blockflötenensemble/Nürtinger Gitarrenensemble, Sommerkonzert
20. Juli	Chor, Hohenheimer Serenade
25. September	Holzbläserensemble, Tagung der Landtechnik
26. September	Holzbläserensemble, Stiftungessen der Eiselen-Stiftung
26. Oktober	Konzert Trio Parnassus
13. November	Benefizkonzert „Kleine Leute – große Töne“
16. November	G. Schinnerling, Klavier/S. Marschner, Rezitation
30. November	Benefizkonzert „Students for Calcutta Rescue“

Quelle: AStA Unimusik

*Tabelle 63:
Konzerte & Gastspiele an der Uni-
versität Hohenheim*

VII In Memoriam

Erika Scheer,

Institutssekretärin im Institut für Agrartechnik, verstarb am 3. Januar 2008 im Alter von 88 Jahren.

Richard Herm,

Wirtschaftsinspektor auf der Versuchsstation Schindelbachhof in Aulendorf, verstarb am 12. Januar 2008 im Alter von 77 Jahren.

Prof. Dr. Karl Gustav Bergner,

Lehrbeauftragter und Honorarprofessor im Bereich Lebensmittelchemie, verstarb am 28. Januar 2008 im Alter von 94 Jahren.

Harmina Kramer-Grimme,

Laborhilfe in der Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie, verstarb am 19. Februar 2008 im Alter von 70 Jahren.

Prof. Dr. Wolfram Achtnich,

Professor im Bereich Pflanzenbau in den Tropen und Subtropen, verstarb am 29. Februar 2008 im Alter von 84 Jahren.

Prof. Dr. Wilhelm Schwöbel,

außerplanmäßiger Professor im Bereich Zoologie, verstarb am 2. März 2008 im Alter von 87 Jahren.

Helmut Raff,

Elektromeister und Leiter der Elektrowerkstatt, verstarb am 30. März 2008 im Alter von 76 Jahren.

Elfriede Foitzik,

technische Assistentin im Institut für Tierhaltung und Tierzucht, verstarb am 17. Juni 2008 im Alter von 71 Jahren.

Hans Koch,

Gartenbauberater in der Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie, verstarb am 15. Juli 2008 im Alter von 84 Jahren.

Dipl.-Ing. Gerd-Steffen Köhler,

Zuständiger für das Hohenheimer Schloss beim Universitätsbauamt und Ehrenplakettenträger der Universität Hohenheim, verstarb am 21. Juli 2008 im Alter von 76 Jahren.

Hermann Riecko Gengnagel,

technischer Angestellter im Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre, verstarb am 23. Juli 2008 im Alter von 81 Jahren.

Prof. Dr. Günter Rohrmoser,

Ordinarius am Lehrstuhl für Sozialphilosophie, verstarb am 15. September 2008 im Alter von 80 Jahren.

Prof. Dr. Hans Moser,

Honorarprofessor im Bereich Tierzucht, verstarb am 15. November 2008 im Alter von 82 Jahren.

Dipl.-Biol. Klaus Gerhard Kurt Dreßler,

wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen und Mitglied im Akademischen Mittelbau-Konvent, verstarb am 23. Dezember 2008 im Alter von 57 Jahren.

Die Universität Hohenheim wird den Toten stets ein ehrendes Andenken bewahren.

▶▶▶	Siehe		egrated Climate
a.D.	außer Dienst	ERASMUS	European Community. Action Scheme for the Mobility of University Students
apl. Prof.	außerplanmäßige Professorin/ außerplanmäßiger Professor		
AStA	Allgemeiner Studierenden-Ausschuss	ERASMUS	EU-Programm zur Verbesserung der Qualität der Hochschulbildung
B.Sc.	Bachelor of Science	Mundus	
bga	bundesweite gründerinnenagentur	ERC	European Research Council
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung	ETH	Eidgenössische Technische Hochschule
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	EU	Europäische Union
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit	EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
CAU	China Agricultural University	Fakultät A	Fakultät Agrarwissenschaften
CC	Change Communication (Competence Center des FZID)	Fakultät N	Fakultät Naturwissenschaften
CC	Competence Center	Fakultät W	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
CCH	CareerCenter Hohenheim	FSP	Forschungsschwerpunkt
CFRM	Corporate Finance and Risk Management (Competence Center des FZID)	FZID	Forschungszentrum Innovation und Dienstleistung
CGIAR	Consultative Group on International Agricultural Research	GTZ	Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
CHE	Centrum für Hochschulentwicklung	h.c.	lat. honoris causa (ehrenhalber)
CIP	Computer-Investitions-Programm	HBFG	Hochschulbauförderungsgesetz
CoE	Center of Entrepreneurship	HCM	Healthcare Management (Competence Center des FZID)
COPS	Convective and Orographically-induced Precipitation Study	HdM	Hochschule der Medien
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.	HDZ	Hochschuldidaktikzentrum
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt	HEC	École des Hautes Études Commerciales
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft	HL	Höheres Lehramt
DLG	Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft e.V.	HWP	Hochschul- und Wissenschaftsprogramm
DLM	Deutsches Landwirtschaftsmuseum	i.R.	im Ruhestand
DMG	Deutsche Managementgesellschaft e.V.	IAESTE	International Association for the Exchange of Students for Technical Experience
EFEM	Economic Farm Emission Model	IBH GmbH	Innovation und Bildung Hohenheim GmbH (Wirtschaftsunternehmen der Universität)
ELLS	Euroleague for Life Sciences	ICT	Information Systems and Communication Technologies (Competence Center des FZID)
EM ECW	ERASMUS Mundus External Cooperation Window, Kooperations- und Mobilitätsprogramm für Graduierte zwischen EU- und Drittländern	IK	Innovation and Knowledge (Competence Center des FZID)
EM	▶▶▶ ERASMUS Mundus	insbes.	insbesondere
EPIC	Environmental Policy In-	IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
		IR	Interorganizational Relations (Competence Center des FZID)
		ISO	International Students Organisation Hohenheim e.V.
		IST	Information Society Technology

Abkürzungen/Glossar

k.A.	keine Angabe	UB	Universitätsbibliothek
k.w. (-Vermerk)	Künftig wegfallend; Personalstelle, die beim Ausscheiden der Person nicht wiederbesetzt wird	UFZ	Helmholtz Zentrum für Umweltforschung
KGE	Kompetenzzentrum Gender und Ernährung	UHOH	Universität Hohenheim
LA	Landesanstalt	UM	Umweltministerium des Landes Baden-Württemberg
LSC	Life Science Center	VST	Versuchsstation
M.Sc.	Master of Science	VZÄ	Vollzeitäquivalente (fiktive Anzahl von Vollzeitbeschäftigten bei Umrechnung aller Teilzeitarbeitsverhältnisse in Vollzeitarbeitsverhältnisse)
MAG	Mitarbeitergespräche	W1-, W2-, W3-Professuren	Stufen leistungsorientierter Professorenbesoldung
mec	Media Entrepreneur Center	WS	Wintersemester
MentHo	Mentoring in Hohenheim für Studentinnen und Wissenschaftlerinnen	ZS	Zentrale Studienberatung
Mittelschöpfung	Umwidmung von Personalmitteln als Sachmittel	<i>Abteilungen der Zentralen Verwaltung der Universität Hohenheim</i>	
MOE	Länder in Mittel- und Osteuropa	AA	Akademisches Auslandsamt
MWK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst	AH1	Hochschulkommunikation Pressestelle
N.N.	lat. nomen nominandum (Name noch nicht bekannt)	AH2	Hochschulkommunikation Marketing
NE	Nachhaltigkeit und Ethik (Competence Center des FZID)	AP	Personal
Obb.	Oberbayern	AF	Forschung
OEZ	Osteuropazentrum	AS	Studienangelegenheiten
RUS	Rechenzentrum der Universität Stuttgart	AT	Technik und Gebäude
SAFRI	Südliches Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft	AW	Wirtschaft und Finanzen
SE	Staatsexamen	RA	Rektoramt
SEH	Stiftungslehrstuhl für Unternehmensgründungen und Unternehmertum (Entrepreneurship)	RA1	Planung und Entwicklung
SFB	Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft	RA2	Flächenmanagement
SIZ	Studieninformationszentrum	RA3	Gremienreferat
SKH	Seine Königliche Hoheit		Referat Veranstaltungen
SPRAZ	Sprachenzentrum		
SS	Sommersemester		
Studienjahr	Für Studienanfänger: Sommersemester mit darauffolgendem Wintersemester; für Absolvierende: Wintersemester mit darauffolgendem Sommersemester		
TEMPUS	Trans European Mobility Programme for University Studies		
TLB GmbH	Technologielizenzbüro (Patentverwertungsagentur der Universität)		
TROZ	Tropenzentrum		

